

G E L E H R T E S
F Ü R S T E N T H U M
B A I R E U T

o d e r
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

v o n
ALLEN SCHRIFTSTELLERN,
WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN.

in alphabetischer Ordnung.

V e r f a s s e t

v o n
GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,
*ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio
Christian - Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen
Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener
gelehrten Gesellschaften.*

A c h t e r B a n d.

Saher bis Seifried.

N ü r n b e r g, 1804.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.

B A I R E U
FÜRSTENTUM
G E L E N T S

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

LEBENS IN DER FÜRSTENTUM BAIRE
UND IN DER FÜRSTENTUM BAIRE

in alphabetischer Ordnung

GEORG WOLFGANG
GEORG WOLFGANG
GEORG WOLFGANG

A. C. H. E. R. H. A. D.
S. H. A. D. H. A. D.

M. A. C. H. E. R. H. A. D.
M. A. C. H. E. R. H. A. D.

S.

SAHER ^{a)}, Caspar Conrad, *D. der WW. und Superintendent zu Wunsiedel*, war des nachstehenden Sohn und zu Hof von *Margaretha*, des GastWirths *Adam Schultheß* daselbst Tochter am 15 Februar 1604 geboren. Da ihn diese Eltern frühzeitig zur Schule anhielten, und um so mehr alle Sorgfalt für seine Erziehung verdoppelten, weil sie nach erfolgter weiterer Beförderung des Vaters nach *Culmbach* kurz nach einander 2 Kinder verloren hatten, schickten sie ihn 1613 in das Gymnasium nach Hof, wo er sich unter *Widmann*, *Samstag*, *Medler* und *Cress* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet hat. Diese bezog er dann auf Anrathen des Superintendenten *Jordan*, seines KostHerrn, 1622, und fand dort, besonders an *Scharf* und *Baldwin*, zweien Freunden seines Vaters, Lehrer und Wohlthäter, wie ihn denn auch *Scharf* zweimal zum Respondenten ersah, wobei er sich so gut löste.

a) S. *LeichPred. von Schamel* S. 23 fgg. — *Pertschor. Voithl.* p. 353 fgg. — *Seyler de clar. eccles. antist.* — *Großs Jub. Pr. Lex. Th. I*, S. 295. X. — *Teichmann's geseegn. Geschlecht des Hauses Levi.* 22.) — *Lang de Sup. gen.* p. 57. bb) u. 148. 000) — *Heerwagen's Culmb Geisfl.* S. 61. 17.) 68. 21.) 71. 8.) — *Wunsiedl. StadtCal.* 1782. IV.) — *Wernlein vom Wunsiedl. Lyceo Abth. 2*, S. 48. 6.

löste, daß er 1624 von *Snoilshik* die philosophische Doctorwürde erhielt. Nach diesem erst griff er mit allem Ernst sein Hauptstudium, die Theologie, an und lies sich fleißig auf den Kanzeln hören, war auch Willens noch andere Orte und Universitäten zu besuchen; da ihn aber sein Vater zurückforderte, damit er ihn in seinem Alter unterstützen sollte, disputirte er am 27 April 1625 unter *Meisner* und kam nach *Mönchberg*, wo er 1627 Gehülfe seines Vaters, nach dessen Tod 1628 aber Diaconus ^{b)} wurde. Von hier zog er am 13 September 1630 als SubDiaconus nach *Culmbach*, rückte dort 1634 als zweiter, oder, wie er damals hieß, Archidiaconus ein und gelangte endlich 1641 mit Beibehaltung dieser Benennung zur Stelle des ersten Diaconus, StadtPredigers und Consistorial-Beisitzers. Die wesentlichen Verdienste nun, die er sich in dieser Stadt, besonders bei der 1634 herrschenden Pest, wo er zu seinen Pfarr-Kindern in die Ställe kroch und ihnen Trost zusprach, und als SuperintendurVicarius durch Prüfung der Candidaten und Einweihung derselben in den Predigerstand, erwarb, bewogen dann den Markgrafen *Christian* ihm 1648 die Superintendur in *Wunsiedel* zu übertragen, die *Saher* am 9 Februar 1649 bezogen hat, worauf er von *D. Althofer* am 22 April eingesetzt worden ist, sich auch hier durch Abschaffung der papistischen Gebräuche unleugbare Verdienste erworben und dadurch merkwürdig gemacht hat, daß, weil in *Wunsiedel* Sonntags früh hinter ein-

b) Irrig schon bei Lebzeiten des Vaters nach Teichmann, dem *Wunsiedl. Cal.* und bei *Wernlein*.

einander 2 Predigten gehalten, die erste aber wenig besucht wurde, auf seinen Antrag: ob nicht die eine Nachmittag statt der im Winter um 2, und im Sommer um 3 zu haltenden Kinder-Lehr abgelegt werden dürfte, der Befehl erfolgte, auch hier im Spital, dann Vor- und Nachmittag geprediget werden solle. Er starb endlich als ein gelehrter, eifriger und beliebter Lehrer, minder wachsam und thätig für die Schule, am 13 ^{c)} April 1659 ^{d)}.

Schriften:

- 1) D. praecognitorum theologicorum VI. de tribus reliquis mediis accuratae cognitionis theologiae, quae sunt: I. praelectionum aliquot publicarum frequens et assidua auscultatio, II. exercitia disputatoria, et III. exercitia concionatoria — praes. D. Balth. Meisner. Vit. 1625. 4. 5 pl.
 - 2) LeichPr. auf Achat. von Guttenberg — vestis sponsae regia, in regis sponsi curia, über Es. LXI, 10. 1630. Hof 1632. 4. 9 $\frac{1}{4}$ B.
 - 3) LeichPr. auf Wilh. Freyherrn von Ritschun — exultantium strophium, über Apoc. XIV, 21. 1632. Ebend. 1633. 4. 9 B.
 - 4) LeichPr. auf Magd. Syb. von Feilitzsch — christlicher, tröstlicher vnd nützlicher Spatziergang in Gottes Blumen vnd Menschengarten zu erfragen, über Es. XL, 6 — 8. 1634. Jena 1635. 4. 5 $\frac{3}{4}$ B.
 - 5) Pred. am Geb. Tag Christian's, M. z. B. — concio gratulatoria, über Rom. XIII. Cob. 1636. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
 - 6) LeichPr. auf Mar. Barb. von Feilitzsch — homo flos, über Ps. CIII, 15 — 18. Alt. 1637. 4. 11 B.
 - 7) LeichPr. auf Joh. Frank's, LehenSecret. Kind — gra-
- c) falsch am 12 bei Heerwagen am a. O. S. 61. und irrig am 17 bei Seyler.
- d) unrichtig 1658 bei Pertsch.

— gravis conscientiae casus, suavi solatio ornatus, de infantibus natis, non autem renatis, über *Pf.* XXII, 10. 11. 1635. *Cob.* 1640. 4. 4 B.

8) *LeichPr.* auf *Ann. von Wallenroth* — christianum mortis desiderium, über *Phil.* I, 23. *Ebend.* 1641. 4. 6 B.

9) *LeichPr.* auf *Cath. Mar. Glaser* — von der herrlichen vnd frölichen Widerkunfft der gläubigen Kinder Gottes in das himlische Sion des ewigen Frewdenlebens, über *Esf.* XXXV, 10 fg. u. *LI*, 11. *Ebend.* 1641. 4. $4\frac{3}{4}$ B.

10) *LeichPr.* auf *Dan. Lang, Superint.* — praesentissimum mortis remedium, über *Joh.* VIII, 51. *Hof* 1642. 4. 7 B.

11) *LeichPr.* auf *Mar. Veron. von Laineck* — dauidicum trinum tot afflictionum pharmacum, über *Pf.* CXVI, 8 — 10. *Ebend.* 1644. 4. $10\frac{1}{2}$ B.

12) *LeichPr.* auf die *Mkgf. Sophia* — marchionatus brandenburgici I. querela durissima II. medela tutissima, über *Pf.* LX, 1 — 6. 1647. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1648. fol.) S. 169 — 201.

13) *LeichPr.* auf die *Mkgf. Maria* — principissae Sariae exequiae, über *Genes.* XXIII, 1. 2 u. 19. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1649. fol.) S. 164 — 187.

14) *LeichPr.* auf *Mkgf. Erdmann August* — homo terra, über *Genes.* III, 19. 1651. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1652. fol.) S. 172 — 196.

15) *FriedensDankPr.* — pacis et concordiae gaudium post belli et discordiae taedium, über *Genes.* VIII, 20. 1649. *Ebend.* 1653. 4. $6\frac{1}{2}$ B.

16) *JubelPr.* auf *Mkgf. Christian* — christianum solenne jubilaum, Christo et Christiano, principi ac domino nostro clementissimo sacrum, über *Pf.* LXI. *Ebend.* 1653. 4. $6\frac{1}{2}$ B.

17) *LeichPr.* auf *Doroth. Franck* — rosa Roesslauiae e spinis decerpta, über *Pf.* XVI, 10 — 12. *Ebend.* 1653. 4. $5\frac{1}{4}$ B.

18) *LeichPr.* auf *Joh. Wunschold, Pf. in Thiersheim* — clepsydra mortis elapsa. *Ebend.* 1654. 4. $5\frac{1}{4}$ B.

19) *Concio prima xenodochialis et inauguralis oder die*
er-

erste Predigt uff dem New angerichten Predig-Stul in der Hospital-Kirchen zu Wonfidel, über Ps. CXXII.

1651. *Ebend.* 1656. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.

20) *LeichPr. auf Joh. Geo. Stumpf, Pf. in Thiersheim — fidelium ecclesiae doctorum cordis solatium, über Ps. LXXIII, 25.* 1655. *Ebend.* 1656. 4. 6 B.

21) *Pred. bei WiederEinweihung der Kirche zu Redwiz — encoenia templi Redwitziani euangelica festo paschatos renouata, über Matth. X, 22.* 1649. *Ebend.* 1656. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B.

22) *LeichPr. auf Cath. Pertsch — strophium viuientium et morientium, über Phil. I, 21.* 1655. *Ebend.* 1656. 4. 7 B.

23) *LeichPr. auf Mkgf. Christian — christianus et principalis funebris textus, Hof. XIII, 14.* 1655. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 229 — 256.

24) *Einweih.Pr. der Kirche zu Thierstein und der andern Ehe des Pf. Wolfg. Ad. Oertel daselbst — solennitas Thirsteiniana dupla cum benedictione mille cupla, über Ps. CXXII, 6. 7.* *Ebend.* 1656. 4. 5 B.

SAHER ^{e)}, Conrad, D. der *WW.* und Stadt-Pfarrer zu Mönchberg, aus Berneck, des Bürgers Heinrich Saher daselbst Sohn, war am 30 August 1569 von Anastasia, einer gebornen Stöhr, geboren, und besuchte das Gymnasium zu

e) S. *LeichPr. von Schleupner. — Seyler ordo et series. — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 319. — Streitberger or. p. 41. — Teichmann's Schmuck vor Aschen IX.) — Gross Jub. Pr. Lex. Th. II, S. 162. 9.) — Longol's Höf. Gymn. Gesch. Th. I, S. 49. 12.) — Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 60. 14.) S. 67. 15.) — Lang de Sup. gen. p. 147. 000) — Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 10. 7.) S. 14. 6.) — Auf ihn finden sich einige Gedichte in Cörber trag. mel. p. 102 fgg. u. 301. XV.)*

zu *Hof* und die Universität *Wittenberg*, auf der er am Dienstag nach *Judica* 1596 die höchste Würde in der Weltweisheit erhielt. Nach diesem unterwies er anderthalb Jahre die Kinder eines DomHerrn zu *Magdeburg*, worauf er 1600 ^{f)} Cantor in *Hof* und als solcher am 16 Julius vorgestellt wurde, blieb aber nicht hier, sondern kam 1604 ^{g)} als Beisitzer des Consistoriums, ArchiDiaconus und StadtPrediger nach *Baireut*, wo ihn der Superintendent *D. Aurelius Streitberger* in *Hof* nebst dem Superintendent *Codmann* und den Diaconen *Albin* und *Michael* am 3 Advent in Gegenwart des Fürsten einsetzte. Nach dem großen Brand am 22 März 1605, der auch ihn mit betraf, gieng er mit dem Consistorium in vorbemeldter Würde zu dem zweiten Diaconat nach *Culmbach*, und erlangte 1614 das ArchiDiaconat daselbst, zog jedoch mit dem Consistorium als mittlerer Diaconus 1615 ^{h)} wieder nach *Baireut*, nachdem ihm frei gestellet war, ob er hieher oder als Decan nach *Baiersdorf* gehen wolle ⁱ⁾. Auf Bitten des Raths und der Gemeinde in *Mönchberg* nahm er endlich die letzte Veränderung vor, und zog 1616 als Stadt-Prediger dahin, stand dort 1617 eine fürchterliche Feuersbrunst aus und starb am 4 Januar 1627

f) irrig 1598 bei Teichmann und Grofs.

g) falsch 1605 bei Seyler, Ludovici, Streitberger u. Longol.

h) So Heerwagen u. das *Zeit u. Hand B.* Die übrigen Nachrichten geben 1614 an. Grofs hingegen übergeht seine *Culmbachischen* Beförderungen ganz.

i) Die *scheinbare* Herabsetzung, welche Heerwagen anzudeuten scheint, hebt sich dadurch ganz.

1627^{k)}, an eben dem Tag, an welchen man ihn krank aus dem FrühCapitel geführt hatte, als ein beliebter und Kenntnissvoller VolksLehrer.

Schriften:

- 1) *LeichPr. auf Pet. von Bomsdorff, Brandenb. Rath* — über *Hebr. XIII, 14.* Hof 1609. 4. 5½ B.
- 2) *LeichPr. auf Hel. Hofmann* — über *Matth. XXVII, 51 — 53.* Ebend. 1609. 4. 3 B.
- 3) *LeichPr. auf Sal. Fahn, CammerRath* — über *Joh. XVII, 3.* Ebend. 1611. 4. 3½ B.
- 4) *LeichPr. auf M. Casp. Michael, ArchiDiac.* — vber den tröstlichen Spruch *Pauli:* ist Gott für vns, wer mag wieder uns sein. Ebend. 1613. 4.
- 5) *LeichPr. auf Marg. Arm* — über *Matth. XI, 25 — 30.* Ebend. 1614. 4. 6 B.
- 6) *LeichPr. auf Lor. Berchtold, Brandenb. Rath,* — über *Joh III, 16.* Ebend. 1614. 4. 5 B.
- 7) *LeichPr. auf Geo. Fhan, Brand. Rath* — über *Pf. XC, 4 — 11.* 1614. Ebend. 1615. 4. 4¾ B.
- 8) *HochzeitPred. auf Heinr. Schmutzer, Amtschreib. zu Stockenroth* — ein geringe, doch nützlich vnd nötige Hochzeitverehrung, über *Matth. VI, 33.* 1618. Ebend. 1621. 4.

SAHER, Georg Christoph, Lt. der R. und Brandenburgischer gemeinschaftlicher Rath, auch Anleiter beim kaiserlichen LandGericht des Burggrafthums Nürnberg zu Anspach, war des unten stehenden Johann Conrad's Sohn und 1657 zu Stambach^{l)} von Eva Catharina, einer Tochter des Burgermeisters und StadtCämmerers Johann Fraas in Mönchberg geboren. Derselbe widme-

k) falsch 1624 bei Grofs und 1628 bei Lang am a. O.

l) irrig zu Wunsiedel bei Pertsch in der *Dedicat. s. theol. Bedenkens.*

mete sich der RechtsGelahrtheit, die er besonders unter *Linck* in *Altdorf* studirte, wo er auch am 10 April 1685 mittelst seiner inauguralSchrift die LicentiatenWürde empfing, practicirte hierauf einige Zeit in *Wunsiedel*, kam aber 1689 als Brandenburgischer gemeinschaftlicher Rath und Anleiter zu dem kaiserlichen LandGericht des Burggrafthums *Nürnberg* nach *Anspach*, wo er am 29 Julius 1712 starb.

Von ihm findet sich:

D inaug. — de jure decerpendi pomum in alieno, occasione L. 8. pr. ff. de Seruit. Alt. 1685. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl.

SAHER, Heinrich Alexander, D. der AG., ausübender Arzt zu *Baireut*, auch Medicus am IrrenHaus zu *St. Georgen*, ist der älteste würdige und geschickte Sohn des unten folgenden *Samuel Gottfried's* und zu *Baireut* geboren, wo er auch anfangs bei PrivatLehrern, vom 1 Januar 1763 an aber im Gymnasium unter *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang*, *Ellrod* und *Hermann* in den SchulWissenschaften treffliche Kenntnisse erlangte. Mit diesen zog er 1767, nachdem er am 5 März seine AbschiedsRede (*de meritis religionis reuelatae in philosophiam*) gehalten hatte, nach *Erlangen* und verband dort mit der Philosophie das Studium der ArzneiKunde bei *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber* und *Rudolph*, nahm am 19 Januar 1773 durch eine unter *Delius* gehaltene StreitSchrift die DoctorWürde an und übte dann in *Baireut* seine Kunst nicht ohne Glück aus, daher er auch beim IrrenHaus als Arzt angestellt wurde.

Von

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de conualescentia vera et spuria —
 praes. D. Henr. Frid. Delio. Erl. 1773. 4.
 4 pl.

SAHER ^{m)}, Johann, *StadtPfarrer zu Mönchberg und Camerarius des Höfer Capitels*, war 1529 in *Berneck* geboren und hat zu *Hof* und *Wittenberg* Theologie studirt, worauf er am 1 März 1557 die Universität verlies und als Prediger zu dem Grafen von *Erpach* gieng. Da ihn 1559 die Calvinisten von da vertrieben, wendete er sich ins VaterLand und versah die Caplanei *Drossenfeld*, bis er 1560 als StiftsPrediger nach *Himmelcron* kam, worauf er 1571 SpitalPrediger in *Hof*, 1573 aber StadtPfarrer in *Mönchberg* wurde. So wie er bei Errichtung des Capitels Camerarius wurde, so führte er auch bei der Visitation 1572 das Protocoll und starb als ein treuer und fleissiger Lehrer am 26 September ⁿ⁾ 1586.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPr. auf Andr. Pancraz, Superint. — über *Es. LVI. (LVII, 1. 2.)* — in *Andr. Pancratii christl. Leichpred. über die fürnemst. Sprüche des N. Test. (von Sal. Codomann) (Fft. am M. 1589. 4.) S. 448—459. u. (1592. 4.) S. 439—450.*

SAHER ^{o)}, Johann Adam, *D. der AG. und ordent-*

^{m)} S. Teichmann's *Schmuck vor Aschen V.)* — *Desen Beschr. von Himmelcron S. 48. 2.)* — *Krüger cat. mille vir. p. 165.* — *Gross Jub. Pr. Lex. Th. II, S. 165.*

ⁿ⁾ falsch *Decemb.* bei *Gross.*

^{o)} S. Will's *Nürnb. Gel. Lex. Th. III, S. 447.*

ordentlicher *Physicus* im *Collegio medico* zu *Nürnberg*, war des obigen *Courad's* Sohn und am 15 October 1607 ^{p)} zu *Culmbach* geboren. Von der Schule zu *Heilsbronn* gieng er 1627 nach *Wittenberg*, wo er *Arzneikunde* studirte, und unter seinem Lehrer *Sennert* am 20 Mai 1630 disputirte, worauf er in *Basel* seine gelehrten Bemühungen fortsetzte und sich hier durch eine *StreitSchrift* die *DoctorWürde* erwarb. In *Nürnberg* ruckte er dann 1634 ins *MedicinalCollegium* als ordentlicher *Physicus* ein, und starb um 1642.

Schriften:

- 1) *D. de paralyfi — praes. D. Dan. Sennert. Vi-*
teb. 1630. 4. 3½ pl.
- 2) *D. inaug. — de epilepsia. Bas.*

SAHER ^{q)}, Johann Conrad, *D. der WW. und Superintendent in Wunsiedel*, war des vorge-
nannten *Caspar Conrad's* Sohn und am 29 Sep-
tember 1629 zu *Mönchberg* von *Anna Maria*,
des Hof und StadtApotheckers *Johann von Gera*
zu *Baireut* ältesten Tochter geboren. Seine El-
tern, die nichts an ihm veräuerten, schickten
ihn zur gehörigen Zeit in die Schule und ließen
ihn von 1638 an auf dem *Lyceum* in *Culmbach*
von

p) falsch 1602 bei Will.

q) *S. LeichPr. von Peuschel* S. 29 fgg. — *Pertsch*
orig. Voith. p. 362 sq. — *Teichmann's Ged. auf*
das 2te Augsp. Confess. JubelFest. XXV.) — Groß
Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 296. XII.) — Lang de
Sup. gen. p. 148. 000) 256. nnnn) — Wunsiedl.
Stadt Cal. 1782. VI.) — Wernlein vom Wunsf.
Lyzeo Abth. 2, S. 50 fg. — Sein Bildniß ist in
gr. 4. sehr schlecht gestochen.

von *Hofmann*, *Erhardi* und *Erdreich* bilden, bis er 1649 mit guten Zeugnissen eine Universität beziehen konnte. Er wählte dazu *Wittenberg*, widmete sich hier der Theologie und übte sich zugleich fleißig im Disputiren, so daß er nicht nur am 18 September 1650 unter *Holzmann* den Catheder betreten, sondern auch 1651 die höchste Würde in der Weltweisheit erlangen konnte. Da er dann anfieng, philosophische Vorlesungen zu halten, erweckte er dadurch von sich im Vaterlande eine so gute Idee, daß er schon am 27 April 1654 als Tertius ¹⁾ an die StadtSchule nach *Baireut* gerufen wurde, wo er nicht nur im Unterricht der Jugend sehr fleißig war, sondern auch sich als Prediger so zeigte, daß er 1657 schon die Pfarr *Stambach* erhielt. Er bezog diese am 10 April und ließ sich am 26 Julius von *D. Althofer* vorstellen, gieng jedoch am 22 November 1660 als unterster Diaconus nach *Wunsiedel*, wo ihn der Superintendent *Heufinger* am 10 Februar 1661 einsetzte, ward hier 1665 Syn- 1671 aber Archidiaconus, endlich am 19 September 1673 Superintendent, als solcher 1674 vom GeneralSuperintendent von *Lilien* eingesetzt und starb am 17 Junius 1689 mit dem Ruhm eines unermüdeten und liebreichen Lehrers, der sich der Kirchen und Schulen treulich annahm und seine Synoden unausgesetzt hielt.

Schriften:

1) D, analysin I. *Tim.* IV, 8. continens — *praes.* M. Frid. Holzmann. Vit. 1650. 4. 2 pl.

2)

2) Irrig nennen *Pertsch* und *Gross* diese Stelle die *Adjunctur am Seminario*.

- 2) *LobRede auf Markgr. Christian* — anatomia et vinctura mystico-feralis. 1655. Cob. 1656. 4. 5 B.
- 3) *LeichPr. auf W olfg. Rud. von Guttenberg* — fons mystico-refocillans, über Sap. IV, 13 fg. Hof 1659. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 4) *Stambachische Orgel Einweih. Pred.* — organolustria euangelico-Stambachiana, über Marc. VII, 31 fgg. Hof 1660. 4. 4 B.
- 5) *LeichPr. auf Marg. Barb. von Stein* — der Gerechten höchst-vergnügende Gnaden-Belohnung, über Sap. V, 16 fg. *Ebend.* 1672. 4. 7 $\frac{1}{2}$ B.
- 6) *LeichPr. auf Joh. Heusinger von Waldeg g,* Superint. — tropaeum christianum, über Apoc. XXI, 7. *Baireut* 1673. 4. 6 B.
- 7) *LeichPr. auf Joh. Leonh. Kotz* — die hertzlich verlangte und herrlich erlangte sattvolle Gottes-Schau, über Ps. XVII. vlt. *Nbg.* 1674. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 8) *LeichPr. auf Sibyll. Eva Peuschlin* — christlicher Ehe-Matronen beschwerliche Bürde und herrliche Würde, aus I. Tim. II, 15. *Bair.* 1679. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 9) *LeichPr. auf Sab. Röth* — Davids-Hertzens-Qual und Labfal, über Ps. XXV, 17. 1679. *Nbg.* 1680. 4. 3 B.
- 10) *LeichPr. auf Lor. von Stein* — Daudis dei consiliarii intimi de libero-christianorum equitum interno animae ornatu salutare consilium, über Ps. XXXVII, 4. 5. 1684. *Bair.* 1685. fol. 10 $\frac{1}{2}$ B.
- 11) *Verschiedene teutsche und lateinische Gelegenheits-Gedichte.*

SAHER, Matthäus, D. der R. und fürstlicher Rath^s) zu *Baireut*, wo er geboren war, erwarb sich zu *Basel* durch seine InauguralSchrift im August 1616 die juristische DoctorWürde und ward dann fürstlicher Rath zu *Baireut*.

Von

- s) Irrig verwechselt ihn Schnizer in der *Kirchen-Bibl. Anz.* V, S. 16 mit dem Superintendent Matthäus Chyträus. S. oben Bd. I, S. 185.

Von ihm ist vorhanden:

D. inaug. — de appellationibus. Bas. 1616. 4.

SAHER, Samuel Gottfried, D. der AG., Brandenburg Culmbachischer Rath, auch Stadt und LandPhysicus und Pestilentiarius zu Baireut, war aus Mönchberg und des ersten Bürgermeisters, Gottfried Daniel Saher daselbst Sohn. In den nöthigen SchulWissenschaften auf dem Gymnasium zu Heilsbronn von Schmidt unterwiesen, zog er nach Halle, wo er sich mit der Arznei-Kunde abgab, und in derselben durch eine unter Alberti gehaltene StreitSchrift im Junius 1725 die DoctorWürde empfing. Nach seiner Rückkehr ins VaterLand ward er 1732 StadtPhysicus zu Mönchberg, nachher aber Stadt und LandPhysicus auch Pestilentiarius und Mitglied des MedicinalCollegiums zu Baireut, und starb hier am 8 December 1755 in einem Alter von 54 Jahren.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. inaug. — de initio mensium initio morborum — praes. D. Mich. Alberti. Hal. 1725. 4. 5 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Mehrere Gedichte.

SAIFERT, SAILER Siehe SEIFERD, SEYFARTH, SEIFFERT, SEILER, SEYLER.

SAMSTAG ^{t)}, Johann, D. der WW. und Superintendent zu Baireut, wo er von Catharina, einer

- t) S. LeichPr. von Lauterbeck — Liebhard de Sup. p. 26 sq. — Freher theatr. p. 458. — Seyler ordo et series — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 307. 313. 314. 316. — Streitberger or. p. 35. 36. 38. 39. — Gross Jub. Pr. Lex. Th. I, S.

ner gebornen *Schmauss*, am 4 Mai 1578 ^{u)} geboren, und sein Vater *Wolfgang Samstag* Rathsglied war, besuchte die Schule seiner Vaterstadt und benutzte nebenbei den Privatunterricht *Justus Zimmermann's* so wohl, daß er 1595 schon nach *Jena* gehen und hier und nachmals in *Wittenberg* die GottesGelahrheit mit dem glücklichsten Erfolg studiren konnte. Nach 8 Jahren kam er dann mit der philosophischen DoctorWürde zurück und ward 1604 Quartus, 1605 Tertius, 1606 ^{x)} ConRector, 1616 aber Rector am Gymnasium zu *Hof*, von da er 1620 als Pfarrer nach *Wunsfees* kam, wo er alles genau registrirte, aber 1632 ^{y)} auch entsetzlich ausstehen mußte, wie er denn nicht nur starke Einquartierung hatte, sondern endlich gar durch die FeuerFlamme, welche unter dem bigotten Herzog von *Baiern*, *Maximilian*, die Baierisch-Kaiserlichen Hülfsvölker anzündeten, mit abbrannte. Zu *Culmbach*, *Baireut* und *Hof* suchte er zwar Hülfe, fand sie aber erst 1635 ^{z)}, als ihn der Markgraf *Christian*, wegen seiner ausgestandenen Leiden, seiner Rechtschaffenheit und sei-

S. 19. 9.) — Longol's *Höf. Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 6.) S. 42. 7.) S. 45. 11.) S. 46. 16.) — Bidermann's *acta schol.* T. III, S. 56. 6.) — Lang or. de Sup. p. 21. IX.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 3. 11.) — Ein artiges Gedicht auf ihn steht in Taubmann sched. poet. p. m. 773 sq.

u) falsch 1575 bei Lang.

x) In der *LeichPr.* u. im *Zeit u. HandB.* 1603. Beide Quellen nebst Liebhard, Gross und Lang verschweigen aber auch die Beförderung zum Quartat und Tertiat.

y) nicht 1622 wie Lang angiebt.

z) irrig 1625 bei Lang.

seines DienstEifers am 18 März zum Superintendenten in *Baireut* ernannte. Und hier wurde er ein Opfer der Pest, die ihn am 9 ^{a)} September 1635 ^{b)} aufrieb.

Von ihm finden sich:

- 1) *Lessus in obitum b. parentum suorum. Cur. 1609.*
- 2) *Lessus post obitum illustrium trigae Elisabethae Leonorae, Georgii Friderici et Agnetis Sophiae factus. Ib. 1612. 4. 1 pl.*
- 3) *Mehrere Gedichte.*

SAMSTAG, Johann Lorenz, D. der *WW.*; Pfarrer zu Zell und Senior des Mönchbergischen Capitels, war aus *Baireut*, verdankte aber, da er frühe seinen Vater Johann Wolfgang Samstag, Burgermeister und SpitalVorsteher und im 9 Jahre auch seine Mutter verlor, seine Erziehung seinem Pathen, Johann Lorenz Koser, Fischmeister zu *Baireut*, der ihn fleißig zur Schule anhielt und es dahin brachte, daß er als ein 12jähriger Knabe der Markgräfin Sophia Louysa bei ihrer Entbindung von einer Prinzessin einen GlückWunsch überreichen konnte. Weil ihm die Fürstin dafür ein ExpectanzDecret zu einer FreiStelle im Gymnasium zu *Heilsbronn* hatte ertheilen lassen, so wendete er sich 1672 dahin und fand vorzüglich an *Krebs* und *Stübner* nicht bloß Lehrer, sondern auch Wohlthäter, mit deren Genehmigung er am 24 October 1683 die Schule verlies, um nach *Fena* zu gehen. Der Pest wegen konnte er jedoch erst im Frühling

a) falsch am 7 im Zeit u. Hand B. und bei Lang im Text.

b) falsch 1636 bei Gross.

ling 1684 dahin kommen, aber hier sein theologisches Studium um so leichter fortsetzen, da er auf Empfehlung der Professoren freie Kost erhielt. Mit der höchsten Würde in der Welt-Weisheit 1685 geziert, kam er nach *Bayreuth* zurück und gab sich hier mit der Unterweisung der Jugend ab, bis er im September 1688 zum SynDiaconat nach *Neustadt an der Aisch* gelangte, welches er am 12 TrinitatisSonntag angetreten und nachdem er schon 1700 am 13 October vom Markgrafen *Christian Ernst* unmittelbar zur Pfarr *Zell* bestimmt war, an eben demselben 1703 niedergelegt hat, worauf er am 4 September nach *Zell* gezogen und hier, vom Mönchbergischen Capitel zum Senior ernannt, am 14 September 1734 gestorben ist.

Von ihm finden sich:

- 1) *DankRede auf Ann. Urs. Schneider* — der vormalen zwar grüne, aber nunmehr verwelckte MenschenBaum — in den *Funeral.* (*Neust.* 1698. 4.) S. 47 — 59.
- 2) *Einige Gedichte.*

SAND e), Johann Friedrich, *ProceßRath* und *JustizCommissair* zu *Erlangen*, ist daselbst am 24 November 1755 geboren und verdankt eben dieser Stadt auch seine Erziehung und Bildung, wie er denn besonders auf der Universität daselbst sich gründliche Kenntnisse in der Rechtsgelahrheit erworben hat. Eben daher wurde er aber auch schon 1778 unter die Regierungs-Advocaten zu *Erlangen* aufgenommen, empfing 1785 den Character eines *ProceßRaths* und

e) S. *Get. Teutschl. Ausg.* V, Bd. VII, S. 25.

und diente mit der ihm eigenen Geschicklichkeit und Freimüthigkeit von der Zeit an Streitenden in und ausser dem Vaterlande, verfab auch seit 1803 die Stelle eines StadtGerichtsDirectors in *Erlangen*.

Schriften:

- 1) *Vorschläge zur Verbesserung der allgemeinen Polizeygesetze, wodurch die Wuth der Hunde wo nicht ganz ausgerottet, doch wenigstens äusserst selten gemacht werden kann. Erl. 1797. 8.*
- 2) *GelegenheitsGedichte.*

SARTORIUS, Christian, *Pfarrer zu Nemmersdorf*, war aus *Hof* und des unten folgenden *Johann's* Sohn, gelangte 1636 zur Pfarr *Eckersdorf*, bei der er vom 31 März 1642 an die Pfarr *Mistelgau* mit verfab, und kam 1647 als *Pfarrer* nach *Markleuten*, wozu er sich am 12 April verpflichten liess. Im October zog er dann ein und blieb hier bis 1654, wo er nach *Nemmersdorf* versetzt wurde, von da ihn 1671 der Tod abrief.

Schriften:

- 1) **Abdank. auf Dorothea Franck* — in den *Funeral.* (*Hof* 1653. 4.) $\frac{1}{2}$ B. — Mit den Buchst. C. S. P. Leuthensis.
- 2) *LeichPr. auf Friedr. von Rabenstein* — consilii diuini deductio, über Ps. LXXIII. 1669. — in den *Funeral.* (*Bair.* 1670. 4.) 2 B.
- 3) *LeichPr. auf Urb. Jac. von Laineck* — verum veri hominis christiani gaudium, über Ps. LXXIII, 28. 1670. — in den *Funeral.* (*Hof* 1671. 4.) $6\frac{1}{4}$ B.

SARTORIUS^{f)}, Georg Wilhelm, *Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale* und Senior des *Mönchber.*

f) S. *LeichPr.* von Dörfler S. 16 fgg.

berger Capitels, war am 29 November 1704 zu *St. Johannis* geboren und von dem Schulmeister und Organist *Johann Christian Sartorius* daselbst mit *Eva*, einer gebornen *Buchrucker*, gezeugt. Bis in das 10te Jahr unterwies ihn der Vater selbst, nach dessen Tod aber zog er mit der Mutter nach *Schwarzenbach* und besuchte die dasige Schule, bis er auch mutterloser Waife wurde. Dann gieng er, im Vertrauen auf die Vorsehung, 1719 nach *Baireut*, wo er ins Alumneum und Seminarium kam und sich in demselben so viele Kenntnisse erwarb, daß er ins Gymnasium am 2 Januar 1721 aufgenommen werden konnte. Die Lehrer an demselben *Dieterich*, *Arnold*, *Seyfart*, *Pözing*, *Roth*, *Flessa* und *Seidel* ließen ihn unverrückt nach dem Ziele hinblicken, das er sich gesteckt hatte, und so kam es, daß er von Ostern 1728 an die höhere Weihe zum Religionslehrer in *Jena* empfing. Von hier aus 1733 zum Rectorat nach *Schwarzenbach an der Saale* gerufen, gieng er dahin und lehrte mit Nutzen, bis er 1743 zur Pfarr *Jodix* gelangte, von da er am 1 November 1750 als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saale* zog, wo er auch Senior des Capitels wurde und, ob er schon dem Spott und der Bosheit nicht Einhalt thun konnte, doch als unerschrockener Prediger am 29 December 1762 starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *LeichPr. auf Eleon. Magd. von Bodenhau-
sen* — das zurückgelassene erbauliche Andenken ei-
ner seligen Seele, über *Es. LXI, 10.* 1762. — in
den *Funeral.* (*Hof* 1763. fol.) S. 83 — 136.
- 2) *GelegenheitsGedichte.*

SARTORIUS ^{g)}, Joachim Christoph, *Pfarrer zu Pegnitz*, ein gelehrter Prediger und guter Dichter, war am 10 Januar 1688 zu *Rüdisbronn* von *Dorothea Catharina*, einer gebornen *Grimm* aus *Baiersdorf*, geboren, und der Sohn eines Predigers in *Rüdisbronn*, *Christoph Sartorius*, dessen 10 Wochen^{h)} nach der Geburt dieses Sohnes erfolgter Tod demselben sehr empfindlich gewesen wäre, wenn nicht seine Mutter sich mit dem Diaconus *Funck* in *Baiersdorf* wieder verheurathet hätte. Denn dieser nahm sich seines Stiefsohns redlich an, und unterwies ihn theils selbst, theils lies er bei ihm den Grund zum Hebräischen und Rabbinischen von einem geschickten jüdischen Schulmeister in *Baiersdorf* legen. Eben dieser Lehrer war es auch, dem *Sartorius* seine Fertigkeit, das JudenTeutsche zu schreiben und zu verstehen, was ihm in der Folge so nützlich war und ihn in *Culmbach* vor Gericht und nachmals beim JustizCollegio in *Erlangen* gute Dienste zu leisten geschickt machte, verdankt hat. Um ihm jedoch die Vortheile einer öffentlichen Schule genießen zu lassen, kam er am 19 Mai 1700 ⁱ⁾ auf das Lyceum nach *Culmbach*, wo er, besonders an *Geyer*, den Lehrer fand, der ihn geschickt machte, 1705 schon nach *Leipzig* zu gehen, um sich die einem Lehrer der Kirche nöthigen Kennt-

nis-

g) S. Layritz de Pegnes. p. 137. — Lippert vom *Erlang. Gymn.* Abth. II, S. 16 fgg. — Dessen *Mem. Jo. Jac. Sartorii* p. 4 sq. — Schumann de sacerdot. iud. p. 13. k)

h) falsch *Jahre* bei Lippert in der *Gymn. Gesch.* und Schumann.

i) falsch 1701 bei Lippert und Schumann.

nisse zu erwerben, wobei er sich vorzüglich der Leitung *Seeligmann's* überlies. Kurz nach geendigter akademischer Laufbahn ward er 1710 HausLehrer bei dem geheimen Rath *Adam Freiherrn von Bernau* zu *Coburg*, und hatte dessen Bruders Sohn zu unterweisen, eine Beschäftigung, die ihm angenehmer war, als die ihm angetragene PredigersStelle zu *Titlofrotha*. Er legte jedoch auch diese Stelle 1712 nieder und ward 1716 ConRector am Seminario in *Erlangen* und ein halbes Jahr nachher auch ProfessorAdjunct bei der RitterAcademie und Inspector der Alumnien daselbst, ingleichen 1721 Professor der Moral, und mußte wechselsweise mit dem Professor *Vetter* alle Sonn und FeierTage in der Schloß-Kirche predigen. Die getreue Erfüllung dieser Pflichten verschafte ihm dann 1737 die vorderste Professur der Theologie und der orientalischen Sprachen, nebst dem Rectorat am Seminarium, welches er aber nur bis 1740 bekleidete, weil er die ihm gemachten Versprechungen einer Verbesserung, wie sie seine Verdienste erwarten konnten, nicht erfüllt, dagegen aber das Einstürzen der Akademie täglich mehr sah. Am 1^k) April 1740 nahm er daher die Pfarr *Pegnitz* an, wo er im October einzog und am 27 März 1746 starb.

Schriften:

- 1) *Primum salve Seminario a Georgio Guilielmo M. B. Erlangae nouissime fundato.* Erl. 1716.
- 2) *Pr. de climactericis annis.* Ib.
- 3) *Pr. de vita ac meritis Christoph Ad. B. Gros de Troccau.* Ib. 1724. fol. 1 pl.

4)

k) 6 bei *Lippert* in der mem.

- 4) Pr. quot et quinam nostro tempore sapientiae titulo ornandi sint. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 5) Pr. de mystica arithmetica, praeter Astrologiam iudiciariam, vanitate omnium maxima. Ib. 1727. fol. 2 pl.
- 6) Pr. de Chauua, mendaciorum nostrorum matre. Ib. 1733. fol. 1 pl.
- 7) Pr. in obitum *Wilhelmi Ernesti* M. B. carmine elegiaco. Ib. 1733. fol. 1 pl.
- 8) Pr. de pio principe, maximo dei dono. Ib. 1735. fol. 1 pl.
- 9) Plura programmata.
- 10) *Verschiedene Gedichte.*

SARTORIUS ¹⁾, Johann, D. der *WW.*, Diaconus und ConsistorialBeisitzer zu Baireut, war eines Beckers, Hans Schneider zu Helmbrechts Sohn und daselbst von Anna, einer Tochter des Hammermeisters Wilhelm Keiser zu Geroldsgrün, am 14 Mai 1583 geboren. Da er frühzeitig die Schule zu Helmbrechts besuchte und Lust zum Lernen bewies, kam er 1595 in das Gymnasium nach Hof, wo ihn seiner Mutter Bruder, der StadtSchreiber Benedict Keiser, bei dem er sich aufhielt, ins Alumneum that. In demselben blieb er jedoch nur ein halbes Jahr und wurde dagegen, da er in der Prüfung sehr gut bestand, am 9 Januar 1604 von den Consistorialen nach Wittenberg geschickt. Dort legte er sich auf Philosophie und Theologie und betrat am 21 Februar und am 4 April unter Knob-

1) S. LeichPr. von Schleupner — Seyler ordo et fer. — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 317. — Streitberger or. p. 39. — Longol's Höf. Gynn. Gesch. Th. I, S. 47. 20.) — Wöchentl. hist. Nachr. 1767, S. 299 fg. — Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 14. 7.)

Knobloch den Catheder. Musste er dann gleich der Luft wegen von *Wittenberg* weichen, worauf er als HausLehrer bei dem HofRath *Pantschmann* zu *Mokeriz* stand, und suchte man ihn gleich wegen seiner Geschicklichkeit schon 1610 zu versorgen, so lehnte er doch diesen Antrag ab und gieng wieder nach *Wittenberg*, wo er am 12 März 1611 die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm. Hierauf verlies er abermals der Luft wegen *Wittenberg*, ward am 11 October 1612^{m)} Quartus am Gymnasium in *Hof* und am 2 Februar 1613 eingesetzt, gelangte aber 1616 wegen seiner feinen Prediger-Gaben als Diaconus und Beisitzer im Consistoriumⁿ⁾ nach *Baireut*, lies sich hier am 2 Julius ordiniren und starb am 24 August 1618. Einige Augenblicke vor seinem Ende, da er nicht mehr beten konnte, sagte er zu seinem BeichtVater, *M. Hain: cetera perficiet is, qui intercedit pro nobis gemitibus ineffabilibus.*

Von ihm finden sich:

- 1) D. de causis — praes. Tob. Knobloch. Viteb.
- 2) D. de meteoris infimae aëris regionis et iis, quae in terrae cavernis generantur, item de aquis — praes. eod. Knobloch. Ib.

SARTORIUS^{o)}, Johann Jacob, *Diaconus* in der Altstadt und Rector am Gymnasium zu *Christian Erlangen*, wie auch Inspector der Alumnien daselbst, des obigen *Joachim Christoph's* Sohn und von

m) 1603 bei Longol ist ein Druckfehler.

n) falsch 1618 bei Ludovici.

o) S. Schlichtegroll's *Nekrol. auf* 1790. Bd. II, S. 262 fgg. — *Schol. Addr. Kal.* 1760, S. 29. 1765 u. 1766, S. 40. 1768 u. 1769, S. 68. 1772 u. 1773.

von *Theodora Sophia*, des Superintendentens *Christoph Gottfried Barth* zu *Baiersdorf* Tochter am 4 December 1730 in *Erlangen* geboren, empfing seine erste Erziehung und Bildung theils von dem Vater selbst, theils von den Lehrern am Seminarium zu *Erlangen*. Da dann der Vater nach *Pegnitz* kam und er hier diesen allein zum Lehrer hatte, litt er etwas an seiner wissenschaftlichen Bildung, weil den Vater die mannichfaltigen AmtsGeschäfte öfters abhielten, den Sohn zu unterrichten. Zwar war seine Mutter nach seines Vaters Tode mit ihren Kindern nach *Erlangen* gezogen, aber hier mußte er um diese arme Mutter desto früher von der Sorge für seinen Unterhalt zu befreien, kaum 16 Jahre alt die akademischen Studien anfangen, in denen er *Pfeiffer*, *Huth*, dessen 3te symbolische Abhandlung (*de reformatione ecclesiae*. 4. 1 $\frac{1}{4}$ pl.) er am 5 December 1750 vertheidiget hat, *Chladen*, *Succov* und *Reinhard* zu Führern wählte. Nur halb für die Akademie vorbereitet, hatte er bei seiner WisBegierde gar manche Schwierigkeit zu überwinden. Er beschloß bald aus eigenem Antriebe sich dem SchulAmte zu widmen, weil es

1773, S. 96. — *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 995. Nachtr. S. 420. Ausg. IV, Bd. III, S. 336. Nachtr. IV, S. 616 u. 857. Nachtr. V, Abth. II, S. 198. — *Meyer's biogr. Nachr.* S. 313 fg. — (*Bahrdr's*) *Kirch. u. Kex. Alm.* S. 150. — *Lippert vom Erl. Gymn.* Abth. III, S. 12 fg. — *Dessen mem. Sartorii* — *Journal für Franken* 1790, S. 600. — *Zeit u. HandB.* 1791, S. 64. — *Seiler's Gem. Betr.* 1791, Beyl. XVI, S. 256. — *L'Advocat Th.* VIII, S. 645 fg. — *Erlang. Gel. Ann.* 1791, St. LII, S. 819 fgg.

es aber damals bei dem Studium der Philologie noch an allen den Hülfsmitteln fehlte, die dasselbe jungen Studirenden jetzt so leicht machen, so sah er für sich kein anderes Mittel als die heiligen und profan Schriftsteller bald allein für sich, bald in Gesellschaft seines Freundes *Georg Besenbeck* mit Ueberwindung mancher Schwierigkeit durchzulesen. Nach geendigter akademischer Laufbahn ward er Hauslehrer bei dem OberAmtsActuar *Krafft* in *Baiersdorf* und dann bei dem Kaufmann *Brandenburg* in *Wunsiedel*, und machte in beiden Familien sein Andenken unvergesslich. Die letzte Stelle gab er auf, da er 1759 als Collaborator der ersten Classe an das Gymnasium nach *Erlangen* kam, wo er, in Verbindung mit seinem alten StubenGenossen *Besenbeck* und dem nachmaligen Professor *Krafft* vertrauten Umgang pflog, fortstudirte und um sich den Weg zu einer akademischen LehrStelle zu bahnen, die höchste Würde in der WeltWeisheit annehmen wollte. Da man ihm aber diese erschwerte, blieb er seinem hiebei gefassten Vorsatz treu, daß er sie nicht annahm, als man sie ihm in der Folge antrug. Dagegen aber ward er 1762 ConRector und Diaconus in der Altstadt *Erlangen*, wozu er sich am 8 December ordiniren lies, schlug 1770, weil er sich nicht sehr zu verbessern glaubte, das ihm angebotene Rectorat aus und empfing es 1777, nachdem er sich kurz zuvor durch eine Krankheit hatte abhalten lassen, das ArchiDiaconat in *Christian Erlangen* zu suchen, ohne sein Suchen mit der Aufsicht über die Alumnen, doch so, daß er seine ConRectoratsBesoldung behielt und Diaconus in der Altstadt blieb. Beiden Aemtern ein vollkommen-

kommenes Genüge zu thun, war sein regstes Bestreben, überhaupt aber bewies er sich unermüdet fleißig, suchte die Lücken, die seine Schul- oder akademischen Studien gelassen hatten, auf das sorgfältigste auszufüllen, und fuhr in seinem ganzen übrigen Leben unablässig mit dem Studium der Alten fort, indem er versicherte, daß er bei jedem wiederholten Lesen derselben größern Nutzen und größeres Vergnügen dadurch zu haben glaube. Besonders suchte er Fortschritte in der Theologie und in der biblischen Philologie zu machen. Was er daher erübrigen konnte, verwendete er auf Bücher, die er auch durch Uebernehmung von Correcturen und andern Dienstleistungen bei Herausgabe der Schriften anderer vermehrte. Besonders sammelte er Biographien, weil er diese Lectüre für SchulLehrer besonders lehrreich hielt. Durch diese gewissenhafte Anwendung seiner freien Stunden bewirkte er, daß man ihn 1778 zum Professor der Theologie in *Erlangen* vorschlug. Und wenn ihm gleich dieser Platz nicht zu Theil wurde, so zeigt es doch wenigstens von der verdienten Schätzung, in der er stand. Ueberhaupt hätte er höhere Beförderungen gar sehr verdient; aber eine gewisse Furchtsamkeit und zu großes Vertrauen auf ungesuchte Berufung standen ihm hiebei so im Wege, daß er nur 2mal, durch seine Umstände gezwungen, 1780^{p)} nemlich Superintendent in *Baiersdorf* werden wollte, und 1789 um GehaltsZulage anhielt. Beidemale aber fiel er durch, ertrug sein Schicksal gelassen und starb am 27^{q)} September 1790.
In

p) falsch 1779 bei Lippert.

q) falsch am 29 in der *Allgem. Pred. Zeit.* 1790.

In seinen religiösen Ideen war er ein strenger Anhänger des alten lutherischen Lehrbegriffs und daher in gesellschaftlichen Unterhaltungen ein heftiger Gegner aller neuern Meinungen, denn er war in diesem Fache bei dem Geiste seiner akademischen Jahre stehen geblieben und hatte zu wenig gründliche Kenntniss der morgenländischen Litteratur, um besonders manche Bemühungen neuerer Gelehrten in diesen Fächern unpartheiisch schätzen zu können. Sein Unterricht der Jugend in beiden gelehrten Sprachen und in den damit verbundenen Fächern in der Philosophie und ganz besonders in der Mathematik, und seine Methode, ihn zu ertheilen, war ohne Tadel. Immer hatte er etwas Mangel am Gehör gehabt, welches von dem unvernünftigen Schlag eines seiner JugendLehrer herührte; als dieser Mangel in seinen ältern Tagen merklicher wurde, verwandelte er seinen Unterricht in einen zusammenhängenden Vortrag, ohne sich durch öfteres Fragen zu unterbrechen. Er suchte seine Schüler durch das Lesen der besten Griechen und Lateiner, die er bis zum Enthusiasmus liebte, in dem Gefühl des Schönen, Edlen und Tugendhaften zu üben, so wie in einem reinen und schönen Ausdruck, den er ihnen aber mehr durch Lesen, als durch Ausarbeitungen im Schreiben beibringen zu können glaubte. Selbst von Pralerei entfernt und den Alten gar zu sehr zugethan, war er unzufrieden mit den grossen Erwartungen, die neuere Pädagogen von ihren Unternehmungen erregten. Uebrigens verwarf er körperliche Strafen bei der Erziehung, und suchte die Besserung durch Worte, oft nur durch etwas zu harte und unpassende,

zu

zu bewirken. Was endlich seine übrigen Verhältnisse als Gatte, Vater und Freund betrifft, so folgte ihm das Lob seiner ZeitGenossen und nähern Bekannten, so wie ihn eben diese als einen ruhigen Dulder in seinen schmerzhaften Krankheiten beschrieben. Dafs er aber, bei seinem gründlichen Wissen und seinem untadelhaften Ausdruck in Lateinischen und Teutschen, wovon er die triftigsten Proben abgelegt hat, seinen litterarischen Ruhm nicht mehr vergrößert hat, daran hinderte ihn der Unwille über unbillige Kritiken ungenannter Beurtheiler, der, wenn es gleich blos andere betraf, bei ihm doch oft bis zum lebhaften Ausdruck kam.

Schriften:

- 1) Pr. de Christo catholico omnium hominum saluatore, ad I. Tim. IV, 10. Erl. 1765. 4. 2 pl.
- 2) Geo. Besenbeck's neue Beyträge zu der exegetischen Gottesgelahrheit. St. V u. VI. Ebend. 1766. 8.
- 3) Pr. de causis socinismi protestantium ecclesias lutheranam etiam nostra hac aetate infestantis inque diebus gliscentis. Ib. 1768. 4. 2 pl.
- 4) Pr. de incommodis ex minus iusta bonarum artium aestimatione oriundis. Ib. 1770. 4. 2 pl.
- 5) Pr. Q. Curtius Rufus a quorundam reprehensione non-nihil defensus. Ib. 1773. 4. 1½ pl. — Cont. Ib. 1774. 4. 2 pl.
- 6) Pr. cogitata quaedam varii generis. Ib. 1777. 4. 1 pl.
- 7) Pr. animaduersio, qua, quam incerta sit ἀνθρώπου φύσις origo, paucis ostenditur. Ib. 1780. 4. 2 pl.
- 8) Pr. de interpretatione loci Matth. XXII, 11. 12. Ib. 1783. 4. 1½ pl.
- 9) Pr. über den nachtheiligen Einfluss, der von dem Vorschlag: künftige Landprediger mit der Erlernung der gelehrten Sprachen zu verschonen in den lateinischen Schulen zu besorgen ist. Ebend. 1788. 4. 2½ B.

SAIFART, SAILER Siehe SEIFFERD, SEYFFARTH, SEILER, SEYLER.

SCHALLER, Adam, *der GG. Beflissener zu 'Selb*, wo er 1682 geboren und sein Vater *Johann Schaller* ein Schumacher war, vertauschte die PrivatUnterweisung am 22^{r)} Junius 1622 mit der öffentlichen eines *Räthel, Frosch, Albin, Ellrod* und *Bayer* im Gymnasium zu *Baireut*, und sammelte hier vorzügliche Kenntnisse im Syrischen, Chaldäischen, Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Teutschen. Hierauf nahm er am 21 August 1703 mit einer Rede (*in laudem Augusti*) von der Schule Abschied, und gieng nach *Arnstadt*, wo er am 26 Januar 1704 mit *Bischoff* den Catheder betrat, wendete sich nachmals wieder nach *Selb* und starb am 3 Januar 1706.

Von ihm findet sich:

D. de *Cadmo* siue lingua graeca e suis natalibus eruta
— praes. M. August Bischoff. Arnst. 1704.
8. 19 $\frac{1}{4}$ pl.

SCHALLER Gottlieb Adam Johann Siehe SCHALLERN.

SCHALLER^{s)}, Johann Conrad, *Pfarrer zu Cautendorf und gekrönter Dichter*, aus *Naila*, besuchte das Gymnasium in *Hof* und ward nach geendigten Studien Cantor in *Oberkozau*, 1702 aber *Pfarrer in Cautendorf*, wo er 1744 starb. Er lebte in drückender Armuth und gerieth wahrscheinlich durch seine Schriften, die er auf eigene Ko-

r) 21 im *Valedictions Pr.*

s) S. *Gross. Univ. Lex. Th. XXXIV*, S. 837 fg.

Kosten drucken lies, in große Schulden, war übrigens nicht ohne Kenntnisse und in der Dichtkunst seiner Zeit nicht übel.

Schriften:

- 1) *Klage über den Tod Georg Albrechts M. z. B.*
— gloria ac mors beata. Hof 1703. fol. 3 B.
- 2) *GedächtnisPred. auf ebendens.* — über Ps. LXXIII,
25 fg. 1703. — in den *Funeral.* (Ebend. 1706.
fol.) S. 85 — 108.
- 3) *Vater Unser eines Gottgelassenen, weltmüden und
nach dem Himmel sich sehnenden und selig sterbenden
Christen.* Ebend. 1709. 8. — Nbg. 1734. 8.
- 4) *Die dreifache Pflicht eines Christen gegen Gott, den
Nächsten und sich selbst, aus allen gewöhnlichen Sonn-
und Festtags-Evangelien.* Leipz. 1715. 4.
- 5) *Innbrünstiger Christenschall bestehende aus geistreichen
neuen Gebethen und Liedern, vor alle Menschen, an
allen Orten, zu allen Zeiten erbaulich zu gebrauchen.
Theils zusammengetragen, allermeist selbst verfertigt.*
Hof 1721. längl. 8.
- 6) *Andächtiges Christenthum.* Ebend. 1732. 12.
- 7) *Das von Gott geliebte und Gott liebende Kind Gottes
oder Predigten über alle Sonn und Fest, auch Apostel-
tags Evangelien durch das ganze Jahr.* Ebend. 1739.
4. — 1742. 4.
- 8) *Viele GelegenheitsGedichte.*

SCHALLER ^{t)}, Johann Conrad, D. der R. und
Lehrer derselben auf der Universität Tyrnau in
OberUngarn, auch Decan des LandGerichts in
Franken, war zu Wonsees 1668 geboren und
von dem Castner Matthias Schaller zu Zwernitz
mit Maria, einer gebornen Horn, gezeugt.
Nachdem derselbe in der Schule zu Wonsees ei-
nen guten Grund in den gewöhnlichen Anfangs-
Grün-

t) S. Wildvogel pr. de pristinae dignit. mem. —
Mein Beytr. zur Gel. Gesch. S. 139 fgg.

Gründen gelegt hatte, kam er in das Seminarium zu *Baireut*, aus diesem aber am 16 August 1685 in das Gymnasium daselbst, in dem er *Rentsch*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* zu Lehrern hatte, verlies jedoch, aus Neigung fremde Länder zu sehen, diese Schule, und gieng nach *Regensburg*, wo er sich mit der Verfassung des teutschen Reichs bekannt machte. Von da wendete er sich mit Empfehlungsschreiben an den OstFriesischen Gesandten *Avenmann* nach *Wien*, ward Secretair bei dem Grafen von *Abensperg* und *Traun*, und hörte zugleich bei *D. Meier* Vorlesungen über die Rechte. Hierauf bereiste er *Ungarn* und *Siebenbürgen*, kam bis an die *Polnischen* Grenzen und besah die Merkwürdigkeiten dieser Lande. Entschlossen dann die Rechte zu studiren, gieng er 1689 nach *Jena* und lies sich von *Marquart* und *Hebenstreit* Philosophie, von *Sagittarius* und *Buddeus* Geschichte und von *Weigel* Mathematik, von *Hartung*, *Simon*, *Bayer*, *Lynker* und *Müller* hingegen die RechtsWissenschaften vortragen, worauf er 1692 nach *Erfurt* zog und dort *Brückner* in der RechtsGelahrheit benutzte, bis er nach *Baireut* zurückkehrte, wo er klagenden Parteien vor Gericht beistand. Um dies aber mit mehr Ansehen thun zu können, beschloß er die juristische DoctorWürde anzunehmen, eilte daher 1695 nochmals nach *Jena*, hielt am 18 April eine Vorlesung (*ad L. I. D. d. Rit. Nupt.*) und vertheidigte unter *Baier* am 25 Mai seine InauguralSchrift. In der Folge gelangte er dann als Lehrer der Rechte auf die Universität *Tyrnau* in *Ungarn* und ward Decan des LandGerichts in *Franken*.

Von

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de jurisdictione feudali, *Von Ritter-
Lehen-Gericht* — praes. D. Adr. Beier. Jen.
1695. 4. 6 pl.

SCHALLER, Wolfgang Heinrich, Cür- und
Hochfürstlich Bambergischer, auch Hochgräflich
Voit Rieneckischer Pfarrer zu Preseck, war am
15 September 1674 zu Münchsteinach geboren
und des vorigen Bruder, der vom 22 Januar
1691 an auf dem Gymnasium zu Heilsbronn un-
ter Stübner und Krebs, mit dessen Hülfe er am
31 Mai 1695 (*de iurisiurandi obligatione iuxta
disciplinam christianorum. Pars I. Onold. 4. 2 pl.*)
auch disputirte, die SchulWissenschaften erlernt
hat. Nach geendigter akademischer Laufbahn
ward er Pfarrer in Preseck, und starb daselbst.

Von ihm finden sich:

- 1) LeichPr. auf Ad. Ernst Riedel, Papiermüller
— über Genes. III, 19. 1709. — in den *Funeral.*
(Bair. 1710. 4.) S. 1 — 34.
- 2) StandRede auf denselben — der mit einem Papier in
Vergleichung gebrachte Mensch. 1709. — *Ebend.*
S. 35 — 45.

VON SCHALLERN ^{u)}, Gottlieb Adam Johann Ed-
ler, D. der AG., MedicinalRath und erster Crai-
Physicus zu Baireut, ein beliebter und geschick-
ter Arzt, ist der älteste Sohn des Pfarrers Christoph
Heinrich von Schallern zu Kirchenlamitz und von
Rosina Maria Wilhelmina, einer gebornen Lang-
heinrich, am 15 Februar 1766 zu Thierstein ge-
boren. Von seinem Vater selbst den Wissen-
schaf-

^{u)} S. Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. VII, S. 65.

schaften zugeführt, kam er in das Lyceum zu *Wunsiedel*, aus diesem aber 1782 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem er sich unter *Purrucker*, *Lang*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* vollends zum Besuch einer höhern Schule geschickt machte. Als er daher am 23 April 1786 seine AbschiedsRede (*de commodis ex assidua naturae perscrutatione nascentibus*) gehalten hatte, gieng er nach *Erlangen*, lies sich dort von *De-lius*, *Isenflamm*, *Schreber*, *Rudolph*, *Wendt* und andern die medicinischen und die damit verwandten Wissenschaften vortragen, und nahm am 5 November 1790 mittelst einer StreitSchrift die DoctorWürde an. Hierauf wendete er sich nach *Wunsiedel*, und half hier sowohl als nachmals in *Baireut* seinen leidenden Brüdern, ward hier 1793 Assessor, 1796 aber Rath des MedicinalCollegiums, unterrichtete die Chirurgen wöchentlich etliche Stunden in den ihnen zustehenden Wissenschaften unentgeltlich, nahm zugleich das zweite CraisPhysicat an und rückte 1802 in die erste Stelle ein.

Schriften:

- 1) D. inaug. — chelidonii maioris virtus medica novis observationibus firmata. Erl. 1790. 4. 4 pl.
- 2) Versuche über die reizend stärkende Kur-Methode, als die durch die Erfahrung bestätigte einzige Heilart gegen die Viehpest. Jena 1797. 8. — Auch abgedr. in C. W. Hufeland's Journal der praktischen Arzneykunde und Wundarzneykunst. Bd. III, St. III, (1797) No. V, S. 567 — 581.
- 3) Deutliche Anweisung die Viehpest Löserdürre zu erkennen, und solche nach einer erprobten Kurart sicher zu heilen. Bayr. 1797. 8.

SCHAMEL x), Johann, *ArchiDiaconus und Camerarius zu Wunsiedel*, ein frommer und eifriger Lehrer, war am 8 März 1601 zu *Baireut* geboren. Da er seinen Vater, *Johann Schamel*, einen angesehenen Bürger daselbst 1602 schon an der Pest verlor, und seine Mutter *Anna*, des StadtSchreibers *Michael Queck* zu *Baireut* Tochter, sich wieder verheurathet hat, thaten ihn seine Freunde und Vormünder anfangs zu seinem Pathen, *Johann Herbst*, einem Becken zu *Baireut*, dann zu seinem PflegVater, wie auch zu *D. Schleupner*, auf dessen Anrathen er, nachdem er 12 Jahre lang in der lateinischen Schule zu *Baireut* wohl unterrichtet worden war, 1616 in das Gymnasium nach *Hof* gieng. Seine Lehrer daselbst waren *Sanistag*, *Cress* und *Medler*, die ihn zu Michaelis 1619 nach *Wittenberg* schickten, wo er Theologie studirte und bis 1623 blieb. Denn als er jetzt nach *Baireut* gieng und hier erfuhr, daß sein Vermögen nicht zureiche; länger zu studiren; meldete er sich um eine Beförderung; und wurde im September als Substitut des Pfarrers *Lanitzer* nach *Arzberg* gerufen, auf den 16 TrinitatisSonntag zu einer ProbPredigt und Mittwochs darauf zur Prüfung vorgeladen, dann aber mit einem PräsentationsSchreiben an *Lanitzer* geschickt, der ihn der Gemeinde vorstellte. Nach dem Tode *Lanitzer's* erhielt er 1625 die Pfarr *Hetzelsdorf*, verbunden mit der Stibarischen SchloßPredigersStelle in *Bretzfeld*, wo er zu Judica antrat; aber der Kriegs-

Un-

x) S. *LeichPr.* von Heufinger — Pertsch orig. Voith. p. 366. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 27 fg.

Unruhen wegen kaum 4 Jahre bleiben konnte. Er wurde verfolgt und 1629 am 22 Trinitatis-Sonntag, da er, um seine Predigt abzulegen, nach *Bretzfeld* gieng, von dem Vogt zu *Ebermannstadt* mit 25 Mann gefangen, am folgenden Morgen nach *Bamberg* geführt und 13 Tage lang scharf verwahret, dann losgelassen, worauf er bei sich mehrender Gefahr, so dafs er keinen Tag sicher war und bleiben konnte, sondern immer fliehen muste, sich nach *Nürnberg* begab, von da er, bei zunehmender Noth und Armuth, vom Consistorium Hülfe und weitere Beförderung bat. Beides aber war unmöglich; *Schleupner* hingegen, an den er sich gewendet hat, verlangte ihn zu sich nach *Würzburg* und schickte ihn dann mit Empfehlungen an den Stadtpfarrer *Wolf* nach *Werthheim*, wo er dem Grafen *Wolfgang Ernst von Löwenstein* empfohlen, öffentlich auf dem RathHaus geprüft und zur Pfarr *Lautenbach am Main* berufen worden ist. Weil er aber dort ebenfalls nicht sicher war, übertrug ihm der Schwedische Stadthalter zu *Würzburg*, Herzog *Bernhard* die Pfarr *Wiesensfeld* ^{y)}, die er 1633 übernahm, aber 1634, als alle evangelische Geistliche aus dem Stift *Würzburg* vertrieben wurden, verlassen muste. Er wendete sich daher, wegen der in seinem VaterLand herrschenden Pest wieder nach *Werthheim*, von da aber 1635 nach *Culmbach*, und blieb hier, bis er 1636 Pfarrer in *Benk* wurde. Ein Jahr nachher kam er als unterster Diaconus nach *Wunsiedel*, trat diese Stelle zu Martini an, vertauschte sie 1649 mit dem SynDiaconat, dieses aber

1650

y) nicht *Weissensfeld*, wie *Pertsch* angiebt.

1650 mit dem Archidiaconat, ward zugleich Camerarius des Capitels, und starb am 27 Junius 1670 ²⁾.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPr. auf Casp. Conr. Saher, Superint. — fidelium seruorum dei virtutum corona coelica eorumdem subsequutura dona et bona, über Sap. V, 1 — 5. 1659. Hof 1660. 4. 4½ B.

SCHARD, Conrad Philipp, *Amtshauptmannschaftlicher Secretair zu Culmbach*, war daselbst von Maria Catharina, einer Tochter des geheimen Raths Germann von Lüttig zu Baireut, am 7 December 1699 geboren, und des nachstehenden Sohn, der vom 8 Januar 1708 an das Lyceum zu Culmbach, nachmals aber das akademische Gymnasium zu Coburg besuchte, wo er am 10 November 1717 unter Schwarz disputirte. Als amtshauptmannschaftlicher Secretair zu Culmbach starb er dann am 24 October 1741.

Von ihm findet sich:

¹⁷⁰
D. de contemtionē euāgelicae veritatis aditus ad infanias atheorum — praes. Jo. Conr. Schwarz. Cob. 1717. 4. 3 pl.

SCHARD ^{a)}, Johann, *D. der WW. und Superintendent in Culmbach*, dessen gründliche Kenntnisse im theologischen, philosophischen und mathematischen

²⁾ falsch 1571 bei Pertsch und im Zeit u. Hand B.

a) Nach seinem eigenhändigen Aufsatz. — S. Ludovici SchulHist. Th. III, S. 81. XX.) — Grofs Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 404. 12.) — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 97 sqq. — Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 18. — Lang de Sup. gen. p. 432. mmn.) — Zeit u. Hand B. 1775. N. A. S. 7. 6.)

thematischen Fache, so wie sein Verhalten, besonders aber das Feuer, das ihn antrieb, alle Achtung verdienten, war der Sohn eines Bürgers und Krämers *Heinrich Schard* zu *Helmbrechts*, und daselbst von *Margaretha*, einer gebornen *Frieder* ^{b)}, am 4 October 1660 geboren. Hier genoß er auch die Erziehung, die der elterliche Stand zuließ, seine erste Bildung aber von dem Schulmeister *Grav*, der im 13 Jahr den wissenschaftlichen Unterricht mit ihm begann. Mit demselben nicht mehr zufrieden, wendete er sich 1675 in das Gymnasium nach *Hof* und reiste dort unter *Zobel*, *Meyer*, *Hösel*, den er wegen seines trefflichen Unterrichts im Griechischen am meisten schätzte, *Langheinrich*, *Pertsch* und *Layritz* zu einem sehr würdigen Bürger der Akademie *Leipzig*, die er 1682, nachdem er zuvor am 21 April unter *Pertsch* disputiret und seines Fleißes wegen auf 5 Jahre vom Rath zu *Hof* ein Stipendium erhalten hatte, bezogen hat. Auch hier mit unverrücktem Blick nach seinem Ziel hinsehend, hörte er bei *Pfauz* Mathematik, bei *Cyprian* Physik, bei *Heshus*, *Thomasius* und *Alberti* Philosophie, bei *Teller* KirchenGeschichte, bei *Philipp*, *Born* und *Menken* RechtsGelehrtheit, bei *Bohn* aber Chemie und Physiologie, Theologie hingegen, der er sich eigentlich widmete, bei *Ettmüller*, *Lehmann*, *Scherzer*, *Carpzov*, *Pfeiffer*, *Olearius* und *Kromeyer*, hatte sich aber kaum bei einer unter *Walther* gehaltenen Disputation (*de contingentia eiusque potissimum usu et abusu*. 4. 2 pl.) am 9 April 1684 als Respondent gezeigt, als ihn eine Krankheit zu

b) nicht Friederich, wie in den *Actt. Jub.* steht.

zu den Seinigen zurückzukehren zwang. Sogleich nach seiner Genesung eilte er nach *Jena*, und lies sich hier von *Simon*, *Weigel*, *Schubart*, *Sagittarius*, *Posner*, *Slevogt*, *Schmidt* und andern die theologischen, philosophischen, historischen und humanistischen Wissenschaften vortragen, gieng aber, weil er hier seine Rechnung nicht fand, mit Anfang des Jahrs 1686 wieder nach *Leipzig*, und setzte dort unter *Alberti*, *Heshus*, *Feller*, *Mencke*, *Rechenberg*, *Pfauz*, *Cyprian*, *Heunisch*, *Scherzer*, *Lehmann*, *Olearius* und *Carpzov* auch jetzt sein Studium unermüdet fort, ward auf Anrathen derselben Baccalaureus, und im folgenden Jahr 1687 am 8 Junius, wo er als Präses disputirte, Doctor der WeltWeisheit, und genoss bei dieser Gelegenheit die Auszeichnung, daß ihm *Heshus*, der ihm opponirte, die erste Rose durch seinen Bedienten auf den Catheder schickte. Hatte er nun vorher die Kinder einiger Professoren unterrichtet, so fieng er jetzt mit vielem Beifall öffentliche Vorlesungen zu halten an, gab aber dieses Leben, aus Neigung fremde Länder zu sehen, auf, und gieng von *Leipzig* 1688 nach *Helmstädt* und *Wolfenbüttel*, wo er, so wie überhaupt auf seinen Reisen, mit den Gelehrten Bekanntschaft machte, und die litterarischen Schätze benutzte, weiter durch *Niedersachsen* über *Lübeck* und *Travemünde* durch das *Baltische Meer* nach *Riga*, und empfahl sich bei dem GeneralSuperintendent *Fischer*, dessen und anderer Vornehmen Kinder er unterwies, so, daß ihn auf *Fischer's* Vorschlag der OberFeldMarshall Graf *Hastfer* als Hofmeister annahm. Aus Liebe zu diesem edlen Mann, der ihm seines Eifers und

und seiner treuen Dienste wegen große Gnade bewies, schlug er dann zwar eine ihm angetragene Professur auf der wiederhergestellten Universität *Dörpt*, deren Wiederherstellungsfeierlichkeit er beiwohnte, aus, würde aber das ihm 1691 angetragene Rectorat in *Hof*, wozu er augenblicklich bereit war, übernommen haben, wenn nicht der Umstand, daß sein Graf damals am *Schwedischen Hof* war, seine Rückkehr so verzögert hätte, daß die *Höfer*, in der Meinung, er würde nicht mehr kommen, einen andern an seiner Stelle als Rector gewählt hätten. Sein Voratz wegzugehen, war indessen einmal gefaßt, und wurde auch, da der Graf zurückkam, ins Werk gerichtet. Er erhielt seine Entlassung und bereiste nun, um die Welt mehr kennen zu lernen, *Schweden*, segelte über das *Baltische Meer* und machte sich mit den Merkwürdigkeiten *Dännemarks* bekannt, sprach in *Kiel* die Männer, die er in *Hamburg* schon verehrte, *Rachelius*, *Kortholt*, *Franck*, der ihn hier behalten wollte, *Opitz*, *Samuel Reyher* und *Hannemann*, und nahm dann seinen Weg über *Lübeck* und *Hamburg*, wo er mit *Meier*, *Pfeiffer*, *Winkler*, *Siver* und *Edzard* umgieng und die Bibliotheken und Schätze der Stadt besah. Von da reiste er über *Bremen* und *Oldenburg* nach *Gröningen*, besuchte *Mieg*, und kam dann nach *Franeker*, *Friesland*, *Amsterdam*, *Harlem*, *Leyden*, *Utrecht* und *Haag*, lernte *Stampert*, *van de Whyte*, *Ruisch*, *Nuyk*, *Heermann*, *Gräv*, *Leusden*, *Rheinferd*, *Witsius* und *Vitringa* kennen, die ihm die Bibliotheken, das anatomische Theater, das Observatorium, die botanischen Gär-

Gärten und übrigen Merkwürdigkeiten zeigten und setzte endlich auch nach *England* über, wodurch er nothwendig seine gelehrten Kenntnisse ungemein erweiterte. Als nun sein sauer erworbenes Vermögen noch zureichte, weiter zu reisen, gieng er aus *Ober Teutschland* auch nach *Italien*, und hier war es, wo er das unter dem 2 September 1691 ausgefertigte Decret zur Professur der Geschichte und Mathematik am Gymnasium zu *Baireut* empfing, welches ihn über 300 Meilen weit gesucht hatte. Er kam dann am 8 April 1692 hier an und übernahm im Mai seine Stelle mit einer Rede (*de inscriptione elegantis Gymnasii adpicta: fundamentum reipublicae*), ward zugleich 1693 ^{c)} HofPrediger und Lehrer des ErbPrinzen *Georg Wilhelm*, am 19 September 1694 aber Inspector des Gymnasiums, weswegen er auch den in diesem Jahr an ihn ergangenen Ruf an das *Casimirianum* nach *Coburg* ausschlug. Beinahe aber hätte er diesen Schritt sehr bereuet. Denn da ihn sein Feuer verleitete, öffentlich in der Kirche zu äußern: „dass man dem Teufel eine Kapelle (ein Theater) neben der Kirche erbauet habe“, wurde der anwesende Markgraf *Christian Ernst* so auf ihn aufgebracht, dass er nach einem Pistol schickte und, da *Schard* auf einen Wink eines Höflings die Predigt endigte, ihn abzusetzen und nicht weiter zu versorgen schwur. Nur durch einen abreisenden Gefandten, der bei dem geheimen Rath von *Lüttig* im Quartier war und dem dieser den Unfall mit seinem SchwiegerSohn *Schard* vorstellte, geschah es, dass derselbe 1695 die Superintendur in

c) falsch 1703 = 1704 im Zeit u. Hand B.

in *Culmbach* erhielt, wo er am 14^{d)} März 1727^{e)} starb.

Schriften:

- 1) D. de concursus causae primae cum secunda necessitate et quidditate — praes. M. Chph. Frid. Pertsch. Cur. 1682. 4. 2 pl.
- 2) D. inaug. — buda historico-mathematice delineata — resp. Geo. Ludou. Goldner, *Heilsbrunn-na-Fr.* Lips. 1687. 4. 3 pl.
- 3) Pr. adit. — Bar. 1692.
- 4) Pr. in nat. *Christiani Ernesti M. B.* Ib. 1692.
- 5) Programmata varia per tres annos Professorum nomine edita.
- 6) *Gratulatio ad Jo. Wunderlich ad consiliarii dignitatem euectum — in: die zu dem Ehren-Tempel eingehende Tugend. (Bair. 1708. fol.) 1 B. — Mit den Worten IESU Servus.
- 7) LeichPred. auf D. Alb. Ant. Söffing — über P/. CXIX, 49. 50. 81. 1717. Ebend. 1719. fol. 9 $\frac{1}{2}$ B.
- 8) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHARF^{f)}, Johann, Pfarrer in Regnitzlosa, ein eifriger ReligionsLehrer, war am 30 November 1588 zu *Culmbach* geboren und von Jacob Scharf, einem Schneider daselbst mit Anna, einer Tochter des Beckers Hanns Grunauer zu *Culmbach*, gezeugt. Derselbe gieng aus der Schule zu *Culmbach*, die er von 1599 an unter Hain besuchte, 1606 auf das Gymnasium nach *Eis-*

d) der 19 in den *Actt. Jub.* und bei Heerwagen ist der Beerdigungs Tag.

e) falsch 1726 bei Lang am a. O.

f) S. LeichPr. von Walther S. 34 fgg. — Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 251. (152.) 1.) — Meine 17te Part. vom *Culmb. Schulwes.* S. 158.*).

Eisleben, wo er 2 Jahre verweilte, auch 13 Wochen an der Pest im Hospital krank lag. Nach seiner Genesung wendete er sich nach *Hildesheim*, und fand hier bei *Arnold Nobbe* ein gutes Hospitium; von hier aus aber nach *Halle*, dann Studirens wegen nach *Freiberg*, und nach 2 Jahren nach *Jena*. Dort machte er bei *D. Grauer* einen Famulus und wurde auch von diesem an *Sebald Werner*, Schaffer zu *Schwarzenberg*, als HausLehrer empfohlen. Nach einem Jahr, das er hier zubrachte, reiste er ins Vaterland und ward hier 1615 ^{g)} Quartus zu *Culmbach*, 1617 aber Adjunct *) zu *Busbach*. Dazu lies er sich zwar am Sonntag Invocavit ordiniren, zog aber nach 9 Monaten schon als Diaconus nach *Gefell*, von da 1624 als Pfarrer nach *Mislareut*, und 1642 endlich nach *Regnitzlosa*, wo er am 25 Julius 1665 starb.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf Joh. Geo. von der Heyde — über II. Tim. IV, 7. 1627. Hof 1628. 4. 6 B.

SCHARRER ^{h)}, Johann, Pfarrer zu *Baudenbach*, ward schon 1753 zu *Erlangen* als adelicher SchloßPrediger ordinirt, diente hierauf seit 1757 als FeldPrediger im siebenjährigen Krieg unter Curassier *Baireut* bei der ReichsArmee, gelangte 1763 ⁱ⁾ zur Pfarr *Wirbenz*, 1766 nach *Ickelheim*, 1776 aber nach *Baudenbach*, wo er am 23 Januar 1789 gestorben ist.

Von

^{g)} falsch 1602 bis 1611 Quartus bei Heerwagen.

*) als SubDiaconus bei Walther.

^{h)} S. Zeit u. HandB. 1791, S. 61.

ⁱ⁾ 1762 im Zeit u. HandB.

Von ihm ist gedruckt:

*Letzte Rede an sein Regiment — über Es. XIV,
7. Bair. (1763.) 4. 2 B.*

SCHEDNER ^{k)}, Georg, Pfarrer zu Schauenstein und Senior des Mönchbergischen Capitels, war zu Pegnitz, wo sein Vater Johann Schedner, die Schusterei trieb, von Elisabetha, einer Tochter Johann Eichenmüllers auf der Eichenmühl unter Thorndorf in der obern Pfalz am 10 Mai 1590 geboren, und widmete sich als das 10te Kind, dem der Vater bald starb und das Armuth halber in Pegnitz und den Dörfern dort herum das Evangelium vor den Thüren lesen mußte, den Studien, denen ihn Hain und Neubauer vom November 1603 an auf der Schule zu Culmbach zuführten. Da er dann zum Genuß eines Stipendiums gelangte, gieng er am 10 Januar 1610 auf das Gymnasium nach Hof, von da aber nach Wittenberg, wo ihn Franz am 9 November 1612 unter die Studirenden aufnahm. Auf Anrathen D. Sennert's, den er in seinen vielen Krankheiten zu Rathe zog, verlies er im Frühjahr 1615 Wittenberg, und unterwies die Kinder des Pfarrers Imhof zu Obernsees bis Michaelis, wo er, eben im Begriff wieder nach Wittenberg zu gehen, als Substitut (Diaconus) nach Schauenstein kam. Er hielt deswegen am 27 August seine ProbPredigt, lies sich am 30 September prüfen und am 1 October ordiniren, worauf er hier zu lehren anfieng, und mußte, ohnerachtet er als Pfarrer nach Schwarzenbach an der Saale, nach Stambach, nach GoldCronach und

k) S. *LeichPr.* von Pertsch S. 58 fgg. — Longol's *sich. Nachr.* Th. IV, S. 209.

und *Gefell*, wie auch als Diaconus nach *Weidenberg* befördert werden sollte, hier bleiben, bis er am 28 März 1623 zur Pfarr nach *Weisdorf* zog, wo er durch mehrere Plünderungen sein ganzes Vermögen verlor. Sein Rückzug zur Pfarr *Schauenstein* am 10 October 1633 war daher für ihn traurig und ward es noch mehr, daß er kurz vorher sein Weib verlor, die er tod mit herüber fahren und hier erst beerdigen lies. Endlich ward er am 12 August 1660 auch Senior des Mönchberger Capitels und starb am 10 September 1662 als ein treuer und von Leiden verfolgter Lehrer.

Von ihm ist vorhanden:

LeichPr. auf Matth. von Termo. — optimi christiani optimum votum. Cob. 1639. 4.

SCHEDNER, Johann Georg, *Pfarrer zu Hohenstadt*, war aus *Schauenstein* und hat in *Leipzig* studirt, wo er am 30 August 1671 unter *Friderici* und am 5 Januar 1672 unter *Olearius*, den er vorzüglich in der Theologie zum Führer erwählt hatte, disputirte. Nach seiner Rückkehr ward er 1675 *Pfarrer zu Hohenstadt* und starb hier 1691.

Schriften:

- 1) D. de malis recte perferendis — *praes. M. Valent. Friderici. Lips. 1671. 4. 3 pl.*
- 2) D. ad pericopam euangelicam epistolicam dominicae XVI. post Trinitat. ex *Ephes. III, 13 — 21. — praes. Jo. Oleario. Ib. 1672. 4. 3½ pl.*

SCHEIB ¹⁾, Friedrich Heinrich, *JustizRath und Ju-*

- 1) *S. Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. X, S. 558. — Akad. Nachr. 1773 u. 1774, S. 41. — Meine Gesch. der Univ. Erlang. (Th. I,) S. 485 fg.*

JustizBurgermeister in Erlangen, ein sehr practischer RechtsGelehrter, ist des ehemaligen Actuarius bei der Universität *Johann Friedrich Scheibe* zu *Erlangen* Sohn und daselbst am 23 Decem-
ber 1747 ^{m)} geboren. Von PrivatLehrern und in den Schulen dieser Stadt, besonders aber auf der Universität empfieng er auch seine gelehrte Weihe und machte sich so geschickt, das er schon 1770 Actuarius bei der theologischen und juristischen Fakultät zu *Erlangen*, seit 1772 mit dem Character eines Secretairs, wurde, worauf er 1776 als StadtVoigt, wie auch Zoll- Umgelds- und UffschlagsEinnehmer mit dem Prädicat eines JustizRaths, nach *Weissenstadt*, von da aber 1797 als JustizRath und JustizBurgermeister nach *Erlangen* zurückgieng.

Schriften:

- 1) *Auszug aus der königlich preussischen Gerichtsordnung, dem Landrechte, dann dem Servis- und Canton-Reglement, oder Handbuch für das königl. preuss. Militair, Beamte und Unterthanen. Erl. 1798. 8.*
- 2) *Auszug aus dem preussischen Landrecht mit Beyfügung der über dasselbe seit dem 1sten Jun. 1794 herausgekommenen Verordnungen, Rescripten und Resolutionen auf erfolgte Anfragen. Zum Gebrauch für Geschäftsmänner und Ungelehrte. Th. I u. II. Ebd. 1800. 8.*

SCHEIB, Wolfgang, Siehe SCHEUB.

SCHEITBERGER ⁿ⁾, Tobias Gabriel, *CaminFeger* zu *Erlangen*, wo er geboren ist.

Man

m) am 24 Dec. 1748 in den *akad. Nachr.*

n) *S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. II, S. 215. Ausg. V, Bd. VII, S. 88.*

Von ihm hat man:

Anweisung zu Verhütung der Feuersgefahren und wirksamsten Löschungsmittel gegen Feuersbrünste, zur Verbreitung gemeinnütziger Vorschläge und Anstalten — mit D. Joh. Phil. Frank's Vorrede. Erl. 1791. — 2te Aufl. 1793. 8.

SCHELL ^{o)}, Georg, *D. der R. und geheimer Rath zu Anspach*, war des Beamten *Jacob Schell* im Kloster *Birckenfeld* Sohn und von *Maria*, einer gebornen *Köhler*, am 26 März 1574 in *Neustadt an der Aisch* geboren. Hier besuchte er auch die Schule, die er 1587 mit dem Gymnasium in *Anspach* vertauschte, von da er 1590 nach *Wittenberg* zog, wo er sowohl als von 1594 an in *Jena* und nachher bis 1598 ^{p)} in *Tübingen* sich zum verdienten RechtsGelehrten bildete. Am letzten Orte sollte er daher auch Professor werden; aus Begierde aber die Welt zu sehen, schlug er diesen Antrag aus und reisste nach *Genev* und *Frankreich*, hielt sich geraume Zeit in *Orleans* und *Paris* auf, besuchte nachdem die *Niederlande*, und war 4 Monate, wahrscheinlich aber freiwillig, als Musquetier bei der berühmten Belagerung von *Ostende*. Nach seiner Rückkehr nach *Anspach* 1601 bot er hier seine Dienste an, nahm in dem Jahre zu *Tübingen* die juristische DoctorWürde an und ward 1602 mit noch 6 andern Doctoren, *Lorenz Dan-*

^{o)} S. *Ansb. Monatschr.* Bd. II, Heft IV, (1794.) S. 336 fgg. wo auch der Spiesezettel bei seiner Hochzeit zu finden ist. — *Onolzb. Wöch. Nachr.* Th. I, S. 243. Th. II, S. 358. — *Vocke's Geb. und Todt. Alman.* Th. I, S. 243. Th. II, S. 358.

^{p)} Nach *Vocke* war er in dem Jahre erst nach *Tübingen* gegangen.

Danner, *Johann Hohenstein*, *Johann Burckhard Stadtmann*, *Veit Erasmus Hofmann*, *Johann Baptista Baum* und *Lorenz Kuppelich* als Rath, Advocat und kaiserlicher LandGerichtsAffessor in *Anspach* angestellt. Und in diesen Diensten, sowohl beim fürstlichen HofRath als beim LandGericht, blieb er geraume Zeit mit aller Hochachtung, daher sich auch in der Folge Markgraf *Joachim Ernst* seiner, zu den geheimsten LandesAngelegenheiten und wichtigsten Geschäften, bediente, wobei ihm der Ruhm eines redlichen und unermüdeten Dieners, der keine Arbeit scheute und keine liegen liefs und außerordentliche Kenntniß des Landes hatte, bei seinem Tode am 7 December 1627 blieb.

Schriften:

- 1) *D. inaug. Tub. 1601. 4.*
- 2) **Verschiedene Abhandlungen.*

SCHERBER ^{q)}, *Johann Heinrich*, *Pfarrer zu Bischofgrün* und außerordentliches Mitglied der Gesellschaft zur Aufklärung der vaterländischen Sitten und Rechte in *Wunsiedel*, ein Kenntnissvoller und geschätzter Prediger, wurde zu *GoldCronach*, wo sein Vater *Johann Georg Scherber* OberSteiger auf der Gold- und FürstenZeche war, von *Elisabetha*, einer gebornen *Schoberth*, am 3 Februar 1761 geboren, und empfing in der Schule seines GeburtsOrtes den gewöhnlichen Unterricht. Beseelt aber von dem Triebe nach höherer Erkenntniß gieng er in das Alunneum und

q) *S. Gel. Teutischl. Ausg. V, Bd. VII, S. 104. Bd. X, S. 567. — Dürschmidt von GoldCron. S. 193. 42.)*

und auf das Lyceum nach *Wunsiedel*, wo seine guten Gaben unter *Lang's* geschickter Leitung sich trefflich entwickelten und er bei seinem großen Fleiß schnelle Fortschritte in den Wissenschaften machte. Am 30^{r)} September 1777 war er daher auch schon fähig seine Abschieds-Rede (*von den weisen Absichten Gottes bei Schaffung verschiedener Himmelsstriche*) zu halten und nach *Jena* zu gehen. Durch seine edelmüthigen Freunde, besonders aber den biedern *Weyße* — nun JustizRath in *Culmbach* — unterstützt, fühlte er weder hier noch nachmals in *Erlangen* das Drückende seiner Armuth beinahe gar nicht, und gieng mit raschen Schritten auf der Bahn der Weisheit als künftiger RechtsGelehrter vorwärts, bis ihn eine LandesVerfügung, vermöge der er bei der RechtsGelahrtheit und seiner Armuth lange sein Brod zu verdienen gehindert worden wäre, vermochte, das Studium der Theologie zu ergreifen. Und auch in diesem brachte er es bald so weit, daß er sich vor andern hervorthun konnte. Um sich aber vollends zu seinem künftigen Beruf vorzubereiten, gab er sich auch nach seiner Rückkehr mit der Unterweisung anderer zu *GoldCronach* und auf dem *Fröbershammer* ab, unterstützte auch zu *Bischofgrün* den Pfarrer ^{s)} daselbst und studirte zugleich unermüdet selbst fort, worauf ihn die Umstände nöthigten 1787 das Rectorat in *Kirchenlamitz* anzunehmen. Nach seiner Geschicklichkeit war er dadurch zwar nicht im geringsten belohnt; dem ungeachtet aber lies er sich nicht nur das Wohl der ihm anvertrauten Jugend sehr angelegen sein und bewies sich als

r) nicht 29 wie *Dürschmidt* angiebt.

s) daher *Dürschmidt* Vicar zu *Bischofgrün*.

als einen trefflichen Schulmann, sondern suchte auch das Studium seiner VaterlandsGeschichte unter seinen LandsLeuten gemeinnütziger zu machen, daher ihn auch die Gesellschaft zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte in *Wunsiedel* unter ihre Mitglieder aufnahm, worauf auch seine Obern, die seine verdienstlichen Bemühungen anerkannten, ihm mehrere Zulagen gaben, bis ihm 1801 die Pfarr *Bischofgrün* zu Theil wurde.

Schriften:

- 1) *Verschiedene Aufsätze* — im *Volksfreund aus Voigtland*. (Hof 1788. 8.)
- 2) *Rede am Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm* — die Unzuverlässigkeit des Urtheils der Zeitgenossen in der Würdigung wichtiger Angelegenheiten ihres Zeitalters. *Bair.* 1795. 8.)
- 3) *Gemeinnütziges Lesebuch für die Bayreuthische Vaterlandsgeschichte*. Bdchen I. *Geschichte älterer Zeiten*. Hof 1796. — Bdchen II. *Geschichte neuerer Zeiten*. 1797. 8.
- 4) **Von benahmten merkwürdigen Felsen bey und um Kirchenlamitz* — in Gottfr. Ludw. Beer's *Margaz. für die Ansbach-Bayreuth. Gesch.* fortges. von Fried. Wilh. Ant. Layriz. St. III, (*Bair.* 1797. 8.) No. III, S. 40 — 47.
- 5) Im *Wunsiedler Wochenblatt* Jahrg. II. (1800. 4.)
 - a) *Einige ältere Nachrichten von heißen und trocknen Jahren in unsern Gegenden* — St. 34, S. 129 — 130.
 - b) *Wie ist Jahr und Tag, nach alter Wunsiedler Observanz, zu berechnen?* — St. 36, S. 137 — 138.
- 6) *Denkmahl der Eintrittsfeier in das neue Jahrhundert am 1 Januar 1801 in der christlichen Kirchgemeinde Kirchenlamitz. Eine Altarrede und Predigt, nebst einer 100jährigen Kirchen und Vergleichungstabelle*. *Wunf.* 1801. 4. 2½ B.
- 7) *Verschiedene Aufsätze*.

SCHEUB, Friedrich Heinrich, Siehe SCHEIB.

SCHEUB^{t)}, Georg Wolfgang^{u)}, *Diaconus in Sulzbach und Pfarrer in Poppenrieth*, ein zwar gelehrter, aber sehr unruhiger Mann, war aus Hof und studirte dort und in Wittenberg, gelangte dann 1615 zum Rectorat in Creussen, von hier aber am 8 Januar 1618 zum SubDiaconat nach Wunsiedel, wozu er am 2 Epiphantias ordinirt wurde. Zum SynDiaconat 1623 befördert, betrug er sich hier so wohl, daß ihn der Rath zu Hof 1629 als Diaconus dahin berief. Er lies sich deshalb am 30 April 1629 verpflichten und rückte 1640 zur Stelle eines ArchiDiaconus und VesperPredigers hinauf, wurde aber am 2 Februar 1642 wegen verübter grober Excesse dienstlos. Dem ungeachtet mußte ihn das Consistorium am 16 December 1643 auf Befehl des Fürsten zur Pfarr Stambach vorschlagen, wozu ihn der Markgraf unter dem 3 Januar 1644 auch bestätigte. Plötzlich aber änderte sich dies und Scheub, der die Pfarr und DecanatsVerweisung^{x)} in Neustadt an der Aisch erhielt, lies sich am 9 Februar 1644 dorthin verpflichten und am 24 August installiren. Neuerungsucht aber in der Lehre und in Ceremonien, Unfriedfertigkeit, Herrschsucht und Stolz machten ihn hier bald so verhaßt, daß mehrere Klagen von den ihm untergeordneten Geistlichen (1647 am 3 März und 1648 am 14 März) an das Consistorium

t) S. Krafft rec. past. p. 23 sqq. — Will hist. Crus. p. 75. IX.) — Pertsch orig. Voitt. p. 365. — Schnizer's Kirchenbibl. zu Neustadt Anz. IV, S. 9.

u) Gewöhnlich nennt er sich bloß Wolfgang.

x) irrig 1643 Decan zu Neustadt bei Schnizer.

rium ergiengen, wogegen er sich jedoch (am 14 April 1647 und am 20 März und 25 Mai 1648) zu vertheidigen suchte, wie er denn in der letzten Schrift besonders um eine weitere Beförderung bat, damit er als ein alter Mann sein Leben ruhig beschließen könne. Als er aber (am 1 October 1648) auch seinen Collegien, den Diaconus *Georg Arzberger* beim Consistorium verklagte, ihn widerspenstig nannte und die Streitigkeiten immer ärger wurden, *Arzberger* dagegen in seiner Vertheidigung (am 15 November) ihn nach dem Leben schilderte, beschloß man schon zu Anfang des Jahres 1649 wieder einen Decan nach *Neustadt* zu setzen, *Scheube* aber eine andere Stelle anzuweisen, wie denn auch Markgraf *Christian* unter dem 12 Mai 1649 das Decanat an den Pfarrer *Hofmann* in *Trebgast* zu übertragen befahl. Wegen *Scheube* aber verordnete der Markgraf in einem Schreiben an das Consistorium, welches denselben unter dem 6 Junius zur Pfarr *Mistelbach* oder *Hohenstadt* vorschlagen wollte, am 9 Junius: daß ihm, als einem Greisen, der sich hinlänglich vertheidiget hätte, eine angemessene Stelle, wo er sein Leben auf eine angenehme Weise beschließen könnte, ertheilt werden müsse; was ohnehin schon vor der Ernennung des neuen Decans hätte geschehen sollen. *Hofmann* hatte unterdessen die Vocation zurückgegeben, und da *Scheube* hörte, daß *Rhan*, der Stadtpfarrer in *Mönchberg*, zu seinem Nachfolger ernannt sei, bat er am 4 Februar den Fürsten, daß ihm, als einem so alten Diener, dessen Stelle ertheilt werden möchte; an seinen Vetter, den Archidiaconus und Beisitzer im Consistorio, *Speckner* in *Culmbach* hinge-

ge.

gegen, schrieb er am 10 Februar, daß er zwar den Fürsten um die PredigerStelle in *Mönchberg* gebeten habe, aber ihn um Christi Blut willen bitte, ihn noch so lange hier zu lassen, bis er seine Güter verkauft habe. Uebrigens sei er des Lebens satt. Bald darauf ward er auch seines VaterLandes überdrüssig und wartete nicht bis der wiederholte fürstliche Befehl (vom 12 März 1650) ihm eine angemessene Stelle zu ertheilen, erfüllt wurde, sondern verlies 1650 *Neustadt*, wo man sich über seinen Abzug innig freute. Auch ist es entschieden, daß er sich um die KirchenBibliothek, die er mit einem einzigen unbedeutlichen Büchlein vermehrte, keine Verdienste erwarb. Wo hätte aber auch bei einem solchen verdrüsslichen Leben dazu Lust in ihm entstehen sollen? — Kurz er wendete sich nach *Sulzbach*, ward hier am 5 Julius 1650 dem Herzog *Christian August* von dem Senat vorgestellt, und empfing alsbald das Diaconat in *Sulzbach* nebst der Pfarr *Poppenrieth*, starb jedoch schon am 22 Mai 1652, in einem Alter von 65 Jahren.

Schriften:

- 1) *LeichPr. auf Anna Schreier* — geistliche Rüst-kammer, über *Rom. VIII, 31. Hof 1627. 4. 5½ B.*
- 2) *Threni piorum; zwei einfältige, jedoch christliche und Trostreiche Predigten, aus dem 49 Cap. Esaiä. Ebend. 1628. 4. 3½ B.*
- 3) *LeichPr. auf die Markgr. Maria* — *tabitha rediuiua*, über *Act. IX, 36 — 42.* — in den *Fune-ral.* (Ebend. 1649. fol.) S. 326 — 342.

Ungedruckt ist seine Fortsetzung der *Widmann'schen Chronick*; die aber, weil er dem Höfer Stadt-Rath nicht so hoffirte, wie *Widmann*, kein Ansehen erhalten und sich sehr selten gemacht hat, (S. *Bair. wöchentl. hist. Nachr. 1768, S. 347.*)

SCHILLING, Georg, Pfarrer zu Zell und Senior des Mönchberger Capitels, war am 31 December 1636 geboren und 5 Jahr Feld-Hof und ReisePrediger. Vom 9 October 1675 an stand er als Pfarrer in Berneck, zog von da im September 1682 nach Zell, ward dort Senior des Capitels und starb am 21 März 1703.

Von ihm findet sich:

BegleitungsRede als der Leichnam der Markgräfin Anna Maria durch Berneck geführt wurde — über Exod. XIII, 19. Bair. 1682. fol. 3 B.

SCHILLING^{y)}, Heinrich Siegmund, D. der *WW.* und Pfarrer zu Kirchenlamitz, ein gelehrter Prediger, der eine kostbare Bibliothek von raren und besonders griechischen Schriften hatte, war der Sohn eines Predigers Jeremias Schilling zu Pilgramsreut und von Elisabetha, des Rathsherrn und Metzgers Johann Bugrucker zu Weisdorf am 12 September 1646 in Weisdorf geboren. Derselbe kam aus dem Gymnasium zu Hof am 6 Februar 1669 in das Gymnasium zu Baireuth und bereitete sich hier unter Rentsch, mit dessen Hülfe er am 16 Junius den Catheder betrat, Liebhard, Oertel, Fikenscher und Stumpf zum Besuch einer höhern Schule vor, die er 1670, nachdem er am 22 September bei seinem Weggang unter Liebhard nochmals disputiret hatte, bezogen hat. Nach geendigten Studien ward er schon 1677 Diaconus in Drossenfeld, wo er am 27 November aufzog, und gelangte am 9 December 1700 zur Pfarr Kirchenlamitz, starb aber noch vor seinem Aufzug am 23 December 1700.

Von

y) S. Grosss *Jub. Pr. Lex. Th. II, S. 34^{*)}*.

Von ihm finden sich:

- 1) D. de quantitate corporis naturalis — praes. M. Jo. Wolfg. Rentsch. Bar. 1669. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 2) D. I. de patrimonio Petri — praes. Lud. Liebhard. Ib. 1670. 4. $2\frac{1}{2}$ pl.
- 3) *Verschiedene Gedichte.*

SCHILLINGIN ²⁾, (RUCKTESCHLIN) Rosina Dorothea, eine religiöse Schwärmerin, war des vorgenannten *Georg's* Tochter und von *Johanna Maria*, einer gebornen *Heim*, zu *Berneck* geboren, verrieth aber von ihrer frühen Jugend an einen grossen Hang zur Schwärmerei. Ihr Hauslehrer, *Uhlmann*, nachmals Pfarrer in *Mengerssoorf*, konnte sie weder durch Worte noch Strafen, dahin bringen, daß sie, so gern sie lernte und las, mit ihren Schwestern betete. Dagegen aber verfügte sie sich immer Abends in der Dämmerung zu einer Stube und bat Gott, daß er ihr wie dem *Moses* erscheinen möchte, wie sie denn auch mit ihrer Schwester an eine große Linde im Wald gieng und an Gott und das Lamm Brieflein schrieb, wobei sie die LiederVerse änderte. Da dieß der Vater merkte, nahm er sie in seinen Unterricht und heilte sie zwar von dem Gedanken, nach Jerusalem zum heiligen Grab zu reisen und daselbst zu sterben, auch sich in den St. Clara Orden als Nonne aufnehmen zu lassen, dem sie im 15 Jahre durch 2 abgeschickte Nonnen zugeführt wurde, nährte aber ihre schwärmerischen Ideen durch *Arndt's*, *Kempi's*, *Tauler's* und anderer mystische Schriften. Nachmals kam sie nach *Baireut*, wo sie an dem Hofprediger *Hassel*, ei-

- 2) S. ihre selbst gehaltene *LeichPr.* als das 3te Stück in der andern Forts. der eröffneten Correspond.

einem ähnlichen Schwärmer, neue Nahrung fand. Mit dem obengenannten Diaconus, *Johann Ruckteschel*, der eben dergleichen sonderbare Ideen, besonders vom Ehestand, hegte und mit dem sie „in bruder und schwesterlicher Freundschaft lebte, so dafs sie beide selbst nicht glaubten, dafs daraus ein Ehestand werden würde,“ beschlofs sie dann, weil sie sich nicht trennen wollten, „der Welt ein blindes Geäff vor die Augen zu machen“, dafs sie sich am 3. Mai 1703 copuliren liessen, damit sie ohne Aergernifs beisammen bleiben könnten. Es reuete sie indessen doch stets, dafs sie sich in eheliche Bande hat verstricken lassen, und misrieth allen, die ihr Loos auf dem Berg Zion unter der gekrönten Zahl suchen, nicht zu heurathen, weil sie dadurch von den so seeligen tiefen Einkehrungen, die sie in hohem Grad besessen, leider gesetzt wurde und in die äussere Sinnlichkeit fallen musste.“ Endlich liess sie sich auch beugehen ihre Ideen weiter auszukramen, ihr Geschwätz in den Druck zu geben und besonders in ihrem Procefs der Keuschheit, da sie öfters angefochten worden, sich zu vertheidigen.

Schriften:

- 1) *Eröffnete Correspondenz derer Sendschreiben*, mit 2 Fortsetzungen, von denen jede aus mehrern Stücken besteht. *Amsterd.* 1718. 4. — 2mal nachgedr. in *Teutschland*; endlich *Erst. u. Leipz.* 1730. 4. und f. l. 1738. 8.

- 2) *Sehr viele Gedichte.*

Auch wollte sie ihres „seligen Engels“ (Mannes) *eigenhändigen Lebenslauf* drucken lassen.

SCHINDLER ^{a)}, Heinrich Carl Christoph, *Ritter*.

a) *S. Gel. Teutschl. Ausg.* V, Bd. VII, S. 128.

terschaftlicher Canton Gebürgischer Archivar zu Bamberg, aus Hirschberg, wo er am 22 Julius 1737 geboren ist.

Schriften:

- 1) *Versuch in geistlichen Gedichten.* Schwab. 1779. 8.
- 2) *Berichtigung Fränkischer adelicher FamilienWappen*
— im *Journal von und für Franken* Bd. I,
Heft VI, S. 686 — 902. Bd. III, Heft V, S. 610
— 631.

SCHIRMER ^{b)}, Friedrich, *D. der WW.*, Pfarrer und Decan zu Neustadt an der Aisch, ein von Seiten des Herzens und der Gelehrsamkeit gleich hochzuschätzender ReligionsLehrer, aus Culmbach ^{c)}, wo sein Vater M. Adam Schirmer damals Prediger war. Eben daselbst legte er auch im Lyceum von 1600 an unter Hain den Grund seiner Kenntnisse, auf den er zu Heilsbronn und nachher in Wittenberg weiter baute. Am letzten Orte empfing er auch die höchste Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1614 schon Collaborator (Tertius) an der Schule zu Culmbach wurde, von da er 1617 ^{d)} als Diaconus nach Mönchberg kam. Er lies sich dazu am 10
Au-

b) S. Krafft rec. past. p. 13 sq. — Teichmann's *geseegn. Geschl. des Hauses Levi.* 19.) — *Großs Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 356. 6.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 17. 12.) — Schnizer's *Kirchen-Bibl. zu Neust.* Anz. IV, S. 7 fg. — Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 148. 9.) — Auf ihn stehen einige ihm zu großer Ehre gereichende Epigramme in *Cörber trag. mel.* p. 178 fg. u. 314. XL.)

c) nicht zu Casendorf, wie Schnizer angiebt.

d) falsch 1605 bei Schnizer.

August ordiniren, gieng aber 1619 als SubDiaconus ^{e)} nach *Baireut*, und gelangte zugleich 1622 zu einer ConsistorialBeisitzersStelle. Endlich ward er im October 1626 ^{f)} Decan in *Neustadt an der Aisch*, wo er von Jedermann, und vorzüglich von seinen Collegen, geliebt und geschätzt wurde. Nur zu bald vereitelte aber der leidige Krieg seine schönsten Plane für das Beste dieser Stadt und Kirche. *Neustadt* wurde am 8 Julius 1632 von den Croaten überfallen, geplündert und endlich in Asche verwandelt, wodurch *Schirmer* nicht nur sein ganzes Vermögen verlor, sondern sich, da die meisten Einwohner gemordet wurden, durch die Flucht retten mußte. Um aber den Händen der Feinde, die besonders den Geistlichen nachsetzten, sicherer zu entgehen, verwechselte er seine Kleider, mußte ihnen jedoch, da er ihnen bei *Diespeck* in die Hände gerieth, in der Kirche statt eines Bratenwenders dienen, ob sie gleich nicht wußten, daß er ein Pfarrer sei. Er entwich ihnen dann und floh durch die Wälder nach *Windsheim* und von da endlich nach *Burgbernheim*, wo ^{g)} er einen günstigen Zeitpunct zurückzukehren abwarten und sich an dem dasigen Heilbad von dem ausgestandenen Schrecken und seiner Angst heilen wollte, aber seinen Leiden unterlag und am 5 Janus 1633 ^{h)} im 43 Lebensjahr starb.

Von

e) falsch *Archidiaconus* bei Schnizer.

f) nicht 1625 wie bei Herwagen und im *Zeit u. Hand B.* steht.

g) nicht in *Neustadt*, wie Teichmann u. Herwagen angeben.

h) falsch 1655 im *Zeit u. Hand B.*

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf Veit Hect. von Streitberg —
edle Blume, über I. Petr. I, 24. 25. Cob. 1631.
4. 4 B.

VON SCHIRNDING, Georg Siegmund, aus *Röthenbach*, dem ErbGute seines Vaters, *Johann Adam von Schirnding*, besuchte vom 13 Januar 1671 an das Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher*, unter dem er am 19 December 1674 bei seinem Weggang disputirt hat, *Laurus und Layritz*. —

Von ihm findet sich:

D. de nobilitate — praes. M. Jo. Fikenscher,
Bar. 1674. 4. 2 pl.

VON SCHIRNDING, Georg Christoph, auf *Röthenbach, Neuhaus und Brambach*, Geheimer Rath und Ritterhauptmann des *Wunsiedler Bezirks*, war ein Sohn *Johann Georg von Schirnding auf Röthenbach* und *Christiana Sophia*, einer gebornen von *Lindenfels*, und besuchte die RitterAkademie zu *Erlangen*, ward endlich *Culmbachischer geheimer Rath und Ritterhauptmann des Wunsiedler Bezirks*, und starb als solcher.

Von ihm findet sich:

Or. in nat. *Elisab. Soph. M. B. hab.* — foemina sanguinis claritate maxima conspicua, vt virtutum heroicarum et doctrinae, ita ad consilia, ad res gerendas, ad togae sagique gubernacula capeffenda capacissima. Erl. 1710. fol. 3 pl.

SCHLEE ⁱ⁾, Michael, D. der *WW.*, Pfarrer zu
Bind-

i) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.S.* 37. n) S. 71. 9.)
— Kün-

Bindlach und Senior des *Baireuter Capitels*, ein Mann richtig in Lehre und Leben, war der Sohn eines Burgers und Schneiders *Michael Schlee* zu *Culmbach* und daselbst von *Anna*, des Beckers *Johann Roming* allda Tochter am 29 April 1600^{k)} geboren. Nachdem er eine Zeitlang 1633 den GottesDienst auf der Veste *Plassenburg* versehen hatte, kam er noch in dem Jahre als Diaconus und TrogenPrediger nach *Hof*, wo er, als er von *Trogen* in AmtsVerrichtungen kam, von der SchildWache weggenommen und mit nach *Schönfeld* bei *Zwickau* geführt wurde. Weil man indessen für ihn colligirt hatte, kam er noch an dem Tage wieder heim, worauf er am 29 September 1635 seine AbschiedsRede hielt und am 7 October als Diaconus und ConsistorialBeisitzer nach *Culmbach* gieng. Diese Stelle vertauschte er endlich 1639 am 16 November mit der Pfarr *Bindlach*, ward hier Senior des Capitels, und starb am 21^{l)} September 1664.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf D. Joh. Burkh. Stadtmann, Brandenb. Rath. 1638. Onolzb. 1639. 4.

SCHLEE^{m)}, Michael, Pfarrer zu *Kirchahorn*, des vorigen Enckel, und am 28 Januar 1660 zu *Bindlach*, wo sein Vater *Michael Schlee* damals Ad-

— *Künneeth's Einweih. Pred. zu Bindlach* S. 49 fg. u. 65. 13.) — *Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 25 fg.*

k) falsch 1590 im *Zeit u. HandB.*

l) am 24 bei Heerwagen am a. O. S. 38. n.) bei *Künneeth* am a. O. S. 65. und im *Zeit u. HandB.*

m) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl. S. 37. n.)*

Adjunct bei seinem Vater war, geboren, kam aus der väterlichen Unterweisung in das Gymnasium nach *Hof*, von da er 1680, nachdem er am 14 April unter *Langheinrich* disputiret hatte, auf die Universität *Leipzig* gieng. Nach seiner Rückkehr gelangte er 1689 zur Pfarr *Kirchahorn*, und starb hier am 19 November 1722.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. I. de anthropophagia siue barbara quarundam gentium consuetudine, qua carnibus humanis vescuntur — praes. M. Geo. Nic. Langheinrich. Cur. 1680. 4. 3 pl.
- 2) GedächtnisPred. auf Chsti. Friedr. von Rabenstein — der Israelitische kluge, auch Glaub- Lieb- und Trost-reiche Valet- oder Letzte-Seegen, über Genes. XLVIII, 21. Bair. 1721. fol. 11 B.

SCHLEMMER ⁿ⁾, Christoph Friedrich, *Rector des Lyceums und Inspector der Alumnen zu Wunsiedel*, wie auch ordentliches Mitglied der Gesellschaft zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte, Sitten und Rechte daselbst, war der älteste Sohn erster Ehe des Inspectors Johann Nicolaus Schlemmer in Redwitz und im December 1748 zu Wunsiedel geboren. Sein Vater, der den regen Thieb desselben nach Wissenschaften anfangs selbst nährte, schickte ihn am 14 November 1763 auf das Lyceum nach Culmbach, 1764 aber in das Gymnasium nach Hof, wo er vorzüglich Longol'n seine weitere Bildung verdankte, so daß er schon am 29 April 1767 seine AbschiedsRede halten und nach Leipzig gehen konnte. Hier nun und nach-

n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 567 fg. Ausg. V, Bd. VII, S. 149. Bd. X, S. 581. — *Allg. Litt. Anz.* 1799, No. 85, S. 842.

nachher in *Erlangen* widmete er sich der Theologie und den damit verwandten Wissenschaften, worauf er 1777 schon Rector und Inspector der Alumnen in *Wunsiedel* wurde. Eben daselbst trat er auch in die dasige historische Gesellschaft und starb am 8 December 1798.

Schriften:

- 1) Pr. de lingua in ludis verbis latinis exercenda. Cur. 1780. 4. 1 pl
- 2) Lobrede auf die hohen Eigenschaften und unsterblichen Verdienste des Durchlachtigsten Christian Friederich Carl Alexanders, regierenden Markgraven zu Brandenburg Baireuth, welche Ihn zum Muster eines vollkommenen Fürsten erheben. Hof 1785. 8. — Auch unter dem Titel:
- 3) Bayreuth unter der Regierung Alexanders ein Nachtrag zu den Nachrichten von Brandenburg Culmbach. Ebd. 1785. 8.

SCHLEMMER, Johann Carl Friedrich, vierter Lehrer an der Schule zu *Wunsiedel*, ein sehr brauchbarer Schulmann, ist des vorherigen jüngerer Bruder und zu *Redwitz* 1770 geboren. Dort besuchte er auch die Schule, bis er am 5 October 1785 in das Gymnasium zu *Baireuth* aufgenommen wurde, in welchem er sich durch Fleiß, Kenntnisse und sittliches Verhalten auszeichnete und daher von seinen Lehrern *Lang*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* sehr geliebt wurde. Am 21 April 1789 beurlaubte er sich dann mit einer Rede (*von der Religion, als einem Beförderungsmittel der Tugend*) um in *Erlangen* die Rechte zu studiren, wendete sich aber dann zur Theologie, gab sich hierauf mit Privatunterricht ab und gelangte 1797 zu der vierten LehrStelle am Lyceo zu *Wunsiedel*.

Von

Von ihm ist gedruckt:

Biographie Joh. Geo. Wunderlich's, Superintendent. zu Wunsiedel — in den Funeral. (Wunsf. 1802. 4.) S. 29 — 40.

SCHLEUPNER ^{o)}, Christoph ^{p)}, *D. der GG. und Kö-*

o) S. Lang de Sup. gen. p. 27 sqq. 142 sqq. — Krüger cat. mille vir. p. 61 sq. — Meyfart pr. ad exeq. — Rennemann pr. in mem. eius — Groshain or. in die emortuali 1636. — Freher theatr. — Liebhard or. de Sup. p. 19 sq. — Witte diar. biogr. T. I et II. ad a. 1635. — Micraelii hist. eccl. P. III, p. 544. — Caroli memorab. — Layriz synops. hist. eccl. p. 670. 157.) — Pertsch der *Priester Würde* S. 27. — Struberg p. 92. — Seyler pr. de claris eccles. antist. — Streitberger or. p. 33. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2021. — Wezel's hymnop. Th. III, S. 81 fg. — *Groß Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 5.) 347 fg. Th. II. Suppl. S. 110. Th. III. Suppl. S. 76 fgg. — Teichmann's *Mich. Richey väterl. Seegensworte.* 3.) — *Fränk. Acta erud. et curios.* Samml. XIII, S. 53 fgg. — Lauenstein's *Hildesheim. Reform. Gesch.* Th. II, S. 61 fgg. — Motschmann's *Erford. litt. cont. Forts.* I, p. 80 sqq. — Longol's *Höf. Gymn. Gesch.* Th. I, S. 31. 5.) — Oetter de sect. aer. I, p. 4 sq. — *Groß. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 138 fg. — Lang de hymn. s. 2.) — Dessen or. de Sup. p. 17. VI. — *Erlang. Gel. Anm.* 1774. No. V, S. 53 fg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 2. 8.) S. 13. 3.) — Layriz de Pegnes. p. 143. — Sein *Bildniss*, (unter dem wirklich die Verse stehen, welche Wezel anführt und Lang *am a. O.* S. 76. bbb) bezweifelt,) ist vor der *Vorrede* seiner *Harmon. V. T.* auch in 12. und in 24. bei Freher. Vgl. Schads Pinac. p. 66. — Einige Epigramme auf ihn stehen in *Cörber trag. mel.* p. m. 106 sqq. u. 153 sqq. und in Taubmann sched. poet. p. 774 sq.

p) falsch Christian bei *Groß am a. O.* Th. II.

Königlich Schwedischer GeneralSuperintendent, wie auch Director des Consistoriums im Herzogthum Franken zu Würzburg, ein Enkel des um die Beförderung der reinen ChristusLehre in *Nürnberg* verdienten *Dominicus Schleupner* und Sohn des Pfarrers *Cyriacus Schleupner* in *Trumsdorf*, wo ^{q)} dieser von *Magdalena*, der Wittwe des AmtsVorfahren seines Vaters *Hofmann*, am 19 September 1666 geboren ward. Die Tücke des Schicksals, das ihn bis an sein Ende verfolgte, zeigte sich zwar schon an dem frühen Tode des Vaters, indessen aber fühlte er jetzt wenig, weil seine verständige Mutter ihm alles wurde, ihn trefflich bildete, und da er nach tiefern Kenntnissen lüftern war, in die Schule nach *GoldCronach* schickte, wo auch der Pfarrer *Frölich* für seine Unterweisung sorgte. Von hier kam er dann, durch Vermittelung des Pfarrers *Werner* in *Trumsdorf*, der sich seiner und seiner Mutter redlich annahm, im 14 ^{r)} Jahre als Alumnus nach *Hof* und somit in die Unterweisung *Streitberger's*, *Cadesreuter's* und *Blebel's*, die ihn 1583 schon zur Universität *Wittenberg* reif erklärten. Weil er aber dahin, außer seinen Kenntnissen und vorzüglichen Talenten nichts mitbrachte, machte ihn die Sorge für sein Fortkommen sehr niedergeschlagen. Der philosophische Decan, *Grüner*, gerührt durch die wehmüthige Stimme des neuen Akademikers, der um

q) nicht zu *Brandenburg*, wie *Wezel* und das *Comp. Gel. Lex.* auch nicht *Drumsdorffensis Marchicus*, wie *Witte* und *Planer* in der *hist. Varisc.* p. 72 angeben.

r) im 12 bei *Seyler*.

um die Aufnahme unter die Studirenden bat, munterte ihn zum Fleis und zur Rechtschaffenheit auf, und versicherte ihm, wie mit Seher-Blicken, seine dereinstige Grösse. Hier mußte er sich jedoch nothdürftig behelfen und sich theils durch Famuliren bei dem Professor *Zöler*, theils durch HestSchreiben seinen Unterhalt erwerben; und da er endlich noch 1587 in ein Fieber verfiel, sah er sich gezwungen, unter einem andern HimmelsStrich Hülfe zu suchen und nach Haus zu gehen, wo er genas und alsbald ^{s)} Diaconus in *Gesees* wurde. Da ihn dann der Rath zu *Baireut* 1589 ^{t)} zum untersten oder SynDiaconat nach *Baireut* verlangte, bestätigte ihn der Markgraf nach vorgängiger abermaligen Prüfung, worauf er an seinem 24 GeburtsTag aufzog, aber schon 1590 die empfindliche Kränkung litt, daß ihm sein College, *Salomonn Codomann*, der ihm nachgegangen war, vorgezogen und zur SpitalPredigersStelle befördert wurde. Weil indessen dieser älter und länger im Amte war, liefs es sich *Schleupner* gefallen; desto aufgebrachter aber wurde er, da ihm auch 1592 zu eben der Stelle ein Neuling im PredigtAmte, der Cantor *Justus Zimmermann*, vorgehen sollte. Er beschwerte sich zwar deshalb unter dem 7 Junius 1592, und wünschte wenigstens nur als Diaconus nach *Culmbach* zu kommen, weder
aber

s) 1586 irrig bei Liebhard, Teichmann, Gross, Oetter und Lang de hymn.; auch nicht 1588 wie im *Zeit u. Hand B.* steht.

t) nicht 1588 wie Liebhard, Oetter, Lang de hymn. und das *Zeit u. Hand B. S. 2.* auch nicht 1590 wie das letzte S. 13 angiebt.

aber auf seine, noch des Raths zu *Bairent* Vorstellung ^{u)} hörte man, sondern beschied bloß *Schleupner*'n und *Zimmermann* vor das Consistorium, welches jenen zur Fügung in den Willen des Fürsten, diesen aber zur Belcheidenheit gegen seinen Collegen, und beide zur gegenseitigen Freundschaft verwies. So willig sich beide dazu bewiesen, so konnte doch *Schleupner* die Kränkung nicht verschmerzen, vielmehr vergieng er sich sogar am JacobiTage beim Schluß der MittagsPredigt so, daß er mit kläglichen Affecten und Seufzen ganz ungebührlich und ungeräumt, wie der Superintendent *Bauerschmidt* am 27 Julius an das Consistorium berichtete, *Zimmermann* heftig zu Leibe gieng. Unter dem 29 Julius wurde ihm daher auf allerhöchsten Befehl, in welchem er eines ehrgeizigen, ungeduligen und fast rachgierigen Gemüths beschuldigt wird, die Ungnade des Fürsten nebst höchster Verweisung und auf einen Tag und eine Nacht Einsperrung in das PriesterGewölbe unter der Androhung angekündigt, daß wenn er sich wieder auf solche Weise vergehen würde, er aller Dienste im Lande verlustig sein sollte. *Schleupner*'s Gefinnungen wurden dadurch aber so wenig geändert, als *Zimmermann*'s, der in einer 1594 gehaltenen Predigt sehr anzüglich von *Schleupner* und den SchulCollegen sprach, woraus aber weniger gemacht wurde, weil die Regierung alle Beleidigungen zu vergessen geboten hatte, und er sowohl als *Zimmermann* und *Bauerschmidt*, des Streits müde, eine andere Stelle wünschte.

u) Alles dieses findet man weitläufig bei *Lang de Sup.* gen. p. 37 fgg. erzählt.

wünschten. *Schleupner* suchte um das Diaconat in *Culmbach* nach, weil er aber gegen die Weisung statt an das Consistorium, von dem er freilich wenig Empfehlung hofte, sich an den Fürsten unmittelbar gewendet hatte, fiel er durch und machte sich vom neuen verhasst. Und um ihm vollends seinen Aufenthalt in *Baireut* zu verbittern, erdreistete sich die freche Zunge der Gattin des abgesetzten Pfarrers *Frosch* zu *Gesees*, die sich, weil ihr Mann nicht augenblicklich mit seiner Bitte um die Pfarr *Bindlach* Gehör fand, einfallen lies, *Schleupner* verlange dieses Amt, habe dazu von den Bauern eine Bittschrift erbettelt und werde von *Bauerschmidt* unterstützt, weswegen sie auch gegen diesen losfuhr, „daß er so heimisch handle.“ *Schleupner*’n hingegen belegte sie mit den EhrenTiteln eines Schleichers und Schleifers, der sie mit den ihrigen von *Gesees* vertrieben hätte und dem sie wünsche, daß er kein Glück haben und auf der Pfarr kein halbes Jahr leben werde. Suchte er gleich gegen diese frechen Reden die Hülfe des Vogts zu *Creussen*, so wurde er doch dadurch gegen *Baireut* immer mehr eingenommen und nicht wenig erfreut, als ihm seine Lehrer *Hunnius*, *Leyser* und andere, mit denen er noch Briefe wechselte, im Julius 1598 die Stelle als Superintendent und Inspector der Schulen des Herzogthums *Grätz* in *Steiermark* antrugen. Er entgieng dadurch den Streitigkeiten, die sein College noch immer fortsetzte, wie aus einem von *Schleupner* unter dem 3 April erlassenen Schreiben an das Consistorium erhellt, (worinn er unter andern auch sagte, daß Gott doch wohl auch noch etwas

was

was aus ihm machen möchte) und eilte am 25 August, als er von seinen LandStänden in *Steiermark* das ReiseGeld empfangen hatte, nach *Wittenberg*, um nach ihrem Willen und auf ihre Kosten auch die theologische DoctorWürde anzunehmen. Nachdem er dann seine Vorlesung (über *Gal. III.*) gehalten und am 15 September auch unter *Hutter* seine GradualSchrift vertheidigt hatte, lies er sich an seinem 33 Geburtstage den DoctorHut aufsetzen, mußte aber, weil die Jesuiten es bei Kaiser *Ferdinand II.* dahin gebracht hatten, daß die Protestanten nicht geduldet wurden, statt nach *Grätz*, nach *Baireut* gehen. Hier verhielt er sich ruhig, und widmete, weil ihn die Stände in *Steiermark* einen ansehnlichen Gehalt gaben, bis sie ihn rufen könnten ^{x)} sein Amt anzutreten, überdies ihm der Churfürst von *Sachsen*, wenn er nicht dorthin kommen würde, in seinen Landen Beförderung versprach, seine Zeit den Wissenschaften. Kaum hatten ihn dann 1600 die *Steiermarker* mit einer grossen Belohnung entlassen, als er schon wieder Superintendent in *Hildesheim* wurde, wo er am AndreasTage ^{y)} seine ProbPredigt gehalten hat und am 25 Julius 1601 eingeführt worden ist, und auch endlich die gewünschte Gelegenheit erlangt hat, sich grössere Verdienste um die Menschheit zu erwerben und als Beisitzer des geistlichen Senats und Inspector des Andreanischen Gymnasiums Gutes zu stiften. Achtung jedes Rechtfchaf-

x) Er kam also *nicht* nach *Grätz*, wie *Freher*, *Wessel* und *Lauenstein* angeben, die ihn dort eine Zeitlang lehren lassen.

y) *Johannis Tage* bei *Lang de Sup. gen. p. 55 u. 57.*

schaffenen, Liebe seiner Collegen und wahre, auf Verdienste gegründete, Freundschaft mit edlen Einwohnern, besonders dem Senator *Oppermann*, verbunden mit einer dauerhaften Gesundheit, machten ihn daher hier zu dem glücklichsten Menschen, der die Ehre Gottes, das Wohl seiner Brüder und die Vervollkommnung seines eigenen Herzens und Geistes beabsichtigte, und dessen Verlust man ungemein beklagte, da er noch vor dem Ablauf der 10 Jahre, auf die er angenommen war, 1607 schon am Johannis-Tage seine Abschiedspredigt als GeneralSuperintendent in *Eisleben* in der Grafschaft *Mannsfeld* hielt. Er folgte hiebei lediglich dem Winke der Vorsehung, zog am 27 Julius auf, erwarb sich auch hier hinlängliche Kenntnisse vom Kirchenwesen, faßte zum Besten desselben die heilsamsten Entschlüsse, und arbeitete zugleich mit seinem Collegen *Arnd* auf das allgemeine Wohl hin, weswegen es ihm auch hier nicht an Liebe und Achtung fehlte. Ja, die Grafen von *Mannsfeld* waren so für ihn eingenommen, daß sie ihn zu ihrem vertrauten Umgang auswählten. Weder dadurch aber, noch durch Krankheiten, ließ er sich abhalten, thätig für die Welt zu sein, und stellte eine Schrift nach der andern ans Licht, wodurch er sich in der gelehrten Welt, besonders aber in seinem Vaterlande so bekannt machte, daß hier die Sehnsucht nach ihm immer größer wurde. Markgraf *Christian*, der mehrere Jahre schon sich nach einem Mann umgesehen hatte, welchem er die Stelle eines GeneralSuperintendenten und Directors des Consistoriums anvertrauen könnte, wählte daher ihn, der es sich selbst schuldig war, diesem Ruf zu folgen,
wor-

worauf er am 24 Junius 1612 sein Amt in *Baireut* ^{z)} antrat, das neue Consistorium in der HospitalKirche — die StadtKirche war damals noch nicht ganz wieder erbaut — einweihte, und sich überhaupt unermüdet thätig bewies. Noch mehr Gelegenheiten sich hervorzuthun, fand er dann am 1 Advent 1614 bei der Einweihung der neuen StadtKirche, welche Markgraf *Christian* grösstentheils auf eigene Kosten hatte erbauen lassen, und am 14 Trinitatis 1615 bei der Einweihung des von der Markgräfin *Maria* gestifteten neuen Altars ^{a)}, worauf sich auch sein Wirkungskreis vergrösserte, indem ihn Markgraf *Christian* 1616 ^{b)} zugleich zum SpecialSuperintendenten und HofPrediger in *Baireut* ernannte. Er, der keine Arbeit scheute, unterzog sich diesen Geschäften gern und that sich vorzüglich bei der Feier des ReligionsJubelFestes 1617 hervor, rieth nicht nur dem Fürsten dazu, sondern schrieb selbst mit seinen Collegen alles vor, wie es sollte gehalten werden, und verrieth dabei eben so grosse Rechtschaffenheit als Gelehrsamkeit. Bei dem allen aber musste er die Tücke des Schicksals immer von neuem erfahren, vorzüglich am 16 Junius 1621, wo ganz *Baireut*, das Schloß, Spital und die Superintendur, nebst 18 Häusern ausgenommen, im Rauch aufgieng, grossen Schrecken und Gefahr

z) nicht *Culmbach*, wie *Wezel* angiebt, wo ihn auch *Caroli* bis an seinen Tod läßt.

a) Von diesem Tempel und Altar sehe man *Arnold de templo Baruthi Basilico* und *Fikenscher de fatis Baruthi*.

b) irrig 1627 bei *Teichmann* im *sterbend. Aaron*, *Jöcher* und *Lang* in der *Orat.*

fahr ausstehen, und, ob er schon die ConsistorialGeschäfte noch ferner hier besorgen wollte, da der Fürst mit dem Hof nach *Plassenburg* geflohen war, kurz nachher nach *Culmbach*, um dort ein Consistorium anzurichten. Statt daß aber der Hofmarschall von *Weisenbach*, der allen Dienern Wohnungen anweisen sollte, auch ihn bedacht hätte, mußte er 17 Wochen lang bei einem Goldschmidt, *Daniel Zezner*, der sich über ihn erbarnte, in einer Kammer viele Kälte ausstehen. Hiezu kam dann noch die Unbequemlichkeit, daß er vermöge seiner SuperintendurArbeiten in *Baireut* auch hier immer sein und also doppeltes HausHalten führen mußte. War er nun schon, weil am 20 Julius 1621 die Stube in welcher die ConsistorialVersammlungen gehalten werden sollten, anderthalb Stunden vor der ersten Sitzung eingefallen war, gezwungen, das Consistorium wieder in *Baireut* zu halten, so hörte jene Unbequemlichkeit dem ungeachtet nicht auf, indem er vor dem Fürsten predigen mußte. Eben deswegen bat er auch unter dem 10 December 1622 dringend ^{c)}, daß ihm, da sein Einkommen auf solche Weise sehr geschmälert wurde, bloß seine Geschäfte als GeneralSuperintendent und Director des Consistoriums wieder angewiesen würden. Statt dieser Befreiung aber, mußte er sich diese Beschwerden noch ein ganzes Jahr gefallen lassen, und dann, um noch mehr gedrückt zu werden, auf fürstlichen Befehl vom 9 December 1623 ganz nach *Culmbach*, wo ihn bloß seine GeneralSuperintendur

c) Dieses Bittschreiben findet sich ausführlich bei Lang de Sup. gen. p. 64 sqq.

dur und ConsistorialArbeiten beschäftigen sollten. Da man ihm nun keine Wohnung gab, mußte er sich ein sehr theures Haus über den Werth (2500 fl.) kaufen und in diesem seinem eigenen Hause sich, weil es der Hofmarschall von *Weisenbach* bewohnte, der weder auf seine Präfectur nach *Thierstein*, noch auf seine Güter nach *Sachsen*, wie es *Schleupner* gehoft hatte, gieng, mit einem einzigen Zimmer begnügen lassen. Und da überdies vom Hofe, wo man das Brod sehr wohlfeil haben konnte, keines mehr abgegeben werden durfte, ward er mit demselben eben so unzufrieden, als der Hof mit ihm, da er seine Meinung offen zu sagen sich nicht scheute^{d)}. Für beide Theile erwünscht kamen daher verschiedene an *Schleupner* ergangene Rufe. Der Graf von *Barby* bot ihm durch den Kanzler *D. Paul Grünwald* eine Superintendur an, und auch die *Hildesheimer* verlangten ihn, wie verlautete, wieder. Zur rechten Zeit kamen aber noch Abgesandte von dem Rath zu *Hof*, die ihn dem Vaterland erhielten. Zwar waren sie nur abgeschickt, den Fürsten um *Valentin Thümmig* als untersten Diaconus nach *Hof* zu bitten. Da sie aber deswegen *Schleupner*'n um Vorsprache angiengen, und seine klägliche Wohnung sahen, überdies hörten, daß er weggerufen werden solle, wagten sie beim Markgrafen auch für ihn eine Bitte um die erledigte Superintendur *Hof*, und erhielten ihn ohne WiderRede. Unter dem Vor-

d) Ein Beispiel hiervon führt *Lang* am a. O. S. 67 fgg. an, wo *Schleupner* der Markgräfin *Maria* wegen der Unterhandlungen mit den Juden bittere und derbe Vorwürfe macht.

Vorwande, daß er seine angefangene Harmonie des alten Testaments mit mehr Muse vollenden könnte, erhielt er am 23 Februar 1625^{e)} seine Entlassung und zog, mit Beibehaltung der GeneralSuperintendur und ConsistorialDirection, am 10^{f)} Mai als Superintendent nach Hof^{g)}. Waren dadurch seine Wünsche erfüllt, so gieng er doch zugleich neuen Uebeln entgegen, wie er denn PestGefahr ausstehen und am 6 November 1625 in dem großen Brand, welcher 180 BürgersHäuser, samt der Kirche und den geistlichen Wohnungen in Asche legte, seine Habe, und sein Liebstes, seine Bibliothek, verlieren mußte. Bei allen diesen Uebeln war ihm indessen dieß das allerempfindlichste, daß er bei andern Obdach suchen und bald da, bald dorthin in einen Winkel ziehen mußte. Dennoch aber stand er seinem Amte mit dem größten Eifer vor, brachte es dahin, daß er schon am 18 Trinitatis (8 October) 1626 die neue Kirche einweihen konnte, hielt unter jenen traurigen Umständen in Zeit von 7 Jahren 4 Synoden, ordnete 1630 die JubelFeier der Augspurgischen Confession an, und gestattete vorher (1628) einem Superintendenten aus *Domazlice* in *Böhmen*, im *Pilsner* Kreise, *M. Andreas Grazoschowsky*, der mit andern *Oesterreichern* und *Böhmen* der Religion wegen nach Hof geflohen war, daß er in böhm-

mi-

e) falsch 1626 bei Teichmann.

f) am 12 Planer in der *hist. Varisc.* p. 165.

g) aber nicht wie Seyler sagt von *Baireut* nach Hof; auch nicht, wie Streitberger angiebt, *inspectionem specialem Baruthinam cum Curienfi commutavit.*

mischer Sprache einen gewissen *Zschirnis von Gundeniz* mit *Magdalena Justina Prschychovsky* copuliren durfte. So sehr dieser Edle diese guten und toleranten Gesinnungen zu schätzen wußte, so schimpflich war es, daß andere und vorzüglich seine Collegen in *Culmbach* seine Güte misbrauchten. Diesen nemlich übertrug er, da er anfangs um neue Prediger zu prüfen und zu ordiniren öfters von *Hof* nach *Culmbach* mußte, wegen der in der Gegend dahin herrschenden Pest aber nicht kommen konnte, seine Geschäfte, wodurch sich diese verleiten ließen, ihm auch dann, da er hätte nach *Culmbach* reisen können, nichts anzuzeigen, eigenmächtig zu verfahren und ihm, da er sie zur Rede setzte, auch zu antworten, daß sie weder Pferde noch Wagen ihn abzuholen hätten, bis sie der Markgraf auf erfolgte Anzeige, zum schuldigen Gehorsam gegen ihren Präsidenten verwies, dessen Verdienste und Gelehrsamkeit das Ausland auch jetzt besser zu schätzen wußte. *Gustav Adolph*, König von *Schweden* ernannte ihn daher — sei es nun, daß ihn Markgraf *Christian*, als er dem Könige wegen der unter dem General *Hölk* in das *Höfische* Gebiet verübten Einfälle, zu *Nürnberg* aufwartete, empfohlen, oder daß er sich selbst im Gefolge des Markgrafen dem König bekannt gemacht hat, — 1632 ^{h)} zum General-Superintendent und Director des Consistoriums im Herzogthum Franken zu *Würzburg*, wohin *Schleupner* im Mai zog, und wo er am ersten PfingstTag in der JesuitenKirche antrat. So
groß

h) irrig 1631 bei Motschmann, Wezel, Lauenstein und Teichmann.

groß indessen hier sein Ansehen und seine Gewalt war, da es ihm zustand, Prediger zu holen, so kurzdauernd war auch diese Herrlichkeit. Denn nach der für die Protestanten übel ausgefallenen Schlacht bei *Nördlingen* 1634 mußte auch er die Flucht ergreifen, und kam am 4 September nach *Erfurt*, wo er sich durch seine Vorträge bei der ganzen Universität allgemeine Hochachtung erwarb ⁱ⁾, aber auch schon am 10 August 1635 ^{k)} starb. — Ihm gebührt der Ruhm eines sehr gelehrten und verdienten Mannes seiner Zeit, der mit seinen Talenten und Kenntnissen den edelsten Character vereinigte, nicht den Zeloten machte und nichts aufs Nachgrübeln in ReligionsSachen bei dem gemeinen Mann hielt, sondern Besserung beabsichtigte, auf die er in Predigten und Schriften hinarbeitete. Dabei hatte er für seine Zeit viele Beredsamkeit, verstand gute Pläne zu entwerfen, führte ein unbescholtenes Leben, bewies jedem die gehörige Achtung, die aber auch er forderte, und kehrte bald, wenn er ja bisweilen der menschlichen Schwäche unterlag, von seinem Fehler zurück. Uebrigens war er der erste, der die vaterländische Geschichte zu bearbeiten anfieng.

Schriften:

1) *D. inaug.* — ἐξέτασις ἐλεγκτικὴ abominationis pontificiae in articulo de ecclesia — *praes.* Leonh. Hutter. Vit. 1598. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl.

2) *Leid und Frewd d. i. christglaubiger Herzen Bekenntniss*

i) Irrig aber wird er von Heckel in der *Sciagr. theol. evangelic. histor. uniu.* p. 16 als *Professor der Theologie in Erfurt* aufgeführt.

k) falsch 1633 bei Teichmann.

niss und Trost über ihren Seligverstorbenen Freunden,
über Luc. VII. Jena 1599.

- 3) Zwey Probpredigten, deren eine nach empfangenen
Beruf auf das Superintendenten-Amt zu Hildesheim,
die andere nach aufgerichteter Bestallung erhalten.
Hildesh. 1600. 4.
- 4) EinweihungsPredigt des Kirchleins im neuen Hospi-
tal — über Ps. LXXI, 5. 6. 9. 17. 18. Ebend.
1600. 4.
- 5) SterbensGedanken bei Beerdigung Conr. Wieder-
meyer's Witwe — über 1. Tim. I. Ebend. 1600.
- 6) Or. inaug. 1600. dicta — de studii theologici diffi-
cultatibus, iisdemque adhibendis remediis et subleua-
tionibus. Vit. 1602. 4. 3 $\frac{3}{4}$ pl.
- 7) SterbensGedanken aus dem Gefang: wenn mein Stünd-
lein etc. Nbg. 1603. 8.
- 8) EinweihungsPred. der Kirche St. Georgii zu Hildes-
heim — evangelische Kirchweyhung. Hildesh.
1603. 4.
- 9) LeichPred. auf Ant. Krüger — über Genes. V.
Ebend. 1604.
- 10) D. de mutato mutilatae communionis ritu, et restau-
rata sacramenti eucharistici in ecclesiis euangelicis in-
tegritate — resp. Jo. Cnorr, Mittenuualden-
se-March. Ib. 1605. 4. 4 pl.
- 11) D. de coniugio sacerdotum — resp. Henr. Jor-
dan, Plauense-Megapol. Ib. 1606. 4. 3 pl.
- 12) Dispp. tres Hildesiae habitae.
- 13) LeichPred. auf Hans Lüdeke — über Ps.
LXXIII. Eisleb. 1607.
- 14) LeichPred. auf M. Melch. Herlizzen. Ebend.
1607.
- 15) LeichPred. auf Herrn. Tapp. Hildesh. 1607.
- 16) D. de quadruplici methodo concionandi rationem di-
uersimode formatarum concionum, quae potissimum in
ecclesiis diuinitus ministerio D. Lutheri repurgatis in
vsu sunt, exponens. Lips. 1608. — Ed. II. —
Ed. III. auctior. 1613. — Ed. IV. 1617. 8.
- 17) Theophonia; Gespräch einer glaubigen Seele mit
Gott.
- 18) LeichPred. auf Graf Ernst zu Mannsfeld. Eis-
leb. 1609.

19) *LeichPred. auf Graf Adolph zu Mannsfeld. Ebend.*
1610.

20) *LeichPred. auf Thom. Hartmann. Ebend.*
1610.

21) *LeichPred. auf Justina Seeburgin. Ebend.*
1612.

22) *Schola Danielis d. i. vier christliche Schulpredigten aus der Historien und den Schuljahren des heiligen Propheten Daniels. Leipz. 1613. 8.*

23) *Confutatio Desiderii Christiani de erroribus missae.*

24) *Widerlegung Huberischer Irrthumb wider D. Kecken.*

25) *Harmonia euangeliorum et epistolarum dominicalium ac festiualium, ita concinnata, vt vterque textus, genuino et literali sensu inuiolato, ad certum thema quoddam, vel confines quaestiones, vna serie redigatur atque breui exegesi explicetur. Lips. 1614. — Ed. II et castig. 1617. — Ed. III. 1638. 8. — Ins Teutsche übers. vom Andr. Heidemann. Th. I u. II. Ebend. 1615. 4. — Die Vorrede enthält Sciagraphiam Burggrauatus Norici, daher der Verleger um der Auflage los zu werden, den Titel wählte Chronicon Baruthinum. Ein Chronicon Burggr. Nor. oder Culmbacense hat also Schleupner nicht geschrieben 1). Eben diese Vorrede oder topographiam aber findet man abgedruckt in Jo. Chph. Lauri burggrauatus Norici principatu superiori. Or. (Bar. 1681. 4.)*

26) *LeichPred. auf Mkgf. Christian Ernst. 1614. — in seinen christl. Leich und Trost Pred. Th. I, No. I.*

27) *LeichPred. auf Chsti. von Pudewels — über Rom. VIII, 18. Hof 1615. 4. 2 $\frac{3}{4}$ B.*

28) *LeichPred. auf Euphros. Henning — über Phil. I. Ebend. 1615. 4. 3 B.*

29) *LeichPred. auf Sab. Bauerschmidt — über Ps. XLV. Ebend. 1616. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.*

30) *Barfillai octogenarius. 1616.*

31) *Predigten bey beyderley Einweihung der herrlichen neuen*

1) Vgl. auch Rentsch CedernHain S. 261 fg.

- neuen Kirchen und des schönen Altars zu Bayreuth.
1615. · Leipz. 1617. 4.
- 32) Creutz Musica der Christen. Leipz. 1617. 12.
- 33) LeichPred. auf Dorothea Kohlewaldt — über
Genes. XXIII. Hof 1617. 4. 3 B.
- 34) LeichPred. auf Chstl. von Feilitzsch — über
Psal. XC, 2 fgg. Ebend. 1617. 4. 2 $\frac{1}{4}$ B.
- 35) Ausschreiben, wie und aus was für Ursachen in
den hochfürstl. Landen ein evangelisches Jubilaeum zu
feiern sey. Hof 1617. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B.
- 36) Vier Predigten vom Steigen und Fallen des Pabsts
zu Rom; am Evangelischen Jubelfeste zu Bayreuth
1617 gehalten. Leipz. 1618. 4. 15 B.
- 37) LeichPred. auf D. Tob. Bauerschmidt, Stadt-
Phys. zu Bayreuth — über Jes. XXVIII, 29. Hof
1618. 4. 5 B.
- 38) LeichPred. auf Joh. Sartorius, Diac. — über
Dan. XII. Ebend. 1618. 4. 3 B.
- 39) LeichPred. auf Erdm. Soph. von Pudewels
— über Prudentii Klaglied: *Iam moesta quiesce quere-*
la. Ebend. 1619. 4. 3 $\frac{3}{4}$ B.
- 40) Christliche Leich und Trostpredigten. Th. I. Leipz.
1619. — Th. II. 1624. 4.
- 41) LeichPred. auf Heinr. Hain, Superint. — über
II. Tim. IV. Hof 1620. 4. 5 B.
- 42) LeichPred. auf Joh. Gramp, Pf. zu Creussen.
Ebend. 1620. 4.
- 43) Zwei christliche Leichpredigten, die Erste auf Joh.
Lenz, Rentgenschreiber 1621. — über Ps.
XXXIX. — die andere auf dessen Sohn Joh. Si-
mon 1619. — über Matth. XXVII. Marc. XV.
Luc. XXIII. und Joh. XIX. Ebend. 1621. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 44) Elias *ἐξαποβαλῶν*, d. i. die schöne Historie von des
Heil. Propheten Elia Himmelfarth, voller heilsamen
und anmuthigen Lehren, welche sich auf die andächtig-
en und tröstlichen Sterbens-Gedancken von der fröli-
chen Himmelfarth der Christ-Glaubigen ziehen, in
14 Predigten. Leipz. 1621. 8.
- 45) LeichPred. auf den Pf. Thumser zu Weidenberg.
1622. 4.
- 46) LeichPred. auf Anna Sib. Reiboldt — über
Psal. XVI. Hof 1623. 4. 4 B. — Abgedr. in sei-
nen

- nen *Leich und Trostpred.* Th. II, No. II, S. 34 fgg.
- 47) *Einweihungspred. der Kirche zu Bernstein — Bernsteinische Kirchweihung.* 1624. Hof 1625. 4. 3½ B.
- 48) *Nothwendiger vnd trewhertziger Bericht aus H. Schrift, vom Fluchen; was Gottslesterung für ein unverantwortliches, abscheuliches vnd hochsträfliches Laster sey.* Leipz. 1625. 8.
- 49) *LeichPred. auf Mar. Soph. Reiboldt.* Hof 1626. 4.
- 50) *Einweihungspred. der Kirche zu Förba — encoenia Förbiana, über Ps. XXXIV.* 1626. *Ebend.* 1627. 4. 3 B.
- 51) *LeichPr. auf Geo. Loyss, Burgerm. zu Hof — über Genes. XLVII.* *Ebend.* 1627. 4. 3 B.
- 52) *LeichPred. auf Conr. Saher, Pf. zu Mönchberg — über Ps. LXXXVI, 17.* *Ebend.* 1627. 4. 3½ B.
- 53) *LeichPred. auf Bricc. Cress, Rector zu Hof — über Dan. XI.* *Ebend.* 1629. 4. 4 B.
- 54) *LeichPred. auf Chil. Faber, Pf. zu Mönchberg.* *Ebend.* 1630. 4. 4 B.
- 55) *Anstellung und Ordnung, nach welcher — das vorstehende Jubelfest den 25 Jun. dieses 1630 Jahres soll gehalten werden.* 1630.
- 56) *Wende die Plage, Vatter lieber Herre — in Stumpf's (Baireut.) Gesangb. (1630.) und Liliens's Gesangb. (1680.)*
- 57) *LeichPred. auf Heinr. den Mitlern Reuss — frewdiger vnd singender Abschied eines Sterbenden Christen, Aufs dem Sterbensgesang: Herr Jesu Christ ich weis gar wol etc.* 1631. Hof 1632. 4. 7 B.
- 58) *Explicatio libri Ruth.* Nor. 1632. 8.
- 59) *Harmonia Veteris Testamenti P. I.* Ib. 1632. fol.
- 60) *LeichPred. auf Nic. Ratiborsky von Sechzebus — über Ezech. XXXII.* 1631. Hof 1633. 4. 4 B.
- 61) *Zwo christliche Predigten als die Evangelischen in die DomKirchen zu Würzburg mit eingerucket und darinnen den reinen Gottesdienst auch angestellet, [durch Schleupner und Colewald.* 1633.
- 62) *Postilla euangelica, d. i. Auslegung der gewöhnlichen*

chen Evangelien aller Sonntage, mit Kupf. Nbg.
1635. fol.

63) Schwanen-Gefang, d. i. tröstlicher Bericht von der herrlichen Freyheit und unaussprechlichen Freude der auserwählten Kinder Gottes im ewigen Leben. Nbg. 1636. 12.

64) Elogia b. Lutheri.

65) Vaticinia de Luthero et eius reformatione.

66) Supplicia in oſores Lutheri.

67) Medulla sacramentorum baptismi et coenae dominicae.

68) Vorrede — zu Andr. Pancratii kurzer Erklärung der ordentl. Sonn und Festtags-Evang. (Leipz. u. Hof 1710. 8.)

69) Schreiben an den Magistrat zu Nürnberg — in Waldau's vermisch. Beytr. zur Gesch. der Stadt Nürnberg. Bd. I, S. 472 — 479.

SCHLUPPER, Johann Heinrich Friedrich, Stadt-Cantor und zweiter Lehrer am Lyceum zu Wunsiedel, aus Erlangen, ist des Rectors Johann Schlupper zu Mönchberg, mit einer gebornen Plochmann gezeugter älterer Sohn, und genoß den väterlichen Unterricht bis er am 16 September 1777 in das Gymnasium zu Baireut aufgenommen wurde, in welchem er sich unter Purrrucker, Lang, Georg und Kapp und unter der besondern Aufsicht seines Onkels, des geheimen Kriegs und DomainenRaths Schlupper zu Baireut zur Universität Erlangen vorbereitet hat. Dahin gieng er dann 1783, nachdem er am 14 April seine AbschiedsRede (*societati humanae nihil utilius futurae vitae spe inueniri posse, nihil eius felicitati accommodatius*) gehalten hatte, um sich der Theologie zu widmen, die er auch nebst den damit verwandten Wissenschaften bei Pfeiffer, Seiler, Rau, Hufnagel, Succov und Meusel erlernt hat. Zugleich nahm er 1784 die Col-
la-

laboratur der dritten Classe am Gymnasium in *Erlangen* an, gab sich aber dann mit Jugend-Unterricht ab, bis er 1793 als Cantor und zweiter Lehrer an das Lyceum nach *Wunsiedel* kam.

Von ihm findet sich:

* *Zwanzig Lieder zum Singen bey dem Claviere oder Forte Piano, in Musik gesetzt. Leipz. 1794. 4 quer.*

SCHMALZING ^{m)}, Georg, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Kitzingen*, der als Theolog, Dichter und Musiker seiner Zeit galt, war aus *Baireut* und des StadtSchreibers *Linhart Schmalzing* daselbst Sohn, welcher von 1521 an die Tollhopfenpfründt in *Baireut* genos, 1525 am Samstag nach Jubilate aber Bürger und Altarist in *Baireut* wurde. Da er einer der ersten Bekenner der reinen Lehre war, so machte er sich bei den Bischöffen von *Bamberg* und *Würzburg* so verhasst, daß diese ihn geraume Zeit nach *Bamberg* ins Gefängnis schleppen ließen. Nach seiner Befreiung scheint er wieder zur catholischen Religion übergetreten und der Gemeine durch Lehre und Wandel ärgerlich geworden zu sein. Markgraf *Georg* lies ihn daher 1530 geschlossen auf die *Plassenburg* führen. Er wurde indessen auch hier wieder frei und erlangte seine AltaristenStelle wieder, als er sich anheischig gemacht hatte, daß er nach *Wittenberg* gehen und sich tiefere Kenntnisse in der Religion verschaffen, auch ohne Erlaubnis des Fürsten keine auswärtigen Dienste suchen würde, worauf er von *Plassenburg* nach *Wittenberg* gieng. Von da kam er nach *Baireut*

m) S. Heerwagen ad vit. *Streitberger*. p. 8 *).
— *Brusch vom Fichtelberg* S. 6.

reut zurück, bekleidete seinen Posten und folgte endlich 1534 einem Ruf als Prediger nach *Kitzingen*, wo er nach einigen Jahren starb.

Von ihm findet sich:

Der Psalter Davids über den hundert und Funfftzigck Psalmen. Zwickaw 1527. 8.

SCHMAUSS ⁿ⁾, Christoph Conrad, D. der *WW.* und ConRector am Lyceum zu *Culmbach*, wo sein Vater *Johann Thomas Schmauss* teutscher Schul-Lehrer und er von *Margaretha Catharina*, einer gebornen *Drachsdorf*, am 29 December 1696 geboren war, legte von 1706 an den Grund seiner Kenntnisse auf dem Lyceum daselbst. Von da wendete er sich auf die Universität *Jena* und nahm dort am 19 März 1718 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er sich mit PrivatUnterricht beschäftigte, bis er am 22 December 1731 zum ConRectorat in *Culmbach* verpflichtet und präsentirt wurde. Am 19 Februar 1732 liefs er sich dann vom Superintendent *Dieterich* vorstellen, und hielt seine AntrittsRede (*de nexu doctrinae et morum in scholis necessario*), lehrte übrigens mit Beifall und war ein guter Dichter, hatte aber das besondere Schicksal, dafs er an seinem HochzeitTag, als er mit seiner Braut *Theodora Maria Johanna*, einer gebornen *Hofmann* von *Guttenberg* am 15 Julius 1734 Nachts gegen 11 Uhr nach Haus gehen wollte, im OberHacken unter freiem Himmel plötzlich am Schlag starb.

Schrif-

n) S. Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 114. 28.) und S. 128.

Schriften:

- 1) Memoria Jo. Thom. Schmaus praeceptoris — de praeceptore medico. Bar. 1721. fol. 2½ pl.
- 2) *Monumentum Elisabethae Barbarae Kilingier positum. f. l. 1725. fol. 1 pl. — Mit den Anfangsbuchstaben.
- 3) Mehrere Gedichte.

SCHMAUSS ^{o)}, Johann, D. der *WW.*, SynDiaconus und LorenzPrediger zu Hof, ein sehr fleißiger und exemplarischer VolksLehrer, war am 9 Mai 1656 zu *Baireut* geboren und von dem RathsHerrn und HospitalVorsteherAdjunct Conrad Schmauss daselbst mit Catharina, einer gebornen Hagen, gezeugt. Seine erste Unterweisung empfieng er in der teutschen Schule seiner VaterStadt von Gräf, bis er im 8 Jahre von Stumpf in das Seminarium aufgenommen werden konnte, aus dem er am 30 August 1670 in das Gymnasium übergieng, in welchem er Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher, Laurus, Layriz und Hagen zu Lehrern hatte. Unter allen diesen schätzte er indessen Laurus am meisten, weil dieser es bei seinen Eltern, die ihn gerne einem Gewerbe gewidmet hätten, dahin brachte, daß er, seiner Neigung gemäs, studiren durfte, wie er ihm denn auch zu Information und Beneficien verhalf. Da er sich nun durch Kenntnisse aller Art sehr hervorthat, auch mit Beifall predigte, so hielt er unter Laurus bei seinem Weggang nach Leipzig am 19 April 1675 ^{p)} eine Disputation und Rede, und be-

^{o)} S. LeichPr. von Waldek S. 47 fgg. — Dessen EhrenGed. Th. II, S. 235 fgg. — Räthel pall. Bar.

^{p)} irrig 1677 dei Waldek.

besuchte dort die Vorlesungen *Alberti's*, *Horn's*, *Ernesti's*, *Olearius* und *Hasenmüller's* in der Philosophie und in Sprachen, *Feller's* und *Frankenstein's* aber in der Geschichte und Geographie, *Rappolt's* hingegen, *Scherzer's*, *Möb's*, *Olearius*, *Cyprian's*, *Glauch's*, *Carpzov's* und *Gräfe's* in der Theologie, mit der er sich vorzüglich abgab. Nebenbei unterwies er die Kinder des Archidiaconus *Kedner* und den Sohn seines Lehrers *Carpzov*, und empfahl sich so, daß der Professor *Kirchmaier*, als er von *Wittenberg* hier kam, und *Schmaufs* ihn besuchte, ihm die höchste Würde in der Weltweisheit anbot, die er auch im folgenden Jahre ^{q)}, obschon wegen der Pest abwesend, erhielt. Die inzwischen auch in *Leipzig* einreisende Pest nöthigte ihn ins Vaterland zu gehen; da er indessen mit seiner Flucht zu lange gesäumt hatte und er überall die Pässe verschlossen fand, mußte er viele Gefahr ausstehen und sich hie und da fristen, bis ihm endlich mit 2 andern Studirenden aus *Hof* vergönnt wurde, in *Zedwiz* die Quarantaine auszuhalten, daher er erst am 5 October 1680 nach *Baireut* kam. In dieser Stadt nun gab er sich mit Unterweisung und Predigen ab, und verfaß auch zweimal in Abwesenheit des Hofdiaconus *Laurus* ein Vierteljahr lang dessen Stelle, weswegen dann das Consistorium auf seine Beförderung dachte, ihn am 7 Julius 1682 prüfte und ihm auch etlichemal eine FeldPredigerStelle antrug, die er aber geziemend verbat. Als ihm dagegen am 13 September 1682 der Rath zu *Hof*

q) nicht 1680 wie im *EhrenGedächtn.* bei *Waldenk* steht.

Hof das SubDiaconat nebst der TrogenPrädicator übertrug, lies er sich in *Baireut* ordiniren und am 14 Trinitatis vom Superintendent *Waldek* einsetzen, worauf er am 27 April 1687 als FreitagsPrediger antrat. Diese Stelle vertauschte er endlich am 15 December 1690 mit der eines LorenzPredigers, starb aber schon am 9 November 1694.

Schriften:

- 1) D. de notitia ac usu nominis Jehouah in ecclesiis patriarchalibus etiam ante Mosen — praes. Jo. Chph. Lauro. Bar. 1675. 4. 1½ pl.
- 2) Ueber den untern Regnitzfluß — in Jo. Chph. Layriz pr. de nomine urbis Curiae. (Cur. 1686. 4.) S. 18 fg.
- 3) Abdankung auf Joh. Räthel, Pf. zu Schwarzenbach an der Saal — in den Funeral. (Mönchb. 1686. 4.) S. 83 — 95.
- 4) LeichPred. auf Mar. Ros. von Waldek — Wanderschaft gläubiger Kinder Gottes, über Hebr. XIII, 14. Hof 1687. fol. 10½ B.
- 5) LeichPred. auf Mar. Astmann — Linderung der dringenden Noth, über Ps. XXXVII, 5. Neust. 1688. 4. 4 B.
- 6) Feuerpredigt — de iet Curianae urbis *μνημόσυνον* mutuum, quod est, incendium Curianum, über Hiob I, 21. Hof 1690. 4. 8 B.
- 7) LeichPred. auf Joh. Edch. Walther, Prof. — die Kräfte des Kranken-Gebets, über Jacobi V, 15. 1689. Ebend. 1691. 4. 7¼ B.

SCHMAUSS, Johann Christoph, *Archidiaconus* und *VesperPrediger*, auch *Senior* in Hof, des erstgenannten würdiger und vollkommen ähnlicher Sohn, war von *Catharina Helena*, einer gebornen *Frank*, am 25 August 1688 zu Hof geboren. In den Schulen seiner Vaterstadt und vorzüglich im Gymnasium vom 28 April 1694 an

an bis an eben den Tag 1707 wohl unterwiesen, gieng er nach *Wittenberg* und bildete sich hier zu einem geschickten VolksLehrer. Als solchen zeigte er sich von 1717 an als Diaconus in *Thiersheim*, wozu er am ReligionsJubelFest in der Baireuter StadtKirche in Gegenwart der Landes-Herrschaft und der ganzen Gemeinde ordinirt wurde, von 1729 an als Diaconus in *Kirchenlamitz*, seit 1730 aber in *Hof*, wo er SpitalPfar-
rer, 1734 Freitags-, 1738 Lorenz-, 1740 aber VesperPrediger, ArchiDiaconus und Senior wurde und am 18 Februar 1758 starb.

Von ihm finden sich:

- 1) *Abdankung auf Chph. Heinr. Keppel* — der wohl geführte Lebens-Lauß — in den *Funeral*. (*Hof* 1718. fol.) S. 37 — 46.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHMAUSS, Wolfgang Adam, *Pfarrer und Inspector zu Thurnau*, war aus *Baireut* und der dritte Sohn des fürstlichen Laquays, *Pancraz Schmauffs*, der ihn zu den Wissenschaften bestimmte und zu dem Ende in das Seminarium, vom 6 September 1706 an aber ins Gymnasium daselbst schickte. In demselben bereitete er sich unter *Gropp*, *Frosch*, *Ellrod*, *Beyer*, *Hagen* und *Hassfurter* zur Akademie vor, hielt dann am 1 Junius 1713 unter dem letztgenannten beim Abschied eine Disputation, und zog nach *Altdorf*, wo er sich unter *Zeltner* der Gottes-Gelahrheit widmete und mit demselben im September 1715 den Catheder betrat. Hierauf ward er 1720 Diaconus in *Thurnau*, wo er am 18 August antrat, am 10 October 1722 als Pfar-

Pfarrer und Inspector einrückte und am 9 November 1738 starb.

Schriften:

- 1) D. ad *Zachariae* XII, 10. de transfixione Messiae saluatoris nostri — *praes.* Jo. Laur. Hassfurter. Bar. 1713. 4. 4½ pl.
- 2) D. de subiectione Jesu Christi gloriosa super I. ad *Corinth.* XV, 22 — 28. — *praes.* Gust. Geo. Zeltner. Altd. 1715. — *Ed.* II. 1724. — *Ed.* III. Jen. 1738. 4. 7 pl.
- 3) *Abdank. auf Jo. Mar. Teicher* — der Glaubigen Trinitatis - Feyer hier auf Erden und meistens im Himmel — in den *Funeral.* (Thurn. 1721. fol.) S. 45 — 52.

SCHMIDEL Siehe SCHMIEDEL.

SCHMIDT ^{r)}, Georg Christian Samuel, *Superintendent in Burgbernheim*, ein sehr gelehrter und helldenkender ReligionsLehrer, des unten folgenden *Joseph Christian's* Sohn, ward am 8. April 1755 von einer gebornen *Kirschner* zu *St. Georgen* geboren. Zwar setzte ihn der frühe Tod seines Vaters bei dem gänzlichen Mangel alles Vermögens in die traurigste Lage; dem ungeachtet aber lies er sich dadurch nicht abhalten, bot dem Schicksal durch ausgezeichnetes Verhalten und seltenen Fleiß Trotz, und brachte es unter der Leitung seines StiefVaters des Pfarrers *Büttner* zu *Aufsees* — nachher in *Weissenbrunn* — dahin, daß er am 14 Julius 1767 in die zweite Classe des Lyceums zu *Culmbach* aufgenommen werden konnte, wo er zwar oft mehrere Tage der Woche keine warmen Speisen hatte, und um dem Geruch der Speisen zu entgegen-

r) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. V, Bd. VII. S. 221.

gehen, aufs freie Feld gieng, aber doch seinen unerfättlichen Durst nach Wissenschaften nähren konnte, bis er am 27 September 1773 mit einer Rede (*von der Benennung Culmbachs und deren richtigen Bestimmung*) von seinen Lehrern *Heerwagen* und *Maison* Abschied nahm. Geleitet von seiner Dürftigkeit, gieng er mit etlichen Groschen nach *Leipzig*, von da 1776 nach *Altdorf*, und von hier endlich 1777 nach *Erlangen*, und hielt auf diesen 3 Universitäten sein Ziel unverrückt im Auge, worauf er 1777 noch als HausLehrer nach *Venedig* gieng. Von dort kehrte er zwar 1782, ohne Versorgung im Vaterlande zu haben, zurück, ward aber nach einigen Monaten schon als MilitairPrediger nach *Prag* berufen, gelangte dann 1789 als zweiter Prediger und ConsistorialRath nach *Wien*, endlich aber 1796 als Superintendent nach *Burgbernheim*.

Schriften:

- 1) *Predigt von der Verbindlichkeit des Christen an dem öffentlichen Wohl einen warmen und thätigen Antheil zu nehmen.* Hannov. 1794. 8.
- 2) *Erster Religionsunterricht für die Schulen protestantischer Konfessionsverwandten in den k. k. deutschen Erbländern, nach höhern Auftrag abgefaßt.* Wien 1796. 8.
- 3) **Joh. Drysdale's Predigten mit einer Nachricht von dem Leben und Charackter des Verfassers.* Aus dem Englischen (mit Joh. Geo. Fock) übers. Th. I u. II. *Ebend.* 1796. gr. 8.
- 4) *Abschiedspredigt.* Wien 1796. 8.
- 5) *Beiträge — zu Schlez fliegenden Volks-Blättern* Th. II.

SCHMIDT ^{s)}, Johann Christian, D. der *WW.*, ConsistorialRath und OberHofPrediger, wie auch BeichtVater und Superintendent zu Baireut, Con-Director des WaisenHauses daselbst und Ehren-Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Jena, war am 28 December 1706 zu Trogen bei Hof geboren. Sein Vater, Johann Adam Schmidt, Feilitzischer Richter, GottesHausVorsteher und HufSchmidt, der ihn mit einer gebornen *Elbel* gezeugt hatte, lies ihm die Erziehung und Bildung geben, die Stand und Ort zuliefs, das heist, er schickte ihn, weil der Schulmeister wahnwizig war, einige Zeit zu dem Lehrer der Familie seiner GerichtsHerrschaft, *Pertsch*, nach dessen Weggang aber kam er zu seinem Gros-Vater *Lorenz Schmidt* nach *Schwarzenbach an der Saale*, und zugleich auch in die wirklich gute Unterweisung *Grieshammer's* und *Fichtner's* ^{t)}, der beiden Lehrer dasiger Schule. Als er diese 4 Jahre besucht hatte und ihn nun eine Unpäßlichkeit zwang, nach *Trogen* zurückzukehren, erhielt er hier von seinem Vater die Erlaubnis, noch so lange das Gymnasium in *Hof* besuchen zu dürfen, bis er die gehörigen Kenntnisse zur Schreibung erlangt haben würde. Und so kam es, das Rector *Fickweiler*, der ihn prüfte, ihn

1720

s) S. seine *Leichenreden* von *Künneeth* S. 11 fgg. — *Acta Jub. Gymn. Bar.* p. 140 sqq. — *Acta hist. eccl. T. VII*, p. 298. — *Zeit u. HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 6. 28.) S. 7. 11.) — *Lang or. de Sup. Bar.* p. 38 sqq. — *L'Advocat Th.* VI, S. 1854. — Sein Bildniss von *Nussbiegel* steht vor seinen *Leichenreden*. Vgl. auch *Schad's Pinnac.* p. 66.

t) falsch Fächter bei *Künneeth*.

1720 ^{u)} am 5 Junius in die zweite Classe setzte. In derselben erwarb er sich durch seinen Fleis die Liebe seiner Lehrer, *Fickweiler*, *Meyer*, *Langheinrich* — dem er das meiste verdankte — und *Kapp*, wodurch sich sein Vater bewegen liefs, ihn beim Studiren zu lassen. Am 25 September ^{x)} 1724 hielt er daher seine AbschiedsRede in teutschen Versen ^{y)} und gieng nach *Leipzig*, wo ihm *Börner* das akademische BürgerRecht ertheilte und er *Müller* und *Rüdiger* in der Philosophie, *Kehr*, *Hartenstein* und *Jünger* im Orientalischen, *Carpzou*, *Deyling*, *Pfeiffer* und *Klausing* aber in der Theologie hörte. Zu einem DoctorGrad oder einer gelehrten StreitSchrift reichte indessen sein Vermögen nicht hin, und eben diefs war auch die Ursache dafs er nach 3 Jahren an seinen Weggang denken mußte. Eine ihm unvermuthet angetragene HausLehrerStelle erhielt ihn aber noch 2 Jahre hier, worauf man ihm eine HausLehrerStelle bei einem Preussischen General und einem Superintendenten zu *Guben* in *Sachsen* anbot. Dem ersten hatte er auch bereits sein Wort gegeben; da er aber erst die Seinen besuchte, und diese ihm sehr anlagen, sich wegen seiner LeibesLänge nicht in Gefahr zu begeben und im VaterLande Brod zu suchen, gab er diese Stelle, zu der schon in *Leipzig* das Geld bereit lag, auf, und gieng bald hernach wieder nach *Leipzig*, um seine Sachen abzuholen, mit denen er diese Stadt 1729 ganz verlies.

Zu

u) 1718 nach *Künne*th und *Lang* in or.

x) falsch *October* in seinen *Leichenreden* und in den *Actt. Jub.*

y) irrig lateinisch an den angef. Orten.

Zu *Trogen* war er nun kaum 3 Tage, als ihm der ErbHerr von *Feilitzsch* die Erziehung und Bildung seines Sohnes übertrug, den *Schmidt* nach 3 Jahren nach *Jena* schickte. Um aber seiner Beförderung näher zu treten, gieng er nach *Baireut*, und fand bei dem OberFörster *Streit* in *Heinersreut* als HausLehrer bei sechs Jahre seinen Unterhalt. Bei diesem war er jedoch noch kein Jahr, als seine besondern Eigenschaften und seine Geschicklichkeit im Predigen in *Baireut*, selbst am Hofe, bekannt waren. Da nun Markgraf *Georg Friedrich Carl* noch überdies beschlossen hatte, alle Candidaten selbst predigen zu hören und sich von ihrer Würdigkeit zu überzeugen, mußte *Schmidt* am dritten PfingstTag zu *Himmelcron* predigen, und nahm durch die Stärke seiner Beredsamkeit auf der Stelle den Fürsten so für sich ein, daß dieser ihn seinem Prinzen *Wilhelm Ernst* als ReisePrediger nach *Italien* zu geben beschloß. Am 10 Trinitatis eröffnete ihm der Markgraf seinen Entschluß, und ob *Schmidt* schon wegen seiner schwachen LeibesBeschaffenheit und der großen Gefahr sich nicht entschließen wollte, so gab er endlich doch nach und verwendete das bis zur Abreise übrige ViertelJahr auf die Erlernung der italiänischen Sprache. Eben aber da er im Begriff war, sich zur Ordination und Abreise anzuschicken, lief die Nachricht von dem Tode des Prinzen aus *Mantua* ein, weswegen *Schmidt* in *Heinersreut* blieb und bald in *Himmelcron*, bald auf der *Eremitage*, bald auf der *Töda*, bald in *Lindenhard*, bald im *Thiergarten* und sonst vor dem Fürsten predigen mußte. Weil er nun hiezu allemal unmittelbar verlangt wurde, erweckte dies solchen

Neid,

Neid, daß er nach dem Tode dieses Markgrafen 1735 sich keiner Beförderung getröstete, und daher in fremden Ländern sein Heil zu versuchen beschloß. Ehe er jedoch diesen Entschluß ausführte, brachten es einige redliche Männer, die sich seiner annahmen, dahin, daß er Zucht-HausPrediger zu *St. Georgen* werden sollte. Eine Zeit verfloß indessen nach der andern, ehe ihn Markgraf *Friedrich*, der ihn hören wollte, rufen lies. Erst am WeinachtsAbend 1735 um 7 Uhr erhielt er durch einen reitenden Boten Befehl am andern Morgen vor der LandesHerrschaft im Zimmer zu predigen, wo er so wohl gefiel, daß der Markgraf ihn mit der beschwerlichen Zucht-HausPredigerStelle zu verschonen und ihm eine anderweitige Beförderung angedeihen zu lassen versprach, ihn auch oft und viele Sonntage hinter einander vor sich predigen ließ. Seine Feinde wurden aber eben dadurch um so mehr gereizt, und er konnte, aller fürstlichen Gnade ungeachtet, keine Beförderung erlangen. Der Fürst, und vorzüglich dessen Gemalin, legten sich daher selbst ins Mittel und belänftigten *Schmidt's* Gegner durch seine Entfernung. Sie ertheilten ihm den Befehl sich zu einer Reise anzuschicken und auf fürstliche Kosten seine Kenntnisse in *Holland*, *England* und *Frankreich* zu vermehren, worauf er als Baireutischer RegierungsSecretair, wie er in seinem ReisePaß hieß, am 19 März 1737 seine Reise über *Nürnberg* und *Würzburg* antrat. Am 24 kam er nach *Frankfurt am Main*, wo er alles Merkwürdige und besonders das Haus sah, worin der Graf *Zinzendorf* seine Zusammenkünfte hielt; drei Tage hernach traf er in *Gießen* ein, machte besonders mit *D. Liebknecht*

knecht Bekanntschaft, und wurde von demselben für einen Freund des Werthheimischen BibelUebersetzers gehalten. Von *Marburg*, wo er am 6 April eintraf und mit *Wolf* vertraut wurde, gieng er nach *Frankfurt* zurück, dann aber weiter über *Mainz* und ohnweit dem *Mäufethurm* vorbei über *Bacharach*, *Laub*, *Oberwesel*, *Katz*, *Rheinfels*, *Maus*, nach *Coblenz*, *Bonn* und *Cölln*, wo er den Dom besah, ferner über *Düsseldorf*, *Kaiserswerth*, *Nuys*, *Ordingen*, *Meurs*, *Rheinbergen*, *Cleve* und *Nimwegen* nach *Leiden*. Dort traf er am 1 Mai ein und besuchte *Vitriarius*, gieng aber am 7 über *Harlem* nach *Amsterdam*, besah auch hier die Merkwürdigkeiten, und wendete sich, als er *Börhav*, *Schultens*, die beiden *van der Honert*, *Weselius*, *Gravesand*, *Haverkamp* und *Burmann* kennen gelernt hatte, nach *Haag*, *Rotterdam* und *Utrecht*, wo er sich mit *Voget*, *Muschenbröck* und *Mill* unterhielt, von da aber zurück über *Delft* nach *Rotterdam*, am 6 Julius auf dem Schif *Pick-Fatt-Stöpe* des Capitains *Richard Bells* nach *England*, und landete nach Sturm und Wetter am 12 in *London* an. Auch dort veräumte er nichts, was zur Vermehrung seiner Kenntnisse dienen konnte, bis er am 14 August nach *Oxford* abgieng, wo er die *Bodlejanische* und andere Bibliotheken nebst den Professoren *Brooks*, *Tanner* und *Seidel* besuchte und sich in der Englischen Sprache übte. Nach seiner Rückkehr nach *London* gieng er nach *Cambridge*, blos um den Ort und die Universität zu sehen, begab sich dann zu dem Prediger *Ziegenhagen* in *Kensington*, mit dem er eine gelehrte Unterredung hielt, nahm die beiden Parliaments-Häuser zu *Westminster* in Augenschein, und reifs-

reiste endlich mit Erlaubnis seines Regenten am 9 October von *London* über *Rocheſter*, *Canterbury* und andere Orte nach *Dover* und von hier vollends nach *Frankreich*. Am 13 kam er in *Calais* an, gieng aber noch ſelbigen Tages über *Boulogne*, *Montreuil*, *Abbeville*, *Clermont*, *Chantilli* und *St. Denis* nach *Paris*, wo er am 16 eintraf und ſich über ein halbes Jahr aufhielt, ehe er alles Sehens und Bemerkenswerthe benutzen konnte. Während dem hielt er auch zu Anfang des Jahres 1738 in der dänischen GeſandſchaftsCapelle zu *Paris* in Gegenwart der geſandſchaftlichen Familie und der Grafen von *Reuß* und *Stollberg* nebst andern Zuhörern eine Predigt, beſuchte *Mendon*, *Trianon*, *Versailles* zu verschiedenen malen und *Marly*, und erhielt unter dem 3 März 1738 das Decret als Professor an das Gymnaſium nach *Baireut*, worauf er am 22 *Paris* verlaſſen hat und über *Meaux*, *Chalons*, *Vitri*, *Bar*, *Thoul*, *Nancy*, *Lüneville*, wo er den König *Stanislaus* ſah, *Saarburg*, *Pfalzburg* und *Zabern* nach *Strasburg* gereiſet iſt. Da er wegen fehlgelaufener Briefe hier etwas länger verweilen mußte, ſo machte er mit *Gnilius*, *Fröreifen*, *Lorenz* und *Schöpflin* Bekanntschaft, beſah die UniverſitätsBibliothek und andere Merkwürdigkeiten, und letzte über *Raſtadt*, *Carlsruhe*, *Durlach*, *Pforzheim* und *Stuttgart* ſeinen Weg nach *Tübingen* fort. Als er hier *Weismann*, *Hagmeier*, *Clemm*, *Pregizer*, *Kanz* und *Oſiander* kennen gelernt hatte, gieng er nach *Stuttgart* zurück, nahm das Sehenswerthe in Augenschein und kam über *Ludwigsburg* und *Heilbronn* nach *Heidelberg*, wo *Hottinger* der einzige Mann war, den er aufſuchte.

Um

Um *Philippsburg* und *Mannheim* zu sehen; reiste er auch dahin, endlich aber über *Frankfurt*, *Würzburg* und *Nürnberg* nach *Altdorf*, besuchte daselbst *Bernhold*, *Baier*, *Tressenreuter*, *Schwarz*, seinen Freund *Weiss*, *Rink* und *Freiesleben*, besah die dasige Bibliothek, und predigte in der StadtKirche daselbst. Mit dem Ende des Octobers traf er wieder in *Baireut* ein und predigte hier nach seiner Rückkehr zum erstenmal am 2 November vor dem Fürsten, dem er zugleich dankte, und der ihm seine eigentliche Stelle anwies, ihn nemlich am 19 März 1739 ²⁾ mit vollem Verlangen seiner Gemalin zum CabinetsPrediger bestellte. Er lies sich hiezu ordiniren, ward aber schon 1741 ^{a)} am 17 Junius HofPrediger und BeichtVater, und am 19 Junius zur Bezeugung der besondern fürstlichen Gnade auch wirklicher ConsistorialRath. Beseelt von ächtem Biedersinn und wahrer Redlichkeit achtete er bei der Verwaltung dieser Aemter keines Menschen Ansehen, und machte sich in kurzer Zeit durch seine Schriften auch außer seinem Vaterlande bekannt. Denn ohnerachtet er die gehäuftesten AmtsArbeiten hatte und beinahe alle Sonntage 2mal hinter einander predigen mußte, so wußte er doch die wenigen Stunden, die ihm übrig blieben, theils zur eignen Bildung durch unermüdete Lectüre, theils zum Besten anderer durch seine gelehrten Arbeiten anzuwenden. Eben deshalb liefen auch die schmeichelhaftesten Briefe an ihn ein; und einmal verlangte ihn eine der größten ReichsStädte zu ihrem Prediger, ein andersmal soll-

2) falsch 1741 im *Zeit u. HandB.* S. 6.

a) falsch 1760 *ebendas.*

sollte er oberster Vorgesetzter der Geistlichen eines Fürstenthums werden. Alle diese Anträge vermochten ihn aber nicht, undankbar an seinen Regenten zu handeln. Er blieb in *Baireut*, ward am 5 November 1743 bei der Einweihung der Universität *Erlangen* Doctor der WeltWeisheit, am 31 Januar 1754 ConDirector des Waisen-Hauses, 1756 EhrenMitglied der teutschen Gesellschaft in *Jena* und am 16 Julius 1760 endlich ohne sein Suchen, auf dringendes Bitten der Bürgerschaft und StadtGemeinde, vorzüglich aber auf eignen Antrieb des Fürsten „wegen seiner besitzenden theologischen Gelehrsamkeit und seines mit ungeheuchelter GottesFurcht führenden Wandels und übrigen guten Eigenschaften,“ auch OberHofPrediger und Superintendent zu *Baireut*, wo er am ersten PfingstTag 1761 antrat, aber schon am 12 April 1763 als einer der größten CanzelRedner starb ^{b)}, dessen Andenken noch fortlebt. Er vereinigte die vorzüglichsten Gaben des Geistes und Gemüths in sich, hatte einen eifrigen und freimüthigen, aber mit Anmüth gewürzten Vortrag, und in seiner LehrArt selbst lag eine Fülle der deutlichsten und überzeugendsten Beweise, so das ganz Teutschland gesteht: *Es war nur Ein HofPrediger Schmidt, so wie nur Ein Abt von Mosheim gewesen ist.*

Schriften:

a) *Pred. am Mitwoch nach dem 4. post Epiph. zu Hof*
gewiesen — der elende Einwurf wieder die Vorsehung
unseres Gottes: weil es den Gottlosen wohl und den
Frommen übel geht, so kan kein gerechter Gott re-
gie-

b) Er war also nicht 12 Jahr Superintendent, wie in
seinen Leichenr. steht.

gieren, aus *Pf. XXXIII*, v. 12 fg. *Hof* 1732. 8.
4 $\frac{1}{4}$ B.

- 2) *Heilige Reden über verschiedene Stellen heiliger Schrift vor der durchlauchtigsten Herrschaft zu Bayreuth und anderwärts im Zimmer gehalten.* Th. I. *Bair. u. Hof* 1739. 2te Aufl. 1743. Neue Aufl. 1758. — Th. II. 1740. Neue Aufl. 1757. — Th. III. 1740. Neue Aufl. 1769. — Th. IV. 1741. Neue Aufl. 1753. — Th. V. 1743. Neue Aufl. 1756. — Th. VI. 1745. Neue Aufl. 1762. — Th. VII u. VIII. (*Herausgeg. von Joh. Theod. Künneth*) 1764. — Th. IX. 1766. — Th. X. mit einem Anhang 1773. 8.
- 3) *Der vertheidigte Schächer am Kreuze.* 8.
- 4) *Vertheidigung der natürlichen und geoffenbarten Religion oder Gilb. Burnet's Auszug der von Rob. Boyle gestifteten Reden; aus dem Englischen und mit Anmerkungen.* Th. IV. *Hof u. Bayr.* 1744. — Th. V u. VI. *Bayr.* 1746. — Th. VII. *Ebend* 1747. 8. — Die 3 ersten Bände sind vom Prof. Reichard übersetzt.
- 5) *Freye Vertheidigung wider die freyen Urtheile, die zu Hamburg abgefaßt und ausgegeben worden.* *Bair.* 1745. 8.
- 6) *TrauerRede auf Chph. Carl Wucherer, Reis-Conditor — über Ps. CIII, 15. 16.* *Ebend.* 1746. fol. 6 B.
- 7) *Fortgesetzte Sammlung heiliger Reden, über alle Sonn- und hohen Festtageevangelien durch das ganze Jahr, mit besondern Anmerkungen und einem Register versehen.* *Hof u. Bair.* 1748. 4.
- 8) *LeichPred. auf Wolfg. Veit Chph. Göppner, Jagdläufer — der Tod Jesu als der kräftigste Trost wider das Schrecken des Todes.* *Bair.* 1748. 4. 3 B.
- 9) *Leichenrede auf Joh. Anton Wucherer, Reis-Conditor — über Ps. CXXVI, 5. 6.* *Hof* 1748. fol. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 10) *Trauerreden.* *Hof u. Bayr.* 1749. 8.
- 11) *Leichenrede auf die Kammerfrau K. S. Wagner.* *Bair.* 1749. fol.
- 12) *LeichPred. auf Joh. Dan. Harrer.* *Ebend.* 1750. fol.

- 13) *Sammlung erbaulicher und geistreicher Lieder.*
Ebend. 1750. — Neue Aufl. 1760. 8.
- 14) *Wilh. Warburton's göttliche Sendung Moses aus den Grundsätzen der Deisten bewiesen; aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert.*
Th. I. Fft. u. Leipz. (Bair. u. Hof) 1751. — Th. II. 1752. — Th. III. 1753. gr. 8.
- 15) *LeichPred. auf Jo. Geo. Löw, Pf. zu Zelle — über Röm. VIII, 28. zum Druck befördert von Heinr. Phil. Löw.* Bair. 1752. fol. 5 B. — *Abgedr. in seinen auserles. Leichen-reden.* No. V, S. 65 — 88.
- 16) *Pred. über den SchloßBrand zu Bayreuth — die Ursachen der göttlichen Gerichte über eine sündhafte Stadt, über Matth. XIII, 24 — 30.* Bayr. u. Hof 1753. 4. 3 B.
- 17) *Pred. am ReligionsFriedensFest — über Nahum II, 1.* *Ebend.* 1755. 4. 4 B.
- 18) *TrauerRede auf Joh. Wilh. Meermann, geh. Cämmerier — über Apoc. II, 10.* Bair. 1757. fol. 4 B. — *Abgedr. in seinen auserles. Leichen-reden* No. X, S. 143 — 166.
- 19) *EinweihungsPred. der SchloßKirche zu Bayreuth — über Luc. XXIV, 13 — 35.* Bair. 1758. 4. 2 $\frac{3}{4}$ B.
- 20) *LeichPred. auf die Markgräfin Friederika Soph. Wilhelmina — die Abscheulichkeit eines verstockten und unempfindlichen Herzens, über Matth. XVIII, 23 — 25.* *Ebend.* 1758. 4. 3 B.
- 21) *Pred. auf die Vermählung des Mkgf. Friedrich — die Glückseligkeit einer wohlgetroffenen Ehe, über Matth. VI, 24 — 34.* *Ebend.* 1759. 4. 3 B.
- 22) *Pred. am Geburtstag der Markgr. Soph. Carol. Maria — die Religion als der sicherste Weg zum Sieg über unsere Feinde, über Luc. XIV, 1 — 11.* *Ebend.* 1759. 4. 2 $\frac{3}{4}$ B.
- 23) *Wilh. Warburton's Grundlehren der natürlichen und geoffenbarten Religion — aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen.* Hof 1760. gr. 8.
- 24) *Neu vermehrtes Brandenburg Bayreuthisches Gesang und Gebetbuch.* Bair. 1762. längl. 8.
- 25) *LeichPred. auf Ernst von Gleichen.* Bair. 1764. fol.

- 26) *Auserlesene Leichen - oder geistliche Gedächtnissreden, nebst einem besondern Anhang und der Lebensbeschreibung des sel. Verfassers zur Ausgabe befördert von Joh. Theod. Künneth. Leipz. u. Bayr. 1764. gr. 8.*
- 27) *Auserlesene heilige Reden, bey verschiedenen ausserordentlichen und merkwürdigen Gelegenheiten gehalten und herausgeg. von Joh. Theod. Künneth. Hof 1764. 8. — Ist der 8te Th. von No. 2 mit besondern Titel.*
- 28) *Neue Sammlung von Sonn und hohen FesttagsPredigten über die Evangelia aufs ganze Jahr herausgeg. von Joh. Theod. Künneth. Leipz. u. Bair. 1765. 8.*
- 29) *Heilige Reden über verschiedene Schriftstellen von dem Leiden und Sterben Jesu Christi — herausgeg. von Joh. Theod. Künneth. Hof 1766. 8. — Ist der 9te Th. von No. 2. mit besondern Titel. Die Reden selbst befinden sich übrigens auch bei der 2ten Aufl. der grössern Postille in 4.*
- 30) *Verschiedene Predigten — in der Samml. auserlesener Predigten über die Sonn und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. Th. I u. II. Nördl. 1769. 4.*
- 31) In Joh. Rud. Kiefsling's Samml. von Predigten über die Episteln des ganzen Jahrs (1771. 4.) sind von ihm:
- a) *Am zweiten Christtag — der Beweis von der Wahrheit der christlichen Religion aus der Freudigkeit der ersten Blutzengen Jesu bey ihren Martern.*
 - b) *Am 5. Sonntag nach Epiphania — von den Fehlern der Menschen, die in Ansehung der heiligen Schrift begangen werden.*
- 32) *Heilige Reden bey ausserordentlichen Gelegenheiten — herausgeg. von Joh. Theod. Künneth. Hof 1773. 8. — Ist der 10te Th. von No. 2. mit diesem besondern Titel.*
- 33) *Einige Predigten — in Joh. Ad. Löw's Samml. von Pred. Th. II u. III. (Goth. 4.)*
- 34) **Antheil — an den Bayreuther wöchentl. Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften — Mit den Buchst. C. B. M.*

SCHMIDT

SCHMIDT, Johann Christoph Siehe Joseph Chph.

SCHMIDT ^{c)}, Johann Georg, *D. der W W.*, Pfarrer zu Nesselbach und Senior des Neustädter Capitels, war zu Dachsbach am 28 December 1645 geboren und von dem AintsCastner Leonhard Schmidt daselbst mit Anna Barbara, einer gebornen Baumgärtner, gezeugt. Da zur selbigen Zeit sein GeburtsOrt zum andernmal ausgeplündert und verbrannt wurde, flüchteten ihn seine Eltern nach dem Schloß Birnbaum durch 2 Reuter, die aber von einer streifenden Partie ergriffen worden sind, welche ihn in einen Weiher unter das Eis stecken wollte. Auf vieles Bitten wurde er jedoch erhalten und weil er nachher auch vom KinderFraisch so hingerichtet wurde, daß man ihn für tod hielt und alle Anstalten zur Leiche machte, er aber dann wieder zu sich kam, dem Dienst der Kirche gewidmet. Nachdem er daher seine Schuljahre zu Schweinfurt geendiget hatte, gieng er 1664 nach Wittenberg, disputirte daselbst unter Deutschmann und nahm 1666 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er sich eine Zeitlang in Nürnberg aufhielt und durch Dillherrn's Vorschub im Predigen übte. Nach diesem reiste er in die Niederlande, von da aber nach Baireut zurück, und unterrichtete nun bei dem Pfarrer zu Weidenberg, Johann Rudolph von Wenckheim und Muffel von Ermreuth, bis er 1671 als Adjunct zu dem Pfarrer Zigler nach Nesselbach kam, dem er 1673 im Amte folgte. Während der Bekleidung dieser Stelle hatte er nicht nur das Unangenehme, daß

c) S. Grosss Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 353 fgg. —
Gross. Univ. Lex. Th. XXXV, S. 403 fg.

dafs er zu *Oberneffelbach* wohnen und von da aus den Dienst versehen musste, sondern dafs er auch eilfmal in seiner Wohnung von den Dieben heimgesucht wurde, des Unglücks, dafs 1681 unweit *Possenheim* ein mit 16 Eimern beladener Wagen über ihn gieng, nicht zu gedenken. Er ward übrigens 1702 *Camerarius*, 1711 aber *Senior* des *Neustädter Capitels*, und starb am 5 December 1721.

Von ihm findet sich:

D. de exinanitione Christi — praes. Jo. Deutschmann. Viteb. 4.

SCHMIDT ^{d)}, Johann Georg, D. der AG. und Stadt und LandPhysicus, wie auch erster Bürgermeister und HospitalVorsteher zu *Wunsiedel*, und *BronnenMedicus* am *AlexandersBad* zu *Sichersreuth*, ein sehr geschickter und beliebter Arzt, ward am 18 August 1746 zu *Wunsiedel* geboren und von dem Bürgermeister und StadtApothecker *Johann Georg Schmidt* daselbst mit *Anna Catharina Margaretha*, einer gebornen *Haas*, gezeugt. Von dem 4ten Jahre an von dem HausLehrer der Kaufmann *Brandenburg'schen* Kinder, *Krause*, *Steinbuch* und *Sartorius* unterwiesen, kam er in die 2te Classe des *Lyceums* daselbst, in der ihn der Cantor *Büttner* 5 Jahre lang sitzen lies. Da er dann ein Vierteljahr in der ersten bei *Peuschel* saß, wufste es *Büttner* dahin zu bringen, dafs ihn der Vater auf die *Culmbacher* Schule that. Am 29 Februar 1762 kam daher *Schmidt* nach *Culmbach* und bereitete sich hier vollends unter *Arzberger*, *Heerwagen* und *Maisson*

d) S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. I, S. 577. Ausg. V, Bd. VII, S. 226.

son zur Universität *Erlangen* vor, die er 1766, nachdem er am 11 März seine AbschiedsRede (*de arte sanandi*) gehalten hatte, bezogen hat. Als ihm nun dort *Pfeiffer* das akademische BürgerRecht ertheilt hatte, fieng er seine Studien bei *Succov* in der Philosophie, *Reinhard* in der Geschichte, *Georg* in der Mathesis, *Delius* und *Isenflamm* aber in der ArzneiKunde an, und setzte das letzte Studium mit allem Eifer bis 1768 fort, gieng dann zu Ostern nach *Wunsiedel*, wo er ein halbes Jahr blieb und nach Verlauf desselben noch nach *Halle*. Dort hörte er *Junker* und *Kemme* in der Medicin, *Eberhard* in der Physik, *Wolfarth* in der Anatomie und *Junghans* in der Botanik, wendete sich dann im Herbst 1769 des anatomischen Theaters wegen nach *Berlin*, und arbeitete dort unter Anleitung des grossen *Meckel* und eines *Walter*. Von da kam er im Frühling 1770 nach *Wunsiedel*, worauf er im Junius wieder nach *Erlangen* gieng, die Vorlesungen *Isenflamm's*, *Delius* und *Schreber's* benutzte und am 19 Januar 1771 unter dem erstgenannten für die DoctorWürde disputirte. Von der Zeit an heilte er dann in *Wunsiedel*, ward zugleich 1775 am 31 Julius Stadt- und am 2 October LandPhysicus, und errichtete im Februar 1781 das Institut für arme Kranke, wobei er löblich unterstützt wurde ^{e)}. Auch ist er nebst dem MedicinalPräsident *Schöpf* in *Anspach* und dem Director *Klinger* in *Wunsiedel*, der Schöpfer der Freuden, welche die *Lugsburg* ihren *Wunsiedlern* und schon so vielen Reisenden

e) S. Schlemmer's *Lobrede auf Alexander* S. 84.
— *Zeit u. HandB.* 1784, S. 29 fg.

den gewährte, indem er dafür sorgte, daß sie zugänglich wurde und noch jetzt sich ihrer redlich annimmt. Endlich kam er auch 1788 als Kirchen-Kasten-Vorsteher und Scholarch in den Rath, rückte 1789 als HospitalVorsteher und Bürgermeister ein, und ward 1790 auch Bronnen-Medicus auf dem AlexandersBad zu *Sichersreuth*.

Schriften^{f)}:

- 1) *D. inaug. — de difficili in observationes anatomicas epicrifi — praes. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1771. 4. 5½ pl.*
- 2) **Einer der Briefe eines Reisenden über den Sichersreuther Heilbrunnen in dem Bayreuthischen 1785. Hof 1784. 8. — Ohne Vorwissen des Verf. gedruckt an Chph. Fdch. Schlemmer's Lobrede unter dem Titel:*
- 3) **Gründliche Nachricht g) von den Sichersreuther Heilbrunnen bey Wunsiedel im Bayreuthischen. Eine Beylage zur Alexandrinischen Regierungsgeschichte. Ebd. 1785. 8.*
- 4) *Nachricht von einem vortreflichen Institut für arme Kranke — in Baldinger's neuen Magaz. für Aerzte 1785. Bd. II, St. V.*
- 5) *Einige Nachrichten aus der Gegend der Stadt und sechs Aemter Wunsiedel — im Journ. von und für Franken. Bd. III, (1791.) S. 239 fgg.*
- 6) *Ueber das AlexandersBad bey Wunsiedel — eine Beylage zum fränk. Merkur 1795, No. X, S. 183 fgg.*
- 7) *Bemerkungen — im Archiv der Aerzte und Seelsorger wider die Pockennoth (Leipz. 1798. 8.) St. VI.*
- 8) *Antheil — an dem Wunsiedler Wochenblatt.*

SCHMIDT

- f) *Irrig schreibt ihm das Gel. Teutschl. Beschreibung einer neuen Maschine zur Verminderung und Heilung der Buckel (Leipz. 1796. 8.) zu.*
- g) *fälschlich legt diese Köppel in seinen Briefen Bd. II, S. 122 einem Dr. Meyer bei.*

SCHMIDT ^{h)}, Johann Paul, *D. der WW. und Candidat der GG. zu Baireut*, wo er am 9 Februar 1776 ⁱ⁾ von *Eva Philippina*, einer gebornen *Zettlar*, geboren ist und sein Vater *Johann Adam Schmidt* als MetzgerMeister lebt. Hier empfing er auch bei PrivatLehrern seinen ersten Unterricht, den er im Seminarium und vom 5 Januar 1788 an im Gymnasium unter *Lang, Kapp, Krafft* und *Schumann* erweiterte, worauf er am 16 April 1795 seine AbschiedsRede (*von der Anmuth und dem Nutzen der griechischen Sprache*) hielt und mit trefflichen Vorkenntnissen in Sprachen und Wissenschaften nach *Erlangen* gieng. Als Mitglied des philologischen Seminariums bildete er sich dort unter *Harless, Seiler, Rau, Hänlein, Mayer, Meusel* und *Abicht* zu einem sehr würdigen und geschickten Volks und JugendLehrer, und zeigte sich als solchen nach seiner Rückkehr zu *Baireut* von 1798 an, wo er sich seitdem mit dem Unterrichte der Jugend abgiebt, Candidat des PredigtAmtes wurde, und am 4 Junius 1803 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde erhielt.

Schriften:

- 1) **Ueber die Bildung der Volkslehrer und die nothwendige Vervollkommnung des Predigerstandes. In politischer und moralischer Hinsicht allen Regenten und hohen geistlichen Behörden zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt von einem aufrichtigen Bekenner der Wahrheit. Hof 1801. 8.*

2)

h) *S. Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. X, S. 605. — Litt. Bl. Bd. II, No. II, S. 29.*

i) falsch 1796 in den *Litt. Bl.*

- 2) D. inaug. — de magnis incommodis e πολυπραγμο-
συνη scholastica in iuventutem et rem publicam pro-
fluentibus et quomodo remoueri possint. Bar. 1803.
8. 2 pl.

SCHMIDT ^{k)}, Joseph ^{l)} Christoph, Pfarrer zu
Bischofgrün, war eines Hutmachers Johann
Christoph Schmidt zu Hof Sohn und daselbst
1723 geboren. Im dasigen Gymnasium legte
er auch vom 3 März 1732 an vorzüglich unter
Longolius den Grund seiner Kenntnisse, auf den
er seit 1742 nach gehaltener AbschiedsRede (*de
praerogatiuis urbis typographia bene instructae*)
zu Jena weiter baute, wo er sich der Theolo-
gie widmete. Nach seiner Rückkehr ward er
1752 Diaconus zu St. Georgen, wozu er am
14 März 1753 ordinirt wurde, 1755 ^{m)} aber
Pfarrer in Bischofgrün und starb hier 1762.

Von ihm finden sich:

- 1) GedächtnisPred. auf Ernst von Gleichen, geh.
Rath — die letzten Reden eines Sterbenden der viele
Erfahrung gehabt und Gott gefürchtet, über I. Regg.
XIX, 4. Bair. 1761. fol. 4 B.
2) Die wunderbare Vorsehung Gottes bey dem edlen Le-
ben — Ernst von Gleichen. (Ebend. 1761.
fol.) S. 17 — 28.

SCHMIDT ⁿ⁾, Marcus Friedrich, Superintendent
in Burgbernheim, ein rechtschaffener und uner-
müdeter VolksLehrer, war des oben zuerst ge-
nann-

k) S. Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 22. 10.) —
Bair. Hist. Kal. 1791.

l) falsch Johann Christoph an den ang. O.

m) falsch 1753 im Zeit u. HandB.

n) S. die eigne LebensBeschr. S. 3 fgg. — Wezel's
hymnop. Th. IV, S. 438 fg. — Gross. Univ. Lex.
Th. XXXV, S. 418.

nannten *Johann Georg Schmidt's* Sohn und von *Magdalena Barbara*, des Diaconus *Christoph Wagner* zu *Weidenberg* Tochter am 21 Julius 1680 zu *Nesselbach* geboren. Anfangs wurde derselbe von einem PrivatLehrer unterwiesen; da ihm aber wegen dessen verdrüsslicher Methode alle Lust zum Lernen vergieng, schickten ihn seine Eltern zu dem Cantor *Pisendel* nach *Cadolzburg*, wo er bei dürftiger Kost 2 Jahre aus hielt, bis er 1694 zu seinen Verwandten nach *Nürnberg* und somit in die *Sebalder* Schule daselbst kam. So zufrieden er hier mit dem Conrector *Luder* war, so unzufrieden war er, daß er sich immer bei Leichen aufhalten und daher zur WintersZeit Schaden an seinem Körper nehmen mußte. Aus diesem Grunde wurde er unvermuthet 1696 nach *Rotenburg an der Tauber* gethan, wo ihm unter seinen Umständen das Alumneum eben so wohl zu statten kam, als der treue Unterricht *Lehmus* und *Wehner's*, die ihn mit vorzüglichen SchulKenntnissen 1702 nach *Wittenberg* schickten. Daselbst hörte er unermüdet *Deutschmann*, *Löschner*, *Hanneke*, *Röschel*, *Neumann*, *Raner*, *Schröer*, *Wichmannshausen*, *Wernsdorf* und andere, übte sich zugleich im Predigen und disputirte auch 1702 unter *Buchta*. Zwei Jahre nachher gieng er nach *Erfurt*, wo er ebenfalls gute Freunde und Unterricht und im PostHause alles frei fand; auch sogar große Hofnung Conrector bei St. Michael zu werden hatte. Da aber hiebei das Loos auf einen andern fiel, wendete er sich in die *Lausiz*, um dort eine HausLehrerStelle anzunehmen. Weil nun der Patron nicht zu Haus war, und er über *Dama* nach *Erfurt* zurückgehen

hen wollte, rieth ihm sein Vater, der ihm die Baierische KriegsGefahr vorstellte, ins VaterLand zu gehen, wo er kurz nach seiner Ankunft in *Baireut* geprüft und 1707 Adjunct bei seinem Vater in *Nesselbach* wurde. Als solcher wurde er am Sonntag Misericordias Domini 1708 eingesetzt und rückte zwar 1721 als Pfarrer ein, war aber damit nicht zufrieden, sondern wünschte oft außer seinem VaterLande geblieben zu sein. Mehr Anhänglichkeit ans VaterLand zeigte sich hingegen, als er 1741 als Superintendent nach *Erlangen* kam, wo er am 20 Januar 1742 seine Anzugs-, 1743 am 15 März aber seine Abschiedspredigt hielt, weil er nun nach *Burgbernheim* gelangte. Und hier starb er 1764 am 13 November.

Von ihm finden sich:

- 1) D. de numero cruentorum coelestis veritatis testium primi post Christum natum seculi — *praes.* M. Jo. Leonh. Buchta. Vit. 1702. 4.
- 2) *Personalia oder Lebenslauf* — in gebundener Rede. f. l. 1764. 4. 1½ B.
- 3) *Einige Lieder.*
- 4) *Mehrere GelegenheitsGedichte.*

SCHMIDT ^{o)}, Silvester Heinrich, *D. der WW.* und Rector am Gymnasium zu Heilsbronn, war am 11 Julius 1660 zu *Lichtenberg* geboren und des

- o) S. Hocker's *Heilsbronn. Antiq. Schaz.* S. 200. X.) — Goez de claris *Schmidiis* in meletematt. *Annaeberg.* p. 274. d) — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 222 sqq. — *Gedicht auf seinen Tod vom Seminar. zu Erlangen.* — *Gross. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 427. — Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 113. 23) u. S. 124. — Vocke's *Alman.* Th. I, S. 399. — *Allg. Litt. Anz.* 1798, No. LXIII, S. 651

des AmtsCastners *Wolf Christoph Schmidt* daselbst mit *Helena*, der Tochter des Pfarrers *Johann Solger* in *Steben* gezeugter Sohn, der auf dem Gymnasium zu *Heilsbronn*, vorzüglich unter *Krebs*, zu seinen vorzüglichen humanistischen und wissenschaftlichen Kenntnissen einen festen Grund legte. In *Jena*, wohin er von *Heilsbronn* aus gieng, genügte ihm dann nicht, sich lediglich zum ReligionsLehrer zu bilden, sondern er trieb neben den Humaniores hauptsächlich Philosophie und unter *Weigel* auch Mathematik, und disputirte nicht nur unter *Cöler* am 26 Julius 1684, sondern erwarb sich auch die höchste Würde in der WeltWeisheit, und betrat 1687 im April als Präses den Catheder. Hierauf ward er schon 1688 zweiter College mit dem Prädicat eines ConRectors an der Schule zu *Culmbach*, wo er am 18 December mit einer Rede (*de Friderico Taubmanno, poeta celeberrimo, auditore quondam, in iuventute sua, et alumno scholae Culmbacensis*) antrat, aber 1700 ^{p)} erst für seine Talente und Gelehrsamkeit würdiger belohnt wurde. Denn nun hielt er am 20 September (über den Saz: *wer am vergnügtesten leben könne?*) zu *Culmbach* seine AbschiedsRede als Rector der FürstenSchule zu *Heilsbronn*, und fieng dort am 11 October mit einer Rede (*de naevis scholarum emendandis*) sein Amt an, dem er durch Fleiß, Eifer, sehr tiefe Kenntnisse in allen Fächern der Wissenschaften und musterhaftes Verhalten alle Ehre machte. Die, Baireutischer Seits am 22 September 1736 beschlossene und 1737 erfolgte, Aufhebung der FürstenSchule setzte indessen seiner

p) falsch 1705 bei *Vocke*.

ner rastlosen Thätigkeit Grenzen. Er wurde seiner vieljährigen treu geleisteten Dienste und seines hohen Alters wegen, unter der Versicherung lebenslänglicher Versorgung zur Ruhe gesetzt, worauf er nach *Erlangen* zog, und hier den Abend seines ruhmvollen Lebens zubrachte, welches sich am 20 April 1738 endete.

Schriften:

- 1) D. de heroibus eorumque virtutibus — *praes.* M. Chph. Mart. Coeler. Jen. 1684. 4. 5 pl.
- 2) D. de actionibus meritoriis — *resp.* Jo. Henr. Schütz, *Hanov.* Ib. 1687. 4. 2½ pl.
- 3) Memoria Jo. Christoph. Lauri, Superint. *Culmbac.* Bar. 1695. 4. 1½ pl.
- 4) *Pr. ob ein Gelehrter vergnügter leben könne, als ein Ungelehrter?* *Ebend.* 1700. fol. 1 B.
- 5) *Pr. adit.* — de educatione liberorum, scholarumque institutione. *Onold.* 1700. 4. 1 pl.
- 6) *Pr. domum Brandenburgicam testari, quantum decoris atque praesidii imperio addant diuinae artes et ingeniorum exquisitus cultus.* Ib. 1701. 4. 1 pl.
- 7) D. de iure diuino vniuersali positiuo — *resp.* Jo. Laur. Hassfurter, *Baruth.* (Ib.) 1701. 4. 1 pl.
- 8) *Pr. de Friderici Burggrauii atque vxorum Elisabethae Meraniae et Helenae Saxonicae monumentis, quae Heilsbronnensium aedes d. Virgini dicata, tuetur.* Ib. 1701. fol. 1 pl.
- 9) *Pr. reginam Poloniae multum negotii faceffisse electori circa stabiliendum supremum Borussiae regnum.* *Suo-*
bac. 1701. 4. 1 pl.
- 10) *Pr. de Constantini M. imperatoris Romanorum stu-*
diis in ecclesiam christianam. *Onold.* 1701. fol. 1 pl.
- 11) *Pr. de teutonica bibliorum versione et Germanorum*
corrupto et mixto linguarum, ab ea, qua hodie vtimur,
diuersarum habitu. Ib. 1702.
- 12) D. (I.) potentia vectis — *resp.* Wilh. Henr. Schwalbe, *Culmbac.* (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 13) D. (II.) potentia vectis — *resp.* Nic. Chph. Zinn, *Cadolsburg.* (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.

- 14) D. (III.) potentia vectis — *resp.* Jo. Laur. Efenbeck, *Kregling*. (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 15) D. (IV.) potentia vectis — *resp.* Jo. Casp. Vogtherr, *Rostall*. (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 16) D. (V.) potentia vectis — *resp.* Elia Leonh. Loder, *Burkbernheim*. (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 17) D. (VI.) potentia vectis — *resp.* Jo. Max. Hectore de Fischbach. (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 18) D. (VII.) potentia vectis — *resp.* Jo. Dan. Gruber, *Ipsheim*. (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 19) D. (VIII.) potentia vectis — *resp.* Jo. Mart. Kolb, *Feuchtwang*. (Ib.) 1704. fol. 1 pl.
- 20) D. (IX.) potentia vectis — *resp.* Jo. Balth. Bernhold, (*Burg-Salac.*) (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 21) D. (X.) potentia vectis — *resp.* Jo. Laur. Mayer, *Onold*. (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 22) D. (XI.) potentia vectis — *resp.* Jo. Hartm. Henrici, *Onold*. (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 23) D. (XII.) potentia vectis — *resp.* Wilh. Henr. Mayer, *Onold*. (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 24) D. (XIII.) potentia vectis — *resp.* Henr. Car. Tungreau, *Culmbac*. (Ib.) 1704. fol. 1½ pl.
- 25) Pr. de episcopatu *Halberstadiensi*. Ib. 1704. fol. 1 pl.
- 26) Or. de Anglis, Gallis fatalibus, libertatisque publicae, ab hostibus toties laceffitae, vindicibus inuictis. Ib. 1704. fol. 1 pl.
- 27) Pr. de episopatibus *Mindensi* et *Caminensi*. Ib. 1704. fol. 1 pl.
- 28) Pr. gentem *Zolleranam* antiquos *Franciae* reges factores suos agnoscere. Ib. 1705. fol. 1 pl.
- 29) Pr. de *Georgii Friderici* M. B. studio in religionis emendatae ac literarum res plane singulari et inusitato. Ib. 1705. fol. 1 pl.
- 30) *Pr. ad natal. *Christiani Ernesti* M. B. — naturam immerito inuersam accusari *stilo lapidari* exaratum. Ib. 1705. fol. 1 pl.
- 31) *Pr. ad natal. *Wilhelmi Friderici* M. B. — de numero quaternario lustroque quarto, eoque sacro, *stilo lapidari* excusum. Ib. 1705. fol. 1 pl. — *Etwas verändert abgedruckt am folgenden:*
- 32) *Jo. Alphons. Borelli* — philosophia de motu animalium ex vnico principio mechanico-statico per

compendium deducta. f. l. 1705. fol. — Sind No. 12 — 24 zusammengedruckt. Auch hat er sie teutsch herausgegeben unter dem Titel:

- 33) *Von der wunderbaren Macht der Muskeln, welche — aus des Borell seinem vortreflichen Werck von Bewegung der Thiere, in einem kurzen Auszug fürstellet, und zugleich des unendlichen Gottes allgegenwärtige Regierung aus solchen gantz besonderen Mechanischen Würckungen erweist, f. l. 1706. fol.*
- 34) *D. de summa potestate civili — resp. auct. Jo. Frid. Engelhardt, Noerdling. (Onold.) 1706. 4. 2 pl.*
- 35) *D. infinitorum elementa prima, ex illustris Leibnizii, Tschirnhausen, d'Hospital, Newton, Barrow, Nieuwentiit etc. principiis tyronum captui destinata — resp. Laur. Andr. Hamberger, Onold. (Ib.) 1706. fol. 4 pl.*
- 36) *D. potentia vectis luminosi radii viam temperans — resp. Jo. Chph. Steeb, Wonsid. (Ib.) 1707. fol. 2½ pl.*
- 37) *D. de iure necessitatis — resp. auct. Jo. Frid. a Schmidt, Dresdens. (Ib.) 1707. fol.*
- 38) *Pr. de dicterio: omnis Heilsbronnensis aut musicus, aut poeta, aut magus. 1712.*
- 39) *D. de iureconsultorum ente rationis — resp. Jo. Frid. a Welfsch, Nordlinga-Rhoet. (Ib.) 1712. 4. 2½ pl.*
- 40) *Pr. in natal. Georgii Wilhelmi M. B. Ib. 1714.*
- 41) *Pr. in natal. Wilhelmi Friderici M. B. Ib. 1714.*
- 42) *Pr. in mem. restorationis Gymnasii Heilsbronn. Ib. 1715.*
- 43) *Pr. super Anglicanae ecclesiae libertate. Ib. 1715. fol. 1 pl.*
- 44) *D. vtrum secularisatio bonorum ecclesiasticorum sit licita? — resp. auct. Jo. Ludou. Fischer, Oetting. Suob. 1717. fol. 3 pl.*
- 45) *Vtrum Lutherus sit schismatis auctor? 1717. fol. 1½ pl.*
- 46) *D. de eo, quod in Arithmetica et Geometria diuinum est — resp. auct. Ludou. Phil. Thümmig, Culmbac. Ib. 1717.*

- 47) D. de temperamento *Caroli XII. Suecorum* regis —
resp. Jo. Chsti. Seidel, Curienti-Var. Ib. 1717.
- 48) Pr. de *Frithi* Anglicani dogmatibus atque supplicio.
Onold. 1718. fol. 1 pl.
- 49) Pr. de *Cranmeri* Archiepiscopi *Cantuariensis* conati-
bus, regis *Henrici* animum ad emendandam per *Brit-*
taniae terras religionem adpellendi. Ib. 1718. fol.
1 pl. — *Cont.* 1719. fol. 1 pl.
- 50) Pr. de *Henrico Angliae* rege bonorum ecclesiastico-
rum vindice. Ib. 1719. fol. 1 pl.
- 51) Pr. de origine coenobiorum in *Anglia.* Ib. 1719.
fol. 1 pl.
- 52) Pr. de legum virtute atque praestantia. Ib. 1720.
fol. 1 pl.
- 53) Pr. vtrum hebraeorum, qua hodie vtimur, lingua
eadem sit, quae Adamo ipsique coevis fuit vernacula?
Ib. 1721. fol. 1 pl.
- 54) *Leich Pred. auf Joh. Frdch. Krebs, Prof. zu*
Heilsbronn. Onolz. 1721. fol. 4 B.
- 55) Pr. de regis *Henrici* constitutionibus, quae ad Abba-
tes Anglicanos attinent. Ib. 1721. fol. 1 pl.
- 56) Pr. de discordia religionis causa inter Anglicanos
episcopos agitata. Ib. 1722. fol. 1 pl.
- 57) Pr. de legibus XII tabularum apud Romanos. Ib.
1722. fol. 1 pl.
- 58) Pr. recensio potiorum legg. XII. tabularum capitum.
Ib. 1723. fol. 1 pl.
- 59) Pr. de legibus regiis Romanorum. Ib. 1723. fol.
1 pl.
- 60) Pr. *Henricum* Angliae regem religionis et literarum
res violasse. Ib. 1724. fol. 1 pl.
- 61) Pr. de domus Brandenburgicae origine. Ib. 1724.
fol. 1 pl.
- 62) Pr. de sustentatione scholae *Heilsbronnensis.* Ib.
1724. fol. 1 pl.
- 63) Pr. literas, vt vni tantum sedi affigantur, non
pati. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 64) Pr. de monasteriis litterarum bonarumque artium se-
dibus. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 65) Pr. de Cistertiensium familia minime pontifici soli
et ecclesiae, obnoxia, omnique ciuili arbitrio exemta.
Ib. 1725. fol. 1 pl.

- 66) Pr. de conciliatione partium catholicarum et protestantium in Polonia. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 67) Pr. de meritis *Alberti M. B.* in *Thorunensium* et reliquas *Borussiae* terras de conscientiae libertate circa sacra. Ib. 1726. fol. 1 pl.
- 68) Pr. de gentiliū superstitione per equites teutonicos in *Borussia* disiecta. Ib. 1726. fol. 1 pl.
- 69) Pr. laudes *Caroli Wilhelmi Friderici M. B.* in eius natali *stilo lapidari* excusum. Ib. 1726. f. p.
- 70) Pr. laudes *Georgii Wilhelmi M. B.* in eius natali *stilo lapidari* exaratum. Ib. 1726. f. p.
- 71) Pr. de Germanorum libertate. *Sect. I.* Ib. 1727. fol. 1 pl. — *Sect. II.* Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 72) Pr. de septem nobilitatis teutonicae gradibus. Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 73) *Pr. de *Georgio Friderico Carolo M. B.* maiorum suorum vestigiis insistente, Musas augendi *Heilsbronneses*. Ib. (1727.) fol. 1 pl.
- 74) *Pr. de munificentia Brandenburgicorum principum erga litteras, *stilo lapidari* excusum. Ib. (1727.) fol. 1 pl.
- 75) Pr. feuda Francis suos natales debere. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 76) *Pr. felicitatem ex itineribus Marggrauiorum Brandenburgensium in terras suas redundasse. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 77) *Pr. de custodia bonis ecclesiasticis in terris Brandenburgicis adserta. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 78) Pr. de Germanorum rebus a seculo X ad XIII et a Sec. XIII ad XV obscurissimis difficultatibus impeditis. Ib. 1729. fol. 1 pl.
- 79) *Pr. principes Brandenburgicos nullo tempore sumtibus pepercisse ad augendam rem *Heilsbronnensem* literariam *stilo lapidari* excusum. (Ib.) 1729. f. p.
- 80) *Pr. de arcetissimo domus Brandenburgicae cum aliis Europae domibus celsissimis connubiorum vinculo. Ib. 1729. fol. 1 pl.
- 81) Pr. de iure Alamannico et Saxonico. Ib. 1729. fol. 1 pl.
- 82) Pr. de Romanorum iure apud Germanos vſitato. Ib. 1730. fol. 1 pl.
- 83) Pr. de *Georgio Friderico M. B.* elogio illo: *ein rechter alter Teutscher* reuera digno. Ib. 1730. fol. 1 pl.
- 84)

- 84) *Pr. quaedam in laudes *Caroli Wilhelmi Friderici* M. B. *stilo lapidari* excusum. (Ib. 1730.) f. p.
 85) *Pr. de *Georgii Friderici Caroli* M. B. pietate, *stilo lapidari* exaratum. (Ib.) 1730. f. p.
 86) Pr. quaedam de felicitate per Aug. Conf. nobis parta *stilo lapidari* excusum. (Ib.) 1730. f. p.
 87) Theses in memoriam Augustanae Confessionis iubilaei publice ventilandae. Ib. 1730. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
 88) Pr. de privilegiis Alumnorum *Heilsbronnensium* a praeiudiciis vindicatis. Ib. 1731. fol. 1 pl.
 89) Pr. de litterarum tempore antiquissimo statu. Ib. 1731. fol. 1 pl.
 90) Pr. *Graecos Phoenicibus* literas debere, *cum tabula in aes incisa*. (Ib.) 1731. fol. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
 91) Pr. de dominio antiquo et recenti magni ducatus *Heutruariae*. Ib. 1733. fol. 1 pl.
 92) Plura alia Programmata.

SCHMIEDEL ^{q)}, Casimir ^{r)} Christoph ^{s)}, D. der
WW.

q) S. Schlichtegroll's *Nekrol.* auf 1793, Bd. II, S. 389 fgg. — Wedel pr. de digestionem p. 7 sq. — Börner Th. II, S. 409 fgg. u. 783. Th. III, S. 252. 432 u. 776 fgg. — Baldinger's *Zusätze* S. 159 fgg. — *Akad. Addr. Kal.* 1754, S. 18. 1755, S. 17. 1756, S. 21. 1757, S. 10. 1759, S. 30 fg. 1761 u. 1762, S. 34. 1767 u. 1768, S. 37. — *Gel. Teutschl.* Ausg. I, S. 394 fg. Ausg. II, S. 681 fg. Ausg. III, S. 1048 fg. Nachtr. S. 444. Ausg. IV, Bd. III, S. 414 fg. Nachtr. I, S. 575. Nachtr. V, Abth. II, S. 250 u. 626. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 315 fgg. — Gruner's *Alman.* 1785, S. 9. — *L'Advocat* Th. VIII, S. 673. — *Erlang. Gel. Anm.* 1793, No. I, S. 8. — *Neue Allg. Deutsch. Bibl.* Bd. I, Int. No. 7. — Rötger's *Nekrol.* St. II, S. 156 fgg. St. III, S. 270. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 326 fgg. u. 383. — *Allg. Litt. Anz.* 1800, No. 46, S. 451 fg.

r) falsch Johann in I. M. Chladen pr. *de rebus inanimatis* 1756.

s) Andreas im *Bair. Kirchenbuch* 1718, am 23 Nov.

WW. und der AG., Geheimer HofRath und wirklicher erster LeibMedicus, wie auch Präsident des MedicinalCollegiums und Scholarch des Gymnasiums in Anspach, Adjunct der kaiserlichen Akademie der NaturForscher, und der botanischen Gesellschaft zu Florenz und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Haarlem ^{t)} ordentliches, der teutschen Gesellschaft zu Erlangen aber Ehren-Mitglied, einer der größten Aerzte Teutschlands, dem sein VaterLand vieles in Absicht auf Erhaltung der Gesundheit und Steuerung der Krankheiten, durch verschiedene auf seinen Vorschlag errichtete gemeinnützige Anstalten verdankt, mit einem Worte, ein Mann, deren jedes Jahrhundert nur wenige aufzuweisen hat, war am 21 ^{u)} November 1718 ^{x)} zu Baireuth geboren. Da er seine Eltern, den Cammer-Rath und LeibArzt D. Georg Cornelius Schmiedel zu Baireuth und Elisabetha Dorothea, des Superintendenten Johann Christoph Hösel zu Hof Tochter verlor, kam er 1728 nach Arnstadt, 1733 aber nach Gera, und wurde an beiden Orten gehörig erzogen und unterwiesen. Am letzten Orte flößte ihm der Kaufmann Hoppe die erste Neigung zur KräuterKunde ein, und da ihn 1735 sein Rector Goldner für fähig erklärte, eine Universität zu beziehen, zog er nach Jena, nach einem kurzen Aufenthalt daselbst aber 1736 nach Halle, wo er sich von Selle Physik, von Cassebohm Anatomie, von Bass Chirurgie und von Hofmann und Schulz alle Theile der

t) *Marjeille* bei Vocke.

u) *falsch* am 27 wie an den *ang. Orten* steht.

x) Die gewöhnliche Angabe des Jahres 1716 ist falsch.

der Medicin vortragen liefs. Hierauf gieng er nach *Jena* zurück, wo er nun finden zu können glaubte, was er das erstemal gesucht hatte, ward hier am 8 August 1739 akademischer Bürger und hörte aufser den medicinischen Wissenschaften bei *Wedel*, *Hilscher*, *Teichmeyer* und *Kaltschmidt* vorzüglich Physik und Chemie, nebst Mathematik bei *Hamberger* und *Wiedeburg*. Gerade diejenigen Wissenschaften aber, Natur-Historie und KräuterKunde, durch die er seinen Namen verewigt und sich den Beifall der Kenner erworben hat, studirte er, die wenige Anweisung von *Hoppe* ausgenommen, ganz ohne mündliche Anleitung in seinen NebenStunden. Er wählte die Natur zu seiner Führerin, die ihn in den Kräuterreichen Gegenden um *Halle* und *Jena* und dem damaligen *Walther'schen* Garten in *Leipzig* ihre Schätze eröffnete, und zog dabei die besten älteren und neueren toden Lehrer mit unermüdetem Fleisse zu Rathe, nahm am 17 Februar 1742 ^{y)} durch seine unter *Hilscher* vertheidigte InauguralSchrift die höchste Würde in der ArzneiKunde an und wendete sich nun in seine VaterStadt, wo er Ausichten zu einer guten Praxis hatte und alsbald Professor der ArzneiKunde an der eben errichteten Akademie in *Baireut* wurde. Bei der Verlegung derselben nach *Erlangen* gieng er 1743 mit dahin, übernahm mit der BeisitzersStelle in der Fakultät die zweite medicinische Professur, und hatte Anatomie und Botanik zu lehren. Nunmehr lebte er an dem Orte, wo er sich durch Lehren und Schrei-

y) falsch 1740 im Schlichtegroll'schen *Nekrol.* S. 390.

Schreiben und als practischer Arzt Ruhm erwerben konnte, und ward daher zugleich auch 1745 Brandenburgischer HofRath, 1750²⁾ aber von der kaiserlichen Akademie der NaturForscher unter dem Namen *Oribasius II*, 1752 von der botanischen Gesellschaft in *Florenz* und von der Gesellschaft der Wissenschaften in *Haarlem* zum Mitglied ernannt. Hierauf wies er verschiedene ihm gemachte Anträge nach *Göttingen* und anderwärts zurück und reiste dagegen 1756 und 1758 durch *Sachsen*, *Holland* und die *Schweiz* in botanischer und mineralogischer Hinsicht, ward am 20 September 1759 von der teutschen Gesellschaft in *Erlangen* zum EhrenMitglied aufgenommen und rückte 1760 als erster Professor seiner Fakultät ein. Aus Liebe zu derselben und der Universität, der er 20 Jahre lang außerordentlich nuzte, duldete er manche Verdrüsslichkeit mit seinem Collegem *Delius*, der außer seiner rauhen GemüthsArt noch durch seine medicinischen Prinzipien von ihm verschieden war, und dem *Schmiedel* nicht immer nachgeben zu müssen glaubte, bis er 1763 als LeibArzt unter sehr vortheilhaften Bedingungen nach *Anspach* gerufen wurde. Zwar wollte ihn Markgraf *Friedrich Christian* auf Zureden unpartheiischer Männer, die *Schmiedel's* Verdienste kannten, nicht weglassen; da ihm aber dessen Gegner vorstellten: „dass es seinen Vetter in *Anspach* beleidigen würde, wenn er ihm den verlangten LeibArzt nicht überlassen wollte“, entsagte *Schmiedel* der Freiheit des akademischen Lebens, die er sonst so hoch anschlug, und gieng im October nach

2) nicht 1751 bei Meyer S. 317.

nach *Anspach*, wo man in den ersten Jahren seines dortigen Aufenthalts seinen Werth nicht genug einfah. Durch sein offenes Geständniß über den körperlichen Zustand gegen die vornehmsten Personen, und weil er nicht den geheimnißvollen Charlatan machte, mißfiel er und mußte es geschehen lassen, daß der Fürst einen neuen LeibArzt (*Breyer*) annahm. *Schmiedel* behielt indessen seinen ansehnlichen Gehalt, wurde von verschiedenen vornehmen und geringen Personen in der Stadt und in der Ferne gebraucht, und verwandte seine Nebenstunden desto ungeflörter auf das Studium der Natur, nuzte zugleich seit 1769, wo er Mitglied der *Erlanger* UniversitätsCuratel wurde, der Universität, weil er dem Fürsten und *Gemmingen*, einem bei jenem alles vermögenden Minister, nahe war, nicht minder wie als Lehrer, und ward 1771 auch Scholarch des Gymnasiums in *Anspach*. *Clairon*, die bei dem Markgrafen alles galt und *Schmiedel*'n zwar aus seinen Schriften kannte, aber durch persönlichen Umgang noch mehr schätzen lernte, erwarb ihm nun die Gnade des Fürsten in so hohem Grade, daß er ihn (1771) zum geheimen HofRath und Präsidenten des MedicinalCollegiums in *Anspach* ernannte, worauf die Gunst des Hofes und der ganzen Stadt bald nachfolgte. *Schmiedel* hatte von nun an eine noch mehr ausgebreitete Praxis, und jedermann schätzte in ihm den erfahrenen Arzt und den angenehmen Gelehrten, der 1773 ^{a)} und 1774 auch als LeibArzt die Herzogin *Elisabetha Friderika Sophia* von

a) nicht erst 1774 wie *Schlichtegroll* angiebt S. 395.

von *Württemberg* ^{b)}, die in der Absicht, den berühmten *Tissot* über ihren zerrütteten Gesundheitszustand persönlich zu sprechen, nach *Lausanne* reiste, dahin begleitete. Als sie aber hier wenig Trost fand, setzte sie auf *Schmiedel's* Zureden ihren Weg nach *Dieppe* in der *Normandie* fort und gebrauchte dort das Meerbad mit vortrefflicher Wirkung. Er hingegen benutzte auf dieser ganzen Reise durch die *Schweiz*, *Frankreich* und einen Theil von *Teutschland* alle ihm übrigen Stunden zur Aufzeichnung der Naturkörper, vorzüglich der Pflanzen, in das TagRegister, das er darüber hielt. Nach seiner Rückkehr durchreiste er 1775 ^{c)} und 1776 mit seinem Fürsten *Frankreich* vom neuen nebst *Italien*, ward dann am 16 Julius 1783 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* mit ihrer höchsten Würde beehrt und von der Akademie der Naturforscher nach *Cothenius* Tode zum Director ausersehen, worauf er auch gewiss Präsident derselben geworden wäre. Eine traurige Krankheit, die ihn zu Anfang des Jahrs 1788 überfiel, und mit einer zuruckbleibenden Nerven-Schwäche mit öftern verwirrten Vorstellungen endete, ließ ihm aber diese Ehre nicht. Er blieb auch in diesem, psychologisch betrachtet, sehr merkwürdigen Zustande, litt jedoch ohne Murren, brachte halbe Nächte in langen feurigen Gebeten zu und starb mit vollem Bewußtsein am

18

b) nicht *Markgräfin von Anspach-Baireuth*, wie in der *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No. XCII, S. 257 steht.

c) nicht 1776 erst, wie bei *Schlichtegroll* S. 395 angegeben ist.

18 December 1792. — *Schmiedel* war ein Mann von mehr als mittlerer Grösse, hatte ein freundliches und liebreiches Ansehen und begegnete jedermann höflich. Er hatte einen festen Körperbau, war in allen körperlichen Bewegungen flink und geschickt, und besaß eine ungewöhnliche, im Heben schwerer Lasten, im Biegen starker metallener Stäbe u. s. w. sich äussernde Stärke, die er seinen Leibesübungen in der Jugend verdankt. Denn er hatte sich im Heben, Voltigiren und Fechten sehr geübet und nach dem Ton seiner Universitätsjahre durch letzteres unter den Studenten in grosses Ansehen gesetzt. Bei seinem lebhaften Character, den schon sein feuriges Auge verkündete, blieb ihm von dieser DenkArt selbst noch etwas in seinen männlichen Jahren. Er beleidigte zwar Niemand, vertheidigte sich aber wenn er gereizt und beleidigt ward, und soll es in jüngern Jahren bei unglimpflichen Behandlungen zuweilen mit Heftigkeit gethan haben. Allein er überschritt dabei, besonders gegen Personen von Verdiensten, niemals die Grenzen und hat sich auch bei sehr unbilligen Begegnungen sehr edel benommen. Selbst mit *Delius* hatte er sich lange vor seiner letzten Krankheit ausgeföhnt. In Absicht auf Religion war er ein überzeugter Christ und den Neologen nicht geneigt, ob er gleich die kirchlichen Ceremonien nicht immer genau beobachtete, und in der Philosophie war ihm das materialistische System zuwider. Im Umgang bewies er sich munter, scherzte gern, aber nicht ohne Neigung zur Heftigkeit, und lebte sehr mässig. Zur Erholung liebte er in den Abendstunden zuweilen ein Spiel mit vertrauten Freunden und spielte zwar nie um Geld,

Geld, konnte aber, wenn ein Fehler gemacht wurde, unwillig werden und auch bei der Wiederholung desselben einigermaßen in Feuer gerathen. Er hatte gern Gesellschaft bei sich; nur mußte sie ihn in seiner gewöhnlichen Lebensweise nicht stören. Wenn es sein konnte, blieb er im Schlafrock und rauchte gern sein Pfeifchen, das er, so oft es die Geschäfte gestatteten, zur Hand nahm. Er rauchte indessen sehr langsam, spie nie aus, und wenn er ins Nachdenken kam, saß er oft eine halbe Stunde mit ausgegangener Pfeife. Abends nach 10 Uhr beantwortete er die vielen an ihn eingelaufenen Briefe, oder wendete diese Zeit zu seinen übrigen gelehrten Arbeiten an, so daß er gemeiniglich bis spät in die Nacht und in jüngern Jahren oft bis an den Morgen beschäftigt war, wodurch er seine letzte Krankheit herbeiführte, in der ihn jedoch sein feuriges Temperament nicht verließ. Aller vergangenen Dinge erinnerte er sich ganz genau, und redete davon ganz ordentlich. Sogar von medicinischen Vorfällen waren seine Urtheile richtig und treffend; wie er denn seinen eigenen Krankheitszustand, den man ihm unter fremden Namen vorlegte, ganz richtig beurtheilte. Er rieth passende Mittel an und sagte das Ende aus dem Gange der Krankheit voraus, wie nachher das seinige erfolgte. Nur in den letzten Jahren vergaß er die Dinge, die ihm erst vor einigen Stunden waren erzählt worden. Er war kein eigennütziger Arzt und dachte nicht auf Erwerb von großen Vermögen, und weil er keine Kinder hatte, so brauchte er seine Einnahme dazu, sich die Bequemlichkeiten des Lebens zu verschaffen und seine Kenntnisse zu vermehren, wie
sei-

seine Bibliothek, in der sich die kostbarsten englischen, französischen und holländischen Werke, die man oft auf öffentlichen Bibliotheken vergebens sucht, beisammen fand, sein Naturalien-Cabinet, das sehr seltene Stücke hatte, und seine zahlreiche Sammlung alter KupferStiche bewiesen ^{d)}. Nie nahm er von einem BuchHändler für seine gelehrten Arbeiten Bezahlung, und da Erkenntlichkeit ein HauptZug in seinem Character war, so unterliefs er nie, denen, die seine Sammlung vermehrten oder ihm sonst Gefälligkeiten erwiesen, sich dankbar zu bezeigen, und bestrebte sich, es auf die ihnen angenehmste Art zu thun. Nicht selten vergalt er Geschenke, die ihm für sein Cabinet gemacht wurden, über ihren wahren Werth. Auch gereicht ihm bei der Lebhaftigkeit seines Temperaments besonders die große Bescheidenheit und Mäßigung zur Ehre, die mit seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit verbunden war und die sich in seinen Schriften, vorzüglich wenn er neue Entdeckungen vorzutragen hatte, bei Angriffen der Gegner auf ihn und seine Antworten darauf und im Umgange mit Jedermann äußerte. Ueberhaupt aber ist seine Gleichmüthigkeit bei angenehmen und unangenehmen Ereignissen, seine Freundlichkeit und

d) Man sehe deswegen Hirsching *von Bibliotheken* Bd. I, S. 32 fg. und dessen *Gemählde u. Kupferstichsamml.* Th. I, S. 42. Th. IV, S. 271. — Seine Sammlung ausgestopfter Vögel steht in dem *Naturalien-Cabinet der Universität Erlangen*; von seiner Sammlung getrockneter Gewächse ist der Präsident von Schrebern in *Erlangen* und von der Bibliothek der unten folgende Dr. Schneider in *Hof* gegenwärtiger Besitzer.

und theilnehmende Herablassung zu den Kranken, die ihn zu einem sehr beliebten und gesuchten practischen Arzt machte, seine Sorgfalt, jeden Schein des Eigennutzes zu vermeiden und seine Bereitwilligkeit angehenden Gelehrten beförderlich zu sein, bemerkenswerth. Als Gelehrter liebte er die Anwendung der Philosophie in den Wissenschaften und die Systeme. Gleichweit von kühner NeuerungsSucht und träger Nachsprecherei entfernt, suchte er alles auf Grundsätze und Beobachtungen zurückzuführen. Unermüdet wandte er jede Zeit, die er dazu abmüßigen konnte, auf die Untersuchung des menschlichen Körpers und der übrigen Natur. Die Resultate seiner anatomischen Arbeiten wurden aber theils nicht gehörig beachtet, theils gar angefochten. Dieß machte ihn in der Folge gegen die sonst sehr geliebte Zergliederungskunst gleichgültiger. Dagegen blieb die Erforschung des GewächsReichs bis an sein Ende eine Lieblings-Beschäftigung für ihn. Ohne bei seinem Lehr-Amte in *Erlangen* einen botanischen Garten zu haben, zog er seltene Pflanzen, zu denen ihm seine ausgebreitete Korrespondenz verhalf, auf eigene Kosten. Eben diese Cultur setzte er hernach auch in *Anspach* fort, und suchte die Erzeugnisse des GewächsReichs sowohl in den Fränkischen Fürstenthümern als in *Franken*, *Schwaben*, am *Rhein* und in den entferntern bereisten Ländern mit Eifer und Scharfblick auf. Von sehr vielen beschrieb er die BefruchtungsTheile; von den merkwürdigsten entwarf er vollständige Beschreibungen, mahlte sie oder ließ sie mahlen, und zergliederte die Theile der Blüte und Frucht mit mehr Umständlichkeit als vor ihm gewöhnlich war.

war. Bei dieser Gelegenheit fand er an den gemeinsten Gewächsen zuweilen etwas Merkwürdiges, das die Botanisten vor ihm übersehen hatten. Insonderheit machte er die sogenannten kryptogamischen Gewächse zum Gegenstande seiner Bemühungen. Seine Entdeckungen ihrer BefruchtungsTheile machen in der Gewächskunde Epoche; und wenn er in den Entdeckungen dieser Art an LaubMoosen nicht so weit gekommen ist, als nach ihm *Hedwig*, so ist das bloß die Folge der mannichfaltigen Zerstreungen, worin ihn seine Aemter und medicinische Praxis ohne Unterlaß verwickelten. Die verzögerte Ausgabe seines LieblingsWerkes (*icones plantarum*) und die allzuweit getriebene Befolgung des nonum prematur in annum ist übrigens Ursache, daß manche von ihm zuerst untersuchte Gewächse von andern zuerst bekannt gemacht worden sind. Schrieb er gleich teutsch weniger correct als lateinisch, so war doch auch dies angenehm zu lesen. Lateinisch schrieb er indessen lieber und sein Ausdruck war könnig, edel, lebhaft, und zeigte von einer gründlichen Kenntniß der lateinischen Sprache. Seine Zeichnungen und Gemälde waren flüchtig, aber, soviel es die Gegenstände erlaubten, sehr accurat. Gleichwohl suchte er in dieser Stärke keinen besondern Vorzug, und es war ihm nicht so ganz recht, daß ihn *Haller* (in der *bibliotheca botanica*) *egregium delineatorem* genannt hat. Auch zeichnete er, ZeitMangels halber, vorzüglich nur Körper, die er durch das Microscop beobachtet hatte, und ließ manche Zeichnungen durch den in der PflanzenMalerei starken ZeichenMeister *Keller*, der einst sein Verleger war, verfertigen, die er aber doch

doch bisweilen verbesserte und vermehrte. Die Wissenschaften liebte er mit Enthusiasmus, bestrebte sich mit ihnen fortzurücken und las daher gründlich und schön geschriebene Schriften mit warmer Theilnahme; äusserte aber sein Misfallen, so oft er Arbeiten leichtere Köpfe oder solche, in welchen gute Sachen in einem unanständigen Gewande aufgestellt wurden, zu Gesicht bekam. Gegen die von Zeit zu Zeit bekannt gewordenen Entdeckungen war er nicht gleichgültig, ob er gleich zuweilen Anstand nahm, denjenigen, die nicht in sein System passten, gleich Beifall zu geben. Bei seiner gründlichen und ausgebreiteten Gelehrsamkeit sprach er doch nie im entscheidenden Ton, sondern immer mit grosser Behutsamkeit, die zuweilen nahe an Furchtsamkeit grenzt, und gab durch seine Aeusserungen und sein Betragen zu erkennen, dass ihm die Grenzen des menschlichen Wissens überhaupt und seines eigenen insbesondere nicht verborgen waren.

Schriften:

- 1) *D. inaug.* — de exulceratione pericardii et cordis exemplo illustrata — *praes.* D. Sim. Paul. Hilfcher. Jen. 1742. 4. 4 pl.
- 2) *Pr. ad renuntiationem Medicinae doctorum in inauguratione Vniuersitatis Erlanganae exaratum stilo lapidari.* Erl. 1743. f. p.
- 3) *Ep. ad D. Godofr. Einsporn, Vratislau.* — de varietatibus vasorum magni plerumque momenti. Ib. 1744. 4. 5 pl.
- 4) *Or. in renunt. Med. Doctt. 1743 dicta* — de lemma-tum in medicinam cauta applicatione — in der *histor. acad. Frideric.* (Ib. 1744. fol.) No. X, S. 87 — 98.
- 5) *D. de febre intermittente tertiana* — *resp. auct.* Jo. Ad.

Ad. Löffler, *Heilbronna-Sueu.* Ib. 1744.
4. 3 pl.

6) D. de purgationis fortioris praestantia in [hyd] ope —
resp. Jo. Geo. Roeder, *Schleusinga-Henne-*
berg. Ib. 1745. 4. 2 pl.

7) *Anmerkungen über die bisshrige Eintheilung der*
Schwämme, besonders nach ihren Arten — in den
Erlang. gel. Anzeig. 1746. 4. No. XIX, S.
145 — 152.

8) *Ep. ad D. Jo. Wilh. Werner, Prof. Regiom.*
— de controuersa nerui intercostalis origine. Ib.
1747. 4. 4 pl. c. figg.

9) D. de inflammatione intestinorum — *resp. auct.* Jo.
Casp. Ott, *Scaphusa-Heluet.* Ib. 1747. 4.
4 pl.

10) Pr. de habitu naturali venarum lymphaticarum super
hepar. Ib. 1747. 4. 1 pl. — *Auf die dagegen in*
den Hamburg. freyen Urth. 1747, No. 94.
gemachten Einwendungen antwortete er in den Er-
lang. gel. Ann. 1747, No. 52, S. 459 fg.

11) *Icones plantarum et analyses partium aeri incisae*
atque viuis coloribus insignitae, adjectis indicibus no-
minum necessariis, figurarum explicationibus et breui-
bus animaduersionibus — *curante et ed.* Jo. Wolfg.
Knorr, *Chalcogr. Norimberg.* Tab. I — X. Nor.
1747. — *Cur. et ed.* Jo. Chph. Keller, *pict.*
Norimberg. Tab. I — XII. 1762. Tab. XIII — XXV.
1771. Tab. XXVI — XXXVI. 1775. Tab. XXXVII
— L. 1777. — Ed. II. 1782. — *Cur.* D. Jo.
Chsti. Dan. Schreber. Manip. I — II. cum L.
tabb. color. Erl. 1793. Manip. III. Sect. I. cum tabb.
LI — LVIII. 1794. Sect. II. cum tabb. LIX —
LXXV. 1796. fol. maj.

12) D. de morbo ex nauigatione oriundo — *resp. auct.*
Geo. Andr. Hey, *Argentinenf.* Erl. 1748.
4. 3 pl.

13) D. de obstructione alui — *resp.* Chsti. Gli.
Mercklein, *Baruth.* Ib. 1749. 4. 2 pl. —
Ist nicht ganz erschienen (S. oben Bd. VI, S. 48)
sondern bei S. 16. abgebrochen, daher sie ein anderer
(No. 23.) wieder zu Markte brachte.

- 14) D. de lepra — *resp. auct.* Jo. Chsti. Voigt, Zoppota-Ruthen. Ib. 1750. 4. $7\frac{3}{4}$ pl.
- 15) D. de pathologia dolorum grauidarum parturientium et puerperarum — *resp. auct.* Chsti. Frid. Joerdens, Curia-Var. Ib. 1750. 4. $4\frac{1}{4}$ pl.
- 16) D. de oreofelino — *resp. auct.* Geo. Chsti. Troeltzsch, Nordling. Ib. 1751. 4. $5\frac{1}{2}$ pl. — *Abgedr. in seinen diss. botan. argum* No. I.
- 17) D. de dentitione praesertim infantum difficili — *resp. auct.* Chph. Jac. Apin, Norimberg. Ib. 1751. 4. 4 pl.
- 18) *Conr. Gessneri* opera botanica, per duo secula desiderata, quorum pars prima prodromi loco figuras continet ultra 400 minoris formae, partim ligno excisas, partim aeri insculptas omnia. Ex bibliotheca D. Chph. Jac. Trew nunc primum in lucem edidit et praefatus est. Nor. 1753. fol.
- 19) D. de praecordiis — *resp. auct.* Jo. Ern. Kauffmann, Bada-Durlac. Erl. 1753. 4. $4\frac{1}{2}$ pl.
- 20) D. de neruo intercostali — *resp. auct.* Jo. Gerold, Gienga-Sueu. Ib. 1754. 4. $4\frac{1}{2}$ pl. c. fig.
- 21) D. de kermes minerali — *resp. auct.* Jo. Sigism. Doppelmayr, Norimb. Ib. 1754. 4. 3 pl.
- 22) D. de tumoribus a grauiditate — *resp. auct.* Geo. Chph. Joerdens, Curia-Var. Ib. 1755. 4. 4 pl.
- 23) D. de alui obstructione — *resp. auct.* Jo. Frid. Erh. Schnizzer, Neostadiensi ad Aiss. Ib. 1755. 4. 4 pl. c. fig. — *Ist No. 13 etwas verändert und vollendet.*
- 24) D. de actione neruorum — *resp. auct.* Germ. Frid. Seiz, Baruth. Ib. 1755. 4. $4\frac{1}{2}$ pl.
- 25) D. de alcalescentia humorum — *resp. auct.* Jo. Chph. Keck, Culmbac. Ib. 1756. 4. 6 pl.
- 26) D. de dignitate duodeni in dijudicandis et curandis morbis — *resp. auct.* Matth. Landolt, Turico-Heluet. Ib. 1757. 4. $5\frac{1}{2}$ pl.
- 27) D. de sede variolarum non in sola cute — *resp. auct.* Frid. Aug. Lammers, Barutho-Fr. Ib. 1758. 4. $4\frac{1}{2}$ pl.
- 28) D. de buxbaumia — *resp.* Jo. Geo. Hoelzel, Won-

- Wonsidel.* Ib. 1758. 4. 6 pl. c. fig. — *Abgedr.* in seinen *diff. bot. arg.* No. II.
- 29) D. de blasia — *resp.* Jo. Chph. Zimmermann, *Furtho-Nor.* Ib. 1759. 4. 4½ pl. c. fig. — *Abgedr.* in seinen *diff. bot. arg.* No. III.
- 30) *Conr. Geffneri* historiae plantarum fasciculus, quam ex bibliotheca D. Chph. Jac. Trew edidit et illustravit. *Nor. f. a.* (1759.) fol. c. tabb. XIV. aeneis color. distinct.
- 31) D. de Jungermanniae caractere — *resp.* Chph. Andr. Pauer, *Posoniensi-Hungar.* Erl. 1760. 4. 4 pl. c. fig. — *Abgedr.* in seinen *diff. bot. arg.* No. IV.
- 32) *Von der Grösse und Einrichtung der erschaffenen Erde.* (Auszug aus einer 1760 gehaltenen Rede) — in (Dolius) *fränk. Samml.* St. XXXIII, (Nbg. 1761. 8.) S. 195 — 208.
- 33) Demonstratio uteri praegnantis mulieris e foetu ad partum maturo in tabulis sex ad naturae magnitudinem post dissectionem depictis et ea methodo dispositis, ut hujus status grauidi amplam ob oculos ideam collocent cum explicatione, cura et studio Carol. Nicol. Jenty. — Ad exemplar Londinense translata — in aes incisa et recusa a Jo. Mich. Seligmann. — *Abbildung der Gebärmutter aus einer schwangern Frau mit der zur Geburt reifen Frucht u. s. w.* Nbg. 1761. gr. fol. mit Kupf.
- 34) D. de hydrophobia ex esu fructuum fagi — *resp. auct.* Chsti. Frid. Selig, *Eubenstochio-Sax.* Erl. 1762. 4. 8 pl.
- 35) Fossilium metalla et res metallicas concernentium, glebae suis coloribus expressae. *Nor.* 1762. 4.
- 36) D. de lochiis praeternaturalibus — *resp. auct.* Barth. Wolfg. Mylio, *Corona-Transylu.* Erl. 1763. 4. 7½ pl.
- 37) D. de pulmonibus natantibus — *resp. auct.* Jo. Geo. Hueber, *Eperienfi-Hung.* Ib. 1763. 4. 3½ pl.
- 38) Ep. ad Nic. Ludou. Burmann — de medulla radice ad florem pertingente — an Burmann *diff. de geraniis* (1763. 4.) — *Abgedr.* in seinen *diff. bot. arg.*

- 39) *Conr. Geffneri opera botanica. Pars I. Nor. 1764. — Pars II. Fasc. I. 1764. Pars II. Cont. I. 1771. fol.*
- 40) *Vorrede — zu Wilh. Fdch. von Gleichen Neuem aus dem Reiche der Pflanzen (Ebund. 1764. fol.)*
- 41) *Beschreibung eines Seesterns mit rosenförmigen Verzierungen — im Naturforscher, St. XVIII. (Halle 1781. 8.)*
- 42) *Vorstellungen einiger merkwürdigen Versteinerungen bestehend aus (24) mit Farben vorgestellten Kupfertafeln, mit Anmerkungen. Heft I. Nbg. 1781. Heft II u. III. 1782. Heft IV. 1783. — Neue Ausg. Erl. 1793. 4.*
- 43) *Differtationes botanici argumenti reuifae et recusae. Erl. 1784. 4 maj. c. 4. tabb. aen.*
- 44) *Descriptio itineris per Heluetiam, Galliam et Germaniae partem 1773 et 1774 instituti, mineralogici, botanici et historici argumenti, cum tabb. II. aeneis — cura D. Jo. Chsti. Dan. Schreber. Ib. 1794. 4 mai.*

Seine a) descriptio itineris per *Italiam et Galliam* 1775 et 1776 instituti; b) *Memorabilia historiae naturalis burggraviatus Norici superioris*; c) *Geschichte der Schwämme des Fürstenthums Baireuth* (wozu schon über 70 Blätter meist von seiner eigenen Hand in gr. fol. gemahlt waren) und d) *Flora der beiden Fürstenthümer Baireuth und Onolzbach* sind nicht gedruckt. Ja von der letzten sollen nicht einmal mehr Bruchstücke vorhanden sein. (S. Schlichtegroll am a. O. S. 407.)

SCHMUZER, Georg Heinrich, Pfarrer zu Markt-Bergel, war aus Guttenstetten und des Pfarrers Gabriel Schmuzer daselbst mit Maria Salome, des Dechants M. Sebastian Baumann zu Uffenheim Tochter gezeugter Sohn, der anfangs das Seminarium zu Baireuth, seit am 16 August 1671 aber das dasige Gymnasium besuchte. In diesem von Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher, Laurus

rus und *Layriz* zur Universität vorbereitet, hielt er 1676 seine AbschiedsRede (*de ordine*) und studirte dann in *Altdorf* Theologie. Hierauf ward er 1682 Diaconus in *Baiersdorf*, 1685 aber Pfarrer in *MarktBergel*, wo er sich am 3 Advent einsezen lies und am 16 Januar 1702 starb. In seinem Amte war er fleissig und im Umgang munter, aufrichtig und diensthaft, eine epileptische Krankheit aber, in die er fiel, schwächte ihm nach und nach die Sprache, das Gedächtnis und andere LeibesKräfte.

Von ihm findet sich:

Abdank. auf Joh. Sebast. Arzberger, Castner zu Ipsheim — in den Funeral. (Bair. 1686. 4.) S. 57 — 66.

SCHMUZER ^{e)}, Johann Georg, *Pfarrer in Untersteinach*, war am 25 Januar 1735 zu *Hof* geboren und der ältere Sohn eines dasigen Mezgers *Johann Friedrich Schmuzer*, der alles auf die Bildung seines Sohnes wandte und ihn auch in das Gymnasium daselbst schickte, in welchem er *Longol's*, *Wirth's*, *Rödel's* und *Hofmann's* Unterricht genoss. Diese Schule vertauschte er dann 1753, nachdem er am 19 September sich mit einer Rede (*Romanis Germanos religiosiores fuisse*) beurlaubt hatte, mit der Universität *Leipzig*, wo er sowol als nachher in *Erlangen* das Studium der Theologie ergrif. Nach seiner Rückkehr ward er 1762 als Vicarius des Stadt-Ministeriums zu *Baireut* zur Pfarr *Zöbern* präsentirt, von da er 1766 nach *Untersteinach* gelangte, wo er 1767 aufzog und am 15 Junius 1790 starb.

Von

^{e)} S. *Zeit u. HandB.* 1791, S. 63.

Von ihm finden sich:

- 1) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*
- 2) **Antheil — an (Ernst Chph. Drefsler's) meine Beschäftigungen einsamer Stunden: (Leipz. u. Lubeck 1759. gr. 8.)*

SCHNEIDER Siehe SARTORIUS.

SCHNEIDER ^{f)}, Johann Georg, *D. der WW. und der AG. und ausübender Arzt zu Hof, der Linnischen Gesellschaft in Leipzig und der physikalischen in Jena ordentliches, der botanischen zu Regensburg Ehren- und der mineralogischen in Jena correspondirendes Mitglied*, ein geschickter Arzt, den vorzüglich gründliche Kenntnisse in der Mineralogie und HerzensGüte liebenswürdig machen, ist der dritte Sohn des ehemaligen Kaufmanns *Johann Gottfried Schneider zu Hof* und daselbst von *Maria Sabina*, einer gebornen *Kröster*, am 28 Junius 1774 geboren. Dort besuchte er auch die gewöhnlichen teutschen Schulen, bis er von 1784 an im Gymnasium von *Helfrecht, Gack, Rennebaum, Kapp und Kirsch* zur Anhörung höherer Wissenschaften vorbereitet wurde: In der Absicht Theologie zu studiren, gieng er dann 1792; nachdem er am 28 März mit einer Rede (*von dem wahren Weg zur Ehre*) Abschied genommen hatte, nach *Leipzig*, wo er bei *Cäsar* und *Platner* über Philosophie, bei *Beck* und *Wenck* über Geschichte und bei *Morus* und *Rosenmüller* über Theologie hörte. Nachdem er aber gegen 2 Jahre diese Bemühungen fortgesetzt, auch mehrmals in der Jo-

han-

f) *S. Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. VII, S. 255. Bd. X, S. 612.*

hanniskirche daselbst gepredigt hatte, erwachte seine Vorliebe zur Naturkunde im höchsten Grade. Er hatte nemlich bei *Hedwig* Botanik studirt und sich diesem bald so werth gemacht, daß er ihn auf seinen wichtigen kryptogamischen Exursionen häufig allein begleiten durfte. Da ihm nun derselbe rieth, auch wenn er Theolog bleiben wollte, Anatomie und die übrigen Zweige der Naturgeschichte zu hören, wurde bei einiger Kenntniß derselben der Entschluß in ihm rege, diese zu studiren und Mediciner zu werden. Von *Haase* und *Ludwig* liefs er sich daher Anatomie und Naturgeschichte, von *Hindenburg* Physik und von *Eschenbach* Chemie vortragen, und behielt für Mineralogie die meiste Vorliebe. Von der Linneischen Societät daselbst 1794 zum Mitglied ernannt, gieng er dann nach *Fena* und benutzte dort die Vorträge *Loder's*, *Stark's* und *Hufeland's* in der Anatomie, Chirurgie, dem Accouchement und den übrigen medicinischen Wissenschaften, *Batsch* und *Lenz* in der Mineralogie, *Voigt's* in der Physik, *Göttling's* und *Scherer's* in der Chemie und *Schmidt's* nebst *Fichte's* in der Philosophie, und ward 1795 Mitglied der physicalischen Gesellschaft daselbst. Nun erst kam er zu Ostern 1796 nach *Erlangen*, wo er noch eine Zeitlang *Hildebrandt's* und *Schrebern's* Vorlesungen besuchte und sich am 11 Junius durch seine InauguralSchrift die höchste Würde in der WeltWeisheit erwarb, am 27 September unter *Harless* (*historiae neurologiae veterum* Spec. II. Sect. poster. 8. p. 27 — 104) respondirte, auch EhrenMitglied der botanischen Gesellschaft in *Regensburg*, am 14 November aber durch eine GradualSchrift Doctor der Arznei-

neikunde wurde. Hierauf verließ er *Erlangen* und kehrte nach *Hof* zurück, wo er sich der Praxis, noch mehr aber dem Studium der Naturgeschichte ergab, und am 4 December 1797 von der mineralogischen Gesellschaft in *Jena* zum correspondirenden Mitglied ersehen wurde.

Schriften:

- 1) D. inaug. — de notarum empiricarum ac physicarum in historia naturali valore exemplis probato. Erl. 1796. 8 maj. 2 pl.
- 2) D. inaug. — minerarum plumbi oryctognosia. Ib. 1796. 8 maj. 3½ pl.
- 3) *Geschichte der vorzüglichsten Mineralien des Fürstenthums Bayreuth*. Th. I. Mit einer Kupfertafel. Hof 1798. gr. 8.
- 4) **Antheil* — am *Höfer Intelligenz-Blatt*.

8), Christoph Salomon, genannt STÖCKHLE, Cantor zu Culmbach, wo er am 15 September 1618 geboren und sein Vater, Johann Schnizer, genannt Stöckhle, der ihn mit Anna Maria, einer gebornen Arnold, gezeugt hatte, Rathsglied und EisenHändler war. Von diesem zur Schule angehalten, ward er im Lyceum daselbst von 1627 an vorzüglich von Maerer zum Lernen und zur Musik angeführt. Durch denselben kam er auch in das Alumneum, dessen Wohlthat er 6 Jahre lang genoß, während der seine Vaterstadt und somit auch seine Eltern vom Krieg litten und den Vater 1633 die Pest wegrafte, worauf Hunger und Theuerung die Hinterbliebenen drückte und auch ihn die Pest befiel, die er jedoch ohne alle Mittel glücklich über-

- g) S. Heerwagen vom Culmb. Schulwes. S. 113. 21) und 115 fgg. — Krafft rec. past. p. 60. 114)

überstanden hat. Nichts aber war ihm unangenehmer, als daß auch die Schule ein halbes Jahr geschlossen war und er daher kein Mittel sah, seinen Vorsatz, sich den Studien zu widmen, auszuführen. Mitten in dieser unangenehmen Lage wies ihm die Vorsehung aus fernen Landen Hülfe. Ein Culmbachisches StadtKind, das sich als Burger und Becker in der Königlichen Freistadt *Oedenburg* in *Ungarn* niederlassen wollte und seinen Geburts- und Lehr-Brief abzuholen nach *Culmbach* zurückkam, brachte von dem edlen Rath jener Stadt offene Briefe und Siegel mit, in denen er den Auftrag hatte, einige Knaben, die in der Musik einen guten Anfang gemacht und eine feine Stimme hätten, mit sich nach *Oedenburg* zu bringen, sie unter Weges nothdürftig zu versorgen und alle Förderung zu erzeigen, unter der gewissen Versicherung, daß solche Subjecte alsbald in die Sustentation des Raths aufgenommen, in dem Gymnasium treulich unterrichtet, und wenn sie es in den Studien so weit gebracht hätten, daß sie eine Universität beziehen könnten, mit guten Stipendien dahin geschickt und dann aufs Beste befördert werden sollten. Nur aber *Schnizer* verstand sich dazu und gieng 1635 mit *Einem Mannsfeldischen Batten* — der noch bei der Familie aufbewahret wird — nach *Ungarn*, wo er im Mai ankam, und die Scholarchen ihn dem Rector am Gymnasium, *Lucas Valla*, nachdrücklich empfahlen. Was ihm dann dieser Mann in Absicht auf seine Bildung war, eben das waren der Burgermeister *Erhard Artner*, der Senator *Jacob Stainer*, der StadtRichter *D. Wilhelm Artner*, der Superintendent *Paul Schuberth*, die Prediger *M.*
Mat-

Matthias Bordeller und *Johann Schubert*, in-
gleichen ein reicher Gelehrter *Peter Melchior de*
Zuanna in Absicht auf seinen Unterhalt und seine
äußere günstige Lage. Einige Unfälle abgerech-
net, daß er nemlich einmal von Türkischen Räu-
bern, die ihn gefangen hatten, niedergefäbelt
werden sollte, und ein andersmal in ein großes
SchlangenNest gerieth, und 2 der größten sich
schon um seine Beine schlingen wollten, lebte
er daher hier glücklich, bis er mit Beistimmung
seines Rectors und des Magistrats, der ihm 4
Jahre lang ein Stipendium zusicherte, 1643 im
März über *Culmbach*, wo er seine Mutter und
Verwandten besuchte, nach *Altdorf* gieng. Dort
empfieng er am 16 April von *Jungermann* das
akademische BürgerRecht, und benuzte dann
Hacksplan in den morgenländischen Sprachen,
König im Griechischen und *Althofer* in der Theo-
logie, bis im dritten Jahre wegen der Unruhen
in *Teutschland* und *Ungarn* seine StipendienGel-
der ins Stecken geriethen und ihm von *Oedenburg*
aus selbst an die Hand gegeben wurde, einstwei-
len, bis die Zeiten sich bessern möchten, eine
HausLehrerStelle anzunehmen. Diese fand er
auch bei dem LehenRichter und Hauptmann
Christoph Heinrich Müffling genannt *Weiss* zu
Wunsiedel, wo er dann durch Vorschub seines
Patrons, der ihn wegen seiner treuen Dienste
außerordentlich begünstigte, 1649 Cantor der
Schule wurde. Als Cantor und zweiter Lehrer
an das Lyceum nach *Culmbach* am 13 Julius
1655 ohne sein Suchen gerufen, folgte er die-
sem Winke der Vorsehung und starb hier als ein
treuer Lehrer am 18 Julius 1674.

Von

Von ihm findet sich:

Rudimenta musices.

Verschiedene Reden und ein starker Briefwechsel mit seinen Patronen und Coätaneen in Ungarn, Italien und Teutschland, ferner mit seinen Schülern in und ausser dem Vaterlande, auch seine symbolotheca docta 1642 — find nebst dem Schnizerischen GeschlechtsBuch im Manuscripte in der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch. (S. Geo. Matth. Schnizer's erste Anz. derselben. S. 65. 17.)

SCHNIZER ^{h)}, Georg Matthaeus, *Superintendent und SchulenInspector zu Neustadt an der Aisch*, dessen literarische Kenntnisse ihn der gelehrten Welt verehrungswerth, so wie ihn seine Verdienste um die Kirchenbibliothek und die Vermehrung derselben in *Neustadt* unvergeßlich machen, ward als der andere Sohn des unten folgenden *Johann Matthäus Schnizer*, von *Sophia Helena Maria*, einer gebornen *Pirckhauer* aus *Ipsheim* am 31 December 1727 zu *Neustadt an der Aisch* geboren, und verrieth gar bald Anlagen, die ihn zu den Wissenschaften bestimmten.

Sei-

h) S. seine 6te Anz. der KirchenBibl. S. 19 fgg. — Oertel vom Zust. der Schule in Neustadt 1762, S. 16. 1771, S. 11. 275.) u. 1785, S. 10. 16.) — Schol. Addr. Kal. 1768 u. 1769, S. 140. 1772 u. 1773, S. 201. — Gel. Teutschl. Ausg. III, S. 1055. Ausg. IV, Th. III, S. 438 fg. Nachtr. I, S. 581. Nachtr. II, S. 339. Nachtr. III, S. 320. Nachtr. V, Abth. II, S. 270. Ausg. V, Bd. VII, S. 264 fg. Bd. X, S. 615. — Meyer's biogr. Nachr. S. 322 fgg. — Bock's Samml. Heft XVII. — Oberd. Allg. Litt. Zeit. 1796, No. LII, S. 827. — Sein Bildniss ist 1794 von Hefsell im Medaillon und von Bock (1796.) in 8. in der angef. Samml. gestochen.

Seine Eltern wandten daher auch auf seine Erziehung alle Sorgfalt, ließen ihn frühzeitig in die teutschen Schulen daselbst, 1733 aber in die lateinische gehen und der Vater selbst nebst dem ältern ArchiDiaconus *Weidner* ertheilten ihm den ReligionsUnterricht. Der guten Fortschritte, die er hiebei machte, indessen ungeachtet, vergieng ihm die Lust zu Studiren täglich mehr, weil er einem Orbil in die Hände gerathen war. Nur die liebevollen Vorstellungen oberer Lehrer und seiner Eltern hielten ihn von Ergreifung einer Profession ab und bestimmten ihn in der Folge der Zeit sich der Theologie zu widmen. Mit diesem Vorfatze bezog er dann, gehörig durch den Unterricht eines *Layritz*, *Dörfler* und *Creuzberger* vorbereitet, nach einer am 11 April 1747 gehaltenen AbschiedsRede (*ob einer ohne gründliche Bekehrung ein wahrer Theolog werden möge?*) die Universität *Erlangen*, wo er sich in den Vorlesungen eines *Kripner*, *Pözinger*, *Succov* und *Reinhard* in der Philologie und Philosophie mit allem Eifer einfand, damit er mit desto größern Nutzen im Herbst die Vorträge eines *Pfeiffer* — den er sich hauptsächlich zum Muster nahm — *Huth* und *Chladen* in den eigentlich theologischen Wissenschaften besuchen konnte. Als dann 1749 *Huth* einen Ruf nach *Rinteln* ankündigte und unter mehreren auch ihn zur Nachfolge einlud, bat er seinen Vater um Erlaubniß, und machte sich, als er dieselbe erhalten hatte, reisefertig; da aber *Huth* blieb und einmal eine Veränderung beschlossen war, gieng er nach dem Rath seines Vaters und einiger Gelehrten nach *Wittenberg*, wo ihn *D. Vater*, an den er empfohlen war, willig aufnahm und ihm bei seinen

nen

nem Studiren allen Vorschub leistete, *Hoffmann* hingegen, *Weikhmann* und *Georgi* das wurden, was er an den *Erlangischen* Theologen verloren hatte. Außerdem trieb er die morgenländischen Sprachen und Antiquitäten unter der Leitung *Bauer's*, *Kirchmaier's* und *Schröer's*, liess sich von *Leyser* das protestantische KirchenRecht vortragen, ward in das homiletische und catechetische PredigerInstitut aufgenommen, und beendigte seine akademische Laufbahn mit der theologischen LiteraturGeschichte, worin er *Walther'n* zum Führer hatte. Ehe er indessen *Wittenberg* verliess, gieng er erst nach *Halle*, um mit den Gelehrten daselbst persönliche Bekanntschaft zu machen. Verschiedene derselben und namentlich *Wolf*, *Baumgarten*, *Juncker* und *Benjamin Schultze*, an die er Empfehlungsschreiben hatte, nahmen ihn sehr freundschaftlich auf. Desto unfreundlicher aber begegneten ihm die WaisenHäuser Gelehrten, deren Anstalten er nicht gesehen haben würde, wenn er nicht in Gesellschaft eines Preussischen Cavaliers erschienen wäre. Denn *D. Franke* hörte bei der Anmeldung kaum den Namen, die Herkunft und den Aufenthalt zu *Wittenberg*, als er ihm kahl den Zutritt verweigerte, und *D. Knapp* nahm ihn zwar noch an, konnte aber nicht begreifen, wie ein Zögling der *Neustädter* Schule *Halle* habe übergehen und nach *Wittenberg* gerathen können. Nach vielen bitteren Vorwürfen der an armen Neustädtern erzeugten Wohlthaten wollte er ihn mit Gebet heiligen und fieng schon an, ihn als einen Verführten Gott zu empfehlen, dass er ihn vor dem *Wittenbergischen Sauertaig* bewahren wolle. Sobald aber *Schnizer* dies hörte,

er-

ergriff er die Thüre, verließ den Heuchler am BetSchemel und eilte nach *Wittenberg*, wo man hierüber sehr lachte. Kurz hernach trennte er sich von *Wittenberg* und machte in *Leipzig*, zumal auf der Raths- und PaulinerBibliothek, viele gelehrte Bekanntschaften, erhielt auch von *Mascov* und seinem Landsmann *Kapp* viele Aufschlüsse in der Litteratur. In *Jena*, das er von *Leipzig* aus besuchte, benützte er die UniversitätsBibliothek, lernte mehrere Gelehrte kennen und wohnte auch einigen Vorlesungen *Walch's* und *Reusch's* bei, worauf er denn nach vierthalb Jahren 1752 vom neuen in seiner Eltern Haus nach *Neustadt* kam. Und hier war es nun, wo er unermüdet fortstudirte, seine Vorlesungen fleißig wiederholte, von der zahlreichen Bibliothek seines Vaters einen guten Gebrauch machte, und sich so immer besser zu der CandidatenPrüfung vorbereitete, die er im September zu solcher Zufriedenheit seiner Obern aushielt, daß man ihn mit der Versicherung einer baldigen Beförderung entließ. Er predigte daher zum öftern, beredete sich mit seinem Vater sehr fleißig über verschiedene PastoralGegenstände, liefs sich in SuperintendurVerrichtungen als Protocolliste und Registrator brauchen, und benützte seine übrigen MußeStunden zur Ausarbeitung theologisch-exegetischer Aufgaben seines Vaters und *D. Lerche*, wie auch zur Unterweisung der Jugend und vorzüglich des jungen *Lerche* im Lateinischen sowohl als in der Logik, der Historie und Geographie, hauptsächlich aber im Christenthum, worauf er 1755 ⁱ⁾ zu Ende des Jahres ganz ohne sein Suchen

i) unrichtig 1754 bei Meyer am a. O.

chen Adjunct an der Schule in *Neustadt* wurde. Nachdem er sich zu dieser Stelle in *Baireut* hatte verpflichten lassen, trat er sie am 28 April 1756 mit einer Rede (*de pace scholastica*) an und fand so viel Liebe und Zutrauen bei seinen Collegien und Zöglingen, daß er die Periode seines Schul-Lebens unter die glücklichste seiner Dienstjahre rechnet. Nur war ihre Dauer sehr kurz. Denn nachdem er schon am 2 September 1756 ohne sein Begehren zugleich Adjunct bei dem Archidiaconat worden war, sich dazu am 15 September hatte ordiniren und verpflichten lassen, auch am MichaelisTage angetreten und an des Vaters Seite bis an dessen Tod am 2 April 1757 gearbeitet hatte, fielen ihm nun alle Archidiaconats-Arbeiten zu, worauf er schon am 19 April zum SynDiaconat berufen und einige Tage hernach verpflichtet wurde. Am 21 Trinitatis trat er dann diese Stelle, nachdem er sein SchulAmt niedergelegt hatte und in der Kirche eingesetzt worden war, an, und diente nun derselben, doch so, daß er zugleich KirchenHistorie in der Schule lehrte, beständig. Denn ob ihn schon gewisse Vorfälle unter den Geistlichen in *Neustadt* 1759 zwangen, eine Aenderung zu treffen, und die Anwartschaft auf das Archidiaconat in *Erlangen* zu suchen, die er nicht nur erhielt, sondern in der er auch bei erfolgter AmtsVeränderung 1763 bestätigt wurde, weswegen er dann 1766, da der Stein des Anstosses noch immer im Wege lag, das Archidiaconat in *Neustadt*, zu dem er bestimmt ward, nicht annahm, sondern sich blos das Seniorat in der Stadt und Diöcese vorbehielt, so wollte ihn doch die Vorsehung dieser Stadt erhalten. Er wurde nach *Lerche's* Tod, auf Bit-

ten

ten der Gemeinde, die eine Gefandtschaft an den Markgrafen *Friedrich Christian* sandte, am 4 December 1768 Superintendent, wozu er sich in *Baireut* abermals verpflichten liefs. Hierauf trat er am WeihnachtsTage an und empfieng zugleich die Aufsicht über die teutschen Stadt und Landschulen und 1802 auch über die lateinische zu *Neustadt*.

Schriften:

- 1) *Vorläufige Nachricht von der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch* — in D. Joh. Barth. Riederer's nützlichen und angenehmen Abhandl. aus der Kirchen-Bücher- und Gelehrten-Geschichte. St. II, (Altd. 1768. 8.) No. XIV, S. 206 — 217.
- 2) *Verbesserte Nachricht von den Juden in Bayreuthischen Landen, in des seel. Herrn Rector Schudts Jüdischen Merkwürdigkeiten* — *Ebend.* St. III, (1769.) No. XIX, S. 301 — 310.
- 3) *Pr. de κληδοναίς ecclesiae.* Erl. 1770. 4. 3½ pl.
- 4) *Pr. de D. Joanne Matthaeo Smalcaldensi. Theologo olim Vitebergensi grauissimo.* Onold. 1781. 4. 4½ pl.
- 5) *Der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt an der Aisch Erste Anzeige, von den darinnen befindlichen Handschriften mit vorausgeschickter Geschichte ihrer ersten Entstehung und mit litterarischen Anmerkungen versehen.* Nbg. 1782. 4. 8½ B. — *Zweyte Anzeige, einen Nachtrag neuerlich-erlangter Handschriften, dann diejenigen Bücher enthaltend, welche nach erfundener Buchdrucker-Kunst ohne Bemerkung des Orts, Jahres und Buchdruckers erschienen, und darinnen anzutreffen sind* — *nebst einer kurzen Vorrede: von dem ersten Zeugen der Wahrheit dieses geistlichen Capituls und Fürstenthums M. Caspar Löner.* 1783. 4. 4 B. — *Dritte Anzeige, darinnen das übrige Leben,*
Schick-

Schicksale und Ende des ersten Zeugen der Wahrheit dieses geistlichen Capituls und des Obergemeinlichen Fürstenthums, zumalen der Stadt Hof im Vogtland ersten Reformators, M. Caspar Löners, vorangeschicket, ein zweyter Nachtrag abermal erlangter Handschriften aufgeführt auch Ein Theil desjenigen Bücher-Vorraths, der sich aus dem XVten Jahrhundert bey uns vorfindet, mit litterarischen Anmerkungen begleitet bekannt gemacht wird. 1784. 4. 7 B. — Vierte Anzeige, von Büchern des funfzehenden Jahrhunderts in Quart- und Octav-Format, nebst einem Nachtrag der vorhergegangenen Bücher und Handschriften, mit litterarischen Anmerkungen begleitet; welcher Eine kurtze Abhandlung von den Schicksalen dieser Bibliothek unter ihren Aufsehern und Förderern vorangeschickt wird. 1785. 4. 5½ B. — Fünfte Anzeige, die Bücher des ersten Zehends aus dem XVten Jahrhundert enthaltend, mit vorausgeschickter Nachricht von den ersten Förderern gedachter Bibliothek. 1786. 4. 7 B. — Sechste Anzeige, die übrigen Bücher des zweyten Decenniums des XVten Jahrhunderts begreifend, samt dankbarer Aufführung wohlthätiger Förderer neuerer Zeiten; dann vorausgesetztem Denkmahl hundertjährig-Schnitzerischer Kirchendienste an der Haupt-Kirche zu St. Leonhard daselbst. 1787. 4. 10 B.

Die siebente und achte Anzeige seiner Kirchenbibliothek, nebst einem Band von Seltenheiten der Neustädter Kirchen-Bibliothek sind ungedruckt; sein seit 1747 gesammeltes DenkBuch gelehrter Männer aber befindet sich in der Kirchen-Bibl. zu Neustadt. (S. seine erste Anzeige S. 66.)

SCHNIZER, Johann ^{k)} Friedrich Erhard, D. der AG.

^{k)} falsch Georg bei Oertel vom Zustand der Schule S. 12, 393.)

AG. und ausübender Arzt zu Neustadt an der Aisch, war des erstgenannten jüngerer Bruder und zu *Neustadt an der Aisch* geboren, wo er auch seit 1735 die lateinische Schule unter *Layriz*, *Dörfler*, *Creuzberger* und *Oertel* besuchte. Diese vertauschte er dann 1750, nachdem er sich am 7 April mit einer Rede (*von den übeln Nachreden gegen die Arzneylehrten*) beurlaubt hatte, mit der Universität *Erlangen*, wo er sich unter *Weismann*, *Schmiedel* und *Delius* der Arzneikunde widmete, und unter *Schmiedel* am 9 Julius 1757 für die Doctorwürde disputirte. In *Neustadt*, wohin er sich nun wendete, diente er dann der leidenden Menschheit bis an seinen Tod 1761.

Von ihm findet sich:

D. inaug. — de alui obstructione — praes. D. Cas. Chph. Schmiedel. Erl. 1755. 4. 4 $\frac{1}{4}$ Pl. c. figg.

SCHNIZER ¹⁾, Johann Matthaeus, *Archidiaconus* zu *Neustadt an der Aisch*, ein rechtschaffener Prediger, war des nachstehenden Sohn und zu *Neustadt an der Aisch* von *Anna Sibylla*, des Dechants *Georg Erhard Neubert* zu *Windsheim* jüngsten Tochter am 21 Februar 1693 geboren. Seine Erziehung übernahm der Vater selbst, und weil er ihn zu einem Pietisten bilden lassen wollte, worauf nicht man in der lateinischen Schule hinarbeitete, vertraute er ihn auch nur bis in sein 10tes Jahr den Lehrern der untern Classen an, dann aber unterzog er sich selbst wieder der Bildung desselben, an der er nach der Confirmation auch andere Kinder auf Bitten ihrer Eltern Theil nehmen lies.

Da

1) S. Schnizer's *KirchenBibl. Anzeig.* VI, S. 11 fgg.

Da ihn hiebei ein Verwandter, der nachmalige SpitalPrediger *Neubert* in *Windsheim* und im letzten halben Jahre auch der KirchenRath *Räthel* in *Neustadt* unterstützte, so war er im Stande ihn 1710 schon auf die Universität zu schicken, nachdem ihn *Räthel* öffentlich in der Schule einer Prüfung unterworfen und selbst entlassen hatte. Er wendete sich daher nach des Vaters Willen nach *Altdorf*, wo *Schwarz*, bei dem er wohnte und als, über ihn die Aufsicht hatte und ihm nicht nur gute Winke ertheilte, sondern ihm auch Philologie, Philosophie und Geschichte vortrug. Damit vertraut, zog er 1711 zu *D. Baier*, um von diesem die nähere Einleitung in die theologischen Wissenschaften zu erhalten, wie er denn außerdem noch die Vorlesungen *Sonntag's*, *Zeltner's*, *Molter's* und *Köhler's* besuchte und sich unter *Müller* im Disputiren übte. So waren ihm 2 Jahre verflossen, und nun sollte er nach des Vaters Willen auf eine Sächsische Universität ziehen. Wirklich war auch schon für *Wittenberg* entschieden, als unvermuthet der Professor *Gruber* aus *Halle* seine Eltern besuchte, und *Schnitzer'n* die Hällische Akademie vorschlug, ihm die vielen Bedenklichkeiten wegen der *Frank-* und *Lang'schen* Gleisnereien und sonderbaren LehrMeinungen benahm und gegen alle besorgliche Verführungen zum Pietismus dieser Leute Gewähr leistete. Ihm wurde daher auch der Sohn zu *Nürnberg* 1712 übergeben, um ihn mit sich in seine Wohnung und Aufsicht nach *Halle* zu nehmen, wobei der Vater noch diese Vorsicht gebrauchte, daß er Quartalweise Rechenschaft und Einsicht der CollegienHefte seines Sohnes verlangte, um den Studien desselben von Haus

Haus aus die gehörige Richtung zu geben; zu Lehrern hingegen wurden *Breithaupt*, *Anton* und *Michaelis* ersehen, bei denen er vollends die theologischen Wissenschaften und die orientalischen Sprachen studirte. Da ihn dann 1713 sein Vater nach Haus rief, bereifte er erst mit Erlaubnis desselben die Universitäten *Wittenberg*, *Leipzig* und *Jena* mit um so größern Vortheil, da ihn *Gruber* begleitete und ihm den Zutritt und die Bekanntschaft zu den Gelehrten daselbst verschafte, durch die er mit den literarischen Schätzen dieser Universitäten bekannter wurde. In *Neustadt*, wo er im Herbst eintraf, lernte er nun vieles aus dem Umgang mit seinem Vater, hierauf ließ er sich in *Baireut* prüfen, und nahm, um auch in der Schule, wenn er etwa dort sollte angestellt werden, nützlich zu werden, eine HausLehrerStelle bei dem Baron von *Wildenstein* in *Neustadt* an. Nebenbei empfahl er sich durch Predigen so, daß ihm die *Seckendorf*- und *Leutersheimischen* Herrschaften die nach und nach erledigten Pfarreien *Deutenheim*, *Obersteinbach* und *Taschendorf* antrugen, die er aber aus Liebe zu seinem alternden Vater ausschlug, der ihn auf Zureden seiner Freunde sich 1718 an die Seite setzen ließ, worauf er am AndreasTag ordinirt und am 3ten WeihnachtsTag, wo er zugleich sein Amt antrat, vom Superintendent *Räthel* eingesetzt wurde. Und diesem kärglichen Posten stand er bei willkührlicher Abgabe seines Vaters 16 Jahre lang mit Frau und 5 Kindern vor, ohnerachtet er besser hätte bedienstigt werden können. Denn da sich im März 1733 der Markgraf *Georg Friedrich Carl* zu *Neustadt* aufhielt und ihn zur Abwartung der Morgen- und Abend-

Ab-

Andachten beordnete, erforschte er seine Lage und bedauerte ihn mit dem Versprechen, einer baldigen seinen Kenntnissen angemessenen Bedienstung. Da nun der Fürst am folgenden Tage die Nachricht von dem Ableben des Inspectors *Buchta* zu *Dietenhofen* hörte, ließ er *Schnizer*'n rufen und ertheilte ihm selbst diesen Posten. Betroffen hierüber verheelte er es seinem alten Vater, den er am Abende seines Lebens nicht verlassen wollte, und überlies es Gott, der denn auch nach etlichen Tagen dieser Sache eine ihm ganz erwünschte Wendung gab. Der Fürst, dessen Tochter zur catholischen Religion übergetreten war, ließ ihn wieder rufen, und bot ihm an, sich bis zu einer bessern Beförderung eine Gnade auszubitten, die Inspection *Dietenhofen* aber dem durch diese ReligionsVeränderung brodlos gewordenen HofPrediger *Rücker* zu überlassen. *Schnizer*, ohne etwas zu begehren, stand gern zurück, und beschloß nun, bei dem Anwachs seiner Kinder, die der Schule bedurften, kein auch noch so ansehnliches Amt auf dem Lande anzunehmen, und wurde in seinem Vorfaz noch mehr dadurch bestärkt, daß ihm ohne sein Suchen am 8 November 1734 das SynDiaconat zu *Neustadt an der Aisch* zu Theil wurde. Stand gleich diese Stelle mit seinen langen Amtsjahren und der Inspectur *Dietenhofen* in keinem Verhältniß, wie auch seine Obern wohl einfahen, die ihn daher zu den erledigten Superintenduren *Wunsiedel* und *Erlangen* in Vorschlag zu bringen suchten, so blieb er dennoch, gewohnt mit Wenigem zufrieden zu sein, seinem Entschlus, in *Neustadt* zu bleiben, getreu, ward 1744 ArchiDiaconus und starb am 2 April 1757 als ein auf-

aufrichtiger Vertheidiger des Christenthums vorzüglich gegen Heuchler und Pietisten; und zälte unter die Seltenheiten seines Amtes die Feier der 3 evangelischen Jubelfeste in den Jahren 1717, 1730 und 1755, den Unterricht 5 jüdischer und 21 Römischer Convertiten, wie auch die Befreiung und Ausführung 5 Maleficanten zum Tode.

Von ihm ist gedruckt:

AntrittsPred. Fer. III. Nat. 1718. — das dem Apostel Petro von Christo anvertraute Hirten-Amt, über Joh. XXI, 15 — 24. *Neust.* 1719. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.

Seine introductio in libros V. et N. Testamenti canonicos, praelecta in schola Neustadiensi ad Aissum ab anno 1735 vsque ad annum 1745 — befindet sich im MSt. in der Kirchen-Bibliothek zu Neustadt (S. Schnizer's erste Anzeige derselben S. 67. 22.)

SCHNIZER ^{m)}, Matthias ⁿ⁾ Salomo, D. der *WW.*, *Archidiaconus und Camerarius zu Neustadt an der Aisch*, ein gelehrter und durch seine historischen Arbeiten um die Geschichte von *Neustadt* sehr verdienter Mann, war des obigen *Christoph Salomon* Sohn und von *Anna Magdalena*, des Pfarrers und Seniors *Friedrich Rösler* zu *Kirchenlamitz* einzigen Tochter am 1 Mai 1659 zu *Culmbach* geboren. Hier war es auch, wo er bei den dazu erforderlichen Jahren im Lyceum von 1666 an den ersten Grund in den Wissenschaften

m) S. Schnizer's sechste Anz. der KirchenBibl. S. 4 fgg. — Seines Sohnes *AntrittsPred.* S. 66. 16.) — Krafft recens. past. p. 60. 114.)

n) Matthäus nach dem *Tauf-Register* und seinem *Pathen*.

ten legte, zu denen ihn zwar seine Fähigkeiten geschickt machten, denen er aber durch einen unglücklichen Fall im 11 Lebensjahre, indem er an seinem Geburtstage, von dem Gang, welcher das Rectorat und Cantorat zusammenfügte, auf das Pflaster herabfiel und dem Ansehen nach tod aufgehoben wurde, beinahe wäre entrissen worden. Errettet und glücklich wieder hergestellt, benutzte er nun vom neuen die geschickte Anweisung seines Vaters, *Wolf's* und *Ottonis*, bis er am 15 September 1672 unter die Stipendiaten in *Heilsbronn* aufgenommen ward, wo er an *Händel*, der ihn zu sich nahm, *Krebs*, (dessen °) siebente AntiBaronische Abhandlung: *de potestate alienandi imperia. Onold. 1679. 4. 2½ pl.* er vertheidigte,) *Cöler*, *Brecht*, *Goldner* und *Stübner* Gönner und Lehrer fand, und sich zur Universität *Fena* würdig vorbereitete. Diese bezog er dann nach gehaltener Abschieds-Rede (*de Christo patiente*) am 8 April 1680, und liefs sich nach seiner Ankunft am 15 Junius, weil er schon 1673 zu *Altdorf* deponirt war, von *Roth* das akademische BürgerRecht ertheilen. Entblöst von aller häuslichen Unterstützung, gieng es ihm hier, da er überdiß noch ein halbes Jahr auf sein Stipendium warten mußte, sehr hart, und er konnte blos, weil die PrivatCollegien vorausbezahlt werden mußten, die öffentlichen der Philosophen und Theologen daselbst besuchen. Als sich dann die Pest von *Thüringen* her verbreitete, konnte er auch nicht einmal an diesen mehr Theil nehmen, sondern mußte mit 2 seiner Freunde *Beermann* und *Freiesleben*, mit denen

o) Irrig Stübner bei Schnizer am a. O.

nen er glücklich durch den schon gezogenen Pest-Cordon kam, davon eilen. Mit ihnen kam er glücklich zu seiner Mutter Bruder, dem Pfarrer *Christoph Rösler* in *Kirchenlamitz*, wo sie den Winter hindurch blieben, auch ihre Vorlesungen wiederholten und öfters predigten. Als dagegen die Pest nachgelassen hatte, und er zum Genuß des Stipendiums gelangt war, auch einige Beihülfe von seiner Mutter und von seinen Verwandten zur Fortsetzung seiner Studien erhalten hatte, verfügte er sich im Mai 1681 wieder nach *Fena*, wendete hier nach überstandnem hitzigen Fieber allen Fleis an, das Versäumte nachzuholen, lies sich von *Schubart*, *Slevogt*, *Sagittarius*, *Posner* und *Weigel* die philosophischen und philologischen Wissenschaften vortragen, und opponirte nicht nur mehrmals, sondern vertheidigte auch am 1 October 1681 ^{p)} *Dürr's* Abhandlung pro loco (*de veterum gymnasio bellico*. 4. 5 pl.) und nahm auf *Sagittarius* Zureden als der dritte unter 19 Mitwerbern die höchste Würde in der Weltweisheit an. Weil ihm aber die Vorlesungen der Theologen *Baier*, *Bechmann*, *Müller* und *Prückner* allein nicht genügten, so gieng er auch noch nach *Leipzig*, um in den Schulen eines *Carpzov*, *Olearius*, *Pfeiffer* und *Rivinus* das grofse Feld der theologischen Gelahrheit noch mehr zu bearbeiten, welches er auch mit so glücklichem Erfolg that, daß er die Erlaubnis erhielt, PrivatVorlesungen zu halten, und man ihm sogar zur Unterstützung des schwächlichen *M. Leibniz* eine CollegenStelle an der *ThomasSchule* in *Leipzig* antrug. Liebe zum VaterLande aber, und,

p) falsch 1682 bei *Schnizer* und *Krafft*.

und, weil ihm nach der Aussage des Arztes das Clima daselbst nicht förderlich war, zum Leben, zog ihn zu Ostern 1684 nach *Baireut*, wo seine CandidatenPrüfung so günstig ausfiel, daß der geheime Rath von *Lilien* und andere Vornehme ihm ihre Söhne zur Unterweisung anvertrauten, wovon er so viel Vorthail zog, daß er die ersten Gelegenheiten zu einer Bedienstung vorbeigehen ließ und sich auch die ihm 1686 angetragene Pfarrei *Mengersdorf* verbat. Im Jahr 1687 aber änderte er seine Gefinnungen und übernahm das SynDiaconat in *Neustadt an der Aisch*, zu dem er am 25 August berufen, am 4 September ordinirt und am 5 verpflichtet wurde. Zwar kostete ihm, weil durch die Uneinigkeit unter den Geistlichen *Braunwald* und *Richter* das KirchenWesen dort ganz zerrüttet war, diese Annahme viele Ueberwindung, im Vertrauen auf Gott aber zog er dann am 15 October auf und trat am 22 Trinitatis sein Amt durch eine rührende AntrittsPredigt mit so viel Segen an, daß er sich gleich anfangs Achtung bei seinen Collegien und Liebe bei seiner Gemeinde erwarb. Uebrigens betrug er sich so klug, daß er an den Uneinigkeiten keinen Theil nehmen durfte, und sahe nach Verlauf eines halben Jahres die Ruhe wieder hergestellt, da erstgenannte Lehrer weggesetzt wurden, und er im Mai 1688 zum ArchiDiaconat gelangte, wozu er am 13 Junius verpflichtet wurde. Am 8 August trat er dann dieses Amt an, und verwaltete gleich jetzt und nachher noch 5mal die SuperintendurGeschäfte zur völligen Zufriedenheit seiner Obern, die ihm daher 5 Commissionen in den Streitigkeiten der Geistlichen mit den Beamten und ihren Gemeinen,

nen, 9 Investituren und 3 allgemeine Visitationen der Diöcese übertrugen. Auch der benachbarte ReichsAdel, besonders die *Seckendorfschen* und *Lentersheimischen* Häuser bedienten sich seiner öfters in KirchenAngelegenheiten, bei Bestellung ihrer Pfarreien durch Vorschläge, Prüfungen und Einweihungen neuer Geistlichen zu concurriren und bei obschwebenden Streitigkeiten und Klagen zur Herstellung der Ruhe, Ordnung und des Friedens mit zu wirken. Das *Neustädter* Capitel ernannte ihn daher auch schon auf der Synode 1688 zum ConCamerarius, 1692 zum wirklichen Camerarius und 1698 zum Senior, worauf er dann jeden schmeichelhaften Antrag zu einer weitem Beförderung ablehnte. Uebrigens lebte er hier, die Streitigkeiten mit den in und um *Neustadt* lebenden Heuchlern und falschen Brüdern, gegen die er immer, gestützt auf die Waffen der Wahrheit und Rechtschaffenheit, muthig zu Felde zog, und die er glücklich bekämpfte, und mit den pietistischen Schwärmern, gegen die ihm eine zweimalige Untersuchung aufgetragen war, deren Lästereien er aber nicht achtete, abgerechnet, glücklich und zufrieden bis an seinen Tod am 11 August 1734. Zu seinen sonderbaren AmtsVerrichtungen rechnete er endlich den Unterricht und die Taufe einer Türkin und zweier Juden, dann die Aufnahme 41 römischer Christen und 2 Schweizerischer Familien in die lutherische Kirche.

Schriften:

- 1) *Schediasma de studio antiquitatum rite tractando.* Lips. 1683. 4.
- 2) *Abdank. auf Agnes Marg. Samstag* — die schlaffende Gott- und Menschen-Freundin — in den *Funeral.* (*Neust.* 1691. 4.)

3) *Abdank. auf Joh. Albr. Schüßler, StadtSchreiber* — die belobt und gekrönte Schreib-Feder — in den *Funeral.* 4. 3 B.

4) *LeichPred. auf Anna Urs. Schneider* — das Grabmaal einer Christlichen Rahel, über *Pf. XXXVIII,* 16 u. 18. *Neust.* 1698. 4. 5 $\frac{3}{4}$ B.

5) *Das Jetzt-lebende Neustadt bey Erbauung des neuen Rathhauses.* 1711. 12.

6) *Abdank. auf Anna Marg. Romig* — das aus reiner Liebe hergeflossene wohlverdiente Lob einer Christlich-Tugendhaften Matron. *Onolzb.* 1717. fol. 4 B.

7) *LobRede auf den LandsHauptm. von Wildenstein* — das Bild des groß-belobten Egyptischen Staats-Ministers Josephs. *Erl.* 1724. fol. 4 B.

8) **Das unter dem Durchleuchtigsten Haufs Brandenburg-Culmbach Jetzt-lebende Neustadt an der Aysch, entworffen durch Veranlassung der daselbst neu-aufgebauten Gottes-Acker-Kirchen.* f. l. 1725. 12.

9) *Verschiedene Gedichte.*

Seine *Chronick der Hauptstadt Neustadt an der Aisch, samt einer weitläuftigen Biographie aller Officialen bei der Kirche, Stadt und Diöcese vom 16 Jahrhundert an bis 1718.* fol. — ist im *Archiv zu Plassenburg*; die *Biographie*, als der 2te Theil, aber, in der *Kirchen-Bibliothek zu Neustadt* (S. Schnizer's erste Anz. derselben S. 29. No. 16. S. 52. No. 19,) und hieraus sind M. Jo. Geo. Frid. Krafft *pr. recens. pastorum, decanorum cet.* Part. I — IV, (Bar. 1789 — 1793. 4.) grösstentheils entlehnt. — Ferner befinden sich von seinen *Manuscripten* in der *KirchenBibl. zu Neustadt* a) *monumenta Heilsbronnensia multis figuris delineata, picta et descripta.* 1675; b) *Collectanea historico literaria.* pagg. 1073. 4.; c) *Sententiae eruditorum veterum et recentiorum enucleatae P. I et II.* pagg. 541. 4.; d) *Excerpta ex concionibus et programmatibus funeralibus* p 43. 4. (S. Schnizer Anz. I. S. 67. No. 21. Anz. III. S. 26. No. 4. u. S. 27. No. 9); und des *Aufbewahrenswerth* sind: e) *Gelehrten Geschichte aus eigener Bibliothek zusammengetragen* 2 Bde.

2 Bde. fol.; f) *historia hymnorum litterario-exegetica* 1732. fol. und g) *Societatis litterariae Neustadensis specimina historico-philologico-litteraria*. Voll. II. 4.

SCHOBBER ^{q)}, Johann Jacob, *Rector der Schule zu Neustadt an der Aisch*, war eines KupferSchmidts *Jacob Schober zu Thiersheim* Sohn und daselbst von *Elisabetha*, einer geborenen *Pfeiffer*, am 16 December 1666 ^{r)} geboren. Da ihn seine Mutter während der Schwangerschaft schon, im Fall es ein Knabe sei, der GottesGelahrheit widmete, so kam er, noch nicht 5 ^{s)} Jahre alt, in die Schule des Orts, in der er außer dem Lesen und Schreiben auch etwas Musik lernte, weswegen er sehr bald bei dem Chor gebraucht wurde. Im 13ten Jahre kam er nach *Selb*, wo er von dem Cantor *Luz* in Jahresfrist die AnfangsGründe der lateinischen Sprache trefflich lernte, aber nicht bleiben konnte, weil die Unterhaltung seinen Eltern zu sauer wurde. Sie brachten es daher dahin, daß er in das Alumneum in *Wunsiedel* aufgenommen wurde, dem damals der Cantor *Dieterich* vorstand. Dieser, der an dem neuen Zögling einen sehr wisbegierigen Jüngling fand, that ihm alles Gute, liefs es aber auch nicht fehlen, denselben ob er schon weder Lust noch Geschick zur Musick hatte, damit er der Natur zum Trotz ein Sänger würde, so tapfer bei den
Haa-

q) S. *Memor.* ab Oertel — *Erlang. Gel. Ann.* 1759, No. XVIII, S. 149 fg.

r) Nach dem *Epitaph.* bei Oertel am a. O. S. 16. MDCLXVII. XVII. CALEND. JAN. irrig also bei Oertel S. 4 und in der *Erlang. Gel. Ann.* 1667.

s) falsch im 13 in den *Erlang. Gel. Ann.* am a. O.

Haaren zu ziehen, daß er einst 9 Monate lang keinen Laut hervorbringen konnte. Mit dem Rector *Geyer* war er in der Folge eben so wenig zufrieden. Denn ohnerachtet ihm derselbe viele Kenntnisse in Sprachen und sogar auch in der arabischen, in der *Schober* als Redner auftrat, beibrachte, so sagte er ihm doch auch: *daß er den Heiligen, deren in der Bibel Meldung geschieht, nicht nachahmen müsse, weil dieß ein geistlicher Hochmuth wäre, und Beichten und Abendmal gehen, wenn er so fromm, wie sie, wäre, nichts helfen würden.* Mehr schätzte er dagegen den Nachfolger desselben, *Dürr*, der sich hauptsächlich mit den Humaniores abgab und ihn 1688 zur Universität reif erklärte, worauf er, weil dieß seine trübseeligen Umstände nicht zuließen, nach *Nürnberg* gieng und sich dort der Unterweisung des berühmten Dichters *M. Bornmeister* überließ, auch als Frühmesser diente, wodurch er sich binnen 2 Jahren so viel erwarb, daß er 1691 mit Anbruch des Frühlings nach *Wittenberg* ziehen konnte. Hier hörte er die beiden *Deutschmänner*, *Löschner* und *Walther* in der Theologie, *Dassov* im Hebräischen, *Schurzfleisch* im Griechischen, *Donat* aber neben mehreren andern PrivatLehrern in der Philosophie, und verfiel nach einiger Zeit in ein hitziges Fieber, das ihn Bücher und Kleider zu verkaufen zwang. Als sich dann hiezu noch die Unbarmherzigkeit des Wirths, der ihn, weil er nicht bezahlen konnte, aus dem Hause werfen wollte, und die Unempfindlichkeit seiner Commilitonen gefellte, die seinem StubenGesellschafter, der in Rücksicht der Armuth gleiches Loos mit ihm hatte, eine kleine Gabe, um die er sie angesprochen

chen

chen hatte, verweigerten, sahe er keinen andern Ausweg seines Jammers als Verhungern zu müssen. In dieser Lage schickte er einen Boten an seine Eltern ab, der ihnen Lebewohl und die Nachricht von seinem unvermeidlichen Tod bringen mußte; er selbst aber bat die Gottheit wegen seines oft unmoralischen Betragens um Verzeihung, und verabscheute nun die Lehren seines ehemaligen Rectors auf das größte, worauf unverhohft die Magd des berühmten *Stryk* zur Thüre eintrat und aus Irrthum, da sie zu einem andern kranken Studirenden gehen sollte, ihm zu Essen brachte. Der Irrthum deckte sich zwar nach einigen Tagen auf, nichts desto weniger aber fuhr *Stryk* fort, ihn in seiner Krankheit andert- halb Monate lang zu unterstützen, und handelte so edel an ihm, daß er ihm Gönner und Freunde erwarb und zum Abschied 6 ReichsThaler gab. *Schober* hiedurch sehr gerührt, glaubte jetzt zu einem geistlichen Amte unfähig zu sein. Er hatte von Jugend auf große Neigung zum Pietismus, und da diese immer sehr genährt wurde, machte er sich nun mehrere GewissensScrupel wegen seines ehemaligen Lebens, und war daher schon im Begriff eine andere LebensArt zu wählen, wenn ihn nicht noch ein frommer Diaconus in *Herzberg*, *M. Ladov*, aus *Reval* geheilt, ihm Trost zugesprochen, zum Predigen gerathen und ihm seine eigene Canzel angeboten, auch ihm einen kurzen — Weg zu seinem Ziel zu gelangen gezeigt hätte, wodurch *Schober* wieder aufgeheitert wurde. Eine neue Krankheit indessen, die ihn 9 Monate festhielt, zwang ihn mitten im Winter ins VaterLand zurückzugehen, wo er nun, wenn es das Uebel erlaubte, nach dem
Rath

Rath jenes Freundes studirte und sich zu einem PredigtAmte vorbereitete. Zu dem Ende gab er sich nicht nur mit der Unterweisung der Jugend ab, sondern predigte auch öfters und verfahe 4 Monate lang die Stelle des kranken Pfarrers *Steinhäufser* in *Stambach*, wie er denn auch um diese Zeit verschiedene Gelegenheiten hatte, sich hoch-ehrwürdig zu machen, die er aber vermied. Vielmehr gieng er als HausLehrer zu dem Pfarrer *Sengewald* nach *Plech*, von hier aber zu dem AdlerWirth *Helfreich* nach *Baireut*, wo er 2 Jahre lang lehrte, sich zugleich im Predigen übte und Beifall fand. Vermöge seiner religiösen Schwärmerei glaubte er aber auch einst bei der Anwendung seiner Predigt sich von einem solchen Schauer befallen, daß er sich bei den Haaren in die Höhe gezogen dünkte, worauf der HofPrediger *Astmann*, dem er es offenbarte, ihn starr ansahe und sagte: *du thust nicht, was du andere lehrst; daher kommt es! Würdest du so sein, wie du andere haben willst, so würde dieß wegfallen.* — Er wufste indessen durch seine Vorträge zu rühren und sich bekannt zu machen, daher er auch, nachdem er zuvor bei dem geheimen Rath *Lüdeke* in *Baireut* die Information verboten hatte, am 5 März 1696 ganz unvermuthet das Rectorat in *Neustadt an der Aisch* erhielt. Bei seinem Antritt am 1 Mai aber fand er die LehrAnstalt in der allererbärmlichsten Verfassung. Durchgängig herrschte nach seiner eignen Aussage die größte Unwissenheit und Verdorbenheit der Sitten, so daß er eine LandSchule gefunden zu haben wähnte, die er, hätte er gekonnt, gerne verlassen hätte. Durch seinen regem Eifer und sein gutes Beispiel gedieh in kurzem

zem

zem die Anstalt, aus der nun Leute auf Universitäten giengen, was vor ihm nicht gewesen war, und er würde, da er in den Humaniores und im Hebräischen gut war, noch mehr gethan haben, wenn man durchgängig mit seiner Methode zufrieden gewesen wäre und er den pietistischen Schwärmereien nicht zu viel getrauet und sie begünstiget hätte. Der bekannte *Rab* und *Rosenbach* ^{t)} hatten aber bei ihm Unterschleif. Auch besuchte und hielt er auf seinem Zimmer Privat-Conventicula, wo man anfangs bis um Mitternacht, dann aber auch am Tage, fremde und lateinische Lieder von Babels Zerstörung in lustiger Melodie sang. Eben das soll auch in einer Hütte auf seinem Weinberg geschehen sein, die nachher der LandsHauptmann *von Holz* anzünden lies. Gewiss ist es wenigstens, daß ihm diese Versammlungen auf dem RathHause, zumal da unter dem 30 October 1704 ein scharfes fürstliches Rescript wegen der Sectirerei an das Consistorium ergangen war, nachdrücklich untersagt wurden. Die Schule, auf die dergleichen Gefinnungen Einfluß hatten, wie sich denn auch da zeigte, als er sich, wiewohl fruchtlos, dagegen setzte, da *Räthel* den Gregorius wieder einführte, der auch ohne ihn gehalten werden konnte, litt dabei nothwendig, indem viele Eltern Bedenken trugen, ihre Söhne dahin zu schicken, sie am Geiste verkrüppeln und zu Heuchlern machen zu lassen. Aus dem Grunde fügten ihm auch seine Gegner manches Ungemach zu, besonders aber wurde er von einem gepeinigt, der

t) S. *Rosenbach's Wunder und gnadenvolle Führung Gottes* S. 474.

der ihn anrieth, ein Atheist zu werden, und ihn, da er sich nicht dazu verstand, sehr drängte. Er widerstand indessen diesen Anfechtungen und starb am 13 December 1717.

Schriften:

- 1) Pr. de timore domini. Neost. 1707. fol. 1 pl.
- 2) Facies antiqua et noua scholae, quae Neostadii ad Aiffum est. Norib. 1714. 12.
- 3) Pr. prudentius esse onomasteria celebrare, quam natalitia. Neost. 1717. 4. 1 pl.
- 4) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHOBERTH ^{u)}, Johann Wolfgang, *Archidiaconus und Senior zu Baireut*, wo er am 31 October 1678 geboren war und das Seminarium, vom 25 November 1691 an aber unter *Fikenscher, Räthel, Gropp, Schard, Frosch* und *Albin* das Gymnasium besucht hat, welches er nachmals mit einer höhern Schule vertauschte, auf der er Theologie studirte. Nach diesem ward er Feldprediger des *Boyneburgischen* Regiments zu Fuß bei dem Fränkischen Crais, und erhielt dann auf Empfehlung des ErbPrinzen *Georg Wilhelm* zu *Baireut*, bei dem er 2 Jahre nebst seiner FeldPredigerStelle auch den HofFeldPredigersDienst besonders versehen hat, am 26 November 1705 die Pfarr *Trebgast*, die er, weil sein Vorfahrer Niemand hinterlassen hatte, schon am 9 December bezogen hat. Von hier gieng er dann am 20 November 1720 als SynDiaconus, SpitalPrediger und Camerarius nach *Baireut*, ward hier 1731 Archidiaconus und Senior, und starb am 8 März 1736.

Von

^{u)} S. Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 12. 27.) u. S. 15. 23.)

Von ihm findet sich:

EinssegnungsRede des Geh. Raths Geo. Pet. Stelzer — die aller Edelste Wissenschaft eines Christen — in den *Funeral*. (Bair. 1724. fol.) S. 67 — 78.

SCHOCH ^{x)}, Engelhard, D. der *WW.*, *Archidiaconus*, Hof und StadtPrediger, auch fürstlicher BeichtVater zu *Baireut*, wo er 1601 geboren war, gelangte 1625 zum Cantorat in *Mönchberg*, von da 1627 zum Diaconat nach *Kirchenlamitz*, 1634 ^{y)} aber zur Pfarr und Stifts-PredigerStelle in *Himmelcron*. Weil er im Predigen sehr wohl zu hören war, ernannte ihn Markgraf *Christian* in eben dem Jahr zum ersten HofPrediger, und kurz hernach auch zu seinem BeichtVater, und wies ihm seinen ordentlichen Gehalt an Geld und Getraid aus den Einkünften des StiftAmts *Himmelcron* an. Am 24 Julius 1637 ward er zugleich *Archidiaconus* in *Baireut*, wo er mit dem Superintendent *Braun* wegen Verrichtung der ordentlichen AmtsPredigten an hohen Fest und Sonntagen einen Vergleich errichtete, den Markgraf *Christian* am 18 Mai 1643 unterschrieben hat. Endlich starb er als Hof und StadtPrediger auch BeichtVater zu *Baireut* 1649.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Anna von Thermo* — emigratio Sarae, über *Genes. XXIII, 1 — 3*. Hof 1630. 4. 5 B.

2)

- x) S. Teichmann von *Himmelcron* S. 49 fg. — Pertsch orig. Voltl. p. 370. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 7. 1.) S. 11. 16.) — *Heerwagen's Culmb. Geistl.* S. 38. p.)

- y) 1632 bei Pertsch.

- 2) *Consolatio ad Urb. Casp. de Feilitzsch de obitu filiae* — in den *Funeral.* (Alt. 1637. 4.) Epic. (IV.)
- 3) *LeichPred. auf Matth. von Thermo, Brandenb. Rath* — mortuorum quies suauissima, securitas certissima, über *Es. XXVI*, 19 — 21. Cob. 1639. 4. 3 $\frac{3}{4}$ B.
- 4) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — desiderium oculorum, über *Ezech. XXIV*, 15 — 25. 1647. Hof 1648. fol. 8 B. — *Abgedr. in den Funeral.* (Hof 1648. fol.) S. 33 — 60.

SCHÖNINGER, Christian Gottfried, *D. der WW. und Pfarrer zu Bernstein*, wo er geboren und sein Vater *Johann Christoph Schöninger* Pfarrer war, besuchte das Lyceum zu *Culmbach* von 1667 an unter *Wolf*, dann die Universität *Jena*. Hier studirte er Theologie, und vertheidigte im Julius 1677 *Hundeshausen's* vierte Abhandlung aus der natürlichen Theologie (*de simplicitate dei.* 4. 3 $\frac{1}{4}$ pl.), worauf er in *Leipzig* seine Bemühungen fortsetzte und die höchste Würde in der Weltweisheit annahm. Im Vaterlande ward er dann 1686 Pfarrer in *Bernstein*, hielt am 9 März 1693 bei der KirchenVisitation die Predigt (über *I. Cor. XV*, 1 — 4) und starb 1698.

Von ihm finden sich:

- 1) *Abdank. auf Barb. Leopold* — in den *Funeral.* (Schleiz 1684. 4.) 1 $\frac{1}{4}$ B.
- 2) *Abdank. auf Sibyll. Jud. Leopold* — wohlverdiente Ehren-Abstattung 1687 — in den *Funeral.* (Jena 1702. 4.) S. 107 — 114.

SCHOEPP, (SCHÖPPF,) Heinrich Christian, *Auditeur und CammerSecretair in Baireut*, war des unten folgenden *Wolfgang David's* zweiter Sohn und von *Catharina Margaretha*, des Cammer-Raths

Raths *Lorenz Schaumann* zu *Baireut* Tochter am 10 Januar 1690 in *Himmelcron* geboren. Derselbe studirte in *Heilsbronn*, dann 1710 in *Jena* und *Leipzig* und seit 1713 in *Gießen*, wo er nach dem Willen seines Vaters, einen Beweis seiner Kenntnisse zu geben, am 1 Februar 1715 unter *D. Handwerck*, an den er empfohlen war, disputiret hat. Nachher wurde er Auditeur und CammerSecretair in *Baireut*, und starb 1738.

Von ihm findet sich:

D. de eo, quod justum est circa aedificia priuata, maxime extra vrbes posita, sub iunctis variis constitutionibus, vbi simul de origine, fundamentis et incrementis societatum humanarum in genere atque ciuiliu in specie praeliminariter differitur — praes. D. Geo. Lud. Handwerck. Giss. 1715. 4. 8 pl.

SCHOEPF ²⁾, Johann Christoph, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Casendorf*, des unten stehenden *Johann Leonhard's* Sohn, war zu *Culmbach* von *Catharina Magdalena*, des Superintendenten *Daniel Lang* daselbst jüngsten Tochter 1664 geboren und durch PrivatLehrer bis 1678 am 1 Julius zum Besuch des Gymnasiums zu *Baireut* vorbereitet worden. In diesem bildete er dann seine Kenntnisse unter *Rentsch*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* immer mehr aus, beurlaubte sich aber wieder 1683 am 3 Mai mit einer Rede (*sensuum externorum de principatu inter se institutum certamen*) und gieng, um Theologie zu studiren, nach *Altdorf*. Als er nun auch die höchste Würde in der WeltWeisheit angenommen hatte, betrat er 1688 unter *Baier* den Catheder, ward hierauf 1689 am 5 Mai schon Pfar-

²⁾ S. *Großs Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 144. XI.*)

Pfarrer in *Casendorf* und starb hier am 28 Junius 1693.

Von ihm ist gedruckt:

D. de differentia dispensationis et tolerantiae in causis ecclesiasticis, praesertim matrimonialibus. Alt. 1688. 4.

SCHOEPE^{a)}, Johann David^{b)}, D. der AG., Preussischer Geheimer HofRath und Präsident der MedicinalCollegien zu Anspach und Baireut, wie auch der kaiserlichen Akademie der NaturForscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen Mitglied, war zu Wunsiedel, wo sein Vater Johann Martin Schöpf als CammerRath starb, am 8 März 1752 geboren; und erhielt unter väterlicher Leitung die erste Bildung seines Herzens und Verstandes und frühe Anweisung zu einer vernünftigen Gottes-Verehrung, den ersten wissenschaftlichen Unterricht aber von dem HausLehrer Oelschlägel, nun Pfarrer in Weidenberg. Dieser brachte ihn auch so weit, daß er, da verschiedene Veranlassungen bei

a) S. Bock's Samml. Heft XV. — *Gel. Teutschl. Ausg.* III, S. 1060. Nachtr. S. 447. *Ausg. IV*, Bd. III, S. 446 fg. Nachtr. I, S. 585. Nachtr. II, S. 340 fg. Nachtr. III, S. 322. Nachtr. IV, S. 647. Nachtr. V, Abth. II, S. 374. *Ausg. V*, Bd. VII, S. 282 fg. Bd. X, S. 617 fg. — *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No. XC, S. 218 fgg. — *Vocke's Alman.* Th. I, S. 194 fgg. — *Med. Chir. Zeit.* 1800, No. 80, S. 63 fg. — *Wunsiedler Wochenbl.* 1800, No. 41, S. 157 fgg. — *Allg. Litt. Anz.* 1801, No. 156, S. 1499. — *Neue Schriften der Gesellsch. naturforsch. Freunde* Bd. III.

b) falsch Daniel im *Allg. Litt. Anz.*

bei ihm Neigung zur ArzneiKunde erzeugt hatten, am 28 October 1767 für die oberste Classe des Gymnasiums in *Hof* reif war, in welcher *Longolius*, *Hagen*, *Kaiser* und *Kopp* die nähere Vorbereitung zur Universität besorgen sollten. So angenehm ihm aber die Erinnerung an den letzten war, der den griechischen SprachUnterricht zu besorgen hatte, so wenig konnte er mit *Longolius* zufrieden sein, der ihm nicht bloß seine eignen, dem Arzt wenig nuzenden, LieblingsBeschäftigungen, Heraldik, Numismatik, Diplomatie und Genealogie nebst dem Studium der hebräischen und arabischen Sprache sehr empfahl, sondern auch eine geistlose Dogmatik vortrug, aus der er soviel als aus der KirchenGeschichte schöpfte, von der in 3 Jahren kaum anderthalb Jahrhunderte vollendet wurden. Wahren Nutzen von ihm hatte er daher nur im humanistischen Fache. Und mit diesen Kenntnissen und etwas Mathematik und Logik, die er aus *Hagen's* und *Kaiser's* Vortrag behielt, nahm er am 27 Junius 1770 mit einer Rede (*quanto plus artem salutarem excoli, tanto magis eius studio desudandum esse*) Abschied, und gieng in der Absicht auch medicinische Vorkenntnisse zum Besuch der Universität zu erhalten, zu seinem Verwandten *Johann Christoph Fritsch*, der in *Redwitz* die HeilKunde übte, von da aber im Herbst nach *Erlangen*. Dort nun ließ er sich von *Delius* Chemie, Pharmacie und gerichtliche ArzneiKunde, von *Isenflamm* Anatomie, Physiologie und Semiotik, von *Schreber* Botanik, ArzneiMittelLehre, Pathologie und Oeconomie und von *Rudolph* Chirurgie und GeburtsHülfe vortragen

gen, hörte bei *Succov* Mathematik und Physik, bei *Reinhard* Geschichte, bei *Müller* NaturGeschichte, bei *Breyer* Philosophie und übte sich bei *Mafius* im lateinischen Stil und im Disputiren, gewann unter allen diesen Vorlesungen aber die eines *Schreber's* am liebsten, dem er vorzüglich noch die Anweisung zum Studium der Naturkunde dankte, worinn ihm auch der Umgang mit *Esper*, nachmals Superintendent in *Wunsiedel*, und mit dem Apotheker *Frishmann* sehr nützlich war, in deren Gesellschaft er die merkwürdigen Gegenden und Hölen um *Muggendorf* und *Gailenreut* besahe. Gewohnt jede Gelegenheit seine Kenntnisse zu erweitern und öffentliche Proben abzulegen, trat er nicht nur 1773 in das damals errichtete Institut der Moral und der schönen Wissenschaften zu *Erlangen*, sondern übernahm auch die Stelle eines Respondenten, als sich *Schreber* im September 1773 (*de plantis verticillatis unilabiatis*. 4. 11 pl.) in die Fakultät eindisputirte, worauf er seine anatomische Vorlesung hielt, sich prüfen lies, und als Doctorand, um sich noch mehr im Practischen zu üben, im Herbst 1773 über *Leipzig* und *Wittenberg* nach *Berlin* gieng. In dieser berühmten Königsstadt benutzte er den Winter über die Vorlesungen *Walther's*, *Henkel's* und *Gleditsch* über die Anatomie, und hörte bei dem letzten auch Forstwissenschaft. Zugleich lies er die Merkwürdigkeiten nebst dem Anziehenden und Lehrreichen jener Stadt und Gegend nicht ausser Acht, und sahe vorzüglich *Friedrich den Grossen* mehr als einmal an der Spitze seiner Krieger. Nur allein, um anderwärts noch tiefer in das Gebiet der Gelehrsamkeit einzudringen, konnte er sich daher

1774 entschliessen, wegzugehen, und nachdem er einige Sommer Monate lang seine vaterländischen Gegenden, besonders des *FichtelGebirgs* und eines Theils der *Sächsischen Erz-* und des benachbarten *Böhmischen Gebirges*, durchstrichen hatte, im September über *Eger*, *Carlsbad* und *Prag*, gerade zu der Zeit, als *Joseph II* hier seine HerbstRevüen hielt, nach *Wien* zu kommen, um aus den klinischen Vorlesungen und practischen Anleitungen *de Haen's*, an den er besonders empfohlen war, *Quarin's* und *Collin's* sowol als aus *Jacquin's* chemischer Schule und der kaiserlich königlichen Bibliothek Vorthelle zu ziehen. Von da nahm er dann, nachdem er vorher bereits schon nach *Petersburg* gegangen war, seinen Weg über *Baden*, *Graiz* und *Laybach*, wo er *Harquets* Bekanntschaft machte, nach *Idria*, und belähe hier durch Empfehlung an den Grafen *Inzaghi* ^{c)} die weitläuftigen und tiefen QueckSilberGruben, nebst dem BrennOfen, der ehehin nicht jedem Fremden gezeigt wurde. Hierauf verfügte er sich nach *Triest* und dem nahe liegenden *Capo d'Istria*, und dann zu Schiff nach *Venedig*, wo er seines kurzen Aufenthaltes ungeachtet mit *Morelli*, *Arduini* und andern Gelehrten Bekanntschaft machte und die feierliche Vermählung des Doge mit dem Meere nebst andern PrunckFesten z. B. der von den Venetianern hochgepriesenen Ragatta oder dem WasserRennen, welche damals bei Gelegenheit des anwesenden Kaisers *Joseph* und seiner Brüder veranstaltet waren, zu sehen bekam. In *Padua* lernte er *Caldani*, *Orsini*, *Carburi*, *Pietro Arduini*,

c) Irrig Juzaghi bei Vöcke.

ni, *Gualandri*, in *Vicenza* aber *Turri* und in *Verona*, wo er einige Wochen blieb, *Zeviani*^{d)} kennen, und gieng dann weiter über *Bergamo*, *Brescia* und *Milano* nach *Como*, um von hier aus nach der *Schweiz* zu reisen. In dieser Absicht schifte er auch über den *Comer-See*, landete zu *Chiavenna* und wendete sich zuerst nach dem verschütteten *Plurs* in das *Engadlin*, über den *Julier* nach *Chur* in *Graubünden*, nach *Pfegers*, *Engelberg*, *Altorf am Steeg*, über die *TeufelsBrücke* ins *Urfeler Thal* und auf den *Gotthard*. Dann reiste er zurück nach *Realp* ins *Walliser Thal*, über die *Grimsel* nach *Grindelwald*, über den *Gemmi* wieder nach *Leuk* durch *Sitten*, *St. Moriz* nach *Aeten*, und nach beesehenen dasigen SalzWerken weiter nach *Lausanne*, *Genev*, *Bern* und *Zürch*. An den letzten Orten sprach er *Haller*, *Tissot*, *Struve*, *Hirzel*, *Lavater* und *Fuesli*, worauf er über *Baden*, *Costanz*, *Augsburg*, *München* und *Regensburg* ins VaterLand zurück und mit Anfang des Jahres 1776 nach *Erlangen* kam, wo er am 27 April für die DoctorWürde disputirte. Den noch übrigen Theil dieses Jahres brachte er in *Anspach*, vorzüglich in *Schmiedel's* gelehrtem Umgang, zu. Hier war es auch wo er Entwürfe zu einer Reise nach *Ostindien* machte, wohin ihn schon länger her genährte Wünsche lockten. Wirklich waren auch schon alle Vorkehrungen hiezu getroffen, und schon hatte er sich von seinen Freunden und Angehörigen dahin verabschiedet, als mit Anfang des Jahres 1777 dieses Vorhaben vereitelt wurde. Denn ohne sein
Wis-

d) nicht *Zwiani*, wie *Vocke* angiebt.

Wissen und Zuthun erhielt er den Auftrag, die damals in *Brittischem* Sold nach *Nordamerika* abgehenden *Anspachischen* HülfsTruppen als Feld-Arzt zu begleiten, was er um so lieber that, weil eine solche Reise seinen Wünschen entsprach und ihn zugleich seinen Mitbürgern nützlich werden liefs. Am 7 März 1777 verlies er daher mit den Truppen *Anspach* und kam wohlbehalten, wenn schon nicht ohne Sturm und Ungemach, am 4 Junius vor *NeuTorck* in der sogenannten Neuen Welt an. Und neu war sie ihm und seinen Gefährten, zumal der volle Sommer eine ganz fremde Schöpfung in hoher Vollkommenheit und Regsamkeit erblicken liefs. Prachtvolle Bäume und Sträucher, wie die vollblühende TulpenBäume, Catalpen, Magnolien, Kalmien, ungesehene Pflanzen, Vögel, Fische, Insecten hefteten und theilten seine Aufmerksamkeit nach allen Gegenden und mit jedem Schritte, bis öfteres Sehen und Wiedersehen die Bekanntschaft der Gegenstände nach Geschlecht und Art erleichterte, und mit *Linnee's* MusterRolle der Natur in der Hand, genannte und ungenannte allmählig auffinden und unterscheiden lies. Doch konnte dieß anfangs nur selten geschehen; denn bald brachten der Einfluß ungewohnter Sommer-Wärme, LebensArt und Dienstes, Krankheiten über die Truppen, deren Besorgung ihm Beschäftigung in Fülle gaben. Und so hefteten ihn auch seine pflichtmäßigen Obliegenheiten den ganzen Krieg hindurch an die verschiedenen Stand-Puncte der ihm anvertrauten Truppen und des HauptLazarethes auf *Staaten-Eyland*, *Long-Eyland*, *Philadelphia*, *Rhode-Eyland* und für den größten Theil der Zeit an *NeuTorck*. Hier im
Mit-

Mittelpunct des KriegsSchauplatzes, wo Flotten, Armeen, Geflüchtete, Gefangene, Kranke, und was irgend Bezug dahin hatte, sich sammlete, war vielfache Gelegenheit Menschen von allen Classen kennen zu lernen. Er genoß des freundschaftlichen Umgangs vieler gelehrten Aerzte und WundAerzte bei der Armee sowohl als unter den Einheimischen mit dem Vortheil belehrender Unterhaltung über nationale Eigenheiten in Sitten, Meinungen und Kenntnissen. Unvergesslich blieben ihm daher die Namen seiner Freunde *Nooth, Clarke, Bard, Lorimer, Clossy, Grant, Drumond, Robertson, Mitchel* und mehrerer anderer, welche unter dem Geräusch der Waffen und des Dienstes wissenschaftliche Forschung und Mittheilung liebten. Sein Amt lies ihm nie an hinlänglicher Beschäftigung mangeln, zumal er auch, und freiwillig die Beforgung anderer dem Britischen General-Hospital zugeführter teutscher Kranken, von Corps, die in *NeuYorck* keine eigene VerpflegungsAnstalten hatten, übernahm. Reichlich belohnte ihn der Zuwachs seiner practischen Kenntnisse und Erfahrung, und eine große Schule war ihm seine MilitairPraxis, die ihn lehrte, wie viel mehr der Arzt bei der einfachsten HeilArt Gutes würcken könne, wenn er ungehindert würcken kann und darf, als da, wo Vorurtheile, Eigensinn, Gewohnheit, Widerspruch ihm die Hände binden, oder wo launigte Kranke nicht mit Wahrheit berathen, sondern nur mit Besuchen und Arzneien amüsirt sein wollen. — Nach dem im Jahr 1783 erfolgten Frieden und der Rückkehr der teutschen Truppen blieb er noch in *Amerika* zurück und schifte sich am 22 Julius zu *NeuYorck* nach *NeuYersey* ein, um

um nähere Kenntniß von dem, besonders physischen, Zustand des WeltTheils, zu erwerben, an dessen Küsten er nun 7 Jahre, auf einen kleinen Kreis beschränkt, zugebracht hatte. Durch *Pensylvanien* gieng er daher über die Gebirge nach dem *Ohio* ^{e)}, durch *Maryland* ^{f)}, *Virginien*, *Nord-* und *Süd-Carolina* nach *Florida* und den *Bahama Inseln*. War ihm aber bei der ersten Landung an dem Gestade von *NewYork* die dasige Natur belehrend und neu, so waren es nachher nicht minder die ehrwürdige ursprüngliche wilde Natur im Gebürge und der Anblick der so ausgezeichneten tropischen Producte jener Inseln, und halfen nicht bloß seine Neugierde befriedigen, sondern auch seine tiefste Verehrung gegen ihren Urheber befestigen. Stattliche Palmen, Datteln und Kokose am Strande des Meeres, in dessen krysthellen Fluten prachtfarbigste Fische und bunte Verschiedenheit von SeeGewächsen wechselten; in den immer grünen Wäldern eitel Fremdlinge der nördlichen Gegenden mit tropisch physionomirten Laub und Kronen; in ihrem Schatten ungeheure FarrenKräuter; in den Pflanzungen fast alle Gegenstände des Europäischen Luxus und Handels, Zucker, Caffee, Pfeffer, Ingwer, Tamarinden, Baumwolle, Pisanze; Ananas u. d. gl.; überall Mahagony - Campeache, GelbHolz, Gnayak - Bäume und so viele andere unbenuzte. Solche indische Herrlichkeiten hier kennen gelernt zu haben, war ihm um desto wichtiger, weil Mangel an gehobter Gelegenheit nach *Jamaica* zu seegeln, sich nicht zu

e) falsch *Ossio* bei Vocke.

f) nicht *Mailand* wie Vocke angiebt.

zu erwünschter Zeit einfand, dagegen aber eine annehmliche zur Fahrt nach *Europa* sich anbot, welche er binnen 28 Tagen von Land zu Land zurücklegte; nicht ohne drohende Gefahr in der Gegend der *Bermuden* durch einen rasch anprellenden Sturm mit dem tiefgehenden überladenen FahrZeug in die Wellen begraben zu werden, welches nur durch schnelle Leichterung und eine glückliche Wendung desselben unter Fluchen und Beten der Matrosen verhütet wurde. Dieß abgerechnet, kam er anfangs Julius 1784 glücklich in der *Themse* und in *London* an, wo er verschiedene seiner transatlantischen Freunde fand, deren Gewogenheit seinen dasigen Aufenthalt fruchtbringender machte. Zuerst befah er sich in und um *London*, dann flog er (man möchte es fast so nennen; denn 107 Meilen, = 22 teutschen, wurden in einer Stage coach in weniger denn 20 Stunden zurückgelegt, eingerechnet den Aufenthalt für PferdeWechsel und Mahlzeiten) hinab nach *Bath*; von da nach *Bristol*, *King's Weston*, *Sturminster*, *Balbarrowhill*, *Dorchester*, *Weymouth*, *Blanford*, *Cranbourn*, *St. Gyles*, *Stonehenge*, nach *Salisbury* und zurück nach *London*. Diese Reise gewährte ihm, da sie in Gesellschaft *D. Nooth's* geschah, viele angenehme und schätzbare Bekanntschaften von Personen und LebensWeisen, Belehrung über mancherlei Kunst und NaturProducte und den Anblick reizender wohl angebauter Gegenden, schöner und reicher Gärten und merkwürdiger Alterthümer. Von *London* kam er dann über *Canterbury* nach *Dover* hinüber nach *Calais* und weiter die gewöhnliche Straße nach dem damaligen *Paris*, wo er während eines zwöchentlichen

chen Aufenthalts die bekannten und gepriesenen Merkwürdigkeiten der Kunst, der Gelehrsamkeit, des Pruncks, des Luxus und die des menschlichen Elends im Hotel de Dieu und Bicetre besah. Auch wurde ihm hier der Anblick einer LuftSchiffarth zu Theil, welche beide Gebrüder *Charles* und *M. Robert* am 19 September von den Thuilleries aus antraten, worauf er über *Strasburg* und *Stuttgard* in den ersten Tagen des Octobers nach *Anspach* und *Baireut* zurückkam und hier mit dem Anfang des Jahres 1785 die ihm vorbehaltene Stelle eines Hof und MilitairArztes, zweiten LandPhysicus und Mitglieds des MedicinalCollegiums antrat. Und nun lebte er hier im Zirkel einiger wieder gefundenen und neu erworbenen Freunde, in der Nähe seiner lange ersehnten Verwandten unter biedern und offenen Seelen aller Stände nach Wunsch beschäftigt und zufrieden, doch nicht ohne Sehnen und Streben nach neuen Zügen in andere und neue WeltGegenden. Zu kleinen Wanderungen boten ihm die an Verschiedenheit der GebirgsArten, an lieblichen und grossen Landschaften, keinem andern ErdFleck von gleichem Umfang nachstehenden Gegenden des *Baireuter* OberLandes Einladung und belohnendes Vergnügen, wie er denn verschiedenemal in Gesellschaft des, mit vaterländischen Gruben und GebirgsSchätzen länger her vertrauten Kenners und Freundes *Tornesi* — jetzt KammerDirectors in *Baireut* — oder mit andern NaturFreunden die benachbarten Bezirke durchstreifte. Einmal nemlich hatte er das Vergnügen in *Schreiber's* Gesellschaft den *Fichtelberg* und das *Nailauer* Revier zu bereisen, ein anderesmal *D. Elwert* Rekruten für seine *flora*
Ba.

Baruthina suchen zu helfen. Seine Kenntnisse wurden daher immer umfassender und seine Verdienste gröfser, und so kam es dann, dafs er zweierlei Anträge zu auswärtigen Anstellungen erhielt, wovon er die eine ablehnte, die andere aber aus anderweitigen Ursachen nicht zur Wirklichkeit kam. — Als hierauf 1788 eine Brigade Anspachischer Truppen in holländischen Sold gegeben wurde, würde er auch diese mit Vergnügen nach *Nimwegen* geführt haben, wenn ihn nicht der ausdrückliche Wille seines Regenten verhindert hätte, sie weiter als nach *Würzburg* zu geleiten. Noch am Ende dieses Jahres, wo sich ihm eine Gelegenheit darbot, eine Reise nach *Spanien* mitzumachen, suchte er zwar um die Erlaubnis dazu nach, die er auch erhielt, wurde aber durch einen unvermutheten Ruf, seinen Regenten nach *Venedig* zu begleiten, an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert und reiste dagegen zu Anfang des Jahres 1789 von *Triesdorf* über *Augspurg*, *Innspruck*, *Trient*, wo er den Grafen *Cagliostro* kennen lernte, *Verona*, *Vicenza* und *Padua*. Wäre er hier mit seinem Fürsten ein paar Tage früher angekommen, so hätten sie von *Fujina* aus über eine Eisbrücke nach *Venedig* einwandeln können. Während dieses Aufenthaltes in *Venedig* nun hatte er ausser den gewöhnlichen und *Venedig* ausschliesslich eigenen Ergötzlichkeiten seines Carnevals auch noch Gelegenheit das PrunckBegräbnis eines Doge nebst den WahlCeremonien und Festlichkeiten seines NachFolgers zu sehen, und wurde noch am Tage vor der Abreise mit einem ErdBeben überrascht. Die RückReise gieng dann denselben Weg nach *Triesdorf*, wo nun sein künftiger Auf.

Aufenthalt sein sollte, indem er schon in *Venedig* von dem Markgrafen zu dessen wirklichen Leib-
Arzt mit dem Character und Rang eines Hof und
Regierungsraths ernannt war, worauf er, von
der Gesellschaft naturforschender Freunde in *Ber-*
lin und am 8 Mai 1789 auch von der kaiserli-
chen Akademie der Naturforscher unter dem
Namen *Americus II* zum Mitglied aufgenom-
men, den Markgrafen auf einer zweiten Reise
durch *Italien* über *Florenz* nach *Neapel* 1789
und 1790 begleitete, und sich auf derselben nicht
geringere Schätze von Kenntnissen an Natur-
Kunst- und AlterthumsProducten als auf den vor-
hergehenden erwarb. Nach seiner Rückkehr er-
hielt er die OberInspection über die HofApotheke
in *Anspach* nebst der VicePräsidentenStelle im Me-
dicinalCollegium daselbst, unternahm dann 1792,
durch verschiedene Endzwecke und Gelegenhei-
ten bewogen, eine Reise den *Main* und *Rhein*
hinab nach *Holland*, und machte nicht nur die
schätzbarsten Bekanntschaften mehrerer Gelehrten,
eines *Vosmar* ^{g)}, von *Marum*, *Houttuyn*, *Sö-*
mering, *George Forster*, sondern fand auch viel-
fachen neuen und nützlichen Unterricht in der
Betrachtung so vieler und schöner Sammlungen
in *Utrecht*, *Haag*, *Leyden*, *Haarlem*, *Amster-*
dam, *Cöln*, *Düsseldorf* und der Bäder am *Rhein*,
Ems, *Schwalbach* und *Wisbaden*, so wie ihm
nicht lange hernach 1794 eine neue Reise we-
gen des Anblicks der schönen Gegenden des teut-
schen VaterLandes um *Frankfurt*, *Mannheim*,
Heidelberg, *Heilbronn* und *Halle* in *Schwaben*
nebst den Merkwürdigkeiten derselben sehr vor-
theil-

g) *Vosmann* bei *Vocke*.

theilhaft war ^{h)}. Nur er, der sich so viele Welt und MenschenKenntniß gesammelt, eine so gründliche Gelehrsamkeit in allen Theilen der Natur und Arzneikunde erworben und in seinen vor-
 trefflichen Werken, den herrlichen Früchten wohlangewendeter Muse, dargethan hatte, und dem unermüdetes Streben, sich von allem dem zu unterrichten, was zur Erweiterung und Vervollkommnung seiner Einsichten und Talente dienen kann, verbunden mit dem edelsten Herzen, das jeden seiner Mitbürger auf gleiche Weise liebte und jedem gerne diente, eigen war, — nur er konnte daher 1795 mit dem Character eines geheimen HofRaths zu dem ehrenvollen Posten eines Präsidenten des MedicinalCollegiums zu *Anspach* und mit Vermehrung seines Gehalts auch 1797 zu *Baireut* erhoben werden. Desto schmerzlicher war aber auch der Verlust dieses als Gelehrter, SchriftSteller, practischer Arzt, MenschenFreund und wahrer Biedermann gleich schätzenswerthen Mannes, der zwar verewigt durch seine Werke, aber viel zu frühe für die gelehrte Welt, für die leidende Menschheit und für seine vielen Verehrer und Freunde schon am 10 September 1800 erfolgte.

Schriften:

- 1) D. *inaug.* — de medicamentorum mutatione in corpore humano praecipue a fluidis. Erl. 1776. 4. 8 pl.

2)

- h) Wenn es in der *Würzb. Gel. Zeit.* 1793, No. XX, S. 107 und einigen andern Zeitschriften hieß, daß er als *Professor der Arzneikunde nach Erlangen* komme, so war dies bloß eine unzeitige Nachricht eines übelberichteten Einsenders.

- 2) *Aufsätze — in der periodischen Schrift: der hessische Arzt.*
- 3) *Ueber Klima, Witterung, Lebensart, Krankheiten u. s. w. in Nordamerika — in Joh. Geo. Meusel's histor. Litteratur. (Erl.) 1781. St. VII, S. — St. VIII.*
- 4) *Von der Wirkung des Mohnsafts in der Lustseuche. Nebst andern zur Arzneygelahrheit und Naturlehre gehörigen Beobachtungen Nordamerika betreffend — Mit einer Vorrede von — Delius. Erl. 1781. gr. 8.*
- 5) *Im Naturforscher ist von ihm:*
 - a) *Vom amerikanischen Frosch — St. XVIII.*
 - b) *Vom Nordamerikanischen Pertsch; gemeinen Hecht in Amerika und Nordamerikanischen Haasen — St. XX, (1784.)*
 - c) *Ueber einige Seegewürme, Salpa und Physophora physalis; Bemerkungen über eine Art Seblasen; mineralogische Bemerkungen über einen Theil der Schweizergebürge — St. XXI, (1785.)*
 - d) *Ueber die Temperatur der Pflanzen — St. XXIII, (1788.) S. 1 — 36.*
- 6) *In Schlözer's Staatsanzeigen Bd. VII, Heft XXV, (1785. 8.) sind von ihm:*
 - a) *Vier Briefe von dem gegenwärtigen Zustande in Nordamerika, aus dem Lande selbst im Jahre 1783.*
 - b) *Ueber die durch Erdbeben an unserm Urgebürge dem Fichtelberg hervorgebrachte Zertrümmerungen.*
- 7) *Beyträge zur mineralogischen Kenntniss des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge. Erl. 1787. gr. 8.*
- 8) *Materia medica Americana potissimum regni vegetabilis. Ib. 1787. 8 mai.*
- 9) *Beschreibungen einiger Nordamerikanischen Fische vorzüglich aus den NeuYorkischen Gewässern — in den Beobacht. und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin. Bd. II, (1788. 8.) St. III, No. XV, S. 138 fgg.*
- 10) *Reise durch einige der mittlern und südlichen vereinigten Nordamerikanischen Staaten nach Ostflorida und den Bahama Inseln unternommen in den Jahren*

1783 und 1784. Th. I. nebst einer kleinen Charte von der Lage der einzelnen Provinzen der vereinigten Staaten. — Th. II. Erl. 1788. gr. 8. — Hieraus abgedr. ist vom natürlichen Salpeter — in Elwert's *Repertor.* (1790.)

11) *Circa electricitatis spontaneae in corpore humano indicia* — in den *Nouis actis phys. med. acad. caes. nat. curios.* Tom. VIII, (Nor. 1791. 4.) Obs. XLVI, p. 205 — 210.

12) *Historia testudinum iconibus illustrata.* Fasc. I et II. contin. textum A — D et praefationem, cum Tabb. I — X. Erl. 1792. — Fasc. III et IV. contin. textum E — K, cum Tabb. XI — XVI. XVIII — XX. 1793. — Fasc. V. contin. textum L — O, cum Tabb. XVII. XXI — XXV. 1795. — Fasc. VI. contin. textum S — , cum Tabb. XXVI — XXX. 1801. 4 mai. — Auch deutsch unter dem Titel:

13) *Naturgeschichte der Schildkröten mit Abbildungen erläutert.* Heft I u. II. Text A — D und Vorrede. Taf. I — X. Erl. 1792. — Heft III u. IV. Text E — L. Taf. XI — XVI. XVIII — XX. 1793. — Heft V. Text M — R. Taf. XVII. XXI — XXV. 1795. — Heft VI. Text S — . Taf. XXVI — XXX. 1801. gr. 4.

14) *Flora Americana.* Ib. 1796. 8 mai.

15) In Hufeland's *Journal der prakt. Heilkunde* stehen von ihm:

a) *Innere Wirkungen durch äussere Arzneien* — Bd. V, St. IV, (1798.) No. II, S. 752 — 812.

b) *Noch ein Beytrag zu dem Vorschlage: auch die hartnäckigsten Hautkrankheiten blos durch äussere Mittel zu heilen* — Bd. XV, St. II, (1802.) No. II. S. 41 — 60.

16) **Catalogus medicamentorum tam simplicium quam compositorum, quae in officinis pharmaceuticis principatuum Borussiae in Franconia vi legis praesto esse debent, cum eorundem taxatione, inseruiens pro norma physicis visitatoribus, pro notitia reliquis medicis atque chirurgis.* Erl. 1798. 8. — Der Name steht hinter der Vorrede.

17) **Ueber den Einfluss des Medizinalwesens auf den Staat*

Staat und über die Vernachlässigung desselben in den meisten deutschen Staaten — in Karl Jul. Lange *neuester Staatenkunde* Bd. I, Heft III; (Hof 1798. 8.) S. 329 — 374. — Besonders gedruckt. (Ebd.) 1799. 8. — Wieder abgedr. in Joh. Chst. Fdch. Scherf's *Beyträgen zum Archiv der medic. Policey und Volksarzneykunde* Bd. VIII; Samml. II; (Leipz. 1799. gr. 8.) No. I.

18) **Aufsätze* — im *Journal von und für Franken und andern Journalen*.

SCHOEPFⁱ⁾, Johann Leonhard, D. der *WW.*, Kirchen- und ältester ConsistorialRath, auch Superintendent in Baireut; war von dem Cantor Simon Schöpff in Wunsiedel mit Anna, des Rathsverwandten Johann Zeidler daselbst Tochter gezeugt und am 27 April 1628 zu Wunsiedel geboren; gerieth aber trotz aller elterlichen Sorgfalt in den ersten 8 Jahren 3mal in TodesGefahr. Einmal nemlich stiefs ein Schwedischer Officier, der auf seinen Vater erbost war und diesen erstechen wollte, durch die FensterScheiben in dem SchulHaus zu Honberg mit dem bloßen Säbel nach ihm; traf aber statt des Genicks, wie

i) S. *LeichPred.* von Gropp S. 109 fgg. — *Pr. funebre* ab Albin. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2032. — *Asterio Danksäule* (y) — Teichmann's *geseg. Haus Aaron* o) — *Gross Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 19. 14.) u. S. 366 fgg. — *Jöcher* Th. IV, S. 323. — *Gross. Univ. Lex.* Th. XXXV, S. 854 fg. — *Heerwagen's Culmb. Geistl.* S. 72. 14.) — *Dessen Schulwes.* S. 78 fgg. — *Lang or. de Sup.* p. 28 sq. — *Ej. de Sup. gen.* p. 289 sqq. 408. dd) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 4. 17.) S. 11. 21.) S. 15. 16.) — In Kupfer gestochen ist sein Bildniss von Fleischmann in fol. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 66.

wie er gewollt hatte, blos die ScheitelHaare; einige Jahre nachher (1634) da er allein zu Hause war und sich aus Hunger etwas Brod schneiden wollte, die Messer aber eingesperrt waren, nahm er eine Sichel, die er beim Brod schneiden so führte, daß er sich mit der Spitze bis gegen die Kehle hin in den Hals stach, und das drittemal wurde er als Knabe von 8 Jahren von dem — *Teufel* selbst — versucht und von dem *wüthenden Heere* Nachts um 2 Uhr, als er mit seinem Vater nach *Wunsiedel* gieng, so beunruhigt, daß er entsprang, in einen MühlBach gerieth und zu schreien anfieng, worauf ihn der Vater unter vielem Beten rettete!! — Eben dieser lies sich auch seine Bildung angelegen sein, und that ihn im 11 Jahre in die Schule zu *Wunsiedel*, die er 1641 mit der Schule in *Culmbach* vertauschte, wo er ins Alumneum aufgenommen wurde und vermöge seines guten Kopfs unter *Erhardi's* und *Erdreich's* Leitung 1647 zur Universität *Jena* reif war. Mit seinem BusenFreund, dem nachmaligen berühmten Theologen *D. Scherzer* in *Leipzig*, trat er diesen Weg an und ließ sich von *Horst* und *Stahl* in die Philosophie, von *Sagittarius* in die Geschichte und von *Slevogt* in die Philologie tiefer einführen, die theologischen Wissenschaften hingegen von *Major* dem Vater und Sohn, *Cundis* (bei dessen Notizen und Observationen über *Hutter's* Compendium der Theologie er als Opponent und Respondent gegenwärtig war) und *Musäus*, dem er nebst *Stahl* und *Slevogt* seine meisten Kenntnisse verdankte, vortragen, und disputirte nicht nur 1649 am 21 März unter *Slevogt*, sondern nahm am 1 August auch die höchste Würde in der

der WeltWeisheit an, worauf er die Erlaubniß zu lesen erhielt und sich als Präses das Recht dazu erkämpfte. Man schlug ihm daher auch sein Gesuch, ihn im Vaterlande zu befördern, nicht ab, sondern berief ihn am 22 November 1652^{k)} zum Rectorat nach *Culmbach*, wo er viele würdige Männer zog, bis er 1658^{l)} am 2 Januar SubDiaconus daselbst und SchloßPrediger auf *Plassenburg* wurde, wozu er sich am 4 Februar ordiniren lies. Da ihn dann 1669 am 12 Junius Markgraf *Christian Ernst* zu sich rief, daß er die Stelle seines Predigers in *Carlsbad* versehen sollte, merkte er wohl, daß dieser eine Veränderung mit ihm vorhabe, die bei der Liebe des Fürsten zu ihm schon 1670 erfolgte, als er ihm am 22 April das mittlere Diaconat in *Baireut* übertrug und ihn diese Stelle in balden zu übernehmen bedeutete, ihn auch sogar am 21 Julius zu seinem HofPrediger ernannte. Das letzte Amt trat er jedoch nicht an, und auch das erste hätte er gern abgetreten, da eine OrtsVeränderung seinen Wünschen nicht entsprach und die Markgräfin *Sophia Maria*, der Rath, die Bürgerschaft und die ganze Gemeinde für seine Erhaltung in *Culmbach* baten. Dem Willen des Fürsten zufolge, hielt er aber am 9 October eine sehr wehmüthige AbschiedsPredigt und zog 4 Tage hernach nach *Baireut*, wo er anfangs manche trübe Stunde hatte. Sein Fürst hingegen lies nicht ab, ihm Beweise seiner Gnade zu geben, und befahl nicht nur dem Consistorium zu

k) falsch 1653 bei Albin und Heerwagen im *Schulwes.*

l) falsch 1652 bei Gross am a. O. S. 19.

zu Anfang des Jahres 1672 ihm die erste sich eröffnende Superintendur ohne weitere Anfrage zu ertheilen, sondern nahm ihn auch in der Mitte des Jahres mit nach *Hohberg*, um bei der SauerBronnenCur den GottesDienst zu versehen, worauf er 1673 ^{m)} Archidiaconus ⁿ⁾, 1674 auch Camerarius und 1675 Beisitzer im Consistorio, in das ihn der geheime Rath von *Lilien* nach abgelegter Pflicht zu Ende Februars einführte, 1676 auf der Synode aber Senior ^{o)} wurde. Verbat er sich dann gleich die Stelle eines Ober-HofPredigers und BeichtVaters, zu der der Markgraf unter dem 14 Februar 1692 zu *Heilbronn* das Decret hatte ausfertigen lassen, so konnte er es dennoch nicht umgehen, daß er am 4 Februar 1693 ^{p)} zum Superintendenten in *Baireut* und 1696 auch zum GeneralSuperintendenten, was er in *Coburg* ebenfalls werden sollte, erhoben wurde. Da er sich aber nur zur Annahme der ersten entschliessen konnte, bei der GeneralSuperintendur hingegen sein hohes Alter vorschützte, ließ ihm der Markgraf den Vorgang vor dem neuen GeneralSuperintendenten im Consistorio, und ertheilte ihm am 21 Mai 1697 ^{q)} die Würde eines KirchenRaths. Unbekümmert aber um diese, durchlebte er auch den Abend seines Lebens still und fromm, war gegen Jedermann freundlich, selbst gegen seine Feinde, deren er als

m) Irrig 1672 bei Lang in or.

n) falsch auch Professor im Zeit u. Hand B.

o) Albin, Teichmann und Heerwagen machen ihn schon 1673 zum Camerarius und Senior.

p) unrichtig 1692 bei Lang in orat.

q) nicht 1696 wie Albin und das Zeit u. Hand B. angeben.

als ReligionsLehrer nicht wenige hatte, nachsichtig, in seinem Dienste aber unermüdet, (wie er denn, zu grossen Ruhm für seine Zeit, vorzüglich die Propheten *Amos*, *Jona* — über dessen erstes Capitel er allein 68 Predigten gehalten hat — *Nahum*, die 7 BußPsalmen und den Prediger *Salomö's* bis auf 4 Capitel durchgeprediget hat) und starb am 17 Junius 1701, nachdem er vorher einige Jahre blind war.

Schriften:

- 1) D. de morbis et doloribus Messiae ex cap. LIII. *Esaiiae* contra *Isaacum Abarbanelem Judaeum* — praes. Paul Slevogt. Jen. 1649. 4. 3 pl.
- 2) Or. funebris memoriae *Christiani M. B.* dicata 1655. — in den *Funeral.* (Hof 1656. fol.) 5 pl.
- 3) *LeichPred. auf Ros. Kunig. Mufflin* — Sterbender Kindbetterin schmerzliches Leid und darauf folgende Herzliche Freud, über I. *Tim.* II, 15. Cob. 1667. 4. 7 B.
- 4) *LeichPred. auf Ann. Marg. Geysel* — Christus das 1. Wunderbare, 2. Allgemeine, 3. Ewigscheinende Freuden-Liecht, über *Es.* LX, 20. Sulzb. 1668. 4. 3 $\frac{1}{4}$ B.
- 5) *AbschiedsPred. am XIX. p. Tr.* 1670 — *Christopolis*, über *Matth.* IX, 1—8. Bair. 1671. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.
- 6) *Abdank. auf Wolf Fdch. Muffel von Ermenth* — in den *Funeral.* (Cob. 1671. 4.) 2 B.
- 7) *LeichPred. auf Marg. Barb. Schwalb* — immer-grüner Oelbaum, womit sich der Gerechte vergleicht, über *Pf.* LII, 10. 11. Bair. 1671. 4. 5 $\frac{1}{4}$ B.
- 8) *Abdank. auf Gabr. Luther, Hof u. JustizRath* — in den *Funeral.* (Ebend. 1672. 4.) 2 B.
- 9) *LeichPred. auf Mar. Mösch* — die allerbeste Wissenschaft, über *Ephes.* III, 19. *Ebend.* 1673. 4. 6 B.
- 10) *LeichPred. auf Soph. Elis. von Brök* — Nektar oder bewehrte Arznei wieder den Tod, über *Pf.* LXVIII, 20. 21. *Ebend.* 1674. 4. 6 $\frac{1}{4}$ B.

- 11) *LeichPred. auf Carl von Stein, Geh. Rath* — himlische Lebens-Krone, über *Apoc. II, 10.* *Ebend.* 1675. fol. 10 $\frac{1}{2}$ B.
- 12) *LeichPred. auf Joh. Pet. Luz, Rath* — das kluge, liebevolle und glaubige Jacobs-Herz, über *Genes. XLVIII, 21.* *Ebend.* 1675. 4. 6 B.
- 13) *LeichPred. auf Lor. Hahn, Cammerdiener* — Gott, das höchste Gut, über *Pf. LXXIII, 25* fg. *Leipz.* 1679. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 14) *LeichPred. auf Ann. Barb. Weiskorn* — der beste Wunsch, über *Pf. LXXIII, 25. 26.* *Bair.* 1679. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 15) *LeichPred. auf Joh. Fdch. Schweser, Hof und Justiz-Rath* — frölich- und seeliger Abschied aus dieser Welt, über *Pf. LXXIII, 23. 24.* *Ebend.* 1681. 4. 6 B.
- 16) *LeichPred. auf Ann. Marg. von Püchel* — standhaftes Vertrauen auff Gott, über *Pf. LXXIII, 23. 24.* *Ebend.* 1682. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 17) *LeichPred. auf Sebast. Roth, Cammer-Rath* — das auff Gott sich verlassende, und von Gott nicht verlassene Alter, über *Pf. XXXVII, 25.* *Ebend.* 1683. 4. 6 B.
- 18) *LeichPred. auf Marth. Mar. Klinger* — der seelige Tausch und Wechsel irdischer Trübsal mit der himlischen Labfal, über *Apoc. VII, 14 — 17.* *Ebend.* 1688. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.
- 19) *LeichPred. auf Cath. Barb. Neuhoff* — Davids Seelen-Zufriedenheit, über *Pf. CXVI, 7 — 9.* 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B.
- 20) *LeichPred. auf Barb. Sus. Schwalb* — die 1. Allergewisseste, 2. Beständigste, und 3. Inbrünstigste Gottes-Liebe, über *Röm. VIII, 38. 39.* 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5 $\frac{3}{4}$ B.
- 21) *LeichPred. auf Mar. Braun* — göttliche Liebes-Schläge, über *Tob. XII, 13.* 1688. *Ebend.* 1689. 4. 5 $\frac{3}{4}$ B.
- 22) *LeichPred. auf Gottfr. Buchwälder, Stadt-Apoth.* — das 1. Betrübte, 2. Glaubige, und 3. Dankbare Davids-Herz, über *Pf. XLII, 12.* *Ebend.* (1689.) 4. 6 B.
- 23) *LeichPred. auf Ann. Sus. von Wolzogen* —
die

die 1. allergetreueste, 2. beständigste, und 3. heilsamste Gesellschaft, darein (*sie*) mit Gott sich eingelassen, über *Röm. VIII*, 38. 39. *Ebend.* 1692. fol. 8 $\frac{1}{2}$ B.

24) *LeichPred. auf Joach. Heinr. Hagen, ArchiDiac.* — Kunst wieder die Todes- und Höllen-Angst, über *Pf. XXXVII*, 4. 5. *Ebend.* 1693. 4. 6 $\frac{3}{4}$ B.

25) *LeichPred. auf Geo. Fdch. Pertsch, Superint.* — wohlbelohnter Dienst aller frommen und getreuen Knechte Christi, über *Matth. XXV*, 21. 1693. *Ebend.* 1694. 4. 8 $\frac{3}{4}$ B.

SCHOEPEF ^{r)}, Johann Lorenz, *D. der WW. und Pfarrer in Pegnitz*, war des nachstehenden dritter Sohn und als des obigen *Heinrich Christian's* Bruder am 25 December 1691 zu *Himmelcron* geboren, zu *Baireut* aber anfangs von Privat-Lehrern und vom 30 September 1706 an im Gymnasium von *Gropp, Frosch, Ellrod, Beyer* und *Hagen* gebildet worden. Von hier gieng er nach gehaltener AbschiedsRede (*auf den Markgrafen Philipp Wilhelm*) 1712 nach *Jena*, studirte dort Theologie, und nahm am 3 März 1714 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er nach *Altdorf* kam, hier seine Bemühungen fortsetzte und am 24 März 1716 unter *Sonntag* disputirte. Am Tage vor seines Vaters Tode, am 19 April 1717, ward er dann dessen ^{s)} Adjunct im PredigtAmte zu *Baireut*, 1718 ^{t)} aber Diaconus in *Drossenfeld*, und im
No-

r) *S. Layriz de Pegnes. p. 136 sq. — Ludovici SchulHist. Th. III, S. 86.*

s) *nicht Capit. Baruth, wie Layriz angiebt. S. Coburg. Zeit. Extr. 1717, S. 116. e)*

t) *falsch 1727 bei Layriz am a. O. S. 137.*

November 1727 endlich Pfarrer in *Pegnitz*, wo er am 25 März 1740 starb.

Von ihm findet sich:

D. de characteribus boni principis, maxime imperantis, ad ductum *Jesariae* Cap. XXXII, 8. — praes.
D. Chph. Sonntag. Alt. 1716. 4. 8 pl.

SCHÖPF ^{u)}, Wolfgang David, D. der *WW.*, ConsistorialRath, ArchiDiaconus, Senior und Camerarius, wie auch Professor der MoralTheologie zu *Baireut*, ein gelehrter, sehr fleissiger und beliebter Volks- und JugendLehrer, war des oben genannten *Johann Christoph's* Bruder und am 30 December 1657 zu *Culmbach* geboren. Da ihn die Natur mit guten GeistesAnlagen ausgestattet hatte, und er grosse Lust zum Lernen zeigte, kam er früher als gewöhnlich in das Lyceum, wo er bei *Ludovici*, *Volckhard* und *Fickweiler* den ersten Grund legte und die Freude dieser und nachher auch der Lehrer in den obern Classen, *Otto*, *Wolf*, *Schnizer* und *Rösler* war. Bei erfolgter AmtsVeränderung seines Vaters ward er dann 1670 den Lehrern am Seminarium zu *Baireut*, einem *Weidner* und *Heerwagen* übergeben, bis er 1672 am 16 August von *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Laurus* in das Gymnasium daselbst aufgenommen werden konnte, welches er aber nach einiger Zeit, des fürstlichen Sti-

u) S. Pr. funebre ab *Arnold* — *Ludovici* Schul-Hist. Th. III, S. 85 fg. — *Cob. Zeit. Extr.* 1717. S. 116. — *Teichmann von Himmelcron* S. 51. 13.) — *Acta Jub. Gymn. Bar.* p. 110. XX.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 12. 24.) S. 15. 20.) S. 17. (23.) — *Meine or. hist.* p. 12. XI.) — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 72 fgg.

Stipendiums wegen, mit der FürstenSchule in *Heilsbronn* vertauschen mußte. Daher kam es dann, daß er, ob er sich gleich als einen sehr fleissigen Schüler *Händel's*, *Cöler's*, *Krebs*, *Brecht's*, *Stübner's* und *Goldner's* bewies, erst am 13 April 1679 nach gehaltener Abschieds-Rede entlassen, und nach einem kurzen Aufenthalt zu *Baireut*, am 1 August von *Müller* unter die Studirenden in *Jena* aufgenommen werden konnte. Hier nun machte er vor allen mit *Bechmann* und *Baier*, an die er von seinem Vater und seinem Lehrer *Krebs* empfohlen war, genaue Bekanntschaft, und wählte sie sowol, als *Weigel*, *Sagittarius*, *Müller*, *Posner*, *Veltheim* und *Weimarus* zu seinen WegWeisern, denen er viele, dem letzten aber alle Kenntnisse im Hebräischen, Chaldäischen und Samaritanischen verdankte. Er würde sich daher auch hier ganz zum Theologen gebildet haben, wenn ihn nicht die einreissende Pest nach *Baireut* zu eilen, gezwungen hätte, worauf er nach *Wittenberg* geschickt wurde, wo er unter *Kirchmaier*, *Walter*, *Röhrensee*, *Meisner*, *Calov*, *Quenstedt*, *Deutschmann*, *Schurzfleisch*, *Dassov* und *Rüdel* seine akademische Laufbahn schloß, 1681 die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm und dann nicht nur unter *Schurzfleisch* am 17 October 1682 und am 31 October 1683 als Respondent, sondern am letzterwähnten Tage auch als Präses auftrat. Im VaterLande, wohin er 1684 mit so guten Zeugnissen zurückkehrte, ward ihm deshalb auch ein immer größeres Feld zu bearbeiten übertragen, und er schon am 11 April 1685 zur Pfarr *Himmelcron* berufen, die er am 7 Mai bezogen hat. Von da kam er 1693 am

14 Februar als unterster Diaconus ^{x)} nach *Baireut*, rückte hier 1695 am 6 September als Syn-Diaconus und HospitalPrediger ein, verfeh 1701 die SuperintendurGeschäfte, und ward 1708 am 2 August ArchiDiaconus, am 9 October ConfistorialRath, am 30 ^{y)} November aber Professor der MoralTheologie am Gymnasium. Diese letzte Stelle übernahm er am 21 Februar 1709, worauf ihn das Capitel auf der Synode dieses Jahres zum Senior und Camerarius ernannte, welches er auch, da er 1712 vergebens sich beieifert hatte, GeneralSuperintendent zu werden, bis an seinen Tod am 20 ^{z)} April 1717 ^{a)} blieb.

Schriften:

- 1) D. de *Justiniano* orthodoxo — *praes.* Conr. Sam. Schurzfleisch. Viteb. 1682. 4. 5 pl.
- 2) D. de haeresi monotheletarum — *praes.* eod. Schurzfleisch. Ib. 1683. 4.
- 3) D. de flagellatione apostolorum, ex actuum apostolicorum, V, 40. 41. — *resp.* Phil. Frid. Speier, *Windshemio-Fr.* Ib. 1683. 4. 2 pl.
- 4) *LeichPred.* auf Joh. Geo. Wernlein, Cammer-Rath — der Brandenburgische Barfillai, wegen seiner im Leben und Tod Gott geleisteten Treue, über Ps. LXXIII, 25. 26. 1696. *Bair.* 1697. 4. 24 $\frac{1}{4}$ B.
- 5) Pr. ad natal. Christiani Ernesti M. B. Ib. 1709. fol.
- 6) Pr. super I. *Timoth.* IV, 7. 8. Ib. 1715. fol. 2 pl.

7)

^{x)} nicht Syndiaconus, wie bei Ludovici und in den *Actt. Jub.*

^{y)} nicht am 25 wie in den *Actt. Jub.* steht, wo auch das Jahr 1709 falsch ist. Der Vf. verstand das „nec non insequente d. 30.“ falsch.

^{z)} nicht am 18 wie bei Teichmann und im *Zeit u. Hand B.* steht.

^{a)} falsch 1718 in den *Actis Jub.* und im *Zeit u. Hand B.*

7) Programmata varia, per octo et quod excurrit annos, Collegii nomine edita.

Seine Reden: a) de illustris Consistorii Baruthini fundatione, ministris atque ordine 1709 und b) de hodiernorum nouatorum doctrina et pietate in superiori Marggrafiato Brandenburgico Burggrafiatus Norici locum non habente 1715 — sind nicht gedruckt.

SCHÖPFEL ^{b)}, Johann Wolfgang Andreas, *Preussischer Forst und KriegsRath zu Baireut*, den seine Kenntnisse in den Rechten sowol als in den schönen Wissenschaften, verbunden mit einem musterhaften Charakter, auszeichnen, ist zu *Neustadt an der Aisch*, wo sein Vater *Philipp Christoph Schöpfel*, mit dem Charakter eines HofRaths, die Stelle eines AmtsHauptmannschaftlichen Secretairs bekleidete, von *Christiana Wilhelmina*, einer gebornen *Otto*, am 3 December 1752 geboren. Eben dort war es auch, wo er, anfangs von PrivatLehrern gebildet, seit 1758 vorzüglich unter der Leitung *Oertel's* sich so fest in den SchulWissenschaften setzte, daß er schon 1769 für fähig erklärt wurde, die Universität *Erlangen* zu beziehen, auf der er sowol als seit 1771 zu *Leipzig* aus allen Kräften der RechtsGelahrheit huldigte. Nach seiner 1773 erfolgten Rückkehr ward er 1774 geprüft, und alsbald RegierungsAdvocat des obergebürgischen Fürstenthums in *Neustadt*, wo er seit 1777 ^{c)} auch

b) S. Meyer's biogr. Nachr. S. 332 fgg. — Gel. Teutschl. Ausg. II. Nachtr. S. 256. Ausg. III, S. 1060 fg. Nachtr. S. 447. Ausg. IV, Bd. III, S. 447. Nachtr. I, S. 585. Nachtr. II, S. 341. Nachtr. IV, S. 647. Ausg. V, Bd. VII, S. 283 fg. Bd. X, S. 618.

c) Irrig 1771 bei Meyer.

auch das Secretariat bei dem OberForstAmt ver-
fah, bis er 1784 nach *Baireut* kam und hier
JagdRath und 1796 auch KriegsRath wurde.

Schriften:

- 1) *Die Frühlingsnacht*; eine Operette in einem Akt.
Leipz. 1773. 8.
- 2) *Palämon*; ein Schäferspiel mit Gefängen, in zwey
Akten. Fft. u. Leipz. 1774. 8.
- 3) **Der Haingefang*; ein Liedchen — in Wieland's
deutsch. Merkur Bd. VI, (1774) April S. 11 fgg.
- 4) **Martin Flachs*; eine Geschichte des achtzehnten Jahr-
hunderts. Th. I. Leipz. 1775. — Th. II. 1776. 8.
- 5) *Gedichte und Idyllen* — im *Leipziger Alman-*
der deutsch. Musen auf 1776 u. 1777.
- 6) **Thomas Ingarten*; eine wahre Geschichte. Leipz.
1777. 8.
- 7) *Hauptmann von Breysach*; ein Schauspiel in einem
Aufzuge. Ansp. 1784. 8.
- 8) *Die Poschen*; ein Lustspiel in 3 Akten. *Ebend.*
1784. 8.
- 9) *Friedrich Leswig*; abermahls eine wahre Geschichte.
Ebend. 1785. 8.
- 10) *Gedichte* — in Joh. Fdch. Degen's *fränk.*
Musenalman. (Nbg.) 1785 fgg. 8.
- 11) **Hirum Harum*; ein satyrisch comischer Original-
roman. Salem in Nordkarolina. 1789. 8.
- 12) *Die Puzmacherin*; eine Operette in drey Akten;
in Musik gesetzt von Fdch. Preu.. Bair. 1790. 8.
- 13) *Die Messfremden*; eine Posse mit Gesang. Leipz.
1792. 8.
- 14) **Antheil* — am *Taschenbuch für Dichter*
und Dichtersfreunde, an Schmidt's *Musen-*
almanach und verschiedenen periodischen
Blättern.
- 15) **Recensionen* — in der *Erlang. Litterat.*
Zeit. und andern.
Winifreds Gedanken — welche Meyer am a. O.
S. 334 angekündigt hat, erschienen nicht.

SCHOEPPF, SCHÖPPFEL Siehe SCHÖPF, SCHÖPFEL.

SCHOL:

SCHOLLER ^{d)}, Friedrich Adam, *Director* ^{e)} des *Seminariums der Evangelischen BrüderUnität*, auch *Lehrer der Mathematik und Physik in Barby*, war der älteste Sohn des Pfarrers *Johann Benedict Scholler* zu *Benck* und daselbst ^{f)} am 26 December 1718 geboren. Durch PrivatUnterweisung zum Besuch des Gymnasiums in *Baireut* vorbereitet, kam er am 20 Junius 1735 dahin, hatte *Flessa*, *Kripner*, die beiden *Ellrode* und *Hagen* zu Lehrern, und zeigte sich nicht nur unter dem letzten mehrmals öffentlich als Opponenten, sondern am 30 October 1737 (*de anima* (V.) *et quidem de commotionibus*. 4. $\frac{1}{2}$ pl.) und am 3 Mai 1738 (*de suauitate morum in cultu dei externo*. P. II. 4. 1 pl.) auch als Respondenten, worauf er 1738 am 26 September eine eigne Abhandlung unter *Ellrod* vertheidigte. Nach diesem gieng er nach *Jena* und studirte hier und nachmals in *Halle* Theologie in Verbindung mit andern Wissenschaften, die ihn geschickt machten, 1754 die ihm von der Evangelischen BrüderUnität zu *Barby* ertheilte Stelle eines Directors des Seminariums und Lehrers der Mathematik und Physik zu übernehmen, die er nach dem Wunsche der BrüderUnität bis an seinen Tod verwaltete.

Sch rif-

d) S. Waiz *gel. Sachsen* S. 219. — *Gel. Teutschl.* Aug. III, S. 1061. Aug. IV, Bd. III, S. 447. — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 289 fg.

e) Daraus entstand wohl das *Doctor* bei Hirsching in den *Nachr. von Gemälde-Samml.* Th. IV, S. 367. Wenigstens finde ich nirgends Anzeige, daß Scholler *Doctor* war.

f) falsch *Berneck* im *Gel. Teutschl.* Aug. IV.

Schriften:

- 1) D. de poesi angelorum lingua — praes. Germ. Aug. Ellrod. Barb. 1738. 4. 1½ pl.
- 2) Flora Barbyensis in usum Seminarii fratrum. Lips. 1775. 8. — Supplementum — edente D. Jo. Chst. Dan. Schreber. Barb. 1787. 8.

SCHOLLER, Johann Benedict, D. der AG., Culmbachischer HofRath und ausübender Arzt zu *Baireut*, des vorigen mittlerer Bruder, war am 6 December 1722 zu *Benck* geboren und hat mit demselben beinahe völlig gleiche Erziehung genossen, daher auch er am 30 December 1737 sogleich in das Gymnasium in *Baireut* eintrat und in demselben die Unterweisung *Flessa's*, *Kripner's*, *Ellrod's*, *Hagen's*, *Wörner's* und *Pötzinger's* genoss. Um die Arzneikunde zu studiren, besuchte er dann *Jena*, *Helmstädt*, *Berlin* und *Erlangen*, hörte hier *Weismann*, *Schmiedel*, *Gebauer* und *Pfann*, und vertheidigte unter dem letzten am 7 Mai 1748 seine InauguralSchrift als Doctor. In *Baireut* fieng er nun zu practiciren an, und ward 1749 schon Stadt- und LandPhysicatsAdjunct, bekleidete diese Stelle auch noch nachdem er 1764 HofRath wurde, bis 1767, fass dann von 1770 bis 1772 im MedicinalCollegium, widmete sich aber von der Zeit an lediglich seiner sehr ansehnlichen Praxis, bis er 1803 am 24 April starb.

Von ihm findet sich:

D. inaug. — de entero-oschecele antiqua, restitutione sacci herniosi feliciter peracta, absque brachario et sectione curata — praes. D. Matthi. Geo. Pfann. Erl. 1748. 4. 5 pl. — Ins Teutsche übersetzt in Matthi. Geo. Pfann's Samml. verschiedener merkwürdiger Fälle, welche theils

theils in die Gerichtliche, theils in die Practische Medicin einschlagen. (Nbg. 1750. 8.) S. 307 — 360.

SCHRAMM^{g)}, Ulrich Nicolaus, (Nickel genannt,) D. der *WW.* und Diaconus zu St. Egydien, auch MittagPrediger bei St. Jacob in Nürnberg, war aus *Wonsees* und des Pfarrers M. Peter Schramm daselbst Sohn, der in *Leipzig* und *Altdorf* studirte und hier 1586 Bacularius der Philosophie, 1587 aber Doctor derselben wurde. Hierauf disputirte er am 4 November 1588 unter *Volckart*, ward 1590 College an der Sebalder Schule in *Nürnberg*, 1597 aber MittagPrediger bei St. Jacob und zugleich 1600 Diaconus bei St. Egydien daselbst, und starb am 8 September 1616.

Von ihm ist gedruckt:

D. de definitione euangelii et quod euangelium sit praedicatio poenitentiae — praes. M. Geo. Volcart. Alt. 1588. 4.

SCHREIBER^{h)}, Heinrich Salomon, *Stadt und GerichtsSchreiber zu Culmbach*, war eines Hof-RathsCanzlisten Sohn und aus *Baireut*, wo er vom 22 September 1688 an das Gymnasium unter *Rentsch*, *Fikenscher*, *Röser*, *Gropp* und *Räthel* besuchte, bis er 1693 am 30 Juni auf die Schule nach *Heilsbronn* kam. Unter *Krebs*, der ihn vorzüglich zur Universität bildete, disputirte er

g) S. Würfel's dipt. eccl. Egyd. p. 79 fg. — Ej. dipt. St. Jacob p. 13. XIII, u. 29. XIII.) — Ej. Beschr. der übrigen Kirchen S. 330. — Acta schol. T. V, p. 379. 19.)

h) S. Culmb. StadtCal. 1797. 24.)

er hier am 10 December 1695, wendete sich dann nach *Leipzig*, um die Rechte zu studiren, und ward 1710 Stadt und GerichtsSchreiber in *Culmbach*, starb aber schon 1714.

Von ihm finden sich:

- 1) D. de moralitate retorsionum verbalium juxta disciplinam christianorum — praes. M. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1695. 4. 3½ pl.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHREIBER, Johann Adam, der R. Besizersner zu *Altdorf*, war aus *Mönchberg* und disputirte im April 1710 unter *Fichtner* zu *Altdorf*, wo er die Rechte studirte.

Von ihm findet sich:

D. de causis dubii litis euentus — praes. Jo. Geo. Fichtner. Alt. 1710. 4. 3 pl.

SCHRÜBE Siehe SCHEUBE.

SCHUBARTH ⁱ⁾, Johann, D. der *WW.*, Cantor und zweiter Lehrer an der Schule zu *Culmbach*, wo er geboren war, studirte Theologie zu *Wittenberg*, und erwarb sich hier die höchste Würde in der WeltWeisheit, worauf er unter *Martini* am 19 Julius 1629 disputirte und 1633 zum Cantorat und der zweiten LehrStelle in *Culmbach* gelangte, aber schon am 12 September dieses Jahres an der damals herrschenden Pest starb.

Gedruckt ist von ihm:

D. de apostasia a religione christiana ad antichristianam siue pontificiam — praes. D. Jac. Martini. Vit. 1629. 4. 2½ pl.

SCHU-

i) S. Heerwagen's *Culmb. Schulwes.* S. 107. 15.)

SCHUBART, Michael, *Diaconus zu Schwarzenbach an der Saale*, war eines Schneiders Sohn aus *Mönchberg* und der erste Cantor in *Schwarzenbach an der Saale*, wo er nach neunthalb Jahren 1635 zum Diaconat gelangte, aber kurz hernach starb.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPred. auf Hans Heinr. von Feilitzsch — über *Es. LVI, 63.* — in den *Funeral.* (1635. 4.) 4 B.

SCHULIN, Johann Friedrich Gabriel, *D. der R. und ordentlicher Advocat zu Frankfurt am Main*, aus *Erlangen*, ist des nachstehenden Sohn und hat zu *Mainz* als der erste Lutheraner auf Ansuchen der Universität die höchste Würde in der RechtsGelahrheit erhalten, nachdem er am 19 Julius 1787 seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, worauf er unter die ordentlichen Advocaten in *Frankfurt am Main* aufgenommen wurde.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — meditationes ad selectas quasdam differentias juris communis et Brandenburgico-Baruthinæ in materia de concursu creditorum. Mogunt. 1787. 4. 7½ pl.

Angekündigt hat er: *Ausführlichen Commentar über — D. Ludw. Jul. Höpfner's Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaften und Völker —* (Vgl. *Jen. Allg. Litt. Zeit.* 1789. Int. No. 83, S. 698.)

SCHULIN ^{k)}, Johann Philipp, *Herzoglich Sachsen Hild-*

k) *S. Gel. Teutschl. Ausg.* III, S. 1081. Nachtr. S. 456. *Ausg.* IV, Bd. IV, S. 480. Nachtr. I, S. 593. Nachtr. IV, S. 661. *Ausg.* V, Bd. VII, S. 357. — *Weidlich's biogr. Nachr.* Th. III, S. 290 fg. *Fortges. Nachr.* S. 218.

Hildburghäusischer geheimer LegationsRath zu Frankfurt am Main, ward 1733 zu *Baireut*¹⁾ geboren, und diente seit 1762 unter dem Character eines HofRaths bei dem JustizCollegium zu *Erlangen*, erhielt dann 1767, als die CammerGerichtsVisitation zu *Wezlar* ihren Anfang nahm, zugleich die ReichsQuartiermeistersStelle, die er aber nachher wieder niederlegte und mit der eines Brandenburgischen geheimen LegationsRaths vertauschte. Hierauf trat er 1775 in die Dienste des Prinzen *Georg Wilhelm* von *Hessen-Darmstadt* als Regierungsrath zu *Darmstadt* und verfügte sich nach dem Tode desselben als GeschäftsTräger der Witwe des Prinzen *Georg* nach *Frankfurt am Main*, und ward zugleich Herzoglich Sachsen Hildburghäusischer Geheimer LegationsRath. Als solcher privatisirte er hier seit 1790 mit dem Ruhm eines verdienten Gelehrten.

Schriften:

- 1) **Labats Reisen nach Spanien* — aus dem Französischen. Th. I — VIII. Nbg. 1758 — 1761. 8.
- 2) **Die Blendung* — aus dem Französischen. *Bair.* 1759. — Mit einem neuen Titel. 1767. 8. — Mit den Anfangsbuchstaben *J. P. S.*
- 3) *Des Herrn von Vattels Völkerrecht oder gründliche Anweisung, wie die Grundsätze des natürlichen Rechts auf das Betragen und auf die Angelegenheiten der Nationen und Souveräne angewendet werden müssen. Ein Werk, welches Anleitung giebt, das wahre Interesse souveräner Mächte zu entdecken* — aus dem Französischen. Th. I — III. *Fft. u. Leipz.* (Nbg.) 1760. 8.
- 4) **Von Pfeffel's chronologischer Auszug der Geschichte und des Staatsrechts von Teutschland* — aus dem Französischen. *Hamb. Fft. u. Leipz.* (Bamb.) 1761. gr. 4.

5)

1) Weidlich nennt ihn bloß einen *Franken*.

- 5) *Von Real* — die Staatskunst oder vollständige und gründliche Anleitung zu Bildung kluger Regenten, geschikter Staatsmänner und rechtschaffener Bürger — aus dem Französischen. Th. I — IV. Fft. u. Leipz. (Bamb.) 1762 — 1766. gr. 8.
- 6) *Mercure d'Allemagne*. 1763. 12.
- 7) **Wezlarische Anzeigen*. (Wezl.) 1767 u. 1768. 4.
- 8) **Allgemeine Reichsintelligenzzeitung*. 1773. 4.
- 9) *Beyträge zum deutschen Gesandtschaftsrecht in freundschaftlichen Briefen*. Erster Brief. 1774. 8.
- 10) *Deutsche Intelligenz- und Correspondenz-Zeitung*. Nbg. 1775.
- 11) **Vollständiges Diarium der römischen Königswahl und Kaiserlichen Krönung Ihro Kaiserlicher Majestät Leopolds II.* Zwei Theile. Fft. am M. 1791. fol.
- 12) *Verschiedene Deductionen*.

Versprochen hat er a) *Repertorium der neuesten Literatur*, wovon die Allgem. Litt. Zeit. der Leitfaden sein soll und b) *Register über das Moserische neue Staatsrecht*. (Vgl. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1789. Int. No. 13, S. 102 fg. und 1803, No. 78, S. 653 fg.)

SCHUMANN ^{m)}, Andreas, D. der *WW.* und Professor der Beredsamkeit, DichtKunst und römischen Alterthümer am Gymnasio zu Baireut, wie auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften in Erlangen, ein vorzüglicher Schulmann, dessen gründlicher Unterricht und humane Behandlung seiner Zöglinge ihm deren ungetheilte Verehrung und innige Dankbarkeit eben so erwirbt, als seine Gelehrsamkeit, sein vortrefflicher Character und seine feine Welt die Achtung und Liebe eines jeden, der ihn kennt, ist

m) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. III, S. 331 fg. Nachtr. IV, S. 669 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 305. Ausg. V, Bd. VII, S. 386 fg. — *Meine or. hist. p. 30. LXII.)* — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 388 fgg.

ist der Sohn eines Bürgers und Schreiners *Georg Jacob Schumann* zu *Baireut* und hier von *Catharina*, einer gebornen *Dantner*, am 22 Junius 1757 geboren. Da ihn frühe schon eine große Neigung zu den Wissenschaften trieb, so unterlies sein Vater nicht ihn von PrivatLehrern wohl unterweisen zu lassen, und gestattete ihm auch vom 12 Januar 1770 an das Gymnasium daselbst zu besuchen, weil er sich überzeugt hatte, daß wissenschaftliche Kenntnisse zum väterlichen Handwerck, dem er ihn widmen wollte, sehr nützlich seien. Der Sohn hingegen, der es fühlte, daß er zu mehr als zu einem Handwercker bestimmt sei, räumte alle Hindernisse aus dem Weg, ließ seiner täglich wachsenden Liebe zu den Wissenschaften weder durch die Verschließung der LehrBücher noch den Zwang des Vaters, mit in der Werckstatt zu arbeiten, Einhalt thun, und empfahl sich durch seine Talente, seinen Fleis, seine zunehmenden Kenntnisse und sein gutes Verhalten bei seinen Lehrern *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* so, daß diese den Vater dahin brachten, ihn seiner Neigung zu überlassen. Reif an Vorkenntnissen, hielt er daher im Mai 1776 seine AbschiedsRede (*de felicitate hominum e rationis beneficio dimanante*) und gieng mit den besten EmpfehlungSchreiben und Zeugnissen nach *Erlangen*, wo er Gönner und Freunde fand. Vorzüglich aber war es *Isenflamm*, der ihn, als er ihn kennen gelernt hatte, in sein Haus aufnahm und seine beiden Söhne, von denen der ältere als Physicus zu *Roth* im *Anspachischen*, der jüngere als Professor der Anatomie in *Dorpat* lebt, nebst dem jetzigen *D. Breidenstein* in *Schwabach* zur Unterweisung gab.

Sei-

Seiler, von dem er sich die theologischen Wissenschaften vortragen liefs, nahm ihn in das PredigerSeminarium und das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften auf, und *Harless*, der seinen Entschluß gut hies, die Humaniores mit der Theologie zu verbinden, sorgte dafür, daß er bei Errichtung des philologischen Seminars 1777 sogleich unter die Mitglieder aufgenommen wurde. Da er als solches vorzüglich Fleiß und Eifer zeigen mußte, und sich überhaupt bemühte, die Pflichten eines würdigen Studirenden zu erfüllen, so that er es auch beim Disputiren als Opponent und am 21 Julius 1779 als Respondent unter *Harless* (*positiones miscellae II. 4. ½ pl.*), hörte neben manchen andern verdienten Lehrern dieser Universität hauptsächlich *Succov* in der Philosophie, und zeigte mit einem Wort, daß die schöne Hofnung, die man von ihm gefaßt hatte, nicht trüge. Dafür bürgte vorzüglich das Zeugniß der philosophischen Fakultät in *Erlangen*, die ihm am 23 April 1783 ihre höchste Würde ertheilte, worauf er nach *Baireut* zurück gieng, bei dem Hof-KammerRath *Schmidt* HausLehrer wurde, und seine Vorgesetzten durch den Beifall, den er bei öftern Predigen auf der Kanzel erhielt, in dem guten Urtheil, das sie bei seiner Prüfung von ihm gefällt hatten, so bestärkte, daß er 1784 die Professur der Beredsamkeit, DichtKunst und römischen Alterthümer am Gymnasio zu *Baireut* erhielt. Schon am 19 Julius stellte ihn sein nachmaliger SchwiegerVater *Lang* mittelst einer Rede (*de praecipuis felicitatibus doctoris scholastici prae aliis vitae generibus*) seinen Zöglingen vor, er selbst aber hielt seine AntrittsRede (*de immor-*
ta-

tali serenissimorum Marggrauorum Brandenburgicorum gloria, singularibus meritis in academias et scholas parta) am 1 März 1785, und beeifert sich von dieser Zeit an ununterbrochen würdige Zöglinge für den Staat zu bilden, wozu er seit 1802, in welchem Jahr man, überzeugt das sein Verlust der Schule äußerst nachtheilig sein würde, seinen Wunsch, ihm eine Pfarrei zu ertheilen, nicht erfüllte, die größte Aufforderung durch einen ansehnlich erhöhten Gehalt erhalten

hat. Gustav als Pfarrer zu Tals bei Wunsiedel
 3.28 Mai 1828. *Schriften:*

- 1) Pr. adit. — de naturae dotibus, quae oratori inesse debent. Bar. 1785. 4. 2 pl. — Contin. 1785. 4. 1½ pl.
- 2) Pr. über die nothwendige Mitwürckung der Eltern zur Bildung ihrer Kinder auf öffentlichen Schulen. Ebd. 1787. 4. S. 1 — 16. — Fortsetz. 1788. 4. S. 17 — 32.
- 3) Pr. de Ludouico Philippo Thuimmigio, matheos et philosophiae Professore quondam celeberrimo. Ib. 1789. 4. p. 1 — 16. — Cont. I. 1790. 4. p. 17 — 24. — Cont. II. 1793. 4. p. 25 — 40.
- 4) Pr. de sacerdotibus iubilaes in Burggraviatu Norico superiori recentioribus. Part. I. Ib. 1793. 4. p. 1 — 16. — Part. II. 1794. 4. p. 17 — 32. — Part. III. 1795. 4. p. 33 — 40. — Part. IV. 1796. 4. p. 41 — 52. — Part. V. 1797. 4. p. 53 — 64. — Part. VI. 1799. 4. p. 65 — 80. — Part. VII. 1800. 4. p. 80 (81) — 87 (88.)
- 5) Pr. litterae monitoriae ad decem iuuenes, quos in altiores scholas dimittere nos iubet officii ratio. Ib. 1802. 4. 2 pl.
- 6) Pr. Einige Wünsche und Bitten an Eltern, die ihre Söhne dem hiesigen (Baireuther) Gymnasio anvertrauen, um thätige Mitwürckung zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung derselben. Ebd. 1804. gr. 4.

Seine Reden a) de immortalis serenissimorum Marggrauorum Brandenburgicorum gloria singularibus meritis

tis in academias et scholas parta 1785; b) de felicitate ex augustissimi regis *Friderici Wilhelmi* imperio in patriam redundante 1795; c) de domus brandenburgicae gloria ex insignibus principum eiusdem virtutibus rebusque et domi et foris praeclare gestis manifesta 1800 und d) de meritis electorum, regum et Margrauiorum terrarum Brandenburgicarum in scholas praecipue Gymnasium *Baruthinum* 1803 verdienten gedruckt zu werden.

SCHWALB, Alexander, *Pfarrer zu Seubelsdorf*, war am 26 Mai 1634 zu *Culmbach* geboren und der Sohn eines Lieutenants unter dem Bürger-Ausschuß, *Andreas Schwalb* daselbst. Derselbe besuchte von 1644 an das Lyceum in *Culmbach* unter *Erhardi* und *Fuchs*, worauf er in *Jena* Theologie studirte und am 29 März 1656 unter *Posner* dort disputirte. Nach seiner Rückkunft ward er 1664 *Pfarrer in Seubelsdorf*, und starb hier am 22 Mai 1686.

Von ihm findet sich:

D. de potentia absoluta ac ordinata, secundum sententiam *Thomae* ac *Scoti* — praes. M. Casp. Posner. Jen. 1656. 4. 4 pl.

SCHWALB ⁿ⁾, Andreas, *D. der R. und Brandenburgischer geheimer auch HofRath zu Baireuth*, ein gelehrter und treuer Diener seines Fürsten, der auch als Christ seine Pflichten kannte, war von dem Castner *Simon Schwalb* in *Culmbach* mit *Catharina Magdalena*, des Sächsischen Amts-Schöffers *Paul Wedel* zu *Crenberg*, im *Eisenachischen*, Tochter gezeugt und am 2 August 1623 in *Culmbach* geboren. Zur gehörigen Zeit zur Schule gehalten, brachte es derselbe unter der
Lei-

n) S. *LeichPr.* von Rosa. — Sein *Epitaph* im *Baireuth. GottesAcker* oben an der Mauer.

Leitung einiger PrivatLehrer dahin, daß er 1633 in das Lyceum daselbst aufgenommen werden konnte, in welchem ihn *Chyträus*, *Hofmann* und vorzüglich *Erhardi* zur Universität vorbereiteten. Auf Anrathen des letzten hauptsächlich gieng er auch am 6 Junius 1642 nach *Wittenberg*, wo er am 15 ankam und außer dem Studio der Philosophie auch einen guten Anfang in der Rechtsgelahrtheit machte; weil aber diese damals wenig Verehrer in *Wittenberg* fand, wendete er sich am 16 October 1643 wieder nach *Culmbach* und kam hier wohlbehalten, aber von einer Partie Reuter ausgeplündert, am 29 an. Am 29. November machte er sich dann nach *Jena* auf, und setzte hier vom Tage seiner Ankunft, am 5 December an, seine Bemühungen in der Rechtsgelahrtheit unter *Kraufs* und *Fibig* unermüdet fort, wie er denn auch in des letzten Collegio iuris publici dessen dritte Abhandlung und unter *Kraufs* nicht nur in dessen Collegio *Wesenbecciano* dreimal (*de restitutionibus in integrum; de Senatus Consulto Vellejano et compensationibus* und *de probationibus et praesumptionibus*) respondirte, sondern auch eine eigne Abhandlung vor seinem am 24 November 1645 erfolgten Weggang vertheidigte. Bei seiner Rückkunft am 28 gedachte er nicht hier zu bleiben, sondern war Willens im nächsten Frühling auf eine andere Universität zu gehen. Nur die Kaiserliche Haupt-Armee, die damals unter dem Erzherzog *Leopold Wilhelm* von *Oesterreich* in *Franken* quartirte, war auch vermögend, ihn bis am 22 März 1647 zurückzuhalten; an dem Tage aber gieng er mit *Conrad Burckhard Rittershausen* nach *Strasburg*, wo er gleich nach seiner Ankunft am 9 April

April, um der Mutter — den Vater hatte er schon 1640 verloren — sein Studiren zu erleichtern, nach einer PrivatLehrersStelle trachtete, die er denn auch schon am 15 August rückfichtlich seiner Kenntnisse und seiner feinen Sitten bei dem GeneralAuditeur *Georg Wölcker* zu *Breysach* fand, mit dessen einzigen Sohn *Christoph Carl* er in *Strasburg* tiefer in das Studium der Rechte eindrang, wie er denn auch unter *Tabor* daselbst disputirte. Da ihm dann am 20 October 1649 auch *Georg Christoph von Taupadel* anvertraut worden war und er mit beiden eine Reise nach *Italien* unternehmen sollte, giengen sie am 3 September 1650 durch die *Schweiz*, besahen die Gebürge, Städte, Vesten und SeeHäfen, wendeten sich nach *Padua*, *Venedig*, *Malamoco*, *Ferrara*, *Bologna*, *Ancona*, *Loretto*, *Rom*, *Neapel*, auf den *Vesuv* und in die *Elyseischen Gefilde*, dann nach *Siena* und nach *Florenz*. Mit den Denkwürdigkeiten *Italiens* vertraut, wendeten sie sich von da nach *Trient* und durch *Tyrol* nach *Teutschland*, nahmen *Innspruck*, *München*, *Augspurg*, *Ulm* und *Tübingen* in Augenschein, und langten endlich am 27 Februar 1652 in *Breysach* an, wo er seine Stelle niederlegte, aber wegen der damaligen Rebellion in *Breysach* hier verweilen mußte, bis es ihm endlich gelang, den Wunsch seiner Mutter zu erfüllen und am 26 Junius in deren Wohnung einzutreten. Bereit nun seinem VaterLande zu dienen, wollte er auch demselben seine Kenntnisse zeigen und reiste daher am 10 October 1652 nach *Altdorf*, wo er am 9 November für die LicentiatenWürde disputirte. Hierauf bot er seinem Fürsten seine Dienste an, und ward von demselben am 4 Januar

1653 als LegationsSecretair mit nach *Regensburg* gefandt, um bei Haltung des Protocolls und andern Expeditionen seinen Gefandten an Handen zu gehen. Nach geendigtem ReichsTag kam er am 22 Mai 1654 wieder zurück, ward Hof-Rath und am 15 October dazu verpflichtet, und versah diese Stelle, seit 1657 am 23 April auch als Doctor, bis zum RegierungsAntritt des Markgrafen *Christian Ernst*, der ihn 1661 zum geheimen und HofRath ernannte und ihm aus besondern Zutrauen das geheime Secretariat übertrug, welches er aber nur sehr kurze Zeit bekleidete, weil er schon am 4 Januar 1662 starb.

Gedruckt sind von ihm:

1) D. de emphyteusi — praes. D. Rud. Wilh. Kraus. Jen. 1645. 4.

2) D. inaug. — de cessione bonorum. Alt. 1652. 4. 3 pl.

SCHWALB, Wilhelm Heinrich, *LandschaftsRath zu Baireut*, ein Sohn des Archivarius *Lorenz Schwalb* in *Culmbach* und hier am 20 November 1681 geboren, besuchte von 1691 an unter *Seidel, Ludwig, Schmidt* und *Geyer* das Lyceum daselbst, bis er bei der Berufung *Schmidt's* nach *Heilsbronn* 1700 mit dahin gieng und sich unter demselben vollends zur Universität vorbereitete. Nachdem er dann am 6 Februar 1704 auch unter demselben (*potentia vectis*. I. fol. 1 pl.) respondiret hatte, wendete er sich nach *Jena*, wo er die RechtsGelahrheit studirte und sich vorzüglich an *Schröter* hielt, unter dessen Vorsiz er am 10 October 1707 eine Abhandlung auf den *Catheder* brachte. In *Baireut* ward er dann *Procurator*, hierauf *Cammer-* und endlich *LandschaftsRath*, und starb 1748.

Von

Von ihm finden sich:

- 1) D. de curatore feudi, vom Lehen-Träger —
praes Jo. Chfti. Schröter. Jen. 1707. 4. 4 $\frac{1}{4}$ pl.
— Recus. 1715. 4. 4 $\frac{1}{4}$ pl. — Recus. 1741. 4.
4 $\frac{3}{4}$ pl.
- 2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

SCHWARZ ^{o)}, Johann Christoph, ChurPfälzischer wirklicher Consistorial- und EheGerichtsRath zu Mannheim, war aus Redwiz, besuchte das Gymnasium zu Regensburg, und starb als ChurPfälzischer wirklicher Consistorial- und EheGerichtsRath zu Mannheim 1783. — Bei seinen Lebzeiten und nach seinem Tode, fehlte es ihm nicht an Freunden und Feinden, die seine dichterischen Talente und Arbeiten eben so herabsetzten, als jene sie erhoben.

Schriften:

- 1) *Des Publius Virgilius Maro Aeneis*, ein Hel-
dengedicht, in eben so viel deutsche Verse übersetzt —
und mit einer Vorrede des Herrn Professor Gott-
sched begleitet: samt einem Vorberichte des Ueberse-
tzers, worinnen den wider dieses Werk gemachten Cri-
tiken begegnet wird. In zween Theilen herausgegeben.
Regensp. 1742 — 1744. gr. 8. — Wieder aufgel.
1761. 8.
- 2) *Sammlung einiger seiner Gedichte.* Ebend. 1757. 8.
- 3) *Des Hrn. von Voltaire Henriade* übersetzt. Mag-
deb. 1766. 8.
- 4) *Brigitta*, oder der Sieg des Christenthums; ein teut-
sches Original- Trauerspiel. Mannh. 1768. 8.
- 5) *Viele einzelne Gedichte und fliegende Blätter.*

SCHWARZ, Johann Michael, D. der AG. zu Re-
gens-

- ^{o)} S. Gel. Teutschl. Ausg. I, S. 419. Ausg. II, S. 715.
Nachtr. S. 264. Ausg. III, S. 1098. Ausg. IV, Bd.
III, S. 507 fg. Nachtr. I, S. 599 u. 769.

gensburg, aus Redwitz, legte auf dem Gymnasium zu Regensburg, unterstützt durch den dasigen Rath, den Grund, auf den er zu Leipzig weiter baute, wo er sich vorzüglich unter Platner mit der Arzneikunde beschäftigte. Unter demselben disputirte er auch am 16 November 1736 vor seinem Weggang nach Strasburg, wo er auf eben diesem Wege fortfuhr, Salzmann zum Führer wählte und sich mittelst seiner InauguralSchrift am 18 März 1738 die DoctorWürde erwarb. Nun begab er sich wieder nach Regensburg und übte dort die Arzneikunde aus.

Schriften:

- 1) D. de ossium epiphysibus — praes. D. Jo. Zach. Platner. Lips. 1736. 4. 7 pl.
- 2) D. inaug. — de membranarum et tunicarum corporis humani numero. Argent. 1738. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl.

SCHWARZ, Johann Wolfgang, der R. Beflisser zu Wittenberg, war aus Baireut und hat sich daselbst im Seminarium, seit am 30 August 1670 aber im Gymnasium unter Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher, Stumpf, Laurus und Layriz zur Universität Wittenberg vorbereitet. Er bezog diese nach gehaltenen AbschiedsRede (*de praerogativa principis literati et bellicosi*) am 8 April 1675, widmete sich dort der Rechtsgelahrtheit und betrat unter Schleenstein am 2 October 1677 den Catheder. —

Von ihm findet sich:

D. vtrum ex iisdem causis, quibus liberi juste exhaereditantur, vasallus feudum amittat — praes. Schleenstein. Vit. 1677. 4.

SCHWEIG-

SCHWEIGGER, Johann Salomo Christoph, D.
der *WW.* und Professor der Mathematik und Physik am Gymnasio zu Baireut, wie auch Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen, den gründliche Gelehrsamkeit, vorzüglich aber tiefes Studium der Mathematik und Physik, der humanistischen und schönen Wissenschaften und besonders auch der hebräischen Sprache, so wie seine große Bescheidenheit, sein vortrefflicher Character und sein musterhaftes Beispiel verehrungswürdig machen, ward in Erlangen, wo sein würdiger Vater *Friedrich Christian Lorenz Schweigger* als Professor der Theologie, Archidiaconus und Senior lehrte, von *Catharina Barbara*, einer gebornen *Roth*, am 8 April 1779 geboren. Seine erste Bildung verdankte er theils dem elterlichen Hause, theils dem PrivatInstitut *Pöhlmann's* daselbst, in welchem frühzeitig das Nachdenken geweckt, jede Geisteskraft geübt und das moralische Gefühl so lebhaft aufgeregt wurde, daß es für das ganze Leben unverlöschlich gute Eindrücke in dem Zögling zurückließ, der nach Verlauf von ohngefähr 6 Jahren diese Anstalt mit dem Gymnasium in Erlangen vertauschte. Da man in demselben eben damals anfieng auch mehr Sinn für Physik zu zeigen, so wurde schon damals seine Liebe zu mathematischen Beschäftigungen rege, dennoch aber widmete er seine meiste Zeit der Erlernung der Sprachen, zu denen ihn *Lippert*, *Besenbeck*, *Albrecht*, bei dem er noch in besondern Stunden mit großen Nutzen das Griechische trieb, und *Fikenscher* anführten, und in denen er es so weit brachte, daß er schon jetzt die Aeneide des Virgils und den Homer für sich durch-

durchlesen konnte, wie er dießs denn auch durch eine lateinische Rede bewiefs, in welcher er *die Sitten des Homerischen Achills mit denen des Aeneas beim Virgil* verglich. Mit derselben kündigte er zugleich am 21 April 1796 seinen Uebergang auf die Universität daselbst an, auf der er im ersten Jahre blöß Philosophie und Mathematik, die ihn vorzüglich anzogen, nebst Philologie, studirte. Nachher legte er sich auf Theologie, wobei er jedoch nicht veräußerte, sich auch naturhistorische, die nöthigsten medicinischen und selbst einige allgemeine juristische Kenntnisse zu erwerben. Als Lehrer verehrt er daher *Seiler, Rau, Hänlein, Geiger, Gros, Schreiber, Loschge, Hildebrandt, Harless, Breyer, Pfeiffer, Meusel, Mayer, Langsdorf, Abicht* und *Mehmel*, unter allen aber *Seiler, Harless* und *Pfeiffer*, die ihm ihre besondere Gewogenheit schenkten, am meisten. Der letzte ertheilte ihm mehrere Jahre Unterricht in den orientalischen Sprachen, *Harless* ließ ihn gleich anfangs an den Arbeiten im philologischen Seminarium Theil nehmen, in das er nach einem Jahr als Mitglied aufgenommen wurde, und *Seiler* zeigte sowol im Institut der Moral und der schönen Wissenschaften, in das er ihn aufnahm, als auch außer demselben in jeder Hinsicht ausgezeichnete Güte. Das Zutrauen dieser Männer zu ihm bewiefs sich aber noch mehr dadurch, daß sie ihm 1799 die erste Collaboratur am Gymnasio in *Erlangen* übertrugen, wo er satte Gelegenheit hatte andern zu nützen und durch eigne Uebung seiner Kräfte sich zum würdigen Lehrer zu bilden. Ueberzeugt dann, noch mehr leisten zu können, ließ er sich am 7 April 1800 von der philo-
phi-

phischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde ertheilen und brachte deshalb am 17 October eine Abhandlung auf den Catheder, durch die er sich zugleich das Recht Vorlesungen zu halten erwarb, die er auch über verschiedene Bücher des N. T. über Mathematik und Philologie hielt, worauf er 1801 zum Secretair des Instituts der Moral daselbst ernannt wurde, und auch von der Seite zu nützen sich bemühte, bis er 1802 den Ruf als ordentlicher Professor der Mathematik und Physik an das Gymnasium nach *Baireut* erhielt, dem er im Januar 1803 folgte.

Schriften:

- 1) D. inaug. — de *Diomede Homeri*. Pars I. Erl. 1800. 8mai. 2 pl. (p. 1 — 18.)
- 2) D. pro fac. doc. — de *Diomede Homeri*. Pars II. — resp. Steph. Theod. Gramer, *Baruth*. Ib. 1800. 8mai. 3 pl. (p. 19 — 66.)
- 3) Pr. de *Diomede Homeri*. (Cont.) Ib. 1800. 8mai. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 4) Rede bey der Jubelfeyer der Gründung des Preussischen Königsthrons. *Ebend.* 1801. 8. $1\frac{1}{2}$ B.
- 5) Einige Worte an dem Grabe meines Vaters. *Ebend.* 1802. gr. 4. 1 B.
- 6) Verschiedene metrische Versuche.

SCHWESER ^{p)} (SUESER), Christoph Heinrich, OberVormundschastlicher geheimer Regierungsrath und LehenProbst zu *Anspach*, ein berühmter RechtsGelehrter seiner Zeit, war zu *Wunsiedel* 1647 geboren und von dem HofRath und LehenProbst *Johann Friedrich Schweser* in *Culmbach* mit *Margaretha*, der jüngsten Tochter des Su-

p) S. Litt. Blätt. Bd. I, No. I, S. 11. No. IV, S. 68 fg. Bd. II, No. III, S. 41. — Vocke's Alman. Th. I, S. 418 fg. — Schnizlein in epim. p. 12.

Superintendenten *M. Johann Pertsch* in *Wunsiedel* gezeugt. Derselbe bildete sich von 1662 an unter *Wolf* auf der Schule in *Culmbach*, vom August 1664 an aber unter *Rentsch* (dessen achte Partikel moralischer Sätze (4. $\frac{1}{2}$ pl.) er am 17 Mai 1665 vertheidigte, worauf er auch im Mai 1666 mit eben desselben Hülfe eine eigne Abhandlung auf den Catheder brachte) *Liebhard*, *Oertel* und *Fikenscher* im Gymnasium zu *Baireut*, bis er zu Ostern 1667 nach *Wittenberg* gieng. Dort legte er sich mit allem Eifer auf die Rechtsgelahrtheit, disputirte unter *Lederer* und ward dann Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat zu *Baireut* und bei der Markgräfin *Maria Sophia* geheimer BewittumsSecretair zu *Culmbach*. Dabei erhielt er zugleich den Character eines Proceß-Raths, und kam endlich als OberVormundschaftlicher geheimer Regierungsrath und LehenProbst nach *Anspach*, wo er in hohem Alter starb.

Schriften⁹⁾:

- 1) D. de imperio romano — praes. M. Jo. Wolfg. Rentsch. Bar. 1666. 4. 4 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) D. ad lib. 36. 37 et 38 pandectarum *Struuii* syntagm. iurispr. — in *Dispp. jurid. ad L. libros digestorum a Joach. Schnobel editis, Adr. Beyer et Geo. Ad Struv auctis et Mich. Frid. Lederer denuo propositis*. (Vit. 1673. 4.) p. 137 — 144. cum corollario in fine a se edito.
- 3) **Der getreue Rechnungs-Beamte*. Fft. u. Leipz. 1680. gr. 8. — Nbg. 1769. 4.

4)

- 9) Irrig schreibt ihm wohl *Vocke* a) den klugen Wirthschafts-Beamten (Nbg. 1769. 4.) und b) den klugen Forst und Jagd-Beamten. (Nbg. 1774. 4.) so wie auch die bei No. 4. mit a) b) und c) angegebenen Schriften zu.

- 4) **Informatorium juridicum officiale* oder der *Rechtsgelehrte kluge Beamte*, nach allen dreyen *objectis juris*. Th. I — V. Nbg. 1705 — 1729. — Neue Aufl. 1716 — 1752. (wobei auch der VI. und VII. Theil ist, die aber einen andern Vf. haben.) — Neue Aufl. 1755. — Neue und verb. Aufl. nach dem *Reichsprocess* sowohl, als den *sächsischen* und *preussischen Process-Ordnungen* eingerichtet. 1769. 4. — Unter dem Namen *Germanus Philoparchus*. — Hiezu gehören auch: a) *Des klugen Beamten auserlesenes und nach dem heutigen Curial Stylo wohl eingerichtetes Formularbuch* (von Heinr. Lor. Göckel) Nbg. 1759. — Neue Aufl. 1764. — Neue Aufl. 1764. — Neue Aufl. 2 Theile. 1772. 4. — b) *Des klugen Beamten auserlesener Criminalprocess*, worinnen von dem Ursprung der *Criminalverordnung* unter *Kayser Maximiliano I.* gehandelt wird. Nbg. 1760. — 2te Aufl. 1768. 4. — c) *Des klugen Beamten tägliches Hand-Lexicon* von J. C. Krackher. (Nbg. 1766 — 1768. gr. 8.
- 5) **Aurea praxis juris decimandi* oder das *Zehend-Recht* und dessen heutiger Gebrauch. Nbg. 1708. — Augsp. 1719 u. 1735. — Nbg. 1768. 4. — Unter dem Namen *Christianus Hildericus Syring*.
- 6) *Nützliche Verstell und Ausübung des Zehend-Rechts*. Nbg. 1708. 4.
- 7) **Theatrum servitutum* oder *Schauplaz der Dienstbarkeiten*, worauf alle *Arten der Servituten*, wie solche in *sächliche* oder *persönliche*, in *Stadt* und *Land* *Dienstbarkeiten* und in *servitutes personalissimas* abgetheilet werden. — Neue Aufl. Nbg. 1769. 4. — Mit den Buchst. C. H. S. C. O.

SCHWESER ^{r)}, Franz Wilka, Lt. der R. wie auch *Fürstlicher Rath* und *Assessor* beim *LandGericht zu Anspach*, war des vorigen älterer Bruder und am 3 Februar 1646 zu *Hof* geboren, von 1662 an aber auf der Schule zu *Culmbach* unter *Wolf*
zum

r) S. *Culmb. StadtCal.* 1797. 20.)

zum Studium der Rechte hingeleitet worden, das er in *Jena* anfieng, wo er unter *Schlemm* und nochmals 1667 disputirte, und in *Wittenberg* fortsetzte. Hier hielt er sich vorzüglich an *Ritter* und *Lederer*, betrat unter dem letzten zur Uebung den Catheder, und erwarb sich dann 1669 am 16 October, an welchem er unter *Ritter's* Vor-
sitz seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, die LicentiatenWürde. Mit derselben kam er ins VaterLand zurück, ließ sich hier unter die Hof- und RitterLehenGerichtsAdvocaten aufnehmen, und ward zugleich am 11 Mai 1676 als Stadt- und GerichtsSchreiber in *Culmbach* verpflichtet, gieng aber 1684 als Rath und Assessor beim Land-Gericht nach *Anspach*, wo er starb.

Schriften:

- 1) D. de imaginibus veterum — *praes.* M. Jo. Schlemm. Jen.
- 2) Sylloge illustrium assertionum legalium. Ib. 1667. 4. 7 pl.
- 3) D. inaug. — de dominio reuocabili — *praes.* D. Chph. Ritter. Vit. 1669. 4. 5½ pl.
- 4) D. super *Struuii* syntagm. jurisprudentiae ad libr. 14. et 15. pandectarum — in *Diss. jurid. ad L. libros digestorum a Joach. Schnobel editis ab Adr. Beyer et Geo. Ad. Struv auctis et Mich. Frid. Lederer denuo propositis.* (Vit. 1673. 4.) p. 65 — 72. cum corollario a se in fine addito.

SCHWESERIN^{s)}, Catharina Margaretha, gekrönte
Dich-

- s) S. *LeichPr.* von Liebhard S. 28 fgg. — *Paullini gelehrte Frauenzimmer* S. 37. — *Gross. Univ. Lex. Th. VII*, S. 1106. — *Amarantes vom BlumenOrden* S. 333 fgg. — *Jöcher Th. II*, S. 158. — Ihr *Bildniss* ist von Fennizer in fol. in Kupfer gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 89.

Dichterin und Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens, war die älteste Schwester der erstgenannten und am 14 November 1649 zu Hof geboren. Hier, in *Wunsiedel* und in *Baireut* gehörig erzogen, zeigte sie vielen natürlichen Verstand, dem bald an dem nicht mehr genügte, was andere lernten, wie sie denn auch bei Verfertigung der FrauenzimmerArbeiten sehr reich an Erfindungen war und ihre Talente immer mehr zu bilden strebte. Die Musik, zu der sie natürliche Neigung führte, leitete sie zur DichtKunst mit so glücklichem Erfolg, daß sie 1668 unter dem Namen *Sylvia* in den Pegnesischen BlumenOrden aufgenommen wurde. Da sie sich dann am 12 November 1672 mit dem KammerRath *Dobenecker* verheurathet hatte, mit demselben aber in einer kinderlosen Ehe lebte, so war auch jetzt, neben der Erfüllung ihrer häuslichen Geschäfte, Nahrung für ihren Geist ihre liebste Beschäftigung, und zu dem Ende gab sie sich mit der DichtKunst, Malerei und ZeichenKunst ab, und brachte es in derselben so weit, daß ihr selbst Meister ihren Beifall nicht versagen konnten. Sie gehörte daher unter die gebildetesten und gelehrtesten Frauenzimmer, deren dichterisches Talent man vorzüglich bewundern muß. Ja sie hatte ihre Sprache so gebildet, daß man ganz den Genius ihrer Zeit erkennt, und glauben sollte, daß sie wenigstens 50 Jahre später gelebt habe. Uebrigens beeiferte sie sich eines frommen und rechtschaffenen Wandels, und endigte ihre stillen aber gutangewendeten LebensTage am 11 December 1683.

Von

Von ihr finden sich:

1) *Gedicht* — in *Siegm. von Bircken Guelfis oder Niedersächsischen Lorbeerhain*. (Nbg. 1669. 12.)

2) *Sehr viele andere Gedichte.*

Ihre *Sonneten* über die *sonn- und festtäglichen Evangelia*, sind *nebst vielen Liedern* *unge druck t*.

VON SECKENDORFF ^{t)}, Carl Siegmund FreiHerr, *Königlich Preussischer Gesandter an den fürstlichen Höfen des Fränkischen Craises in Anspach*, ein vorzüglicher *TonKünstler* und *Componist*, war am 26 November 1744 zu *Erlangen* geboren, und ward zuerst *Sachsen-Weimar* und *Eisenachischer KammerHerr* in *Weimar*, dann aber *Preussischer Gesandter* an den fürstlichen Höfen des *Fränkischen Craises* in *Anspach*, und starb am 26 April 1785.

Schriften:

1) *VI. Quattri a 2 Violini, Viole e Basso.*

2) *Volcks und andere Lieder mit Begleitung des Fortepiano in Musik gesetzt.* Samml. I — III. *Weimar* 1778 — 1782. 4.

3) In *F. J. Bertuch's Magaz.* sind von ihm:

a) *Fragment aus der Geschichte von Granada* — Th. I. (*Weim.* 1780.)

b) *Die Lusiade, aus dem Portugiesischen des Luis de Camoens. Erster Gesang (mit Anmerkungen)* — Th. II.

4) *Das Rad des Schicksals oder die Geschichte Tschoangse's.* Bd. I u. II. *Dessau* 1783. 8.

5) *Prosaische und poetische Aufsätze* — im *deutschen Merkur*.

6) *Einzelne Gedichte.*

7) *Viele Compositionen.*

SEE-

t) *S. Gel. Teutschl. Ausg.* IV, Bd. III, S. 517. Nachtr. I, S. 602 u. 769. — *Teutsch. KünstlerLex.* Th. II, S. 216 u. 435.

SEELIG, Christoph Wilhelm, *D. der AG. und ausübender Arzt in Redwiz, auch correspondirendes Mitglied der mineralogischen Gesellschaft in Jena*, ist aus Redwiz und studirte zu Plauen und Jena die Arzneikunde, und gieng von da nach des Vaters Tode nach Redwiz, ward hier practischer Arzt, von der mineralogischen Gesellschaft in Jena zum correspondirenden Mitglied ernannt, und erhielt am 10 April 1802 mittelst seiner InauguralSchrift von der medicinischen Fakultät in Erlangen ihre höchste Würde.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de galii rotundifolii caractere botanico, vsuque medico. Erl. 1802. 8mai. 2 $\frac{1}{2}$ pl.

SEICHZ Siehe SEIZ.

SEICHZ ^{u)}, Johann Heinrich, *Pfarrer zu Neukirchen*, ein nicht unebner Dichter aus GoldCronach, wo er am 19 October 1698 geboren und sein Vater Conrad Seichz ein Bürger und Häfner war, besuchte anfangs die Schule des Orts, dann aber das Seminarium zu Baireut, aus welchem er am 5 Januar 1713 in das Gymnasium daselbst übergieng und in demselben Frosch's, Hagen's, Schöpf's, Dieterich's, Hassfurter's und Arnold's Unterweisung genoß, bis er eine höhere Schule bezog. Auf derselben widmete er sich der Theologie, gelangte dann 1728 ^{x)} zur Pfarr Neukirchen, und starb hier am 22 April 1762.

Man hat von ihm:

Sehr viele einzelne Gedichte.

SEI-

^{u)} S. Dürschmidt von GoldCron. S. 195. 46.)

^{x)} falsch 1725 bei Gross im *Jub. Pr. Lex. Th. II, S. 61. 15.)*

SEIDEL, Andreas, *Pfarrer zu Illschwang und Götzendorf, auch Senior des Sulzbachischen Capitels*, war der Sohn des Apothekers und Rathsherrn *Christian Seidel zu Culmbach*, und hier von *Margaretha Magdalena*, einer gebornen *Meyrl*, am 18 Mai 1672 geboren. Derselbe legte den Grund seiner Kenntnisse von 1680 an auf der Schule zu *Culmbach* unter *Ludwig, Geyer, Schmidt und Rudolf*, worauf er 1691 am 5 November seine AbschiedsRede (*in obitum electoris Saxoniae*) hielt und nach *Fena* gieng, wo neben den theologischen Wissenschaften vorzüglich Mathematik bei *Hamberger*, unter dessen Vorsiz er am 8 Januar 1698 auch disputirte, seine LieblingsBeschäftigung war. Dieser und der Dichtkunst widmete er auch dann seine Erholungsstunden, da er zur Pfarr *Rosenberg*, nachher aber nach *Illschwang und Götzendorf* gelangte, wo er zugleich Senior des *Sulzbachischen Capitels* wurde und starb.

Schriften:

- 1) *D. de hydraulica — praes. Geo. Alb. Hamberger. Jen. 1698. 4. 9 pl. — Rec. 1707. 4. 9 pl. — Abgedr. in Geo. Alb. Hamberger fascic. diss. acad. (Jen. 1708.) No. V.*
- 2) *Eilfertiger Vorbericht von denen gelehrten Crusius — in Jo. Crusii Schwanen - Gesang u. s. w. (Sulzb. 1716. 4.)*
- 3) **Danck- Denck- und Ehren-Säule, welche — dem Rector Wolfg. Erdm. Geyer — zu Ehren und zu gutem Gedächtnis aller Schul-Rectorum in Culmbach aufgerichtet. Thurnau (1719.) fol. 3 B. — Unter dem Namen Asterio.*
- 4) *Viele einzelne Gedichte.*

SEIDEL Carl Friedrich Siehe Christian Friedrich.

SEIDEL ^{y)}, Caspar, ein guter SprachKenner zu *Hamburg*, aus *Neudorf*, war bei einem jungen Herrn von *Plottho* HausLehrer, worauf er 1637 und 1638 zu *Hamburg* lebte.

Schriften:

- 1) *Portula linguae latinae.*
- 2) *Portula grammaticae ad linguam sanctam.*
- 3) *Tres manipuli linguae sanctae.*
- 4) *Portula linguae graecae.*
- 5) *Benj. Mussaphiae libellus memorialis radicum linguae hebraeae.*

SEIDEL ^{z)}, Christian Friedrich, *HessenDarmstädtischer HofKammerRath* zu *Wetzlar*, ein biederer und Kenntnissvoller Mann, ist zu *Birkenfeld*, wo sein Vater *Johann Friedrich Seidel* Beamter war, 173. geboren, und hat seit 1750 vorzüglich unter *Oertel* einen guten Grund seiner Kenntnisse auf der Schule zu *Neustadt an der Aisch* gelegt. — Im Jahr 1768 gelangte er zu der Stelle eines *CastenAmtmanns* zu *Wunsiedel* mit dem Character eines *Baireutischen LandKammerRaths*, den er 1770 mit dem Rang und Character eines *KammerRaths* vertauschte, wobei er zugleich 1774 wirkliches Mitglied der obergebürgischen *LandesOeconomie* mit Sitz und Stimme wurde. Widrige Zufälle, die seine Gutherzigkeit und GastFreundschaft herbeiführten, bewogen ihn dann 1782 *Wunsiedel* und sein VaterLand in der Absicht zu verlassen, sich nach

y) *S. Comp. Gel. Lex. S. 2567. — Jöcher Th. IV, S. 482.*

z) *S. Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. X, S. 660 fg. (wo er aber fälschlich Carl Friedrich heisst.)*

nach *Amerika* zu begeben, und dort sein Glück zu suchen, worauf er 7 Jahre lang in Württembergischen Kriegsdiensten war und 2 Jahr in *Holland* stand, bis er 1789 nach *Wezlar* kam und hier HessenDarmstädtischer HofKammerRath wurde.

Schriften:

- 1) *Wezlarische Zeitung* (seit dem 1. Julius) 1789. 8.
- 2) *Chph. Friedr. Seidel's Blumen - Gärtner - Calendar*, in welchem etliche 100 Gewächse mit ihren botanischen Beschreibungen enthalten sind, und dabey gezeigt wird, nicht allein welche Verrichtungen in einem jeden Monate an denselben geschehen müssen, sondern auch, wie solche durch Saamen, Brut und Ableger vermehrt und im Sommer sowohl als im Winter gewartet werden müssen, alles auf eigene vieljährige Erfahrung gegründet. Hest I. enthaltend die Nelken, Aurickel und Primel. Wezl. 1790. — Hest II. enthaltend verschiedene Arten von Hyazinthen, Ranunkeln, Tulpen, Anemonen, Narzissen, Jonquillen, Tazetten. 1791. 8.
- 3) *Wöchentliche Nachrichten von Reichstags und Reichsgerichtlichen Vorfällen*. Ein Anhang zur *Wezlarischen Zeitung* seit 1794.
- 4) *Wezlarisches Anzeig und ökonomisches Wochenblatt*.
- 5) *Der Reichsbote*.
- 6) *Der Eremit*.
- 7) *Verschiedene Gedichte*.

SEIDEL *), Christian Philipp, SpitalPrediger zu Hof, ein guter Musicus und treueifriger Prediger, war des unten folgenden Philipp Melchior's Sohn und am 18 April 1656 zu *Lichtenberg* geboren. Er studirte zu Hof und Leipzig Theologie, und ward am 16 October 1678 Cantor in *Lichtenberg*, 1689 am 16 August aber mit dem

*) S. Meine 17te Part. vom Culmb. Schulwes. S. 158. 14)

dem Prädicat eines Cantors Quartus in *Culmbach*, und hatte, da ihm die Music übertragen war, bei Leichen und wo er der Music wegen vor dem Tertius *Ludwig* gehen und stehen mußte, den Vortritt vor ihm. Von *Culmbach* kam er dann 1695 als SubDiaconus und TrogenPrediger nach *Hof*, wo er am 16 April 1697 als Spital-Prediger einrückte, die Statuten des Höfer WitwenFiscus unterschrieb *) und am 28 März 1709 im Schlaf, worein er eine Stunde zuvor gerathen war, starb.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Denk und DankRede auf den Pfarrer Johann Solger zu Steben — in den Funeral.* (Hof 1686. 4.) S. 73 — 84.
- 2) *Einige Gedichte.*

SEIDEL ^{a)}, Christoph **) Friedrich, *Culmbachi-scher Rath*, wie auch *Casten- und Jurisdictions-Amtmann zu Dachsbach* und *Administrator der Verwaltung Birnbaum*, ein geschickter Jurist, der sich aber der Welt mehr als vorzüglicher Kenner der GartenKunst zeigte, war zu *Birckenfeld* 173. geboren und des obigen *Christian Friedrichs* älterer Bruder. Bis in sein 14 Jahr mit allen erforderlichen AnfangsGründen von Privat-Lehrern ausgestattet, kam er am 19 September 1746 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem er sich unter *Braun*, *Henneus*, *Gräfenhahn*, *Purrucker* und *Stöhr* für die Universität *Er-*

*) S. *Bayreuth. LandesConstit.* Th. I, S. 477.

a) S. *Gel. Teutschl.* Aug. IV, Nachtr. IV, S. 679. Nachtr. V, Abth. II, S. 321 u. 628.

**) falsch *Christian* im *Gel. Teutschl.*

Erlangen bildete, auf der er in den HörSälen eines *Rossmann*, *Gonne*, *Braun*, *Schierschmidt*, *Succov* und *Reinhard* der RechtsGelahrtheit und andern damit verwandten Wissenschaften, sonderlich der Philosophie und Geschichte huldigte. Gehörig vertraut mit diesen Theilen der Gelehrsamkeit, verließ er dann die Universität, und practicirte seit 1756 zu *Neustadt an der Aisch*, wo er 1758 in die Zahl der RegierungsAdvocaten aufgenommen wurde, erhielt zugleich 1762 den Character eines Raths und die Adjunctur des Casten- und JurisdictionsAmts *Dachsbach*, das ihm 1773 mit der Administratur der Verwaltung *Birnbaum* ganz übertragen wurde und er mit allem Fleiß und Eifer bis an seinen Tod 1783 am 12 Julius verfuhr.

Schriften:

- 1) *Kurze Anweisung den Spargel mit wenig Kosten und zugleich vorzüglich schön zu bauen, nach den neuesten Erfahrungen entworfen.* Erl. 1781. — 2te Ausg. 1782. — 3te vermehrte Ausg. 1786. 8.
- 2) *Zusätze zur kurzen Anweisung zum Spargelbau für die Besizer der ersten Ausgabe.* Ebend. 1782. 8.
- 3) *Blumen - Gärtner - Calender* — herausgeg. von Chstl. Fdch. Seidel. Heft I. Wezhl. 1790. — Heft II. 1791. 8.

SEIDEL ^{b)}, Johann Basilius, *Preussischer Regierungsrath*

- b) S. Meyer's biogr. Nachr. S. 340 fgg. — *Geh. Teutschl.* Ausg. II, Nachtr. S. 268. Ausg. III, S. 1670. Nachtr. S. 467. Ausg. IV, Th. III, S. 524. Nachtr. III, S. 336. — *Weidlich's biogr. Nachr.* Th. III, S. 297 fgg. — *Koppe's Alman.* auf 1793, S. 219. — *Erlang. Gel. Anm.* 1798, No. 26, S. 209 fg. — *Allg. Litt. Anz.* 1798, No. CXXV, S. 1358. 1800, No. 201, S. 1987.

rungsRath und kaiserlicher Notarius zu Culmbach, war am 29 August 1717 von *Barbara Cunigunda*, einer gebornen *Arzberger*, zu *Dottenheim* geboren, und erkannte den unten folgenden *Johann Georg* für seinen Vater, dem er auch die erste Entwicklung seines Verstandes und Herzens verdankte und nebst seinem ältern von der Universität zurückgekommenen Bruder es zuschrieb, daß er von 1731 an unter *Seyboth* in dem Gymnasium zu *Windsheim* schnelle Fortschritte machen und 1736 mit Nutzen die Universität *Altdorf* beziehen konnte. Hier nun verband er, der an der GeschichtKunde und der ächten römischen Sprache einen solchen Geschmack gefunden hatte, daß er zeitlebens ihnen mit ganzer Seele zugethan blieb, mit diesen beiden Theilen der Gelehrsamkeit unter *Schwarz* und mit der Philosophie bei *Spies*, die RechtsGelahrtheit, in die er sich durch die Vorlesungen *Freiesleben's*, *Rink's*, *Feuerlein's* und *Link's* bis 1739 so einweihen ließ, daß er 1741 bei seiner Prüfung in *Baireut* die Erlaubnis zu practiciren erhielt und in die Zahl der obergebürgischen Advocaten aufgenommen wurde, worauf er sich, gelockt durch seine außerordentliche Neigung zur GeschichtKunde und der hieraus entspringenden Liebe zum Archiv, 1742 nach *Culmbach* begab, um sich als Advocat hier häuslich niederzulassen. Nur der Umstand, seine Lage zu verbessern, konnte ihn daher vermögen, im Herbst dieses Jahres schon *Culmbach* und zugleich sein Vaterland zu verlassen und einen sehr vortheilhaften Antrag als GerichtsVerwalter in *Rossdorf*, einem reichsritterschaftlichen, dem Canton *Rhön* und *Werra* einverleibten MarktFlecken der Herren

von *Wechmar* und von *Geyso* anzunehmen, ohne es auch in der Folge zu bereuen, dem Dienste dieser Herren beinahe zwölf Jahre, während der er auch am 15 März 1749 kaiserlicher Notarius wurde, gewidmet zu haben. Vielmehr rechnete er sie stets unter die angenehmsten und glücklichsten seines Lebens! Denn er hatte hier volle Jurisdiction und genoß dabei die Liebe und Achtung seiner Obern im höchsten Grade. Uebrigens war er Herr seiner Zeit und vorzüglich unumschränkt in seinen Nebenstunden, die er daher theils der Bewunderung und Untersuchung der Schönheiten der Natur, die von Jugend auf einen starken Eindruck auf ihn machte, theils der alten Litteratur, vorzüglich aber seiner Lieblingsbeschäftigung der Geschichte widmete. Mit welchem Eifer er diese getrieben habe, davon zeugt seine, bei dem Mangel einer wohleingerichteten historischen BücherSammlung herausgegebene, noch immer sehr schätzbare Abhandlung vom Burggrafthum *Nürnberg*, die ihn dem Vaterlande gleichsam erst wieder bekannt machte und ihm zu einem Posten verhalf, der seinen Wünschen entsprach. Markgraf *Friedrich* nemlich, der sich für die Zueignung seines Buchs, da der Markgraf in *Anspach* ein Geschenk an Geld machte, auf andere Weise dankbar beweisen und würdige Männer im Lande versorgt wissen wollte, ließ ihm 1753 am 12 Mai die zweite Stelle im geheimen Archiv auf *Plassenburg* mit dem Character eines CommissionsRaths anbieten, die *Seidel*, der sich das größte Erden-Glück beim Archiv träumte, sogleich annahm. Eben sobald bereute er indessen auch diesen Schritt. Denn ohne hier die geringe Befoldung zu

zu berücksichtigen, noch die besten Versicherungen und ansehnlichen Zulagen des Cantons zu achten, war er am 24 April 1754 nach *Culmbach* gegangen, wo er sich nun bei seinem geringen Einkommen für so gründliche Arbeiten nicht entschädigt und zwischen der verlassenen und neuen Stelle ein grosses MisVerhältnis sah. Dennoch aber begnügte er sich mit dem Wenigen mehrere Jahre, ehe er Vorstellungen machte, die so lange fruchtlos waren, bis er von seiner Entlassung zu sprechen anfieng, um anderwärts sein Glück suchen zu können. Nun erst wurde sein Gehalt, wenn auch nicht seinen Verdiensten und seinen Kenntnissen angemessen, vermehrt. Erst im späten Herbst seines Lebens, bis wohin er sich mit dem Glücke des Beifalls, mit dem seine eingefandten archivalischen Arbeiten von CollegialRäthen beehrt wurden, die sogar Abschriften davon verlangten, und mit Belobungsschreiben selbst vom Fürsten begnügen musste, trat mit der Untersuchung der StreitSache wegen *Fürth* mit dem Hochstift *Bamberg*, die so gründlich ausfiel, dass er sich bei den Ministern und dem Markgrafen *Alexander* in grosse Gunst setzte, — erst dann trat der vortheilhafte ZeitPunct ein, dass man seinen Gehalt ansehnlich erhöhte. Und diesen genoss er auch dann, da ihn der König von Preussen 1796 wegen seines hohen Alters in den RuheStand versetzte, bei welcher Gelegenheit *Seidel* in Hinsicht auf seine treu geleisteten Dienste den Character und Rang eines wirklichen Regierungsraths erhalten hat, bis an seinen Tod 1798 am 9 März. An ihm verlor sein VaterLand einen Gelehrten, der, wenn er auch manche Eigenheiten in seinen Meinungen hat-

hatte, daß er z. B. den Olymp in der Gegend von *Culmbach* suchte, die *Franken* von den *Trojanern* abstammen liefs, seltene Kenntnisse, besonders in der alten Literatur und in der Reichsgeschichte hatte, in Sachen der Religion sehr hell, oft, weil er nichts als Mythen in allen ReligionsSystemen fand, und die MythenLehre bis auf ihren ersten Ursprung zu verfolgen suchte, zu frei dachte, unermüdet thätig, im Umgang mit erlichen Freunden munter und vergnügt, aber argwöhnisch und nicht frei von Eigendünkel war.

Schriften:

- 1) *Bedenken von der Marggraffschaft Schweinsfurth zu einiger Erhellung dieser besondern Historie.* (Bair.) 1741. 4. $\frac{1}{2}$ B. — Hiezu veranlaßte ihn eine Antikritik (in den Hamburg. Berichten von gel. Sachen 1741, No. XCIX. u. C.) gegen seine Recension (in den Bayreuth. wöchentl. Auszug.) von Carl Fdch. Schöpff's *disquis. de Marchionibus Suinfurthenfibus Comitibus Franciae Orientalis Palatinis.* (Suinf. 1741. 4. 2 $\frac{3}{4}$ pl.)
- 2) *Versuch einer kurzgefaßten, doch gründlichern Abhandlung von dem Burggraffthum Nürnberg, oder dessen Ursprung und Umfang, sonderlich derer mittlern Zeiten, aus der Ostfränkischen und der teutschen Reichsgeschichte überhaupt, und dann insonderheit aus einigen der wichtigsten Urkunden dieses Burggraffthums.* Eisenach 1751. 1752. 1753. (Die letzten sind nur neue Titel) 8. — Auf Befehl des Markgrafen *Alexander* (d. d. Onolzb. d. 17. März 1770) sollte er diese Schrift umarbeiten und mit den Documenten versehen. Er würde es auch gethan haben, wenn ihm nicht manche dazu nöthige Subsidien gemangelt hätten und er nicht dann als der Markgraf (unter dem 5. März 1776) diese anzuschaffen und das Anspacher Archiv nebst den dasigen Registraturen dazu eröffnen zu lassen befahl, durch die Bamberger DeductionsSache abgehalten worden wäre.

- 3) *Auf die wahre Geschichte, Urkunden und teutsche Staatsverfassung sich bewerkende Abfertigung einer wider die historisch diplomatische Abhandlung die Hochf. Brandenb. Gerechtsame über Fürth im Jahr 1774 erschienenen sogenannt standhaften Vertheidigung, der von dem Hochstift Bamberg dagegen prätendirenden Obergerichtsbarkeit und Landeshoheit — in der Brandenburg. Deduction über die vogtheiliche Obrigkeit in der Hofmark Fürth. Urkundenbuch Bd. III, Th. I, LXXIII, S. 1 — 421. fol.*
- 4) **Recensionen und Anzeigen — in einigen Journalen.*

Ungedruckt sind a) Diplomatische Nachricht von der ältesten und mittlern Geschichte der Stadt Erlangen, wovon Joh. Paul. Reinhard in seinem pr. de fatis Erlangae (Erl. 1763. fol.) einen starken Auszug gemacht hat; b) Untersuchung von den ersten Beherrschern der Stadt zum Hof, woraus Chph. Wilh. Chfti. Heerwagen in seinem pr. ob sich der ehemaligen Herzoge von Meran hiesiger Landesbesitz auch über die Stadt Hof erstreckt habe? (Culmb. 1771. 4.) einen Auszug mitgetheilt hat, und c) Troja Teucris redituua d. i. endlich entdecktes Geheimniss, Grund und wahre Beschaffenheit des Trojanischen Kriegs und des Ursprungs der Franken. — Diese starke Abhandlung ist im Original in meinen Händen, eine Copie aber im Archiv zu Plassenburg.

SEIDEL ^{c)}, Johann Christian, Superintendent, auch Professor der Theologie und Inspector des Gym-

- c) *S. sein Leben von Lang — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 32. 13.) — Ludovici Entwurf einer vollständ. Historie der Wolfischen Philos. Th. III, S. 258 fg. — Gross. Univ. Lex. Th. XXXVI, S. 1408. — Akad. Addr. Kal. 1757, S. 131. — Scholast. Addr. Kal. 1760, S. 51. 1765 u. 1766, S. 67. 1768 u. 1769, S. 103. 1772 u. 1773, S. 143. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 127 sqq. — Erlang. Gel. Anm. 1774, No. V, S. 54 fg. — Journ. für Pred. Bd. IV, St. III, S. 344. — Beer's Magaz. Bd. I, St. II, S. 114.*

Gymnasium zu Hof, war des obengenannten *Christian Philipps* Sohn und von *Susanna Catharina*, des AmtsCastners *Wolf Christoph Schmidt* zu *Lichtenberg* ältesten Tochter, am 13 Februar 1699^{d)} zu *Hof* geboren. Da frühzeitig schon der Trieb zur Thätigkeit und der Keim vorzüglicher Anlagen in ihm sichtbar wurde, so versäumte sein Vater zur Ausbildung derselben nichts und unterwies ihn nicht nur selbst, sondern ließ ihn auch an dem Unterricht des Schreib- und Rechenmeisters *Doppel* in *Hof* Antheil nehmen, bis er im neunten Jahre in das *Gymnasium* daselbst aufgenommen werden konnte, um ihn hier, weil er Geschick und Lust zu den Wissenschaften zeigte, seiner Neigung zu überlassen und sich zur Universität vorbereiten zu können. Mitten im Lauf dieser Bemühungen starb aber 1709 sein Vater, wodurch seine Mutter bewogen wurde, um ein Stipendium nachzufuchen und ihn 1712 nach *Heilsbronn* zu ihrem Bruder dem Rector *Schmidt* daselbst zu thun, an den *Seidel* einen zweiten Vater und treuen Lehrer fand. Denn unter der Leitung dieses gelehrten Mannes ward sowol sein TugendEifer befestiget, als auch seine natürliche Neigung zur Philosophie und Mathematik gut genährt, sein unerlättlicher Durst nach Kenntnissen in Sprachen, in der Beredsamkeit und DichtKunst gestillet, und mit einem Worte, sein Nachdenken so geschärft und sein Verstand so gebildet, daß er mehrmals als Redner auftreten, sich beim Disputiren zeigen und eine eigne Abhandlung unter *Schmidt* vertheidigen

d) falsch 1698 in den *Scholast. u. Akad. Addr. Kal.*

gen konnte. Auf Anrathen seines Vettern selbst machte er dann 1718 Anstalt, eine hohe Schule zu beziehen, und wählte dazu *Halle*, weil er dort für seinen denkenden Geist die grösste Nahrung zu finden hofte. Der groſse *Wolf*, an den ihn hauptsächlich sein LieblingsStudium, die Mathematik, zog, die er unter dessen Leitung fortsetzte, predigte damals von seinem LehrStul die neue Weisheit, die von dem neuangehenden Studirenden mit groſser Begierde aufgenommen wurde und die dieser sich so eigen zu machen wufste, daſs man den prüfenden Denker nicht verkennen konnte, der mit diesen Wiſſenſchaften die Theologie in den HörSälen eines *Franke*, *Anton* und *Lange*, und das dazu erforderliche Studium, die orientalischen Sprachen bei *Michaelis* verband, bis er 1721 ins VaterLand zurückkehrte. Hier nun, wo bei dem geheimen Rath und OberJägermeister *Wolf Christoph von Reizenstein* in *Lichtenberg* eine HausLehrer-Stelle seiner harrte, widmete er alle NebenStunden dem Wachsthum seiner Kenntnisse, und vorzüglich einem immer gründlichern Studium der Mathematik und der Befestigung der Grundſätze des neuen LehrGebäudes der Philosophie. Von *Reizenstein* und von *Benckendorf*, die ihn ausnehmend liebten und schätzten, hatten ihn daher auch kaum dem Markgrafen *Georg Wilhelm* empfohlen, als dieser ihm schon nach vorhergegangener Prüfung, in der *Seidel* sehr gut bestand und seinen MitWerbern den Rang ablief, 1724 die Professur der Beredsamkeit ^{e)}, DichtKunst und

e) falsch *WeltWeisheit* bei *Lang*, die er auch in *Bai-reut* nicht lehrte.

und Physik am Gymnasium zu *Baireut* übertrug, die er am 30 Julius 1725 mit einer Rede (*de meritis Germanorum in philosophiam naturalem*) öffentlich antrat. Der Eifer, mit dem er hier lehrte und der ihm nicht bloß jetzt als einem jungen thätigen Mann, sondern sein ganzes Leben hindurch eigen war, und sein Fleiß, verbunden mit einem liebevollen Betragen, erwarben ihm hier in kurzer Zeit Achtung in der Stadt und bei seinen Collegen und wahre Verehrung bei seinen Zuhörern, so wie seine trefflichen Abhandlungen, in denen er zuerst in seinem Vaterlande die neue Philosophie lehrte und vertheidigte, seinen Ruhm begründeten. Das Gymnasium, dem es bei seiner Ankunft an Disciplin fehlte, gedieh daher unter ihm und seinem Collegem *Flessa* zu neuem Flor, indem selbst auch die ältern Lehrer sich bestrebten, dem Beispiel dieser jungen Männer nachzuahmen und mit vereinten Kräften zum Besten ihrer Zöglinge zu wirken, denen *Seidel* zu früh entrissen wurde, als er, zur Belohnung seiner Verdienste, am 4 Julius 1731 den Ruf zur Pfarr *Selb* erhielt. Am 27 September legte er daher seine LehrStelle mit einer Rede (*de factis parochiae Selbensis*) nieder und zog am 4 October nach *Selb*, wo er 1733 auch Senior des Capitels wurde und sich allgemeine Hochschätzung erwarb. Denn da er diesen Posten nicht aus Liebe zur Bequemlichkeit, sondern aus Begierde Gott in seiner Kirche dienen und seiner Neigung zum Studiren ungehindert nachhängen zu können genommen hatte, so beeiferte er sich auch durch faßlichen Unterricht und musterhaften Wandel bei seiner Gemeinde Gutes zu stiften, und seine Erholung nach vollbrachten AmtsArbeiten in mathe-

ma-

mathematischen Untersuchungen und in der Natur- und Sternkunde, weswegen er sich auch eine Sternwarte hatte erbauen lassen, zu suchen. Eben diese Gelegenheit und Muse, unermüdet zu studiren, verbunden mit ländlicher Ruhe und Stille, machte ihm daher seinen Aufenthalt in *Selb* sehr angenehm, und liefs ihn an keine Veränderung denken, und aus eben dem Grunde suchte er auch den am 19 November 1736 an ihn ergangenen Ruf als Superintendent, Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums nach *Hof* bescheiden von sich abzulehnen. Der Magistrat daselbst aber, der von seinen Verdiensten überzeugt war und das feste Zutrauen zu ihm hatte, dafs er der Kirche und Schule, die damals sehr gesunken war, durch seine Klugheit und durch seine Gelehrsamkeit aufhelfen könne, bestand auf ihm, und brachte es durch den Markgrafen *Friedrich*, der ihm das Decret selbst überreichte, dahin, dafs er sich entschlofs, am 4 Junius 1737 *Selb* zu verlassen und in seine Vaterstadt *Hof* zu gehen, wo er am ersten Pfingst-Tag unter allgemeinen Beifall sein Amt antrat, das er in der Kirche und Schule, die durch ihn neuen Glanz erhielt und in der er eben so geliebt als gefürchtet war, mit Freude und Leichtigkeit versah. Gerne stand er den Betrübten und Hülfbedürftigen mit Trost und Hülfe bei, übte gegen Jedermann Redlichkeit, Friedfertigkeit und Klugheit, und hatte ein wachsamcs Auge auf die Lehre und den Wandel seiner Untergebenen, denen er mit dem besten Beispiel vorgieng und bei denen er sich Ehrfurcht und Liebe zu erwerben wufste. Denn er verstand die grofse Kunst,

Kunst, das Ansehen seines Amtes zu behaupten, ohne die Pflichten der Liebe und Leutfeeligkeit zu verletzen, und war liebreich und leutfeelig, ohne die Ernsthaftigkeit außer Augen zu setzen, die sein Amt von ihm forderte. Ordnung, auf die er überall sehr hielt, war eines seiner unverbrüchlichsten Gesetze, und durch seine unüberwindliche Arbeitsamkeit besiegte er die Menge seiner Arbeiten. Als Feind der Gemächlichkeit fing er schon am frühen Morgen zu arbeiten an, und gewann dann Zeit, die ihm vorzutragenden Anliegen anzuhören und sich im Umgange mit andern zu freuen, wo er gerne vergnügt war. Hatte er diese Art der Unterhaltung und Erquickung nicht, so waren es seine Lieblingswissenschaften Naturkunde und Astronomie, auch Alchymie. Und so lebte diese Zierde seines Standes, dieser gründliche Gottes-Gelehrte, ausgezeichnete Mathematiker wahre Philosoph und treffliche Dichter, ohne bei dem allen seine Zubereitung zum Tode zu vergessen, welcher am 18 Junius 1773, zu früh für die Einwohner *Hof's*, die ihren *Seidel* nie vergessen werden, erfolgt ist.

Schriften:

- 1) D. de temperamento *Caroli XII. Suecorum regis* — praes. M. Silvestr. Henr. Schmid. Onold. 171 . 4.
- 2) Pr. adit. — de meritis Germanorum in rem litterariam. Bar. 1725. fol. 2 pl.
- 3) Pr. de contemplatione naturae. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 4) *Pr. de studiorum occultatione — nom. Coll. Ib. 1725. f. p.
- 5) *Pr. prudentia nos tuto carere numquam posse — nom. Coll. Ib. 1726. f. p.

- 6) Pr. (de historia et fatiſ philosophiae *Leibnitianae*. Comm. I.) *de viribus corporum, vera notione ſubſtantiae legibusque motus ex mente Leibnitii*. Ib. 1726. fol. 1½ pl. — (Comm. II.) *de uſu et praeflantia doctrinae de viribus corporum*. Ib. 1726. fol. 1 pl. — (Comm. III.) *de naturae legibus circa vires corporum et mutuas actiones*. Ib. 1726. fol. 1 pl. — (Comm. IV.) *quantum adeptus fuerit Leibnitius ſtudiis ſuis ad cauſſas rerum naturalium promte reddendas*. Ib. 1727. fol. 1 pl. — (Comm. V.) *de ratione inuentionis ſententia et fatiſ harmoniae praeflabilitae*. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 7) *Pr. de eloquentiae ſtudio — *nom. Coll.* Ib. 1726. f. p.
- 8) *Memoria *Georgii Wilhelmi* M. B. — *nom. Coll.* Ib. 1727. fol. 3 pl.
- 9) Pr. de principis titulo *optimi*. Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 10) Pr. de feliciter auſpicato imperio *Georgii Friderici Caroli* M. B. *excufum ſermone ligato*. Ib. 1727. fol. 2 pl. — *Abgedr. in Jo. Geo. Buchta ſchediaſm. de principe chriſtiano* cet. (Onold. 1763. 4.)
- 11) Pr. de fatiſ *Marchiae* ſub principibus *Brandenburgiſcis*. Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 12) Pr. in obitum *Chriſtinae Eberhardinae*, reginae *Poloniae*, exaratum *ſermone ligato*. Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 13) *Pr. non omnes doctores ſcholasticos abſurditatis damnandos eſſe — *nom. Coll.* Ib. 1728. f. p.
- 14) Pr. ad natalitia *Friderici* M. B. *ſermone ligato excuſum*. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 15) *Pr. de fatiſ *Aſtronomiae* eiſque incrementiſ — *nom. Coll.* Ib. 1728. f. p.
- 16) *Pr. litterarum ſtudia a nobilitate non eſſe aliena — *nom. Coll.* Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 17) D. de mirabili conſeruatioue igniſ ſolaris ad ſuaſ cauſaſ reuocata — *reſp. Jo. Chſt. Valent. Hagen, Barutho-Fr.* Ib. 1729. 4. 2½ pl.

- 18) Pr. de principibus christianis, imprimis brandenburgicis, qui studio suo Astronomiae decus conciliarunt. Ib. 1729. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 19) D. de regulis architecturae generalibus, quibus deus in formandis animalibus praecipue hominibus usus est — resp. Jo. Balth. Dörfler, Baruth. Ib. 1729. 4. 2 pl.
- 20) Pr. de Franconia veritatis, praecipue religionis per Lutherum repurgatae, patrona. Ib. 1730. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 21) Pr. de fatis augustanae confessionis. Ib. 1730. fol. 1 pl.
- 21) Rede von den ersten Bekennern der Wahrheit im Burggrafthum Nürnberg, in teutsch gebundener Schreibart. Ebend. 1730. 4. $4\frac{3}{4}$ B.
- 23) Pr. de Georgio Friderico Carolo, Deo propiciente, semper florente, deque virtute ac dignitate domuum Brandenburgicae et Thuriana. Ib. 1731. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 24) Pr. de meritis Friderici Burggrauii Norimbergensis in Sigismundum regem Hungariae. Ib. 1731. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 25) D. de telescopio fenestrali eiusque usu et conficiendi ratione — resp. Wilh. Wolfg. Hagen, Baruth. Ib. 1731. 4. $1\frac{3}{4}$ pl.
- 26) *Pr. de utilitate ac jucunditate astronomiae — nom. Coll. Ib. 1731. f. p.
- 27) Pr. valed. — de cognitione dei ex libro naturae. Ib. 1731. fol. 1 pl.
- 28) Programmata varia per sex et quod excurrit annos Collegii nomine edita.
- 29) LeichPred. auf Joh. Lor. Langheinrich Bürgers zu Hof Ehefrau. Hof 1739. 4. 4 B.
- 30) Pr. de matura logicae cum rhetorica conjunctione. Ib. 1740. fol. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 31) LeichPred. auf Joh. Mich. Auerbach, Land-Cammer Rath. Ebend. 1744. 4. 4 B.
- 32) LeichPred. auf Joh. Beyer, Burger und Weisgerber — über Hebr. XIII, 14. Ebend. 1745. 4. 6 B.

- 33) *JubelPredigt*, als das *Höfische Gymnasium* sein anderes *Jubiläum* begieng — über *Pf. LXXXIV*, 1 — 8. — nebst der *EinweihungsRede*. *Ebend.* 1746. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.
- 34) *LeichPred.* auf *Geo. Pet. Beuchold*, *Tuchmacher* — drey *Trost-Gründe* wider die *Bitterkeit* des *Todes*, über *Joh. III*, 16. *Ebend.* 1747. 4. 5 B.
- 35) *Pr. de statu scholae Curianae saeculo XVI.* Ib. 1751. fol. 1 pl.
- 36) *LeichPred.* auf *Ann. Elis. Wagner* — über *Pf. XC*, 2. 3. *Ebend.* 1759. fol. 4 B.
- 37) *LeichSermon* auf *Mar. Soph. Kapp* — über *Sap. III*, 1. *Ebend.* 1761. fol. 3 $\frac{1}{2}$ B.
- 38) *Pr. de mira propagatione luminis et caloris per cometas ad culmina systematis planetarii.* Ib. 1765. fol. 2 pl.
- 39) *Gedichte.*

Unter seinen *ungedruckten Reden* verdienen
 a) *de virtutibus divi Georgii Wilhelmi* M. B. 1727; b) *de pactis serenissimae familiae brandenburgicae circa diuisionem burggrauiatus Norici* 1727; c) *de fatis parochiae Selbensis* 1731 und d) *de emendatione historiae scholasticae Curianae* 1751 gedruckt zu werden.

SEIDEL^{f)}, Johann Christoph, *Culmbachischer geheimer CammerRath zu Baireut*, ein verdienter und Kenntnissvoller *RechtsGelehrter*, war des unten folgenden *Valentin Ambrosius* jüngerer Sohn und von *Anna Theodora*, der ältesten Tochter des Pfarrers *M. Johann Räthel* in *Schwarzenbach*, am 15 März 1700 in *Baireut* geboren. Hier war es auch, wo ihn *PrivatLehrer* so weit brachten, daß er von 1710 am 12 November an schon an dem Unterricht der Professoren
Frosch,

f) *S. Gel. Teutschl. Ausg. III, S. 1110. Ausg. IV, Bd. IV, S. 449.*

Frosch, Hagen, Dieterich, unter dem er 1716 am 19 November (*de principio illo practico: parentes honora. 4. 1 pl.*) disputirte, *Hassfurter* und *Arnold* im Gymnasium Theil nehmen konnte, bis er 1718 eine höhere Schule bezog und die Rechte studirte. Nachmals ward er Cammer-Consulent und zugleich 1744 Cammer Rath, 1753 aber geheimer CammerRath, und starb als solcher 1775 ^{g)} am 26 December.

Schriften:

- 1) **Untersuchung der Frage: ob Burggraf Friedrich I. der im Jahr 1218 mit Tod abgegangen, einen Sohn gleiches Namens, nemlich Friedrich II. gehabt habe?* — in Sam. Wilm. Oetter's *histor. Bibl.* Bd. I, (1752.) No. X. — Mit den Buchst. J. C. S. C. R.
- 2) *Bayreuthische Handlohns-Ordnung.* Bayr. 1760. fol.
- 3) *Verschiedene Deductionen*, sowol in ParteiSachen, als in herrschaftlichen Angelegenheiten.
- 4) Auch hat er den dritten Band von der *Baireuter LandesConstitution* gesammelt und geordnet.

SEIDEL, Johann Georg, *Pfarrer in Dottenheim*, aus Hof und des Tertius *Basilus Seidel* zu *Wunsiedel* Sohn, studirte Theologie zu *Jena*, wo er im März 1702 unter *Bütner* disputirte, ward dann 1706 *Pfarrer in Dottenheim*, und dazu am 4 Advent eingesetzt, erhielt 1747 einen Adjunct, und starb 1756.

Von ihm finden sich:

- 1) D. Σαυλος εδεναι βασιπων siue *Saulus illuminatus per tri-*

^{g)} falsch 1776 bei Lang in or. de Sup. p. 31. cc.)

triduum oculorum lumine destitutus ex *Act. Cap. IX*,
v. 8 et 9. — *praes. M. Jo. Paul Bütner. Jen.*
1702. 4. 4 pl.

2) *Einzelne Gedichte.*

SEIDEL, Philipp Melchior, *D. der WW.*, *LorenzPrediger und Archidiaconus zu Hof*, auch *Senior des Capitels*, war des unten folgenden *Zacharias* Sohn und zu *Baireut* von *Anna*, des Professors *Simson Mencil* zu *Heilsbronn* Tochter geboren. Auf den Universitäten *Leipzig* und *Jena* zum VolcksLehrer gebildet, erwarb er sich die höchste Würde in der WeltWeisheit, und betrat am 9 Julius 1645 unter *Cundis*, den er auch als Lehrer verehrte, den Catheder, worauf er ins VaterLand zurückkam und am 13 August 1648 *Diaconus* in *Weissenstadt* wurde. Von hier zog er am 11 September 1653 als Pfarrer nach *Lichtenberg*, von da aber 1665 als *Syn-Diaconus* und *LorenzPrediger* nach *Hof*. Er sollte hier auch *VesperPrediger* werden, konnte aber wegen seiner schwachen Stimme diese Stelle nicht annehmen. Doch gelangte er zum *Archidiaconat*, ward dabei *Senior*, und starb am 22 Mai 1690.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *D. in epistolam D. Pauli ad Romanos, complectens capitis tertii analyfin et declarationem succinctam* —
praes. D. Godofr. Cundis. Jen. 1645. 4. 2½ pl.
- 2) *Verschiedene Gedichte.*

SEIDEL^{h)}, Valentin Ambrosius, *OberHofPredi-*

h) *S. Mem. a Prof. Bar. — Struberg p. 154. No.*
1114.

diger ⁱ⁾, Beisitzer des Consistoriums und Superintendent zu Baireut, wie auch GeneralSuperintendent des Baireutischen Fürstenthums, war des vorigen Sohn und von Barbara, einer gebornen Kohl, am 4 April 1654 zu Lichtenberg ^{k)} geboren. Seine erste Erziehung und Bildung verdankte er den Eltern selbst, die ihn nach Verlauf einiger Jahre in die Schule des Orts, nachmals aber in das Gymnasium zu Hof schickten, in welchem er sich unter Höfel, Glafer und Zobel in den SchulWissenschaften so feste setzte, daß er in seinem 19 Jahre nach Jena gehen und sich seiner Neigung, Theologie in Verbindung mit der Philosophie zu studiren, ganz überlassen konnte. Die Führer, die er dazu wählte, waren Grubbe, Krebs, Frohn, Musäus, Niemann, Bechmann und Baier, die er so gut benutzte, daß er sich mit Ehren auch beim Disputiren zeigen konnte. Hierauf folgte er 1686 einem vortheilhaften Antrag als HausLehrer zu der Familie des Canonicus von Anckelmann nach Zeiz, und lehrte hier 4 Jahre zu voller Zufriedenheit; nach dieser Zeit aber verlangte er seine Entlassung, um

1114. — Grosss Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19 fg. — Gross. Univ. Lex. Th. XXXVII, S. 755. — Teichmann's gesegn. Haus Aaron p.) — Longol's sichere Nachr. Th. X, S. 151 fg. — Lang de hymnar. orig. in fine. 7.) — Dessen or. de Sup. p. 30 sq. — Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 4. 4.) S. 7. 4.)

i) Das Dr. im Zeit u. HandB. S. 7 kommt ihm nicht zu.

k) falsch Hof bei Planer in der hist. Varisc. p. 72.

um in seinem Vaterlande Dienste zu suchen, die man ihm auch in Hinsicht seiner abgelegten guten Proben bald gab. Denn schon am 11 Mai 1681 erhielt er die Adjunctur bei dem Pfarrer und Senior *Hugo* in *Berg*, und unterstützte denselben so redlich, daß ihn die Gemeinde lieb gewann und ihn ungern von sich lies, da er 1682 nach *Hugo's* Tode zur Caplanei nach *Selb* gelangte. Von hier rief ihn der FreiHerr *Erdmann von Stein* 1687 als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saale*, wo *Seidel* am 30 Julius einzog und am 10 Trinitatis seine AntrittsPredigt hielt, aber ebenfalls nur kurze Zeit blieb, weil große Männer im Schatten der Niedrigkeit nicht verborgen bleiben können. Markgraf *Christian Ernst*, dem er durch *Stein* nachdrücklich empfohlen war, rief ihn am 31 October 1691 ¹⁾ als HofPrediger nach *Baireut*, wohin *Seidel* am 23 April 1692 zog, und ernannte ihn 1693 auch zu seinem BeichtVater ^{m)} und zum Beisitzer im Consistorium, worauf er ihn zugleich am 28 Julius 1701 ⁿ⁾, um zu beweisen, wie sehr er seinen angenehmen Vortrag, seine Amtstreue und übrigen guten Eigenschaften schätze, zum Superintendenten in *Baireut* erhob, ihm die Einweihung der Kirche zu *St. Georgen* 1705 (über *Pf. CXVIII, 22*) übertrug, und überdies noch 1708 am 26 August die Stelle eines OberHofPredigers und GeneralSuperintendentens des

1) *S. Lang de Sup. gen. p. 322. u.)*

m) bei *Teichmann am a. O.* schon 1692.

n) 1702 bei *Teichmann im sterb. Aaron*; falsch 1707 bei *Lang de hymnar. orig.*

des Fürstenthums *Baireut* verlieh. So hatten Treue, Rechtschaffenheit und Gelehrsamkeit in wenigen Jahren ihren Verehrer erhoben, dessen Verlust, da er schon am 29^o) Januar 1712 starb, mehrere Jahre unerseztlich schien.

Schriften:

- 1) *Abdank. auf Jer. Schilling, Pf. in Pilgramsreut* — in den *Funeral.* (Hof 1689. 4.) S. 58 — 80 — Abgedr. in Waldeck's *Ehren-Gedächtn.* Th. II, S. 101 — 115.
- 2) *LeichPred. auf Joh. Jac. Steinhofen, GeneralSup.* — der in die Hände Gottes gezeichnete Vielgeliebte, über *Pf. XXXI, 16.* *Bair.* 1692. 4. 8 $\frac{1}{4}$ B.
- 3) *LeichPred. auf Geo. Matth. Borck* — die edle Gedancken eines Edlen, über *Pf. XLII, 2. 3.* *Ebend.* 1698. 4. 9 $\frac{1}{2}$ B.
- 4) *LeichPred. auf Markgr. Georg Albrecht* — die Christ-Fürstliche Zufriedenheit, über *Pf. LXXIII, 25 fg.* 1703. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1705. fol.) S. 1 — 51.

SEIDEL, Wolfgang, *StadtSchreiber zu Hof*, wo er geboren und 1633 gestorben ist,

Von ihm findet sich:

Lieb-Tugendt und Ehrn-Spiegel, vermittelt Herrn Timbrei von Cardona Lieb, gegen Phoenician Lionati, dero wunderbaren begegnessen und endlicher Ehevollstreckung, von Herrn Francisco Belleforest in Französischer: und anjtzto aus derselben in Teutscher Sprach vorgestellt, und ferner adorniret. Hof 1624. 12.

SEI-

o) nicht 28, wie Lang in or., noch weniger am 9 wie das *Zeit u. HandB.* oder am 5 Februar wie Gross auf der *Pindarischen Ode* angeben.

SEIDEL p), Zacharias, *D. der WW. und Superintendent in Baireut*, ein Kenntnissvoller Prediger aus *Hof*, wo ihn der Bürgermeister und Spital-Vorsteher *Martin Seidel* mit *Helena*, des Kaufmanns *Caspar Kraus* daselbst Tochter gezeugt hat, legte auch auf dem Gymnasium in *Hof* den Grund seiner Kenntnisse, auf den er in *Wittenberg* weiter baute, wo er Theologie studirte und die höchste Würde in der Weltweisheit empfing. Hierauf erhielt er 1618 das Rectorat an der lateinischen Schule in *Baireut*, 1622 aber wegen seines Fleißes die Pfarr *Gefrees*, von da er 1627 als Archidiaconus nach *Baireut* zurückgieng. Während der Bekleidung dieser Stelle hatte er das traurige Schicksal, daß er am 20 September 1632, weil die Stadt *Baireut*, die von den Truppen des Marquis *de Grana* geforderte Brandschatzung von 10,000 Thalern nicht erlegen konnte, mit seinen Collegien *Stumpf*, *Maurer* und *Theubel* als Geisel nach *Eger* geführt wurde. Während dieser 3monatlichen Gefangenschaft bewies er indessen große Geduld und Standhaftigkeit, und ward als Superintendent nach *Hof* gerufen. Da aber der Superintendent *Stumpf* in *Baireut* einige Tage nach seiner Loslassung gestorben war, rückte er hier am 11 Mai 1633 an dessen Stelle, ordne-

p) S. Lang or. de Sup. p. 20 sq. — Freher theatr. p. 458. — Liebhard de Superint. p. 25 sq. — Gross Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 7.) u. 349. — Teichmann's Worte des Segens. VII.) — Zeit u. HandB. 1775. N. A. S. 3. 10.) S. 11. 12.) — Auf ihn stehen einige Epigramme in Cörber trag. mel. p. m. 220 sq. u. 333 sq.

nete auf Befehl des Fürsten in seiner Diöces wegen der damaligen trübseeligen Zeiten auf alle erste Mitwoch im Monat einen BusTag an, starb aber schon am 24^{q)} October 1634, von den mancherlei Leiden, die ihn betroffen hatten, aufgerieben.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf M. Wolfg. Matth. Chyträus
— über Jerem. VI, 26. 1629. — in *Triga concionum funebr.* (Cob. 1630. 4.) 6 B.

SEIFARD, SEIFART, SEIFERT, Siehe SEIFERD, SEIFFERT und SEYFART.

SEIFERD ^{r)}, (SEYFRIED), Jacob, *D. der WW. und Superintendent in Hof, auch Inspector des Gymnasiums daselbst*, war aus *Weissenstadt* und zuerst 1570 Vicarius in *Thiersheim*, 1599 Adjunct des Pfarrers *Bescherer* in *Markleuten*, wozu er in *Culmbach* ordinirt wurde. Nach dem Tode des Pfarrers kam er 1600 als Pfarrer nach *Thiersheim*, von da ihn 1628 *Urban Caspar von Feilitzsch* zur Pfarr *Schwarzenbach an der Saale* berief, worauf er am 14 Mai 1633 als Superintendent und Inspector des Gymnasiums nach *Hof* zog, wo er jedoch erst, weil er unter Weges von einem feindlichen Soldaten gemishandelt und krank geworden war, am 23 Junius
fei-

q) nicht so wie Liebhard angiebt.

r) S. Pertsch orig. Voith. p. 370. — Dessen *Priester u. Gel. Würde* S. 27. — Streitberger orig. p. 33. — Wezel's *LiederHist.* Th. IV, S. 481. — *Großs Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 349. VI.) — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 32. 6.)

seine AntrittsPredigt hielt, aber auch schon am 22 August 1633 starb. Dieser baldige Tod mag auch Ursache gewesen sein, daß er keinen Synodus hielt und daß man in der ganzen SuperintendenturRegistratur kein Blatt weder von einem an ihn ergangenen Rescript, noch eines seiner Concepte findet.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Edch. Kempf, Pf. zu Bernstein* — ritterlicher Glaubens Kampf des Ephesinischen Bischoffs S. *Timothei*, geschrieben I. *Tim.* VI, 12. Hof 1621. 4. 7 B.
- 2) *LeichPred. auf Pet. Grüner, Burgerm. zu Thiersheim* — grüne Paradies Zweiglein abgebrochen aufs dem 92. *Psaln* v. 13 — 16. 1620. *Ebend.* 1621. 4. 7 B.
- 3) *LeichPred. auf Joh. Hartung, Burgerm. zu Thiersheim* — Josias, d. i. Klag-Predigt vber des frommen Königes *Josiae* tödlichen abgang, über II. *Chron.* XXXIV, 1 — 4. 14 — 29. u. XXXV, 24 fg. *Ebend.* 1621. 4.
- 4) *LeichPred. auf Joh. Leopold, Pf. in Redwiz* — priesterlich vnd vätterlich, Kirchen- vnd Haufs-Regiment, wie sich ein jeder Christlicher, frommer vnd trewer Kirchen- vnd Haufs Vatter, gegen seine anvertraute liebe Kinder, in gebürlicher Kirchen- vnd HaufsDisciplin verhalten soll, das zeitlicher vnd ewiger grosser Nutz allerseits erfolge, über *Sirach* XXX, 1 fgg. 13. *Ebend.* 1624. 4. 6 B.
- 5) *LeichPred. auf Joh. Hartung, Candidat* — *Tobias* tarde rediens, über *Tob.* X, 1 — 7. *Nbg.* 1625. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 6) *Pred. von der heiligen göttlichen Ordnung der christlichen weltlichen vnd gnedigen Oberkeit*, über *Luc.* XXII, 24. 30. Hof 1626. 4. 4 B.
- 7) *LeichPred. auf Ursula Strobels* — *Jonae* Kürbis.

bis, über *Jon.* IV, 5 fgg. 1625. *Hof* 1627. 4. 6' B.

8) *LeichPred.* auf *Ann. Mar.* von *Eckersberg* — *bona pie defunctorum*, über *Pf.* CXVI, 7 — 9. *Ebend.* 1627. 4. 6½ B.

9) *Ich weifs Herr Christ, dass ich nicht hab', ein bleibend' Stadt auf Erden* — im *Geraischen Gesang-Buch* (1718. 8.)

SEIFFERT ^{s)}, Johann Erhard, *Pfarrer* zu *Bindlach*, ein treuer und geschickter ReligionsLehrer, der mit seinen Kenntnissen Demuth und Bescheidenheit verband, war am 23 März 1724 zu *Wunsiedel* geboren und hat, von reger WisBegierde und guten Anlagen zu den Büchern getrieben, die Schule daselbst unter *Gsell* besucht. Von da gieng er 1739 auf das akademische Gymnasium nach *Coburg* und bildete sich dort vorzüglich unter *Tresenreuter* zur Universität *Leipzig*, wo er sowohl, als nachher unter *Huth* und *Pfeiffer* in *Erlangen* den theologischen Wissenschaften eifrigst oblag. Nach geendigter akademischer LaufBahn lebte er einige Jahre als HausLehrer in *Leupoldsdorf*, wendete sich aber 1749 nach *Baireut*, und nützte den Studirenden daselbst durch guten Unterricht, den er im Griech

s) S. Künneeth's *Einweih. Pred.* von *Bindlach* S. 67 fgg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 26. 20.) S. 27. 31.) 1792, S. 66 fg. — *Gel. Teutschl. Ausg.* IV, Bd. III, S. 525. Nachtr. V, Abth. II, S. 325. — *Rötger's Nekrol.* Bd. I, S. 216 fg. — *Allg. Litt. Anz.* 1800, No. 45, S. 448.

Griechischen und Hebräischen ertheilte, bis er am 11 Junius 1754 als Substitut des Pfarrers *Grimm* in *Bindlach* aufgestellt wurde. Er liefs sich deshalb am 20 Junius ordiniren und verfahe dieses Amt anfangs von *Baireut* aus mit vielen Beschwerden, dann aber unter noch mehrern Prüfungen, jedoch mit zunehmender Erbauung der Gemeinde, als ein Herberger auf dem BeiDorfe *Lehen*. Am 15 October 1760 wurde er dann zwar schon als wirklicher Pfarrer aufgestellt; die Pfarr selbst aber konnte er erst nach dem Tode des alten Pfarrers 1762 ^{t)} beziehen, von welcher Zeit an er in Ruhe und Friede eifrig in der Lehre und unsträflich im Wandel lebte, und sich durch die Aufführung des schönen Thurms und Kirchgebäudes zu *Bindlach* bleibendes Andenken erwarb, worauf er am 16 September 1791 starb.

Schriften:

- 1) *DankPred.* auf die Vermählung des Markgrafen *Friedrich* — getreuer Unterthanen aufzurichtender Liebes Opfer Altar bey bevorstehender hochfürstlichen Vermählung väterlich und mütterlicher LandesBeherrschere, über *Lucae X, 23 — 27.* *Bair.* 1759. 4. 3 $\frac{3}{4}$ B.
- 2) *LeichPred.* auf *Ann. Marg. Fassardy* — das ruhmvolle Glaubens- und Lebens, wie auch selige Sterbens - Denkmal, über *II. Tim. I, 12.* *Ebend.* 1761. fol. 3 B.
- 3) *Aufgerichtetes Denkmal von dem sonderbaren göttlichen Schutz zur Verherrlichung der Ehre Gottes,*
bey

t) nicht 1763, wie im *Zeit u. HandB.* 1792 steht.

bey dem am 31. Julius 1778 aufgerichteten neuem Knopf und Creuz auf den neuerbauten Thurm und Kirche zu Bindlach. Ebd. 1770. 4. 1½ B. — Ohne des Vfs Namen wieder aufgelegt unter dem Titel: Dem Andenken sämtlicher Einwohner in der Altstadt und Christian-Erlangen bey Ausbesserung des Altstädter Thurmdaches und Aufsetzung eines neuen Knopfes gewidmet. Erl. 1791. 4. 1 B. mit Einrückung eines neuen Verses (S. 7. des letzten.)

- 4) *Ep. grat. Jo. Theod. Künneht, Superintend. Baruth. munus — ornamenta verbi diuini ministris gloriam nominis sempiternam comparantia ex II. Tim. 1, 13. 14. eruta ac deriuata — nom. dioeces. Baruth. Bar. 1782. 4. 2 pl.

SEIFFERTIN, Friederica Barbara, Siehe KAPP.

SEIFRIED Siehe SEIFERD.

Ende des achten Bandes.

Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Gelehrtes Fürstenthum Baireut oder biographische und literarische
Nachrichten von allen Schriftstellern, welche in dem Fürstenthum Baireut
geboren sind und in oder ausser demselben gelebet haben und noch leben ;
in alphabetischer Ordnung
Bd.: 8

Erlangen 1804

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.38(4#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708841-5